



Monatsbericht April 2022

74. Jahrgang
Nr. 4

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. April 2022, 16:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	9
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	11
 ■ Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukraine- kriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risiko- szenario	 15
<i>Zur Bedeutung Russlands als Rohstoffexporteur</i>	<i>20</i>
 ■ Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie	 33
<i>Die Entwicklung der Verschuldungslage seit Ausbruch der Corona-Pandemie: eine Branchenperspektive basierend auf dem AnaCredit-Datensatz für den Euroraum</i>	<i>39</i>
<i>Die Entwicklung der Verschuldung seit Ausbruch der Corona-Pandemie in historischer Perspektive</i>	<i>43</i>
 ■ Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitäts- orientierten Weiterentwicklung	 53
<i>Konjunkturkomponente in der Finanz- und Haushaltsplanung gemäß Reformvorschlag: eine Beispielrechnung</i>	<i>57</i>
<i>Methodische Anmerkungen</i>	<i>59</i>
<i>Simulationen zur antizyklischen Wirkung des Reformvorschlags</i>	<i>62</i>
 ■ Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen	 71
<i>Inländischer Transaktionskassenbestand an Banknoten und Barkonsum</i>	<i>79</i>
<i>Strukturelles Zeitreihenmodell für den Umlauf der 50-Euro-Banknoten</i>	<i>82</i>

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Wirtschaftliche Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine hierzulande anfänglich wohl begrenzt

Die Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine auf die deutsche Wirtschaft waren anfänglich wohl begrenzt. Darauf deuten die Umfrageergebnisse des ifo Instituts zur Lageeinschätzung der Unternehmen im März hin, die nur wenig nachgaben. Die Lagebeurteilung blieb insbesondere bei den Dienstleistern stabil, wobei sie sich im Einzelhandel deutlich und im Gastgewerbe sogar kräftig aufhellte. Dies dürfte mit den Lockerungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zusammenhängen. Diese wirkten den Belastungen der Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher durch die hohe Teuerung und die erhöhte Unsicherheit entgegen. Deutlich schlechter schätzten hingegen die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe ihre Geschäftslage ein. Hierzu dürfte insbesondere beigetragen haben, dass sich die Lieferengpässe bei Vorprodukten wieder erheblich verschärften. Dies machte sich insbesondere in der Automobilindustrie bemerkbar, deren Produktion gemäß Angaben des Verbandes der deutschen Automobilindustrie (VDA) im März kräftig zurückging.

Deutsche Wirtschaftsleistung könnte im ersten Quartal 2022 in etwa stagniert haben

Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung in Deutschland im ersten Quartal 2022 in etwa stagniert haben. Vor Beginn des Krieges gegen die Ukraine hatten die Lieferengpässe in der Industrie wohl etwas nachgelassen. Zudem profitierte der Bau von der milden Witterung. Die Produktion lag im Januar und Februar in beiden Sektoren deutlich über den Ständen des Schlussvierteljahres 2021. Die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel waren im Februar wieder leicht gestiegen. Im Gastgewerbe hatten sie sich zu Jahresbeginn schon etwas von dem kräftigen Rückgang im Dezember erholt. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Omikron-Welle durch

überdurchschnittlich hohe Krankenstände blieben wohl geringer als befürchtet.¹⁾

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges dürften gleichwohl die eigentlich angelegte kräftige Erholung erheblich schwächen. Beeinträchtigungen im Außenhandel und in den Lieferketten, die drastisch gestiegenen Energiepreise und eine erhöhte Unsicherheit belasten Unternehmen und private Haushalte. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen trübten sich im März laut Umfragen des ifo Instituts über alle Sektoren hinweg erheblich ein. Besonders ausgeprägt war der Rückgang in der Industrie, wo auch die Produktionspläne und Exporterwartungen stark zurückgingen. Das Ausmaß der makroökonomischen Folgen des Krieges gegen die Ukraine ist jedoch nach wie vor sehr unsicher und hängt von seinem weiteren Fortgang ab (vgl. die Ausführungen auf S. 15 ff. für Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario).

Eigentlich angelegte kräftige Erholung wird von Auswirkungen des Angriffs Russlands auf die Ukraine erheblich geschwächt

Industrie

Die deutsche Industrieproduktion blieb im Februar 2022 gegenüber dem deutlich abwärtsrevidierten Vormonat saisonbereinigt²⁾ nahezu unverändert. Im Mittel von Januar und Februar erhöhte sie sich dennoch deutlich gegenüber dem Herbstquartal 2021 (+ 2 %). Der Anstieg wurde von einer nach wie vor hohen Nachfrage nach Industrieprodukten und nachlassenden Lieferengpässen begünstigt. Gemäß Umfragen des ifo Instituts lag der Anteil der Unternehmen, deren Produktion durch Materialknappheiten beeinträchtigt wurde, im Mittel von Januar und Februar spürbar niedriger als im

Industrieproduktion im Februar nahezu unverändert

¹ Gemäß Daten der Betriebskrankenkassen waren die Krankenstände im Mittel von Januar und Februar zwar höher als im langfristigen Monatsdurchschnitt, aber nicht in größerem Maße als im vierten Quartal 2021.

² Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland^{*)}

saison- und kalenderbereinigt

Zeit		Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
		Industrie			Bauhaupt- gewerbe
		insgesamt	davon: Inland	Ausland	
2021	2.Vj.	112,6	108,4	115,8	121,1
	3.Vj.	114,3	105,4	121,0	126,9
	4.Vj.	109,2	104,9	112,3	128,4
	Dez.	112,0	111,8	112,1	141,1
2022	Jan.	114,6	103,7	122,8	125,9
	Febr.	112,1	103,5	118,7	...
		Produktion; 2015 = 100			
		Industrie			Bau- gewerbe
		insgesamt	darunter: Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2021	2.Vj.	95,3	103,6	87,2	116,4
	3.Vj.	93,3	101,2	84,2	114,0
	4.Vj.	94,6	101,1	87,2	114,0
	Dez.	95,8	102,1	88,9	112,6
2022	Jan.	96,4	102,7	89,1	119,2
	Febr.	96,5	103,2	87,3	118,4
		Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
		Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2021	2.Vj.	338,06	296,59	41,48	67,97
	3.Vj.	341,03	296,78	44,24	64,22
	4.Vj.	357,06	325,73	31,33	60,03
	Dez.	120,70	112,72	7,98	18,46
2022	Jan.	117,13	108,26	8,86	18,40
	Febr.	124,68	113,58	11,10	23,14
		Arbeitsmarkt			
		Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
		Anzahl in 1 000			
2021	3.Vj.	45 007	749	2 540	5,5
	4.Vj.	45 170	798	2 425	5,3
2022	1.Vj.	...	847	2 321	5,1
	Jan.	45 308	838	2 348	5,1
	Febr.	45 342	849	2 316	5,0
	März	...	853	2 298	5,0
		Preise; 2015 = 100			
		Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2021	3.Vj.	112,5	115,9	129,4	109,7
	4.Vj.	120,8	125,7	132,2	111,1
2022	1.Vj.	...	136,2	138,1	114,1
	Jan.	127,1	132,8	.	112,8
	Febr.	128,5	134,6	.	113,4
	März	...	141,1	.	116,2

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saison- und kalenderbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Herbstquartal. Nach Hauptgruppen untergliedert stieg vor allem die Herstellung von Konsumgütern kräftig. Dabei legte auch die Fertigung von pharmazeutischen Erzeugnissen stark zu. Die Produktion von Vorleistungsgütern stieg ebenfalls deutlich. Die Herstellung von Investitionsgütern erhöhte sich merklich, wozu ein deutlicher Anstieg der Kfz-Produktion beitrug. Allerdings belasten die Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine die Industrie seit März spürbar. Laut ifo Institut verschärften sich die Lieferengpässe wieder erheblich. Zudem ging nach Angaben des VDA die Zahl gefertigter Personenkraftwagen gegenüber Februar saisonbereinigt stark zurück. Im Durchschnitt des ersten Quartals lag sie dennoch etwas über dem Vorquartal.

Der Auftragseingang in der Industrie ging im Februar von hohem Niveau aus deutlich zurück. Gegenüber dem Vormonat sank er um saisonbereinigt 2¼ %. Im Mittel von Januar und Februar erhöhte er sich jedoch kräftig gegenüber dem Vorquartal (+ 3¾ %). Ohne die schwankungsanfälligen Großaufträge fiel der Zuwachs spürbar geringer aus (+ 1%). Nach Sektoren aufgeschlüsselt stieg die Nachfrage nach Investitionsgütern kräftig. Dabei legten insbesondere die Bestellungen bei den Produzenten von Kfz und Kfz-Teilen sowie im sonstigen Fahrzeugbau stark zu. Bei den Maschinenbauern gingen dagegen merklich weniger Aufträge ein. Die Nachfrage nach Konsumgütern erhöhte sich leicht. Dabei verzeichneten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen ein kräftiges Auftragsplus. Die Bestellungen von Vorleistungsgütern sanken geringfügig. Regional gesehen ging der Anstieg des Auftragseingangs auf einen starken Zuwachs bei der Nachfrage aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums zurück. Dagegen verringerten sich die Bestellungen aus den Ländern des Euroraums und dem Inland merklich. Der industrielle Auftrags-
eingang war verglichen mit der Industrieproduktion weiter ausgesprochen hoch. Während letztere ihr Niveau vom vierten Quartal 2019 – dem Quartal vor Beginn der Coronakrise –

*Industrieller Auf-
tragseingang im
Februar von
hohem Niveau
aus deutlich
gesunken*

noch deutlich unterschritt, lag der Auftragseingang erheblich darüber.

Nominale Industrieumsätze im Februar leicht verringert; nominale Warenexporte kräftig erhöht

Die nominalen Umsätze in der Industrie sanken im Februar 2022 saisonbereinigt leicht gegenüber dem Vormonat ($- \frac{1}{4} \%$). Im Durchschnitt von Januar und Februar stiegen sie im Einklang mit der Industrieproduktion gegenüber dem Vorquartal dennoch kräftig ($+ 5 \%$). Sowohl regional gesehen als auch nach Hauptgruppen aufgegliedert war der Anstieg breit gestreut. Die nominalen Wareneinfuhren erhöhten sich im Februar im Vormonatsvergleich saisonbereinigt kräftig ($+ 6 \frac{1}{2} \%$). Damit wurde der starke Rückgang vom Januar mehr als ausgeglichen. Im Mittel von Januar und Februar überschritten die nominalen Warenexporte den Vorquartalswert merklich ($+ 1 \frac{1}{2} \%$). Preisbereinigt gingen sie jedoch spürbar zurück ($- 1 \frac{1}{2} \%$). Dies geht auf erheblich niedrigere reale Warenexporte in die Euro-Länder zurück. Die realen Warenexporte in Drittstaaten außerhalb des Euro-raums erhöhten sich dagegen leicht. Die nominalen Wareneinfuhren stiegen im Februar im Vormonatsvergleich ebenfalls kräftig ($+ 5 \%$), nach einem starken Rückgang zuvor. Im Mittel von Januar und Februar erhöhten sie sich aufgrund starker Preissteigerungen insbesondere bei Einfuhren von Energie gegenüber dem Vorquartal deutlich ($+ 2 \%$). Die realen Warenimporte sanken dagegen kräftig ($- 3 \frac{1}{4} \%$).

Baugewerbe

Bauproduktion im Februar wegen Ausbaugewerbe etwas gesunken

Im Baugewerbe verringerte sich die Produktion im Februar 2022 gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt etwas ($- \frac{3}{4} \%$). Dies geht auf einen deutlichen Rückgang im revisionsanfälligen Ausbaugewerbe zurück, während die Produktion im Bauhauptgewerbe merklich zulegen. Im Mittel von Januar und Februar stieg die Bauproduktion gegenüber dem Vorquartal kräftig ($+ 4 \frac{1}{4} \%$). Dabei war die Produktion insbesondere im Ausbaugewerbe im Dezember 2021 stark aufwärtsrevidiert und im Januar 2022 merklich abwärtsrevidiert worden. Die Bautätigkeit wurde im Januar und Februar von einer für

die Jahreszeit milden Witterung begünstigt. Im Vorquartalsvergleich stieg sie sowohl im Ausbaugewerbe als auch im Hoch- und Tiefbau kräftig. Die bis Januar verfügbaren Auftrags-eingänge im Bauhauptgewerbe gingen im Vergleich zum vierten Quartal 2021 stark zurück. Die vom ifo Institut erhobene Reichweite des Auftragsbestandes signalisiert jedoch bis Februar eine weiterhin gute Auftragslage. Ab März machten sich allerdings auch im Bau Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges bemerkbar. Die Reichweite des Auftragsbestandes gab von ihrem Rekordniveau aus etwas nach. Die Geräteauslastung sank laut Umfragen des ifo Instituts von ihrem Höchststand im Februar spürbar. Besonders stark sind die Auswirkungen in einem kräftigen Anstieg der berichteten Materialknappheiten sichtbar, nachdem diese ab der zweiten Jahreshälfte 2021 rückläufig gewesen waren.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich trotz der Belastungen durch die Omikron-Welle sowie den Kriegsausbruch in der Ukraine zunächst weiter positiv. Allerdings verlangsamte sich das zuvor hohe Tempo des Beschäftigungsanstiegs im Februar spürbar. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 34 000 Personen in saisonbereinigter Rechnung, knapp halb so viel wie im Januar. Damit war das Beschäftigungsniveau von Anfang 2020 nahezu wieder erreicht. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – hier ist der Datenstand der ersten Hochrechnung noch Januar – stieg kräftig. Konjunkturelle Kurzarbeit wurde im Januar etwas weniger in Anspruch genommen als im Dezember. Allerdings wurde der Dezemberwert von der Bundesagentur für Arbeit (BA) gegenüber ihrer ersten Schätzung nach oben korrigiert. Der Arbeitsausfall je Kurzarbeiter erhöhte sich noch einmal deutlich. Die von Neuanmeldungen zur Kurzarbeit betroffene Beschäftigtenzahl sank im März weiter spürbar. Hier weist die BA jedoch darauf hin, dass es noch zu Nacherfassungen und sehr kurzfris-

Beschäftigung stieg trotz der Belastungsfaktoren weiter, wenn auch langsamer als zuletzt

tigen Anmeldungen kommen könnte. Dies rührt daher, dass die erweiterten Zugangsregelungen erst spät um weitere drei Monate verlängert worden waren. Die anderen Frühindikatoren zur Erwerbsentwicklung lassen einen weiteren Beschäftigungsanstieg erwarten. Das ifo Beschäftigungsbarometer fiel zwar deutlich, lag jedoch weiter im expansiven Bereich. Weitere Indikatoren blieben zumeist stabil optimistisch. Die Beschäftigungsaussichten sind aber im gegenwärtigen Umfeld mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

Arbeitslosigkeit leicht gesunken

Die registrierte Arbeitslosigkeit ging im März weiter zurück, aber auch hier verlangsamte sich die positive Entwicklung. Saisonbereinigt waren 18 000 Personen weniger bei der BA als arbeitslos registriert als im Februar. Die Arbeitslosenquote verblieb rundungsbedingt auf ihrem niedrigen Niveau von 5,0 %, welches auch dem Vorkrisenniveau entspricht. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit verbesserte sich im März sogar noch einmal, was im Einklang mit einer sich weiter verringernden Arbeitslosenzahl steht.

Preise

Gewisse Normalisierung der Preise für Rohöl und Erdgas

Nach dem sprunghaften Anstieg der Rohstoffpreise für Energie zu Kriegsbeginn, gaben deren Notierungen in den letzten Wochen merklich nach. Maßgeblich für den Rückgang waren unter anderem bislang geringere als anfangs befürchtete Ausfälle russischer Energielieferungen. Ein Fass der Sorte Brent kostete im April bisher durchschnittlich 106 US-\$ und damit rund 8 % weniger als im Vormonat, aber noch spürbar mehr als vor Kriegsbeginn. Ähnliches gilt für europäisches Erdgas, dessen Preis sich im April bisher auf rund 106 € pro Megawattstunde belief. Auch die Preise für zukünftige Rohöllieferungen lassen eine Stabilisierung der Preise vermuten.³⁾

Anhaltender Preisdruck auf den vorgelagerten Produktionsstufen

Bei den Importpreisen setzte sich auch im Februar der bereits zuvor stark aufwärtsgerichtete Preisdruck fort. Dabei ist der Effekt der russischen Invasion vom 24. Februar 2022 noch

nicht in den Daten berücksichtigt. Die Importpreise stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 26 %, und damit annähernd genauso stark wie im Januar. Maßgeblicher Treiber war hierbei weiterhin die Einfuhr von Energie. Auch auf der Erzeugerstufe hielt die starke Verteuerung weiter an. Hier liegen schon Daten für März vor, die vom Krieg in der Ukraine beeinflusst sein dürften. Demnach wurden die Preise im Vergleich zum Vorjahr um 31 % angehoben, und damit so stark wie noch nie seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1949.⁴⁾

Die Verbraucherpreise stiegen gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im März saisonbereinigt im Vergleich zum Vormonat um 2,5 % an. Dies war der stärkste Anstieg in Deutschland seit der Einführung des Euro im Jahr 1999. Auch im Vergleich zum Vorjahr erreichte die Inflationsrate mit 7,6 % einen Höchststand. Diese Größenordnung war zuletzt während des ersten Golfkrieges 1981 beobachtet worden. Die sich im März nochmals verstärkende Inflationsdynamik ist in erster Linie auf Energie zurückzuführen. Die extrem hohe Preissteigerung in diesem Bereich geht auf der Verbraucherstufe sogar noch über das Maß hinaus, das sich durch die starken Preissprünge an den internationalen Rohstoffmärkten erklären lässt. Außerdem verstärkte sich der in der Grundtendenz ohnehin bereits kräftige Preisanstieg bei Industriewaren. Ausschlaggebend waren Bekleidung und Schuhe, die zuletzt außergewöhnlichen Preisschwankungen unterlagen. Ähnliches gilt für Nahrungsmittel, während sich die Dynamik bei Dienstleistungen auf hohem Niveau stabilisierte. In den nächsten Monaten könnte die Preisdynamik ähnlich hoch bleiben. Dies hängt aber vom weiteren Verlauf des Krieges in der Ukraine, den damit verbundenen Lieferengpässen sowie möglichen Ausweitungen der Sanktionen ab.

Inflationsrate im März auf historischem Höchststand

³ Die Abschläge bei Bezug in sechs Monaten betrugen zuletzt 6½ US-\$ und bei Bezug in zwölf Monaten rund 14 US-\$.

⁴ Vgl.: Statistisches Bundesamt (2022).

■ Öffentliche Finanzen

Kommunalfinanzen

*Kommunen
auch 2021 trotz
Coronakrise
mit Überschuss:
Steuern mit
starkem
Zuwachs, ...*

Die kommunalen Haushalte (Kern- und Extra-haushalte) schlossen auch das zweite Jahr der Coronakrise mit einem Überschuss ab. Dieser stieg noch um 2 ½ Mrd € auf 4 ½ Mrd € an. Die Einnahmen wuchsen um 4 ½ % (+ 13 Mrd €). Allein die Steuereinnahmen fielen 15 % (+ 15 Mrd €) höher aus. Damit überstiegen sie sowohl das Vorkrisenniveau im Jahr 2019 als auch das zuletzt vor der Coronakrise für 2021 geschätzte Einnahmenniveau. Insbesondere die Gewerbesteuer wuchs im Vorjahresvergleich sehr stark um 35 % (nach Abzug der Umlage). Den höchsten Steueranstieg verzeichnete Rheinland-Pfalz. Dies dürfte wohl maßgeblich an Gewerbesteuerzahlungen des dort ansässigen Biotechnologieunternehmens im Zusammenhang mit Corona-Impfstoffen liegen. Die kommunalen Gebühreneinnahmen erholten sich und nahmen um 5 % zu. Die Zuweisungen der Länder sanken hingegen um 4 ½ % (– 5 Mrd €). Diese waren 2020 vorübergehend deutlich erhöht, weil Bund und Länder die Gemeinden für erwartete coronabedingte Gewerbesteuerausfälle (11 Mrd €) kompensiert hatten.

*... Ausgaben-
anstieg ver-
haltener*

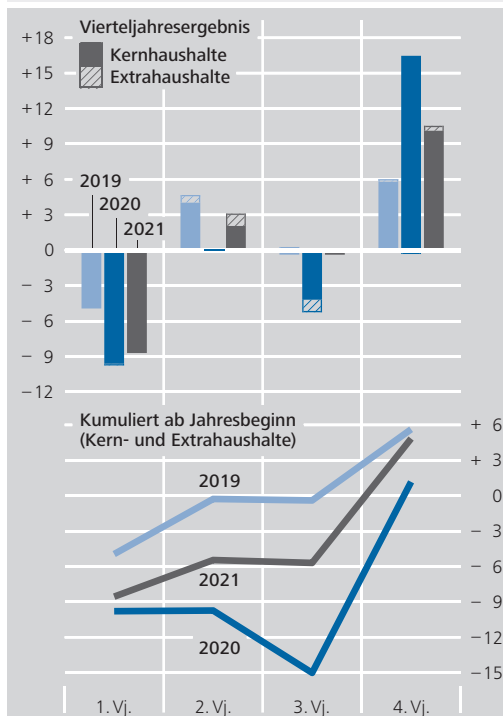
Die kommunalen Ausgaben nahmen um 3 ½ % zu (+ 10 Mrd €). Besonders gewichtig war der Zuwachs beim laufenden Sachaufwand (+ 6 % oder + 4 Mrd €). Die Ausgaben für Personal (+ 4 ½ %) und für Sozialleistungen (+ 4 %) stiegen ebenfalls deutlich. Unter letzteren legten die Unterkunftskosten bei Bezug von Arbeitslosengeld II nur um 1 % zu. Die Sachinvestitionen stagnierten nach dem kräftigen Anstieg im Jahr zuvor.

*Anstieg der
Kreditmarkt-
schulden, aber
Rückgang der
Kassenkredite*

Die kommunalen Schulden erhöhten sich im vergangenen Jahr trotz des Finanzierungsüberschusses um knapp 1 Mrd €. Ende 2021 betrugen sie 137 Mrd € (einschl. der Verbindlichkeiten gegenüber dem öffentlichen Bereich). Die investitionsbezogenen Kreditmarktschulden stiegen um 2 ½ Mrd € auf 104 Mrd € mit Zuwächsen insbesondere in Baden-Württemberg,

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Hessen und Nordrhein-Westfalen. Die Kassenkreditbestände sanken um 2 Mrd € auf 31 Mrd €. Dabei meldeten die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland die stärksten Rückgänge. Dennoch waren die Bestände in diesen drei Ländern mit jeweils über 1 100 € pro Kopf sehr hoch. Der durchschnittliche Bestand der kommunalen Kassenkredite in den restlichen zehn Flächenländern betrug 140 € pro Kopf. Rheinland-Pfalz plant offenbar, einmalig die Hälfte der Kassenkredite seiner Kommunen ohne Anrechnung auf die Schuldenbremse zu übernehmen. Die übernommenen Schulden will das Land tilgen. Der Landtag von Rheinland-Pfalz beschloss kürzlich eine entsprechende Änderung der Landesverfassung; das nötige Umsetzungsgesetz steht aber noch aus. Noch nicht absehbar ist, ob auch der Bund – wie im Koalitionsvertrag angestrebt – Teile kommunaler Altschulden übernimmt. Entschuldungsprogramme der Länder können sinnvoll sein, um den Kommunen finanziellen Handlungsspielraum zurückzugeben. Ergänzende Re-

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2021	2022	
	Februar	Januar	Februar
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	19,6	26,2	19,1
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,4	10,5	10,6
Anleihen der öffentlichen Hand	18,7	9,1	10,7
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	20,8	24,6	3,7
Erwerb			
Inländer	41,5	41,3	14,9
Kreditinstitute ³⁾	- 3,7	- 2,9	8,1
Deutsche Bundesbank	20,4	15,0	14,8
Übrige Sektoren ⁴⁾	24,8	29,2	- 8,0
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 2,0	2,5	- 1,0
Ausländer ²⁾	- 1,1	9,4	7,9
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	40,4	50,8	22,8

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

gelingen sollten dann jedoch sicherstellen, dass die Kommunalfinanzen perspektivisch solide aufgestellt sind.⁵⁾

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Nettoabsatz von Schuldverschreibungen im Februar 2022 gegenüber Vormonat gesunken

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im Februar 2022 mit 127,6 Mrd € unter dem Wert des Vormonats (143,3 Mrd €). Nach Abzug der gegenüber dem Vormonat niedrigeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 19,1 Mrd €. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 3,7 Mrd € am deutschen Markt untergebracht. Im Ergebnis nahm damit der Umlauf von Schuldverschreibungen in Deutschland um 22,8 Mrd € zu.

Die öffentliche Hand erhöhte im Berichtsmonat ihre Rentenmarktverbindlichkeiten um netto 10,7 Mrd €, nach 9,1 Mrd € im Januar. Der Bund begab vor allem zweijährige Schatzanweisungen (6,4 Mrd €) sowie zehn- und 30-jährige Anleihen (6,0 Mrd € bzw. 4,7 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von unverzinslichen Bubills in Höhe von 10,5 Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden emittierten Wertpapiere für per saldo 1,8 Mrd €.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die Kreditinstitute begaben im Februar Schuldverschreibungen für netto 10,6 Mrd €, nach 10,5 Mrd € im Vormonat. Dies war im Ergebnis vor allem auf Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute zurückzuführen (7,4 Mrd €). Daneben stieg der Umlauf von Hypothekendarlehen um 2,9 Mrd €.

Nettoemissionen der Kreditinstitute

Inländische Unternehmen verringerten im Februar ihre Kapitalmarktverschuldung um 2,2 Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 6,6 Mrd € im Monat davor. Die Tilgungen waren im Ergebnis ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen (- 2,9 Mrd €), die in größerem Umfang strukturierte Produkte tilgten. Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften begaben Schuldverschreibungen für per saldo 0,7 Mrd €.

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen gesunken

Auf der Erwerberseite trat im Februar vor allem die Bundesbank im Rahmen der Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems in Erscheinung und erhöhte ihre Wertpapierbestände um 14,8 Mrd €. Heimische Kreditinstitute und ausländische Investoren erwarben Rentenwerte für netto 8,1 Mrd € beziehungsweise 7,9 Mrd €, während inländische Nichtbanken Schuldverschreibungen für per saldo 8,0 Mrd € verkauften.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmonat neue Aktien für 0,6 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland sank um 6,1 Mrd €. Auf der Erwerberseite führ-

Kaum Nettoemissionen deutscher Aktien

⁵ Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2021).

ten im Februar alle Investorengruppen ihr Akti-
enengagement zurück. Vor allem inländische
Nichtbanken verkauften Aktien für netto 2,9
Mrd €. Heimische Kreditinstitute und ausländ-
ische Investoren verringerten ihre Aktienport-
folios um 1,6 Mrd € beziehungsweise 0,9 Mrd €.

Investmentfonds

Mittelzuflüsse
bei Investment-
fonds

Inländischen Investmentfonds flossen im
Februar mit 12,2 Mrd € weniger Mittel zu als im
Januar (17,0 Mrd €). Die Gelder kamen im Er-
gebnis allein den Spezialfonds zugute (13,1
Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehal-
ten sind. Unter den Anlageklassen verzeichne-
ten hauptsächlich Gemischte Wertpapierfonds
Mittelzuflüsse (6,2 Mrd €), gefolgt von Renten-
fonds (2,6 Mrd €) und Offenen Immobilien-
fonds (1,3 Mrd €). Am deutschen Markt aktive
ausländische Fondsgesellschaften verzeichneten
im Februar Mittelabflüsse in Höhe von 1,3
Mrd €. Erworben wurden Investmentfonds-
anteile im Ergebnis nahezu ausschließlich von
inländischen Nichtbanken (10,7 Mrd €). Hiesige
Kreditinstitute erwarben Anteilscheine für netto
0,5 Mrd €, während ausländische Anleger deut-
sche Fondsanteile per saldo für 0,3 Mrd € ver-
äußerten.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz-
überschuss kräf-
tig gestiegen

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im
Februar 2022 einen Überschuss von 20,8 Mrd €.
Das Ergebnis lag um 8,4 Mrd € über dem
Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend war
die Erhöhung des Aktivsaldos im Warenhandel.
Dagegen verringerte sich der Überschuss im Be-
reich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktio-
nen, die neben Dienstleistungen auch Primär-
und Sekundäreinkommen umfassen, leicht.

Aktivsaldo im
Warenhandel
ausgeweitet

Im Warenhandel stieg der positive Saldo im Be-
richtsmonat gegenüber Januar um 9,3 Mrd €
auf 15,1 Mrd €, da sich die Einnahmen deutlich
kräftiger erhöhten als die Ausgaben.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021	2022	
	Febr.	Jan.	Febr. p)
I. Leistungsbilanz	+ 20,8	+ 12,5	+ 20,8
1. Warenhandel	+ 18,2	+ 5,8	+ 15,1
Einnahmen	105,7	108,1	123,2
Ausgaben	87,4	102,3	108,1
nachrichtlich:			
Außenhandel 1)	+ 17,9	+ 3,3	+ 11,4
Ausfuhr	107,8	109,3	123,3
Einfuhr	89,9	106,0	111,9
2. Dienstleistungen	+ 1,2	- 0,3	+ 0,5
Einnahmen	21,7	28,5	27,2
Ausgaben	20,5	28,8	26,7
3. Primäreinkommen	+ 9,0	+ 13,1	+ 10,7
Einnahmen	17,7	20,0	19,4
Ausgaben	8,7	6,9	8,8
4. Sekundäreinkommen	- 7,6	- 6,1	- 5,4
II. Vermögensänderungsbilanz	- 1,5	- 0,1	- 1,3
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 52,6	+ 55,7	+ 10,3
1. Direktinvestition	+ 7,9	- 6,0	+ 11,1
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 8,9	+ 36,5	+ 10,3
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 1,0	+ 42,5	- 0,8
2. Wertpapieranlagen	+ 37,8	+ 29,9	- 10,3
Inländische Anlagen			
in Wertpapieren aus-			
ländischer Emittenten	+ 34,5	+ 36,4	- 3,6
Aktien 2)	+ 6,9	+ 5,4	- 6,0
Investmentfonds-			
anteile 3)	+ 6,8	+ 6,4	- 1,3
Kurzfristige Schuld-			
verschreibungen 4)	+ 1,3	+ 3,1	- 3,5
Langfristige Schuld-			
verschreibungen 5)	+ 19,5	+ 21,4	+ 7,2
Ausländische Anlagen in			
Wertpapieren inlän-			
discher Emittenten	- 3,3	+ 6,5	+ 6,7
Aktien 2)	- 1,6	- 3,6	- 0,9
Investmentfonds-			
anteile	- 0,6	+ 0,6	- 0,3
Kurzfristige Schuld-			
verschreibungen 4)	- 8,8	- 4,5	- 12,1
Langfristige Schuld-			
verschreibungen 5)	+ 7,7	+ 13,9	+ 20,1
3. Finanzderivate 6)	+ 7,7	+ 12,7	+ 4,8
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 0,9	+ 18,8	+ 3,6
Monetäre Finanz-			
institute 8)	- 11,7	- 98,6	- 26,3
darunter: kurzfristig	- 11,3	- 113,3	- 29,8
Unternehmen und			
Privatpersonen 9)	+ 10,3	+ 21,8	+ 3,4
Staat	- 9,3	+ 6,2	- 7,1
Bundesbank	+ 9,8	+ 89,4	+ 33,6
5. Währungsreserven	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2
IV. Statistisch nicht aufglieder- bare Transaktionen 10)	+ 33,3	+ 43,3	- 9,3

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesell-
schaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 10 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leis-
tungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

Überschuss der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen leicht zurückgegangen

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen ging der Überschuss im Februar 2022 leicht um 0,9 Mrd € auf 5,7 Mrd € zurück. In der Dienstleistungsbilanz kehrte sich gleichwohl das geringfügige Defizit in Höhe von 0,3 Mrd € im Januar in einen leichten Überschuss im Berichtsmonat in Höhe von 0,5 Mrd €. Die Ausgaben verringerten sich etwas stärker als die Einnahmen, wofür leichte Bewegungen in mehreren Unterpositionen verantwortlich waren. Die Nettoeinkünfte bei den Primäreinkommen sanken um 2,4 Mrd € auf 10,7 Mrd €. Während die Einnahmen leicht zurück gingen, stiegen vor allem die Aufwendungen für Wertpapieranlagen ausländischer Kapitalgeber. Dagegen verringerte sich im Februar das Defizit bei den Sekundäreinkommen von 6,1 Mrd € auf 5,4 Mrd €.

Mittelzuflüsse im Wertpapierverkehr

Im Februar 2022 löste der Einmarsch Russlands in die Ukraine an den Finanzmärkten heftige Marktreaktionen aus, die sich zum Teil auch in den grenzüberschreitenden Dispositionen der Marktteilnehmer niederschlugen. Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands verzeichnete Netto-Kapitalimporte von 10,3 Mrd € (nach Netto-Kapitalexporten von 29,9 Mrd € im Januar). Ausländische Anleger erwarben dabei im Ergebnis deutsche Wertpapiere für 6,7 Mrd €. Ausschlaggebend war ihre Nachfrage nach Anleihen (20,1 Mrd €). Gefragt waren hier vor allem Papiere des Bundes, die in Zeiten hoher Unsicherheit regelmäßig als sichere Anlagen nachgefragt werden. Dagegen trennten sie sich von Geldmarktpapieren (12,1 Mrd €), Aktien (0,9 Mrd €) und Investmentzertifikaten (0,3 Mrd €). Inländische Anleger veräußerten per saldo 3,6 Mrd € ausländische Wertpapiere. Sie verkauften unter dem Eindruck des Kriegsgeschehens in vergleichsweise großem Umfang Aktien (6,0 Mrd €). Zudem veräußerten sie Geldmarktpapiere (3,5 Mrd €) und Investmentzertifikate (1,3 Mrd €). Dagegen nahmen sie – hauptsächlich in Euro denominierte – Anleihen (7,2 Mrd €) in ihre Portfolios auf.

Der Saldo der Finanzderivate schloss im Februar mit Mittelabflüssen (4,8 Mrd €).

Finanzderivate

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Februar Netto-Kapitalexporte von 11,1 Mrd € (Januar: Netto-Kapitalimporte von 6,0 Mrd €). Inländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen im Ausland (10,3 Mrd €). Sie stockten ihr Beteiligungskapital an ausländischen Unternehmen um 10,8 Mrd € auf; wovon der größte Anteil auf reinvestierte Gewinne entfiel. Ihre konzerninternen Kredite tilgten die deutschen Unternehmen per saldo (0,6 Mrd €). In umgekehrter Richtung zogen ausländische Gesellschaften von ihren verbundenen Unternehmen in Deutschland im Ergebnis 0,8 Mrd € an Direktinvestitionsmitteln ab. Im Rahmen des konzerninternen Kreditverkehrs flossen Mittel in Höhe von 2,7 Mrd € ab. Ihr Beteiligungskapital an hiesigen Niederlassungen stockten sie hingegen um 1,9 Mrd € auf.

Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Februar per saldo Netto-Kapitalexporte von 3,6 Mrd € (nach 18,8 Mrd € im Januar). Die Netto-Forderungen der Bundesbank stiegen um 33,6 Mrd €. Während die TARGET2-Forderungen nahezu unverändert blieben, sanken die Verbindlichkeiten der Bundesbank aus Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums (33,0 Mrd €). Dagegen wiesen die monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) Netto-Kapitalimporte von 26,3 Mrd € aus. Die Dispositionen des Staates führten per saldo zu Mittelzuflüssen aus dem Ausland (7,1 Mrd €). Im Unterschied hierzu ergaben sich bei den Unternehmen und Privathaushalten Mittelabflüsse (3,4 Mrd €).

Mittelabflüsse im übrigen Kapitalverkehr

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen im Februar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,2 Mrd €.

Devisenreserven

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2021), Kommunalfinanzen: Ansätze zur Begrenzung von Kassenkrediten und zur Vermeidung von Haushaltsschieflagen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 55–60.

Statistisches Bundesamt (2022), Erzeugerpreise März 2022: + 30,9 % gegenüber März 2021, Pressemitteilung Nr. 172 vom 20. April 2022.

Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risiko-szenario

Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine weltweit verschlechtert. Dies liegt zum einen an den direkten Auswirkungen der Kampfhandlungen und der Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Kriegsverlaufs. Zum anderen dürften die Sanktionen, welche die Europäische Union (EU) und ihre Partner gegen Russland verhängt haben, Spuren hinterlassen. Infolge dieser Entwicklungen stiegen die Preise für einige Rohstoffe, insbesondere fossile Energieträger, erheblich an. Auch an den Devisen- und Finanzmärkten kam es zu größeren Ausschlägen.

Solange die Verhandlungen über die Beendigung des Krieges nicht vorankommen, droht die Gefahr einer weiteren Intensivierung der Kampfhandlungen. Eine solche Eskalation dürfte eine weitere Verschärfung der Sanktionen gegen Russland sowie mögliche Gegenmaßnahmen nach sich ziehen. Diskutiert wird in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, Energieeinfuhren der EU aus Russland drastisch zu reduzieren.

Dieser Beitrag stellt Modellrechnungen vor, um die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen einer solchen Eskalation zu beziffern. Dabei kommen das Weltwirtschaftsmodell NiGEM, das makro-ökonomische Modell der Bundesbank (BbKM-DE), ein lineares sektorales Input-Output-Modell und verschiedene Satellitenmodelle zum Einsatz. Mit NiGEM werden die internationalen Wirtschaftsverflechtungen abgebildet, das BbKM-DE berücksichtigt die Besonderheiten der deutschen Wirtschaft, und das Input-Output-Modell soll Rationierungseffekte beim Energieeinsatz erfassen.

Aus den Simulationen für Deutschland ergibt sich, dass in dem verschärften Krisenszenario bei besonders hohen Rationierungseffekten kurzfristig mit einem Rückstand des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Größenordnung von bis zu 5 % gegenüber der Basislinie, welche die Projektion der Europäischen Zentralbank (EZB) vom März 2022 widerspiegelt, zu rechnen wäre. Die Anfang März abgeschlossene EZB-Projektion enthielt nur eine erste Einschätzung der Auswirkungen des Krieges. Im verschärften Krisenszenario würde das reale BIP im laufenden Jahr gegenüber dem Jahr 2021 um knapp 2 % zurückgehen. Außerdem würde die Inflationsrate längere Zeit erheblich höher ausfallen. In diesem Jahr würden die bereits sehr hohen Raten der Basislinie um rund 1½ Prozentpunkte überschritten, im kommenden Jahr um rund 2 Prozentpunkte.

Dabei ist hervorzuheben, dass solche Rechnungen selbst für ein definiertes Risikoszenario erheblichen Unsicherheiten unterliegen und die künftige Entwicklung sowohl über- als auch unterzeichnen können. Ein Grund dafür ist, dass das Ausmaß der unterstellten Schocks zum Teil weit über die Größenordnungen hinausgeht, die bei der Ermittlung der Modellelastizitäten galten. Zudem sind die Input-Output-Tabellen für diesen Zweck nur ein grober Anhaltspunkt für die komplexen Produktionsverflechtungen.

■ Einleitung

*Russischer
Angriffskrieg
in der Ukraine
verdüsterte
globalen
Konjunktur-
ausblick*

Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine weltweit verschlechtert. Dies liegt zum Teil an den direkten Auswirkungen der Kampfhandlungen und der Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Kriegsverlaufs. Zudem dürften die Sanktionen, welche die EU und ihre Partner gegen Russland und Belarus verhängt haben, Spuren hinterlassen. Dazu zählen neben gezielten Maßnahmen gegen einzelne Personen und Unternehmen unter anderem Finanzierungs-, Investitions- und Exportverbote für bestimmte Geschäftsbereiche, Kapitalmarktsanktionen sowie der SWIFT-Ausschluss einiger russischer und belarussischer Banken.¹⁾ Zudem verstärkten die EU-Mitgliedstaaten ihre Bemühungen, die Abhängigkeit von russischen Öl- und Gaslieferungen zu reduzieren. Russische Kohleeinfuhren sind in wenigen Monaten vollständig untersagt.²⁾ Ähnliches gilt auch für das Vereinigte Königreich, das zum Jahresende darüber hinaus den Kauf von russischem Rohöl stoppt. Einen Schritt weiter gingen die Vereinigten Staaten, welche sämtliche Energieträger russischer Herkunft mit einem Importverbot belegten.

*Rohstoffe
erheblich ver-
teuert und
Finanzmarkt-
bedingungen
verschlechtert*

Die unmittelbaren Folgen dieser Entwicklungen zeigten sich insbesondere auf den Rohstoffmärkten. Erdgas verteuerte sich anfangs in Europa sprunghaft. Die Preise für Rohöl, Kohle, wichtige Industriemetalle und Nahrungsmittel, insbesondere Getreide und Pflanzenöle, zogen auf den Weltmärkten deutlich an. An den Devisen- und Finanzmärkten kam es gerade in den ersten Kriegswochen ebenfalls zu größeren Ausschlägen. Der russische Rubel verlor zunächst drastisch an Wert, und an den globalen Aktienmärkten kam es zu beträchtlichen Kursverlusten.

*Wachstums-
vorhersagen ver-
breitet zurück-
genommen*

Die EZB senkte unter dem Eindruck dieser Entwicklungen bereits im März 2022 ihre Wachstumsprognose für den Euroraum für das laufende Jahr um 0,5 Prozentpunkte auf 3,7 %.³⁾ Auch andere Institutionen nahmen Abschlüsse an ihren Prognosen vor.⁴⁾ Erste Konjunkturdaten für die Zeit nach Kriegsausbruch deuten eben-

falls in diese Richtung. Die Energiepreise stiegen im März 2022 auch auf der Verbraucherstufe sprunghaft an. Der Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) vergrößerte sich auch deshalb auf 7,5 % im Euroraum und auf 7,6 % in Deutschland. Vor diesem Hintergrund und in Erwartung weiter anziehender Preise trübte sich das Verbrauchervertrauen erheblich ein. Auf der Unternehmensseite korrigierten insbesondere Industrieunternehmen ihre Produktionserwartungen nach unten. Die Geschäftsaussichten deutscher Unternehmen brachen dem ifo Geschäftsklimaindex zufolge sogar stärker ein als zu Beginn der Coronavirus-Pandemie im März 2020.

Die Unsicherheit über die weiteren gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Ukrainekriegs ist nach wie vor außerordentlich hoch. Solange die Verhandlungen über die Beendigung des Krieges nicht vorankommen, droht die Gefahr einer weiteren Intensivierung der Kampfhandlungen. Eine derartige Eskalation dürfte eine weitere Verschärfung der Sanktionen gegen Russland sowie mögliche Gegenmaßnahmen nach sich ziehen. Intensiv diskutiert wird in diesem Zusammenhang vor allem in Europa die Möglichkeit, sämtliche Energieeinfuhren aus Russland in kurzer Zeit drastisch zu reduzieren. Dies könnte durch eine Belastung von Öl- und Gasimporten

*Abwärtsrisiken
für Wirtschafts-
ausblick aus-
gesprochen
hoch*

1 Die Bundesbank ist mit ihrem Servicezentrum Finanzsanktionen in Deutschland die zuständige Behörde für die Umsetzung der EU-Finanzsanktionen im Bereich der Gelder und stellt entsprechende Informationen für die Kreditwirtschaft bereit. Das Peterson Institute for International Economics bietet eine Übersicht über die verhängten Sanktionen vieler Länder an. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022) sowie Peterson Institute for International Economics (2022).

2 Das am 8. April 2022 vom Rat der Europäischen Union verabschiedete fünfte Sanktionspaket verbietet den Import von Kohle und anderen festen fossilen Brennstoffen mit sofortiger Wirkung. Zur Erfüllung vertraglicher Abnahmepflichten besteht bis zum 10. August 2022 eine Ausnahmeregelung. Vgl.: Rat der Europäischen Union (2022).

3 Vgl.: Europäische Zentralbank (2022a).

4 So senkte etwa der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung seine Vorhersage für das Wirtschaftswachstum in Deutschland im laufenden Jahr um 2,8 Prozentpunkte auf 1,8 %. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute Deutschlands korrigierten in der jüngsten Gemeinschaftsdiagnose ihre Wachstumsprognose etwas weniger stark nach unten. Vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022a) sowie Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2022).

mit Zöllen oder durch ein vollständiges Embargo erreicht werden. Eine unmittelbare Folge wäre voraussichtlich eine weitere erhebliche Verteuerung von Energie in Europa. Da es kurzfristig kaum möglich wäre, die Lieferausfälle aus Russland durch erhöhte Einfuhren aus anderen Förderländern vollständig zu ersetzen, dürfte es in diesem Fall insbesondere bei der Gasversorgung zu Engpässen kommen.⁵⁾ Die gesamtwirtschaftlichen Implikationen eines solchen Szenarios sind derzeit in Politik und Wissenschaft Gegenstand einer lebhaften Debatte.⁶⁾

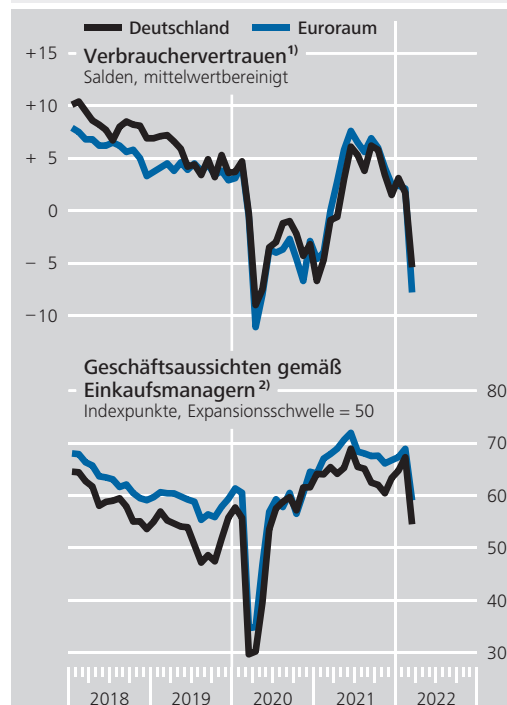
Ein adverses Szenario aus der Perspektive makroökonomischer Modelle

Analyse eines Eskalations-szenarios mit makroökonomischen Modellen

Makroökonomische Konjunkturmodelle bilden einen möglichen Rahmen, in dem die gesamtwirtschaftlichen Implikationen einer weiteren Zuspitzung des Ukrainekriegs und der Sanktionen gegen Russland untersucht werden können. Im analytischen Werkzeugkasten der Bundesbank stehen dafür neben verschiedenen dynamischen stochastischen allgemeinen Gleichgewichtsmodellen insbesondere sogenannte semistrukturale Ansätze zur Verfügung.⁷⁾ Hierzu zählt mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank (BbKM-DE) das zentrale koordinierende Instrument bei der Erstellung der gesamtwirtschaftlichen Voraussetzungen für die deutsche Wirtschaft.⁸⁾ Eine grundsätzlich ähnliche Struktur weist das makroökonomische Weltwirtschaftsmodell NiGEM auf.⁹⁾ Allerdings steht hier weniger die möglichst präzise Abbildung einzelner Volkswirtschaften im Fokus. Die Stärke von NiGEM liegt vielmehr in der Modellierung der wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Ländern, denen gerade bei der Analyse globaler Geschehnisse eine große Bedeutung zukommt. Die Verwendung von Simulationsergebnissen für das internationale Umfeld aus NiGEM in Verbindung mit dem makroökonomischen Modell für die deutsche Volkswirtschaft soll die Vorteile beider Ansätze zum Tragen bringen.¹⁰⁾

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

monatlich, saisonbereinigt



Quellen: Europäische Kommission und S&P Global. **1** Gemäß Konjunkturumfrage der Europäischen Kommission. **2** Für die kommenden 12 Monate; Angaben für die Gesamtwirtschaft. Deutsche Bundesbank

Annahmen für die Szenariorechnungen

Im Folgenden wird ein hypothetisches Szenario einer Konflikteskalation betrachtet.¹¹⁾ Auslöser könnte beispielsweise eine Intensivierung der Kampfhandlungen durch Russland sein, wobei

⁵ Vgl. u. a.: McWilliams et al. (2022).

⁶ Für einen Überblick über ausgewählte Studien zu den Folgen einer Konfliktverschärfung vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022b).

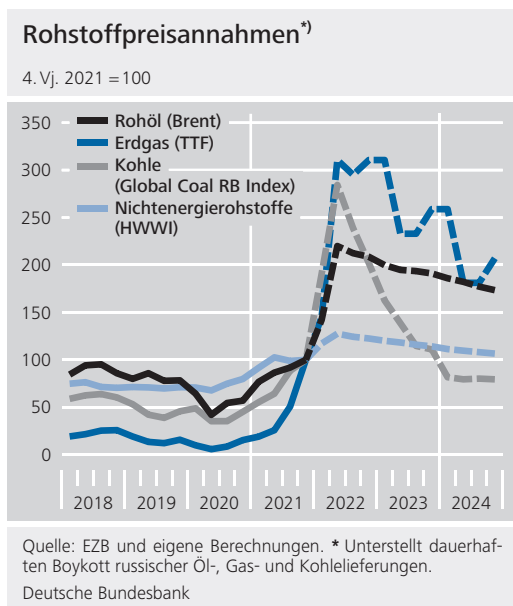
⁷ Für einen Überblick über die in der Bundesbank eingesetzten makroökonomischen Modelle und ihre Eigenschaften vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

⁸ Vgl.: Haertel et al. (2022).

⁹ Für einen Überblick über das Modell des National Institute of Economic and Social Research vgl.: Hantzsche et al. (2018).

¹⁰ Für einen ähnlichen Ansatz für die niederländische Volkswirtschaft vgl.: Berben et al. (2022).

¹¹ Das Szenario wurde Mitte März 2022 entworfen und gerechnet. Dementsprechend beziehen sich die Annahmen auf diesen Datenstand. Die angenommene Zuspitzung des Konflikts wirkt sich in den Simulationsrechnungen daher zum Teil schon auf die Wirtschaftsaktivität im ersten Vierteljahr 2022 aus.



Folgen höherer Rohstoffpreise und Unsicherheit sowie von Handelseinschränkungen im Fokus

angenommen wird, dass die militärischen Auseinandersetzungen auf das Gebiet der Ukraine beschränkt bleiben. Es wird unterstellt, dass die EU in diesem Fall ein Embargo auf russische Produkte einschließlich fossiler Energieträger mitträgt. Über steigende Rohstoffpreise, wegfallende Handelsbeziehungen und eine länger erhöhte makroökonomische Unsicherheit kämen auf Deutschland und die anderen Mitgliedsländer des Euroraums wirtschaftliche Belastungen zu, die über das in der März-Projektion der EZB berücksichtigte Maß hinausgingen.

Annahmen für Rohstoffnotierungen ...

Auf den internationalen Märkten für Rohöl, Erdgas und Kohle ist Russland ein bedeutender Anbieter. Auch bei einigen Industriemetallen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen entfallen bedeutende Weltmarktanteile auf Russland und die Ukraine. Europa ist aufgrund der geografischen Nähe und der ausgebauten Transportinfrastruktur in vielen Fällen der Hauptabnehmer dieser Erzeugnisse (siehe Ausführungen auf S. 20 f.). Im Fall eines Embargos russischer Energieexporte durch wichtige Abnehmerländer ist daher davon auszugehen, dass die Rohstoffnotierungen ihre jüngsten Höchststände deutlich überschreiten werden. Das genaue Ausmaß der Preisreaktion ist allerdings nur schwer abzuschätzen. Da der Fokus hier auf einem relativ adversen Szenario liegt, wird angenommen, dass der Preis für ein Fass Rohöl der Sorte Brent

auf über 170 US-\$ steigt.¹²⁾ Auch die Kohlenotierungen könnten dann kräftig klettern. Am stärksten dürften die Erdgaspreise in Europa anziehen, da russische Lieferungen kurzfristig nur schwer zu ersetzen sind.¹³⁾ Bei Nichtenergierohstoffen wäre insgesamt mit moderateren Preisaufschlägen zu rechnen.¹⁴⁾ In allen Fällen wird angenommen, dass die Notierungen im Frühjahr 2022 einen Höhepunkt erreichen. Im Anschluss sinken sie langsam (teils unter saisonalen Schwankungen). Es wird dabei zwar unterstellt, dass die Importverbote für russische Erzeugnisse über den gesamten Simulationszeitraum in Kraft bleiben, aber es wird auch berücksichtigt, dass es im Zeitablauf zunehmend Angebots- und Nachfragerreaktionen in allen Teilen der Welt gibt.

Bereits aktuell beeinträchtigen der Krieg und die verhängten Sanktionen das Auslandsgeschäft europäischer Unternehmen erheblich. Viele Firmen zogen sich freiwillig vom russischen Markt zurück. Im unterstellten Szenario einer Konflikteskalation dürften sich diese Tendenzen verstärken. In den Modellrechnungen unterbleiben annahmegemäß neue Ausfuhren des Euroraums sowie der übrigen G7-Staaten nach Russland und in die Ukraine vollständig. In Deutschland wären hiervon gut 2 ¼ % der gesamten Warenausfuhren (oder weniger als 1 % des BIP) betroffen. Für den Euroraum insgesamt liegen die Anteile etwas höher. Dies liegt daran, dass Finnland, Slowenien, die Slowakei sowie die baltischen Staaten enge Handelsbeziehungen mit den Konfliktparteien unterhalten. In Litauen entfallen sogar fast 15 % der gesamten Warenexporte auf Russland und die Ukraine. Der Ex-

... und Exportmärkte

¹² Analysten des Oxford Institute for Energy Studies halten bspw. im Falle eines Embargos einen Anstieg des Ölpreises der Sorte Brent auf mehr als 160 US-\$ pro Fass für plausibel. Vgl.: Fattouh und Economou (2022).

¹³ Konkret müsste für Erdgas im betrachteten Szenario am niederländischen Handelspunkt TTF in der Spitze rund 300 € je Megawattstunde (MWh) bezahlt werden. Dies entspräche in etwa einer Verdreifachung der aktuellen Notierungen. Gegenüber dem bisherigen Höchststand von Anfang März 2022 beträgt der Abstand aber lediglich gut 50 € je MWh.

¹⁴ In den Modellrechnungen wird dabei zwischen den Preisen für Metalle, agrarische Industrirohstoffe und Nahrungsmittel differenziert.

portwert beläuft sich dort somit auf mehr als 9 % der Wirtschaftsleistung.

Unsicherheits-
effekte aus
SVAR-Modellen
abgeleitet

Seit Beginn der militärischen Auseinandersetzung in der Ukraine hat die Unsicherheit im Euroraum deutlich zugenommen.¹⁵⁾ Ein auf der Auswertung von Zeitungsartikeln beruhender Indikator für wirtschaftspolitische Unsicherheit stieg im März 2022 kräftig an.¹⁶⁾ Dies gilt auch für die Streuung der Zukunftserwartungen in den Umfragen der Europäischen Kommission unter Unternehmen im Euroraum.¹⁷⁾ Die implizite Volatilität des europäischen Aktienkursindex Euro Stoxx 50 zog in den ersten Kriegswochen sogar ähnlich stark an wie während der europäischen Staatsschuldenkrise im Jahr 2012. Auch die makroökonomische Unsicherheit dürfte vor dem Hintergrund des offenen Konfliktausgangs gestiegen sein.¹⁸⁾ In den Szenariorechnungen wird davon ausgegangen, dass die Unsicherheit für ein Quartal erhöht bleibt. Die gesamtwirtschaftlichen Implikationen dieser Annahme werden aus einem strukturellen Vektorautoregressionsmodell (SVAR-Modell) mit rekursiver Identifikation abgeleitet.¹⁹⁾ Ein Unsicherheitsschock übt demnach einen negativen, statistisch signifikanten Effekt auf den privaten Verbrauch, die Investitionen und das reale BIP aus, der über einen Zeitraum von etwa drei Jahren allmählich ausläuft. Ein unerwarteter Anstieg der Unsicherheit dämpft zudem tendenziell den Preisauftrieb. In den

¹⁵ Zur Messung von Unsicherheit vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

¹⁶ Vgl.: Baker et al. (2016).

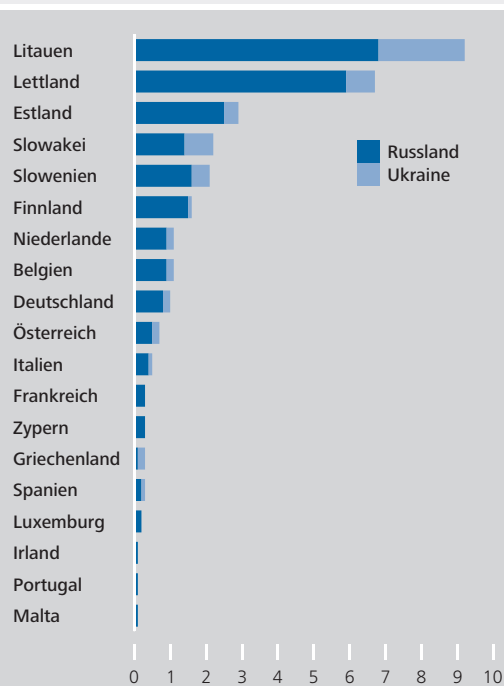
¹⁷ Die Streuung von Produktionserwartungen für die nächsten drei Monate im Verarbeitenden Gewerbe wird auf Grundlage monatlicher Konjunkturumfragen der Europäischen Kommission berechnet. Vgl. hierzu: Bachmann et al. (2013) sowie Meinen und Röhe (2017).

¹⁸ Das hier bevorzugte Unsicherheitsmaß für den Euroraum wird aus der Volatilität von Schätzfehlern abgeleitet, die sich bei der Prognose einer breiten Auswahl konjunktureller Zeitreihen und Finanzmarktdaten ergeben. Die Schwankungsintensität der Prognosefehler bestimmt dabei den Grad an Unsicherheit. Eine detaillierte Darstellung der Methodik findet sich in: Jurado et al. (2015) sowie Meinen und Röhe (2017).

¹⁹ Neben einem Maß für makroökonomische Unsicherheit gehen ein Aktienkursindex, ein kurzfristiger Schattenzins als Maß für die geldpolitische Ausrichtung, der HVPI, die Arbeitslosenquote sowie das reale BIP auf Quartalsbasis in das bayesianisch geschätzte SVAR-Modell ein.

Bedeutung des russischen und des ukrainischen Absatzmarktes für die Länder des Euroraums

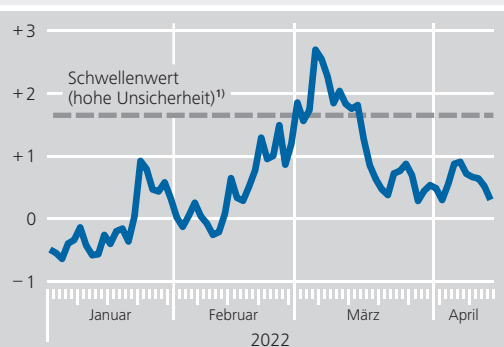
Anteil der Warenexporte am BIP in %, Angaben für 2021



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Implizite Aktienmarktvolatilität im Euroraum*)

Tageswerte, standardisiert



Quelle: Haver Analytics und eigene Berechnungen. * VSTOXX Volatility Index, berechnet aus Optionen auf den Euro Stoxx 50. 1 In Anlehnung an Bloom (2009): 1,65 Standardabweichungen.

Deutsche Bundesbank

makroökonomischen Modellen werden die Unsicherheitseffekte dementsprechend als Nachfrageschocks implementiert.

Vor dem Hintergrund des gewaltsamen Konflikts in der Ukraine verschoben sich zuletzt die finanzpolitischen Prioritäten. Die Bundesregie-

*Staatliche
Zusatzausgaben
für Deutschland
berücksichtigt*

Zur Bedeutung Russlands als Rohstoffexporteur

Russland zählt zu den weltweit wichtigsten Rohstoffproduzenten. Bei Energierohstoffen wie Rohöl(-produkten), Erdgas und Kohle gehört Russland jeweils zu den drei bedeutendsten Exportländern.¹⁾ Auch bei zahlreichen Industriemetallen und -mineralien nimmt Russland eine zentrale Stellung auf den Weltmärkten ein.²⁾ Bei Palladium, Nickel und Aluminium ist das Land sogar Weltmarktführer.³⁾ Ebenso ist Russland, genau wie die Ukraine, ein wichtiger Exporteur von agrarischen Rohstoffen. Vor allem bei Weizen haben beide Länder einen hohen Weltmarktanteil.⁴⁾

Europäische Staaten, darunter Deutschland und einige osteuropäische Länder, beziehen einen bedeutenden Teil ihrer Rohstoffe aus Russland. Dies gilt in besonderem Maße für Energielieferungen.⁵⁾ Gut ein Fünftel der europäischen Importe von Rohöl und Erdölprodukten stammte 2020 aus Russland.⁶⁾ Von den Erdgasimporten der Europäischen Union (EU) entfielen rund 40 % auf Russland.⁷⁾ Deutschland bezog sogar mehr als die Hälfte seiner Gasimporte aus Russland.⁸⁾ Aufgrund dieser hohen Importanteile ist schwer vorstellbar, dass sie in kurzer Frist vollständig ersetzt werden könnten. Insbesondere russische Erdgaslieferungen könnten kurzfristig wohl nur teilweise substituiert werden, da andere Exporteure nicht über ausreichende zusätzliche Förderkapazitäten verfügen. Zudem bestehen in Europa Kapazitätsengpässe in der Gasinfrastruktur, insbesondere bei Flüssiggasterminals, Rückvergasungsanlagen und Erdgaspipelines.⁹⁾ Darüber hinaus schränken Langfristverträge von Flüssiggas Anbietern mit anderen Abnehmerländern die Lieferungen nach Europa zumindest kurzfristig ein.

Vor diesem Hintergrund lösten die seit der russischen Invasion der Ukraine ergriffenen und in Aussicht gestellten Wirtschaftssanktionen gegen Russland Sorgen vor einer erheblichen Unterversorgung auf den Rohstoffmärkten aus. Hinzu kamen kriegsbedingte Transportunterbrechungen sowie das Risiko potenzieller Gegenmaßnahmen und weiterer Sanktionen. In der Folge stie-

1 Vgl.: bp (2021). Russische Rohölexporte machten im Jahr 2020 knapp ein Achtel des globalen Rohölhandels aus. Bei Erdölprodukten wie Benzin, Diesel oder Heizöl lag der Anteil mit knapp 10 % etwas niedriger. Bei Erdgas vereinte Russland 2020 sogar rund ein Fünftel des Weltmarkts auf sich.

2 Laut Daten des Trade Data Monitor (TDM) machten russische Exporte von Industriemetallen und -mineralien im Jahr 2020 rund 5 % der globalen Ausfuhren solcher Rohstoffe aus. Damit ist Russland der dritt wichtigste Exporteur dieser Rohstoffgruppe weltweit.

3 Laut Daten des TDM hat Russland als jeweils weltweit bedeutsamster Exporteur dieser drei Rohstoffe folgende Anteile an den globalen Exporten: Palladium (30 %), Nickel (13 %) und Aluminium (9 %). Auch bei zahlreichen weiteren, teils kritischen Rohmaterialien, wie Arsen, Blei, Eisen, Industriediamanten, Gallium, Germanium, Kalk, Kobalt, Magnesium, Stickstoff, Phosphat, Platin, Schwefel, Silber, Silikon, Stahl, Titan, Vanadium und Wolfram zählt Russland laut U.S. Geological Service zu den weltweit wichtigsten Produzenten.

4 Laut Food and Agricultural Organisation der Vereinten Nationen entfielen auf Russland als weltweit größtem Exporteur von Weizen im Jahr 2020 rund 19 % der globalen Exporte. Die Ukraine war wiederum mit einem Welthandelsanteil von gut 9 % weltweit fünftgrößter Exporteur.

5 Aber auch bei Industriemetallen und -mineralien beziehen die EU-Staaten insgesamt laut Daten des TDM einen besonders hohen Anteil ihrer Importe (rund 12 %) aus Russland.

6 Bei Steinkohle entfielen knapp die Hälfte der Einfuhren auf Russland.

7 Am aktuellen Rand liegt der Anteil der Gasimporte der EU aus Russland laut McWilliams et al. (2021) bei rund 23 %.

8 Bei Rohöl und Rohölprodukten bezog Deutschland im Jahr 2020 knapp 30 % seiner Einfuhren aus Russland.

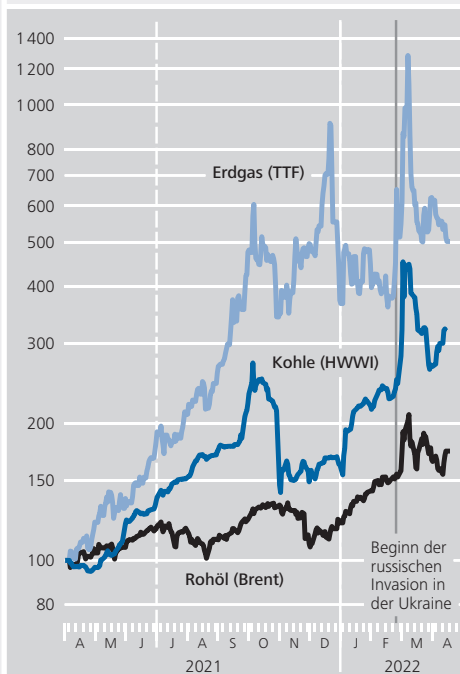
9 Im Falle eines vollständigen Wegfalls russischer Gaslieferungen müsste der Gasverbrauch in Europa laut McWilliams et al. (2022) deutlich gesenkt werden, da andere Exporteure die Lieferungen in der kurzen Frist wohl nicht vollständig ersetzen können. Vermindert werden könnte der Gasverbrauch insbesondere bei der Stromerzeugung sowohl durch die Umstellung vorhandener Gaskraftwerke auf Ölverbrennung als auch durch den stärkeren Einsatz von Kohle- und Kernkraftwerken.

gen zu Kriegsbeginn zahlreiche Rohstoffnotierungen drastisch an. So verteuerte sich Rohöl der Sorte Brent innerhalb weniger Tage um mehr als ein Drittel auf knapp 134 US-\$ je Fass, den höchsten Stand seit 14 Jahren. Die europäischen Erdgasnotierungen, welche bereits in den Monaten zuvor vor allem aufgrund von verminderten russischen Lieferungen sehr stark gestiegen waren, verdoppelten sich zeitweise gar. Nachdem jedoch deutlich wurde, dass Energierohstoffe vorerst von westlichen Sanktionen weitgehend ausgenommen sein würden und Russlands Rohstoffexporte bislang lediglich moderat zurückgingen, gaben die Notierungen zumeist wieder ein gutes Stück nach. Das galt auch für die Preise zahlreicher Industrierohstoffe und Nahrungsmittel, deren Notierungen zuvor ebenso stark angestiegen waren. Am aktuellen Rand übertrafen die Notierungen für Rohöl und europäisches Erdgas den Stand von vor Ausbruch des Krieges noch um rund 9 % beziehungsweise 12 %. Auch die Notierungen für Nichtenergierohstoffe lagen über ihren Vorkriegsständen, und zwar laut Hamburgischem Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) um rund 4 %.

Aufgrund der großen Bedeutung Russlands für zahlreiche Rohstoffmärkte und der bereits vor Kriegsbeginn teils angespannten Versorgungslage auf diesen Märkten bestehen jedoch erhebliche Aufwärtsrisiken für die Rohstoffnotierungen. Diese könnten ihre jüngsten Höchststände noch überschreiten, sollte es zu stärkeren Einschränkungen russischer Rohstoffexporte beispielsweise durch neue Sanktionen oder einen russischen Lieferstopp kommen.

Rohstoffpreise (Energie)

Anfang April 2021 = 100, Tageswerte, log. Maßstab

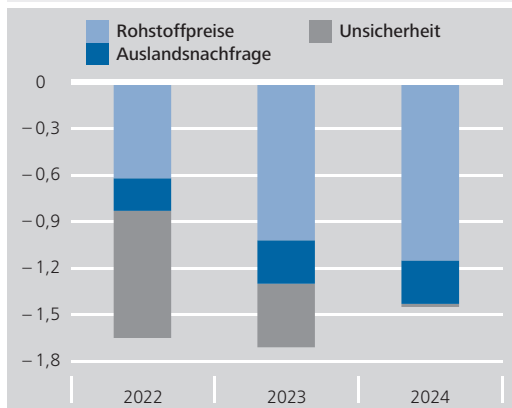


Quellen: Bloomberg Finance L.P., European Energy Exchange AG, HWWI und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Potenzielle BIP-Verluste im Euroraum infolge des Krieges in der Ukraine

Abweichungen von der Basislinie in %



Quelle: Eigene Berechnungen mit NiGEM und SVAR-Modellen.
Deutsche Bundesbank

Die Simulationen ebnete den Weg für eine beträchtliche Erhöhung der Militärausgaben. Weitere Maßnahmen zielen auf eine Entlastung der privaten Haushalte und Unternehmen von den anziehenden Energiekosten ab. Diese staatlichen Maßnahmen werden – soweit sie bis Mitte März 2022 absehbar waren – in den Simulationsrechnungen näherungsweise berücksichtigt.²⁰⁾ Für den Rest der Welt wird dagegen unterstellt, dass sich die finanzpolitische Ausrichtung relativ zum bisherigen Annahmestand aus dem März nicht ändert.²¹⁾ Die Geldpolitik reagiert in den Modellrechnungen nicht auf die verschiedenen Schocks. Die Simulationsergebnisse können somit auch Anhaltspunkte für geldpolitischen Handlungsbedarf geben. Die nachfolgend beschriebenen Implikationen sind als Abweichung gegenüber der Basislinie, welche die März-Projektion der EZB reflektiert, zu interpretieren.²²⁾

Implikationen für das internationale Umfeld

Die Simulationen mit dem Weltwirtschaftsmodell NiGEM legen nahe, dass eine weitere Eskalation des Ukrainekriegs den wirtschaftlichen Ausblick erheblich eintrüben würde. Die Wirtschaftsleistung des Euroraums insgesamt fiel demnach im laufenden Jahr 1 3/4 % nied-

riger aus als in der Prognose der EZB vom März erwartet. Ähnliche Einbußen im Niveau der Wirtschaftsleistung ergäben sich 2023. Im Jahr 2024 dürften die Belastungen dann leicht abnehmen.²³⁾

Dieses Zeitprofil ist maßgeblich auf den auslaufenden Unsicherheitsschock zurückzuführen. Die Beeinträchtigungen durch persistent höhere Rohstoffpreise nehmen hingegen sukzessive zu. Dahinter steht in erster Linie ein deutlich verringerter privater Verbrauch infolge von Kaufkraft-einbußen. Aber auch die privaten Investitionen dürften im Vergleich zur Basislinie kräftig nachgeben. Schließlich verstärken im Modell erheblich eingetrübte Exportaussichten die Abwärtsbewegung, da der Rohstoffpreisanstieg bei vielen Handelspartnern ähnlich adverse Effekte hervorruft.²⁴⁾ Hinzu kommt noch die unmittelbare Einschränkung der Ausfuhrchancen europäischer Unternehmen durch den verlorenen Zugang zu den russischen und ukrainischen Absatzmärkten. Innerhalb des Euroraums leiden hierunter insbesondere diejenigen Volkswirtschaften, die enge Handelsbeziehungen mit beiden Ländern unterhalten.

Dabei privater Konsum, Investitionen und Ausfuhren beeinträchtigt

²⁰ Aufgrund des frühen Abschlusses dieser Analyse wurden weitere, Ende März vom Koalitionsausschuss vereinbarte Entlastungsmaßnahmen bei den Simulationen nicht einbezogen. Die Rechnungen enthalten zudem keine Zusatzausgaben für die Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten.

²¹ Die automatischen Stabilisatoren wirken dabei uneingeschränkt. Dennoch dürften die stützenden Effekte der internationalen Fiskalpolitik eher unterschätzt werden, da zuletzt u. a. auch in Frankreich, Italien und Spanien Schritte zur Abmilderung des Energiepreisanstiegs eingeleitet wurden. Die Ausstrahlungswirkungen dieser Maßnahmen auf die deutsche Wirtschaft dürften aber begrenzt ausfallen.

²² Diese Anfang März 2022 abgeschlossene Projektion berücksichtigt nur die erste Einschätzung der Kriegsfolgen für die Wirtschaft des Euroraums, jedoch keine Verschärfung der Krise, wie sie im Szenario zugrunde gelegt wird.

²³ Diese Angaben beziehen sich auf Simulationen, in denen Deutschland und der Rest des Währungsraums dem gleichen Unsicherheitsschock ausgesetzt wurden. Die Ergebnisse, die für die Abschätzung der Effekte auf Deutschland im makroökonomischen Modell als Eingangsgrößen weiterverwendet wurden, blenden diesen Kanal für Deutschland aus, um Doppelzählungen zu vermeiden.

²⁴ Über einen längeren Zeitraum senken im Modell die Preisanstiege zudem die Energieintensität der Wirtschaft. Über diesen Kanal vermindert sich mit dem geringeren Faktoreinsatz auch das Produktionspotenzial. Insgesamt schlägt in NiGEM die noch verhältnismäßig moderate Verteuerung von Erdöl aufgrund seines hohen Anteils am Energiemix am stärksten zu Buche.

Auch Rahmenbedingungen für deutsche Volkswirtschaft erheblich verschlechtert

Für Deutschland ergibt sich aus den NiGEM-Simulationen eine erheblich verringerte Auslandsnachfrage. Allerdings verbessert sich per saldo die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte auf den Weltmärkten etwas, weil sich infolge der höheren Rohstoffnotierungen der Preisauftrieb im Rest der Welt noch etwas mehr verstärkt und größere Wechselkursbewegungen aufgrund der globalen Natur der Schocks und der unterstellten Passivität der Geldpolitik ausbleiben.

Folgen für die deutsche Wirtschaft

Simulationen mit dem makroökonomischen Modell für Deutschland ...

Die möglichen gesamtwirtschaftlichen Effekte für Deutschland wurden anhand von Simulationsrechnungen mit dem makroökonomischen Modell der Bundesbank (BbkM-DE) abgeschätzt. Das Modell lässt eine detaillierte Analyse der Auswirkungen der einzelnen Schocks zu, vor allem auf die Verbraucherpreise. Ebenso lassen sich staatliche Maßnahmen vergleichsweise präzise implementieren. Analog zu den regelmäßig von den Fachleuten des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen werden die im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Implikationen des Eskalationsszenarios für das internationale Umfeld in die Simulationen als exogene Entwicklungen eingebaut.

... unter Berücksichtigung von Informationen aus NiGEM und SVAR-Modell

Neben den Informationen zur Entwicklung der Rohstoffpreise, der Auslandsnachfrage, der ausländischen Konkurrenzpreise und der Wechselkurse aus NiGEM wurden auch die Auswirkungen erhöhter Unsicherheit auf die inländische Verwendung in Deutschland berücksichtigt. Letztere wurden aus Satellitenrechnungen mit einem SVAR-Modell für Deutschland gewonnen und über Schocks auf den privaten Verbrauch und die gewerblichen Investitionen umgesetzt.²⁵⁾ Um die Auswirkungen höherer Notierungen für Energie- und Nahrungsmittelrohstoffe auf die Verbraucherpreise differenziert abzubilden, wurden mithilfe disaggregierter Preisprognosemodelle die Effekte auf die Ener-

gie- und Nahrungsmittelkomponenten des HVPI abgeschätzt. Diese wurden dann in die Analyse mit dem BbkM-DE integriert. Die berücksichtigten staatlichen Maßnahmen entsprechen den diesbezüglichen Einschätzungen von Mitte März 2022.²⁶⁾

Ein starker unmittelbarer Effekt auf die Wirtschaftsaktivität geht den Simulationen zufolge von dem unterstellten scharfen Anstieg der Rohstoffpreise aus. Die Transmission verläuft vor allem über zwei Wege: Erstens berücksichtigt die gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion in BbkM-DE Energie als dritten Produktionsfaktor neben Arbeit und Kapital. Die Verteuerung von Energie drückt über höhere Kosten des Energieeinsatzes die Faktornachfrage und damit auch die Energieimporte. Zweitens steigen, ausgehend von der HVPI-Energiekomponente, die Verbraucherpreise. Dies dämpft die Realeinkommen, sodass die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben reduzieren.

Neben erhöhten Rohstoffpreisen ...

Die deutschen Exporte sinken deutlich gegenüber ihrem Vergleichsniveau. Das liegt an der großen Bedeutung der Verluste auf den ausländischen Absatzmärkten für die deutschen Ausfuhren. Dies wird durch den gegenläufigen Effekt der steigenden internationalen preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nicht ausgeglichen.

... und Verlust von ausländischen Absatzmärkten ...

Die negativen Auswirkungen erhöhter Unsicherheit auf die gewerblichen Investitionen und den privaten Konsum verstärken den Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage und somit die kontraktive Wirkung der anderen Transmissionskanäle.

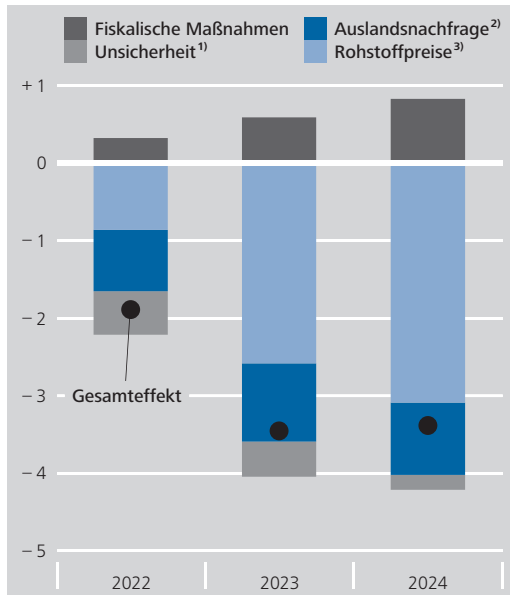
... dämpft die gesteigerte Unsicherheit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage

²⁵ Bei dem zur Abschätzung der Effekte für Deutschland verwendeten SVAR-Modell wurde das BIP durch den privaten Verbrauch bzw. die gewerblichen Investitionen ersetzt.

²⁶ Unterstellt wurden höhere Konsum- und Investitionsausgaben des Staates über den gesamten Simulationszeitraum, um die Auswirkungen höherer Rüstungsausgaben zu erfassen. Zudem wurde über höhere monetäre Transfers und Subventionen im 2. Vj. 2022 eine gewisse Entlastung privater Haushalte und Unternehmen von den gestiegenen Energiekosten unterstellt.

Potenzielle BIP-Verluste in Deutschland infolge des Krieges in der Ukraine

Abweichungen von der Basislinie in %



Quelle: Eigene Berechnungen mit BbKM-DE einschl. Input aus NiGEM- und SVAR-Modellen. **1** Einschl. der Unsicherheitseffekte, die indirekt über die deutsche Auslandsnachfrage wirken. **2** Ohne indirekte Effekte der Unsicherheit und Rohstoffpreise auf die Absatzmärkte. **3** Einschl. der durch die Rohstoffpreiserhöhungen ausgelösten Auswirkungen für die Handelspartner.

Deutsche Bundesbank

Deutlicher Rückgang des realen BIP ...

In der Summe verringert sich das reale BIP im laufenden Jahr um knapp 2 % gegenüber dem Vergleichsniveau. Für die Folgejahre zeigen die Simulationsergebnisse – getrieben durch den Einfluss der Rohstoffpreise²⁷⁾ – einen noch stärkeren Effekt. Darin inbegriffen ist bereits der positive Fiskalimpuls, der aber nur einen verhältnismäßig kleinen Anteil auffängt. Allerdings ist davon auszugehen, dass es in einem solchen Szenario über die berücksichtigten und die inzwischen zusätzlich geplanten staatlichen Maßnahmen hinaus zu weiteren fiskalischen Stützungsmaßnahmen kommen dürfte, um den negativen Effekt auf das BIP stärker abzufedern.²⁸⁾

... und erheblicher Anstieg der Inflationsrate

Auf der Preisseite ergibt sich ein erheblicher Effekt der höheren Rohstoffpreise für Energie und Nahrungsmittel auf die HVPI-Rate in Deutschland. Demnach liegt die HVPI-Rate im Jahr 2022 um rund 1½ Prozentpunkte über der Basislinie. Im Folgejahr sind die Auswirkungen noch größer. Selbst im Jahr 2024 ist die Teue-

rungsrate noch erhöht, wenn auch nicht mehr so stark. Hier zeigen sich vor allem die verzögerten Auswirkungen des Gaspreisschocks. Dies stellt eine Besonderheit der Anpassung von Verbraucherpreisen für Gas in Deutschland an die Rohstoffpreisentwicklung dar.

Bei der Einordnung der Simulationsergebnisse ist zu beachten, dass spezifische Entwicklungen, die aus Verwerfungen an den Finanzmärkten resultieren, nicht explizit berücksichtigt wurden. Sie können insbesondere in einem adversen Szenario, wie es hier unterstellt wird, relevant sein. Generell sind die Auswirkungen solcher Finanzmarktschocks in dieser Art von makroökonomischen Modellen begrenzt. Zum Teil dürften sie hier aber durch die Unsicherheitschocks abgedeckt sein.

Finanzmarktschocks nur indirekt berücksichtigt

Mit dem hier genutzten makroökonomischen Modellrahmen lassen sich dynamische Wechselwirkungen infolge der verschiedenen Schocks erfassen. Gleichzeitig ist der Modellrahmen dahingehend eingeschränkt, dass die Bestimmung des BIP verwendungsseitig erfolgt, während die Auswirkungen des Krieges auch zu Störungen auf der Entstehungsseite führen. Dies träfe insbesondere auf ein Energieembargo zu. Denn es könnte bereits kurzfristig zu Produktionseinbußen infolge von Rationierungen führen. Solche Rationierungseffekte sind in einem verwendungsseitig orientierten Modell nicht ohne Wei-

Verwendungsseitiger Modellansatz zur Darstellung entstehungsseitiger Störungen

²⁷ Hierbei ist zu beachten, dass ein nicht unerheblicher Anteil davon indirekte Effekte widerspiegelt, die sich über eine gedämpfte Auslandsnachfrage auswirken und bei anderer Abgrenzung dem Absatzmarktkanal zugeordnet würden.

²⁸ Beim Vergleich der Ergebnisse für den Euroraum (aus NiGEM) und für Deutschland (BbKM-DE) weisen die BIP-Effekte im laufenden Jahr eine ähnliche Größenordnung auf; in den beiden Folgejahren würde das reale BIP in Deutschland (nach BbKM-DE) aber deutlich stärker gedämpft als es die NiGEM-Resultate für den Euroraum nahelegen. Erklären lässt sich dies vor allem durch zwei Dinge: Erstens ist in NiGEM die Einkommenselastizität der Importe deutlich höher, sodass die Importe recht kräftig auf Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage reagieren. Dies mildert die negativen BIP-Effekte deutlich. Zweitens lässt sich der Gaspreisschock in NiGEM nicht länderspezifisch implementieren. Ein stark verzögerter, aber graduell zunehmender Effekt, wie er bei den deutschen Verbraucherpreisen zu erwarten wäre (und so auch im BbKM-DE spezifiziert ist), kann in NiGEM nicht abgebildet werden. Stattdessen wirkt der Gaspreisschock dort unmittelbar und weniger persistent, ähnlich wie ein Ölpreisschock.

teres darstellbar und können insofern nur indirekt durch Preiseffekte abgegriffen werden. Da aber die damit ausgelöste Mengenanpassung bei den Energieimporten wiederum selbst nur nach und nach erfolgt, dürfte dies den Auswirkungen eines solchen Embargos nicht vollständig gerecht werden.²⁹⁾ Hinzu kommt, dass die hier angewandten makroökonomischen Modelle sektorale Unterschiede in den Produktionsfunktionen und Verknüpfungen über Wertschöpfungsketten ausblenden. Aus diesen Gründen bietet es sich an, die direkten Auswirkungen eines abrupt einsetzenden Energieembargos aus einer weiteren Perspektive zu betrachten.

Zusätzliche Beeinträchtigungen der deutschen Wirtschaft infolge eines Energieembargos

Abschätzung von Rationierungseffekten auf Basis sektoraler Input-Output-Tabellen

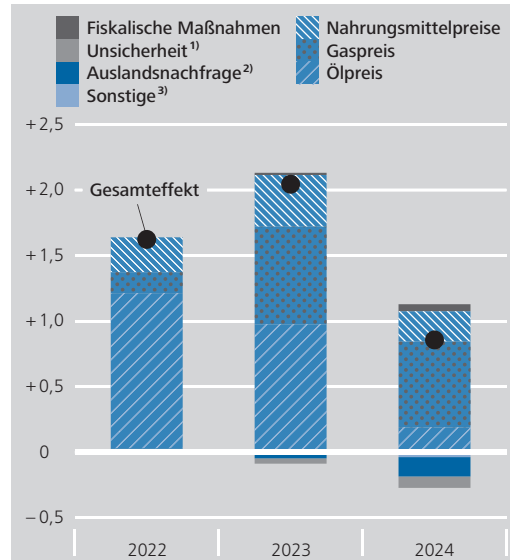
Bei einem vollständigen Stopp russischer Energielieferungen käme es wahrscheinlich über die reinen Preiseffekte und die davon ausgelösten Mengenanpassungen hinaus zur Rationierung des Energieeinsatzes im deutschen Unternehmenssektor. Eine besonders kritische Rolle spielt dabei, dass Deutschland Gas zum Großteil aus Russland bezieht. Dagegen kommt den Kohleimporten eine geringere Bedeutung zu.³⁰⁾ Die Quantifizierung daraus resultierender Produktionsrückgänge bei Unternehmen erfolgt mithilfe eines linearen sektoralen Input-Output-Modells.³¹⁾ Der Vorteil eines solchen Modells besteht darin, dass Vorleistungsverflechtungen zwischen den Wirtschaftsbranchen sowie damit verbundene Verstärkungseffekte in den Blick genommen werden können. Ein Nachteil dieser Modelle ist ihre statische und partielle Sichtweise.

Szenario eines Ausfalls russischer Lieferungen von Erdgas, Öl und Steinkohle

Den ergänzenden Simulationsrechnungen liegt die Annahme zugrunde, dass der abrupte Ausfall russischer Energielieferungen den Einsatz von Erdgas, Steinkohle und Mineralöl in den Sektoren, die diese Energieträger einsetzen, im laufenden Jahr ab dem zweiten Quartal um

Potenzielle Effekte auf die HVPI-Rate in Deutschland infolge des Krieges in der Ukraine

Abweichungen von der Basislinie in %-Punkten



Quelle: Eigene Berechnungen mit BbKM-DE einschl. Input aus NiGEM- und SVAR-Modellen. **1** Einschl. der Unsicherheitseffekte, die indirekt über die deutsche Auslandsnachfrage wirken. **2** Ohne indirekte Effekte der Unsicherheit und Rohstoffpreise auf die Absatzmärkte. **3** Durch die Rohstoffpreisteigerungen ausgelöste Auswirkungen für die Handelspartner und Wechselkurseffekte.

Deutsche Bundesbank

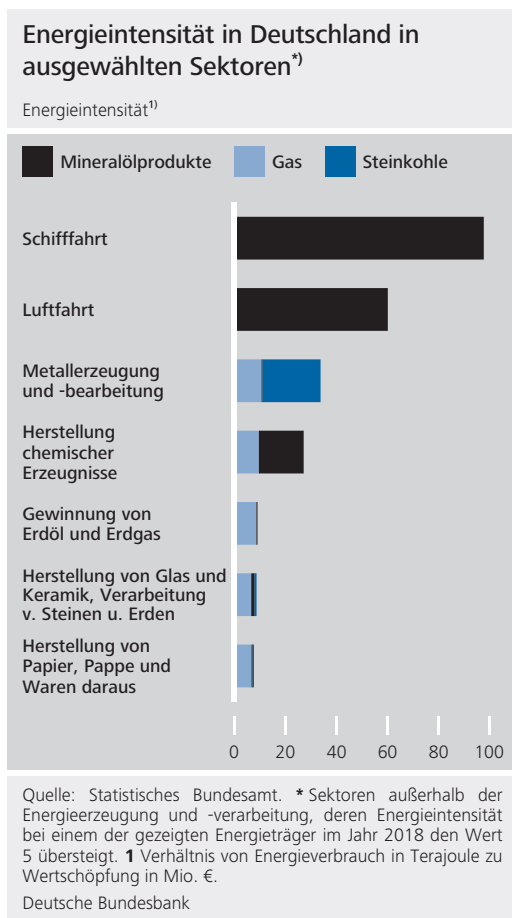
40 % vermindert.³²⁾ Die unterstellte Schockhöhe orientiert sich am Anteil russischer Lieferungen

29 Zudem ist die geschätzte Preiselastizität der Energieimporte vergleichsweise gering.

30 Für Kohle dürften die kurzfristigen Substitutionsmöglichkeiten russischer Importe deutlich größer ausfallen als bei Erdgas. Russische Kohle könnte durch Einfuhren von Steinkohle aus anderen Förderländern recht kurzfristig ersetzt werden, vgl.: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022).

31 Für ähnliche Analysen basierend auf Input-Output-Tabellen vgl. auch: Europäische Zentralbank (2022b) sowie OECD (2022). Bachmann et al. (2022) verwenden ein nichtlineares statisches internationales Handelsmodell, das auf Input-Output-Tabellen aufsetzt, sowie das Partialmodell der CES (constant elasticity of substitution)-Produktionsfunktion. Die Ansätze haben gemeinsam, dass der Fokus auf Mengeneffekten aufgrund von Energieknappheit liegt, während andere Wirkungskanäle (z. B. Unsicherheitseffekte) jeweils nicht berücksichtigt werden.

32 Die Vorgehensweise beruht auf der sog. „Hypothetical Extractions“-Methode. Vgl.: Miller und Blair (2012), S. 563 ff., sowie Dietzenbacher und Lahr (2013). Die Berechnungen basieren auf der deutschen Input-Output-Tabelle für 72 Gütergruppen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2018. Die Schockdauer von drei Quartalen geht auf den Stichtag für die Festlegung der Szenarien Mitte März 2022 zurück. Eine Annahme ist, dass es in diesem Jahr auch außerhalb der Heizperiode zur Rationierung von Erdgas kommen könnte, wenn die Befüllung der wenig gefüllten Gasspeicher in dieser Zeit Priorität hat. Vgl. hierzu auch: Holz et al. (2022).



am deutschen Primärenergieverbrauch dieser drei Energieträger im Jahr 2019.³³⁾ Dabei wird unterstellt, dass es in der kurzen Frist keine Substitutionsmöglichkeiten gibt.³⁴⁾ In dem linearen Input-Output-Rechenwerk verringern die Ausfälle bei den Energievorleistungen die Produktionswerte der direkt betroffenen Sektoren rechnerisch in prozentual gleicher Höhe.

Energieintensive Branchen von Energierationierung besonders betroffen

Ein gewisser Ermessensspielraum besteht bei der Modellierung darin, inwieweit Sektoren den Schocks direkt ausgesetzt sind und welche lediglich indirekt über Input-Output-Beziehungen betroffen wären. Aus diesem Grund werden zwei Modellvarianten gerechnet. In der ersten werden ausschließlich die Sektoren der Energieproduktion und -versorgung direkt von der Versorgung mit russischer Energie abgeschnitten.³⁵⁾ Die Schocks wirken sich im Modell unmittelbar auf nachgelagerte Sektoren in dem Umfang aus, in dem sie von den Energiesektoren als Vorleistungslieferanten abhängen. In der zweiten Rechenvariante wird unterstellt, dass

die Lieferausfälle bei Energie – zusätzlich zu den Energieversorgern – auch die energieintensiven Branchen direkt treffen.³⁶⁾ Dies sind vor allem Sektoren, die Produktionsanlagen mit fossilen Energieträgern befeuern oder die Energieträger als Rohstoffe verarbeiten. Dies spiegelt die Erwartung wider, dass bei einem Energieembargo auch die Energieversorgung einiger energieintensiver Sektoren beschränkt würde. Das passt dazu, dass die Energieversorgung von privaten Haushalten und grundlegenden sozialen Diensten im Fall einer Rationierung Vorrang hätte.³⁷⁾

Die ergänzenden Modellrechnungen ergeben für das laufende Jahr BIP-Verluste eines Energie-

33 Laut AG Energiebilanzen (2020), bp (2020) und Ausführungen der Leopoldina (2022) bezog Deutschland im Jahr 2019 gut 50 % der Erdgasimporte, 45 % der Steinkohleeinfuhren und über 30 % der Rohölimporte aus Russland. Die deutsche Importabhängigkeit bei diesen Energieträgern war dabei jeweils sehr hoch. Der gesamte Primärenergieverbrauch von Erdgas, Mineralöl und Steinkohle lag gemäß AG Energiebilanzen (2020) in Deutschland im Jahr 2019 bei mehr als 8 800 Petajoule (PJ). Daraus ergibt sich bei Ausfall der russischen Energielieferungen eine Reduktion des Primärenergieverbrauchs um ungefähr 3 500 PJ oder ca. 40 %.

34 Mikroökonomische Studien zu Produktionsausfällen durch Lieferkettenunterbrechungen, bspw. infolge von Naturkatastrophen, deuten darauf hin, dass Vorleistungen zumindest kurzfristig aufgrund von Suchfraktionen und beziehungspezifischen Investitionen kaum ersetzt werden können (vgl.: Barrot und Sauvagnat (2016), Boehm et al. (2019) sowie Carvalho et al. (2021)). Zwar handelt es sich bei Energie prinzipiell um ein recht homogenes Gut, das in der Regel vergleichsweise einfach substituierbar ist. Jedoch werden Erdgas und Mineralölprodukte aus Russland vor allem über Pipelines nach Deutschland geliefert, was deren kurzfristige Substitution kompliziert macht. Gleichwohl bestünden selbst bei Erdgas im aktuellen Jahr gewisse Einspar- und Substitutionsmöglichkeiten (vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022a)).

35 Dazu zählen die Wirtschaftszweige Kokerei- und Mineralölerzeugnisse sowie Energieversorgung (Gas-, Wärme- und Kälte- sowie Elektrizitätsversorgung). Die Anteile dieser beiden Sektoren an der Wertschöpfung aller Produktionsbereiche lagen im Jahr 2018 laut Input-Output-Tabelle bei 0,1 % bzw. 1,5 %.

36 Dazu zählen die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (Anteil an der Wertschöpfung aller Produktionsbereiche im Jahr 2018 laut Input-Output-Tabelle von 0,3 %), die Herstellung chemischer Erzeugnisse (1,2 %), die Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (0,5 %), die Metallerzeugung und -bearbeitung (0,7 %), die Gewinnung von Erdgas und Erdöl (weniger als 0,1 %), Schifffahrtleistungen (0,2 %) sowie Luftfahrtleistungen (0,2 %).

37 Vgl.: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2019).

Kurzfristig deutliche BIP-Verluste bei Energie-rationierung möglich; auch wegen Kaskadeneffekten durch Wertschöpfungsketten

lieferstopps von 1% in der ersten und 3¼% in der zweiten Rechenvariante.³⁸⁾ In beiden Varianten gibt es deutliche Amplifikationseffekte durch die Input-Output-Verflechtungen. So ist die aggregierte Schockwirkung jeweils mehr als doppelt so groß, wenn Vorleistungsverflechtungen mit in den Blick genommen werden. Dies liegt daran, dass vor allem diejenigen Branchen stark von dem Schock betroffen wären, die näher am Anfang der Wertschöpfungsketten stehen, wie die Grundstoffproduzenten im Verarbeitenden Gewerbe.

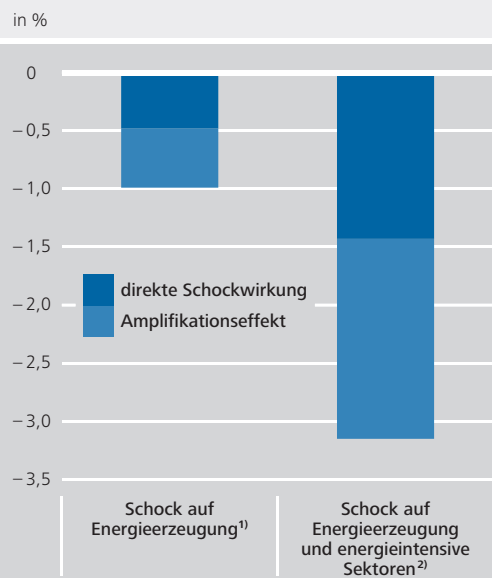
Rechnungen unterliegen hoher Unsicherheit

Die Unsicherheit, mit der die Szenariorechnungen behaftet sind, ist sehr hoch. Zum einen hängen die Auswirkungen eines Energieembargos stark davon ab, wie gut die Substitutionsmöglichkeiten in der kurzen und mittleren Frist wären. Die Annahme, dass keine Substitution möglich ist, könnte die wirtschaftlichen Einbußen überzeichnen. Globale Knappheiten bei den mit einem Embargo belegten Energieträgern – sowie die begrenzten Transportmöglichkeiten –, die nicht im Modell erfasst werden, spielen für die Substitutionsmöglichkeiten eine Rolle. Auch die komplexen technisch-physikalischen Herausforderungen des Ersatzes pipelinegebundener Gas- und Öllieferungen können in dem Modell lediglich unzureichend berücksichtigt werden.³⁹⁾ Zudem besteht Unklarheit darüber, welche Sektoren besonders von einer Rationierung betroffen wären, da dies zumindest bei der Erdgasversorgung auch im Ermessen staatlicher Behörden läge. Zum anderen können auch die Vielfalt und Komplexität der Wertschöpfungsketten sowie mögliche regionale Differenzierungen der Auswirkungen innerhalb Deutschlands in dem ökonomischen Modell nicht vollständig abgebildet werden. Dies führt tendenziell zur Unterschätzung der Amplifikationseffekte.⁴⁰⁾

■ Einordnung der Ergebnisse

In der Gesamtschau ergeben sich in dem verschärften Krisenszenario für Deutschland erhebliche negative BIP-Effekte. Das genaue Ausmaß

Potenzielle BIP-Effekte in Deutschland durch Mengenbeschränkungen bei Energie im Jahr 2022^{*)}



Quelle: Berechnungen auf Basis der deutschen Input-Output-Tabelle für das Jahr 2018 vom Statistischen Bundesamt. * Unterstellter sektoraler Schock in Höhe von 40% mit einer Dauer von drei Quartalen. ¹ Umfasst Kokerei und Mineralölverarbeitung sowie Elektrizitäts-, Gas-, Wärme- und Kälteversorgung. ² Sektoren weisen einen hohen Einsatz von Mineralölprodukten, Erdgas oder Steinkohle im Verhältnis zur Wertschöpfung auf.

Deutsche Bundesbank

38 Die unterstellte Schockdauer von drei Quartalen wird in dem statischen Modellrahmen dadurch abgebildet, dass die auf Jahresbasis berechneten BIP-Verluste um ein Viertel vermindert werden. Die Rationierungseffekte von Erdgas machen aufgrund der Art der Modellierung in den Rechnungen und der hohen Erdgasintensität der meisten in den Rechenvarianten direkt betroffenen Sektoren den Großteil der berechneten BIP-Effekte aus. Ohne Engpässe bei Steinkohle und Ölprodukten würden die Rationierungseffekte für das laufende Jahr in der zweiten Rechenvariante um ungefähr ein Drittel niedriger ausfallen.

39 Der kurzfristige Verlust von russischen Erdöllieferungen könnte prinzipiell über zusätzliche Einfuhren aus anderen Ländern und über die bestehende deutsche Ölreserve gedeckt werden. Logistische Schwierigkeiten könnten gleichwohl bei der Ersatzversorgung von Raffinerien in Ostdeutschland bestehen (Bloomberg (2022)).

40 Im Modellrahmen erfolgt die Weitergabe der Schocks auf nachgelagerte Produktionsbereiche proportional zum wertmäßigen Anteil von Vorleistungen wie Energie am Produktionswert der Sektoren. Dieser Anteil ist in der Regel gering, was die Amplifikationseffekte dämpft. Tatsächlich kann jedoch auch der Ausfall wertmäßig wenig bedeutender Komponenten zu deutlichen Produktionseinbußen führen. So kam es bspw. aufgrund des Ukrainekriegs zu Lieferengpässen bei Kabelbäumen, was zu Produktionsausfällen in der Autoindustrie führte. Zudem basiert die Analyse auf der deutschen Input-Output-Tabelle. Zusätzliche negative Übertragungseffekte, die sich durch Produktionsausfälle bei Handelspartnern infolge eines internationalen Energieembargos ergeben könnten, werden hier nicht berücksichtigt.

Energieembargo dürfte wirtschaftliche Aktivität stark belasten und Inflation befeuern

lässt sich aber selbst für ein definiertes Szenario nur schwer beziffern. Den hier vorgestellten Berechnungen zufolge könnte der BIP-Verlust in Deutschland im laufenden Jahr – nimmt man die Verluste laut makroökonomischem Modell und der Input-Output-Rechnung zusammen – in der Größenordnung von bis zu 5 % liegen.⁴¹⁾ In den Folgejahren würden sich die Verluste wieder etwas reduzieren, vor allem, wenn die russischen Energielieferungen nach und nach teilweise substituiert werden können und die damit verbundenen Rationierungseffekte nachlassen. Aber auch im Jahr 2024 läge die wirtschaftliche Aktivität noch deutlich unter der Basislinie.⁴²⁾ Über die Auswirkungen auf die Inflationsrate besteht ebenfalls große Unsicherheit. Gemäß den Simulationsrechnungen würde die Inflationsrate im laufenden Jahr im Mittel um 1½ Prozentpunkte über der Basislinie liegen. Auch danach läge sie aufgrund der nachgelagerten Anpassung bei den Endverbraucherpreisen für Gas erheblich höher.

Ergebnisse von makroökonomischem Modell und Input-Output-Analyse kurzfristig größtenteils additiv

In der Analyse wird unterstellt, dass die BIP-Ausfälle laut makroökonomischem Modell und den Input-Output-Rechnungen in der kurzen Frist weitgehend addiert werden können. Es wäre jedoch möglich, dass sie sich zumindest teilweise überlappen. Dies liegt auch an der unterschiedlichen Perspektive der beiden Modellansätze. Im makroökonomischen Modellrahmen lassen sich die entstehungsseitigen Effekte nur indirekt aufzeigen, da sich die BIP-Wirkungen über die Verwendungskomponenten und deren Reaktion auf die Energiepreissteigerungen entfalten. Einen Hinweis gibt aber die modellendogene Reaktion des gesamtwirtschaftlichen Energieeinsatzes. Dessen Preiselastizität fällt den Modellschätzungen zufolge in der kurzen Frist relativ gering aus, sodass die errechneten Mengenwirkungen von Lieferstopps durch die direkten Reaktionen auf die Energiepreisanstiege nur zu einem kleinen Teil abgedeckt sind.⁴³⁾ Dies spricht zwar für eine Aufsummierung der Beiträge aus Modellsimulationen und Input-Output-Rechnungen. Dennoch könnte ein solches Vorgehen zu einer gewissen Überzeichnung der Gesamtwirkung

führen. Das gilt insbesondere jenseits der kurzen Frist, da dann verstärkt Substitutionseffekte zum Tragen kommen dürften. Grundsätzlich unterliegt das zeitliche Profil der Rationierungseffekte Unsicherheiten. Sollten diese vor allem während der Wintermonate auftreten, dürften sich die BIP-Verluste stärker in das kommende Jahr verlagern.

Die Schätzungen der BIP-Verluste unterliegen sowohl hohen Aufwärts- als auch Abwärtsrisiken. Denn es gibt eine Vielfalt an relevanten Wirkungskanälen, die in ihrer Komplexität nicht oder nur unvollständig in den Modellen abgebildet werden. Schließlich sei erwähnt, dass das Ausmaß der unterstellten Schocks zum Teil weit über diejenige Größenordnung hinausgeht, die im Schätzzeitraum zur Ermittlung der Modell-elastizitäten galt.

Indes könnten die kurzfristigen Substitutionsmöglichkeiten der Energieträger tatsächlich größer sein als angenommen. Denn verlässliche Schätzwerte für diese unbeobachtete Größe liegen nicht vor. Zudem könnte die Substitutionselastizität in der aktuellen Lage beispielsweise durch geschicktes Krisenmanagement gesteigert werden. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass die bei den Simulationen berücksichtigte fiskalpolitische Reaktion im Fall einer Zuspitzung der Krise deutlich stärker ausfallen würde. Dies würde den BIP-Rückgang teilweise auffangen. Alles in allem intensiviert der Ukrainekrieg in jedem Fall den Anpassungsdruck bei der Abkehr von fossiler Energie, dem die deutsche Wirtschaft bereits vor Kriegsausbruch unterlag.

Abschätzung gesamtwirtschaftlicher Auswirkungen sehr unsicher

Anpassungsdruck bei Abkehr von fossilen Energieträgern durch Krieg verstärkt

⁴¹ Die Berechnungen bauen auf einer Basislinie von Anfang März 2022 auf, die – ausgehend von einem sich fortsetzenden Erholungsprozess von den Folgen der Pandemie – für das laufende Jahr bereits Abschlüsse beim BIP und Aufschläge bei der Inflation aufgrund des Kriegsausbruchs unterstellte.

⁴² Dies dürfte an der verzögerten Weitergabe der Gaspreiserhöhungen an die Verbraucher liegen, mit entsprechend dämpfender Wirkung auf den privaten Konsum. Zudem blieben die Absatzmöglichkeiten der deutschen Exporteure unter ihrem Vergleichsniveau.

⁴³ Simulationen mit NiGEM führen zu dem gleichen Schluss. Vgl. hierzu auch: Behringer et al. (2022).

Stand: 21. April 2022

*Inflationseffekte
könnten noch
stärker ausfallen*

Hinsichtlich der Wirkung auf die Inflation dürften die Aufwärtsrisiken überwiegen. So sind mögliche Preissteigerungen infolge einer Energie- rationierung auf nachgelagerten Produktionsstufen ebenso wenig berücksichtigt wie möglicher- weise stärkere als im Modell angelegte Lohnstei- gerungen in einem Umfeld (und in diesem Ausmaß in den vergangenen Jahrzehnten nicht beobachteter) massiv gestiegener Energiekosten. Ebenso könnten die Unternehmen infolge der zum Teil noch aus der Coronavirus-Pandemie resultierenden Lieferengpässe höhere Preisauf- schläge als gewöhnlich verlangen.

Dies alles verdeutlicht die hohe Unsicherheit, der diese und ähnliche Modellrechnungen unterliegen, und die Schwierigkeiten, die kom- plexen technisch-physikalischen Gegebenheiten der Energieversorgung und deren Bedeutung für Lieferketten in makroökonomischen Model- len abzubilden. Gleichwohl legen sie nahe, dass es im Falle eines Lieferstopps zu erheblichen BIP-Verlusten und einem weiteren, länger an- haltenden Anstieg der Inflationsrate in Deutsch- land und im Euroraum kommen könnte.

*Aussagekraft
von Modellrech-
nungen derzeit
stark beeinträch-
tigt*

■ Literaturverzeichnis

AG Energiebilanzen (2020), Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2019, AG Energiebilanzen e.V., März 2020.

Bachmann, R., D. Baqaee, C. Bayer, M. Kuhn, A. Löschel, B. Moll, A. Peichl, K. Pittel und M. Schul- arick (2022), What if? The economic effects for Germany of a stop of energy imports from Russia, ECONtribute Policy Brief, Nr. 028.

Bachmann, R., S. Elstner und E. R. Sims (2013), Uncertainty and economic activity: Evidence from business survey data, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 5 (2), S. 217–249.

Baker, S. R., N. Bloom und S. J. Davis (2016), Measuring economic policy uncertainty, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 131 (4), S. 1593–1636.

Barrot, J.-N. und J. Sauvagnat (2016), Input Specificity and the Propagation of Idiosyncratic Shocks in Production Networks, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 131 (3), S. 1543–1592.

Behringer, J., S. Dullien, A. Herzog-Stein, P. Hohlfeld, K. Rietzler, S. Stephan, T. Theobald, S. Tober und S. Watzka (2022), Ukraine-Krieg erschwert Erholung nach Pandemie – Prognose der wirtschaft- lichen Entwicklung 2022/2023, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Report 174.

Berben, R. P., T. van den Berg, W. Bolt, M. Broos, J. W. van den End, K. Goosen, G. Hebbink, M. van der Heijden, I. Kearney, D. Pastoor, M. Reinke, I. van Schaik und G. Schotten (2022), Consequences of the war in Ukraine for the economy of the Netherlands, De Nederlandsche Bank, Analysis, März 2022.

Bloom, N. (2009), The impact of uncertainty shocks, Econometrica, Vol. 77 (3), S. 623–685.

Bloomberg (2022), Germany Is Trying to Pivot From Russian Oil. It'll Struggle, 27. März 2022, <https://www.bloomberg.com/opinion/articles/2022-03-27/ukraine-war-germany-is-trying-to-pivot-from-russian-oil-it-ll-struggle>.

Boehm, C. E., A. Flaaen und N. Pandalai-Nayar (2019), Input Linkages and the Transmission of Shocks: Firm-Level Evidence from the 2011 Tohoku Earthquake, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 101 (1), S. 60–75.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2019), Notfallplan Gas für die Bundesrepublik Deutschland, September 2019.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022), Fortschrittsbericht Energiesicherheit, 25. März 2022.

bp (2021), *Statistical Review of World Energy 2021*.

bp (2020), *Statistical Review of World Energy 2020*.

Carvalho, V. M., M. Nirei, Y. U. Saito und A. Tahbaz-Salehi (2021), Supply Chain Disruptions: Evidence from the Great East Japan Earthquake, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 136 (2), S. 1255–1321.

Deutsche Bundesbank (2022), Russland/Ukraine, <https://www.bundesbank.de/de/service/finanzsanktionen/sanktionsregimes/russland-ukraine--610842>.

Deutsche Bundesbank (2020), Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle, *Monatsbericht*, Juli 2020, S. 19–46.

Deutsche Bundesbank (2018), Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit, *Monatsbericht*, Oktober 2018, S. 49–65.

Dietzenbacher, E. und M. Lahr (2013), Expanding Extractions, *Economic Systems Research*, Vol. 25 (3), S. 341–360.

Europäische Zentralbank (2022a), Von Experten der EZB erstellte gesamtwirtschaftliche Projektionen, März 2022.

Europäische Zentralbank (2022b), Erdgasabhängigkeit und Risiken für die Konjunktur im Euro-Währungsgebiet, *Wirtschaftsbericht*, Ausgabe 1/2022, S. 55–60.

Fattouh, B. und A. Economou (2022), Russia's invasion of Ukraine and global oil market scenarios, *Oxford Institute for Energy Studies*, April 2022.

Fischer, A., M. Küper und T. Schaefer (2022), Gaslieferungen aus Russland können kurzfristig nicht kompensiert werden, *Wirtschaftsdienst*, Jahrgang 2022, Heft 4, S. 259 ff.

Haertel, T., B. Hamburg und V. Kusin (2022), The macroeconometric model of the Bundesbank revisited, *Deutsche Bundesbank Technical Paper*, 01/2022.

Hantzsche, A., M. Lopresto und G. Young (2018), Using NiGEM in Uncertain Times: Introduction and Overview of NiGEM, *National Institute Economic Review*, Vol. 244 (1), S. R1–R14.

Holz, F., R. Sogalla, C. von Hirschauen und C. Kemfert (2022), Energieversorgung in Deutschland auch ohne Erdgas aus Russland gesichert, DIW aktuell, Nr. 83, 8. April 2022.

Jurado, K., S.C. Ludvigson und S. Ng (2015), Measuring Uncertainty, American Economic Review, Vol. 105 (3), S. 1177–1216.

Leopoldina (2022), Wie sich russisches Erdgas in der deutschen und europäischen Energieversorgung ersetzen lässt, Nationale Akademie der Wissenschaften, Ad-hoc-Stellungnahme, 8. März 2022.

McWilliams, B., G. Sgaravatti, S. Tagliapietra und G. Zachmann (2022), Can Europe survive painlessly without Russian gas?, Bruegel Blog Post, 27. Januar 2022, <https://www.bruegel.org/2022/01/can-europe-survive-painlessly-without-russian-gas/>.

McWilliams, B., G. Sgaravatti und G. Zachmann (2021), European natural gas imports, Bruegel Datasets, zuerst veröffentlicht am 29. Oktober 2021.

Meinen, P. und O. Röhe (2017), On measuring uncertainty and its impact on investment: Cross-country evidence from the euro area, European Economic Review, Vol. 92, S. 161–179.

Miller, R.E. und P.D. Blair (2012), Input-Output Analysis: Foundations and Extensions, Cambridge University Press.

OECD (2022), OECD Economic Outlook: Economic and Social Impacts and Policy Implications of the War in Ukraine, Interim Report, März 2022, OECD Publishing, Paris.

Peterson Institute for International Economics (2022), Russia's war on Ukraine: A sanctions timeline, Realtime Economics Issues Watch, <https://www.piie.com/blogs/realtime-economic-issues-watch/russias-war-ukraine-sanctions-timeline>.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2022), Von der Pandemie zur Energiekrise – Wirtschaft und Politik im Dauerstress, Gemeinschaftsdiagnose #1– 2022, Frühjahr 2022.

Rat der Europäischen Union (2022), Verordnung (EU) 2022/576 des Rates vom 8. April 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 833/2014 über restriktive Maßnahmen angesichts der Handlungen Russlands, die die Lage in der Ukraine destabilisieren, Amtsblatt der Europäischen Union, Nr. L111, S. 1–67.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022a), Aktualisierte Konjunkturprognose 2022 und 2023, Gutachten vom 30. März 2022.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2022b), Auswirkungen eines möglichen Wegfalls russischer Rohstofflieferungen auf Energiesicherheit und Wirtschaftsleistung, Aktualisierte Konjunkturprognose 2022 und 2023, Gutachten vom 30. März 2022, S. 33–44.

Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euro- raums seit Ausbruch der Corona-Pandemie

*Die Verschuldungslage der nichtfinanziellen Unternehmen und der privaten Haushalte im Euro-
raum verschlechterte sich trotz Corona-Pandemie insgesamt betrachtet nicht wesentlich. Die
Entwicklungen im Euroraum spiegeln sich ungeachtet erkennbarer Unterschiede im Großen und
Ganzen auch auf Ebene der vier großen Mitgliedsländer wider. Über alle betrachteten Länder
hinweg wuchsen die Schulden der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte deutlich.
Gleichzeitig bauten beide Sektoren aber ihre Bestände an liquiden Mitteln kräftig aus, und ihr Ver-
mögen stieg spürbar an. Vermögensbasierte Verschuldungsindikatoren wie der Verschuldungsgrad
und die Schuldendeckungsquote verbesserten sich dadurch zumeist. Dagegen reduzierten sich die
Einkommen teilweise deutlich, sodass sich einkommensbasierte Kennzahlen wie die Verschul-
dungs- und Schuldendienstquote mehrheitlich verschlechterten. Staatliche Hilfsleistungen stützten
die Einkommen der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte spürbar. Auch die geld-
politischen Sondermaßnahmen des Eurosystems stabilisierten die sektoralen Einkommen und das
Zinsniveau. Dies verhinderte einen noch deutlicheren Anstieg der Verschuldungs- und Schulden-
dienstquoten.*

*Die erwartete geldpolitische Normalisierung dürfte die Verschuldungslage der nichtfinanziellen
Unternehmen und privaten Haushalte nicht übermäßig verschärfen. Für diese Schlussfolgerung
sprechen Simulationen der besonders zinssensitiven Schuldendienstquote. Diese steigt auf Ebene
des Euroraums bis Ende 2024 nur bei den privaten Haushalten und lediglich unter adversen
Bedingungen erkennbar an. Das adverse Szenario unterstellt, dass sich die Zinsen am kurzen und
langen Ende der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte mehr erhöhen als in den gesamtwirt-
schaftlichen Projektionen der Europäischen Zentralbank (EZB) vom März 2022 angenommen. Die
Auswirkungen des Krieges in der Ukraine sind in den Projektionen nur bedingt berücksichtigt.
Szenariorechnungen deuten aber darauf hin, dass der zusätzliche Preisauftrieb stärker ausfallen
könnte als die realwirtschaftlichen Einbußen. Dies würde die nominalen Einkommensströme
tendenziell etwas erhöhen und die Entwicklung der Schuldendienstquote abmildern.*

■ Einleitung

Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum stieg im Zuge der Corona-Pandemie rapide an

Die Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum stieg in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Beginn der Corona-Pandemie rapide an (siehe das unten stehende Schaubild).¹⁾ Insbesondere nichtfinanzielle Unternehmen nahmen deutlich mehr Schulden auf. Hierdurch kompensierten sie Umsatzausfälle und bauten Liquiditätspuffer auf. Gleichzeitig reduzierte sich aufgrund der pandemiebedingten Beschränkungen und Verhaltensänderungen das Volkseinkommen stark. Mit der wirtschaftlichen Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2020 begann die Verschuldung im Euroraum und den vier großen Mitgliedsländern Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien relativ zum BIP wieder zu sinken. Allerdings lag sie auch im Herbst 2021 noch über dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie.

Starker Anstieg der Verschuldung von wirtschaftspolitischer Relevanz

Von wirtschaftspolitischer Relevanz ist ein solch starker Anstieg der Verschuldung aufgrund verschiedener möglicher Folgewirkungen. So stellten sich in der Vergangenheit mehrere Verschuldungskennziffern als gute Frühwarnindikatoren für Banken- und Finanzkrisen heraus.²⁾ Zudem folgen auf eine Periode stark steigender Schulden zumeist Phasen der Entschuldung. Diese gehen häufig mit einem schwachen Wirtschaftswachstum einher.³⁾ Neuere Forschungs-

arbeiten deuten darüber hinaus darauf hin, dass sich die Wirkungskraft der Geldpolitik aufgrund finanzieller Restriktionen in Form einer hohen Verschuldung verstärken könnte.⁴⁾

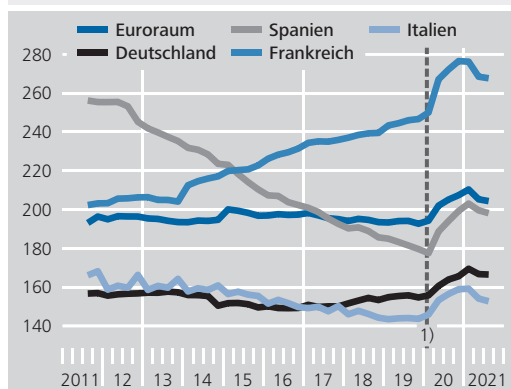
Der vorliegende Aufsatz untersucht im Detail, wie sich die Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum seit Ausbruch der Corona-Pandemie entwickelt hat. Die Analyse greift dabei auf eine Vielzahl an Indikatoren zurück. Dies erlaubt eine breite und differenzierte Einschätzung der Verschuldungslage. Zudem untersucht der Aufsatz, wie sich die besonders zinssensitive Schuldendienstquote im Zuge der erwarteten geldpolitischen Normalisierung entwickeln könnte. Abschließend werden wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen aus den Entwicklungen gezogen. Es ergeben sich drei zentrale Resultate:

Analyse der Entwicklung der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors im Euroraum seit Ausbruch der Corona-Pandemie ...

- Die Verschuldungslage von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten im Euroraum verschlechterte sich trotz Corona-Pandemie nicht wesentlich.
- Die anstehende Zinsnormalisierung sollte die Schuldendienstquoten der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte nicht übermäßig erhöhen.
- Es ist nicht davon auszugehen, dass der nichtfinanzielle Privatsektor aufgrund der aktuellen Verschuldungslage seine Ausgaben in Reaktion auf eine geldpolitische Normalisierung stark einschränkt.

Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors

in % des BIP



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. 1 Ausbruch der Corona-Pandemie.

Deutsche Bundesbank

1 Vgl. für eine internationale Perspektive: Gaspar et al. (2021) sowie Kose et al. (2021). Zur Verschuldungsentwicklung in den USA vgl.: Faria-e-Castro (2021). Für eine Einordnung der Entwicklung während der Corona-Pandemie aus einer langfristigen Perspektive siehe: Boone et al. (2022).

2 Vgl.: Drehman und Juselius (2014) sowie Aldasoro et al. (2018).

3 Vgl.: Eggertsson und Krugman (2012), Jorda et al. (2013), Mian et al. (2017) sowie Mian et al. (2021).

4 Vgl.: Cloyne et al. (2020), Deutsche Bundesbank (2021a) sowie Harding und Klein (2021).

Entwicklung der Verschuldungslage seit Ausbruch der Corona-Pandemie

... anhand einer Vielzahl an Verschuldungsindikatoren ...

Die Verschuldungslage des nichtfinanziellen Privatsektors lässt sich anhand einer Vielzahl an Variablen einschätzen. Dies sind zum einen einkommensbasierte Größen wie das Verhältnis von Verschuldung zu BIP. Zum anderen zählen hierzu Indikatoren basierend auf bilanziellen Kennzahlen. Um eine möglichst robuste Einschätzung der Verschuldungslage zu erhalten, analysiert der vorliegende Aufsatz eine Bandbreite an Indikatoren. Die Untersuchung betrachtet dabei die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte im Euroraum insgesamt sowie in den vier großen Mitgliedsländern Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien.

... basierend auf Daten der FinR und VGR

Die Verschuldung der nichtfinanziellen Unternehmen entspricht der Summe aus konsolidierten Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen und Handelskrediten.⁵⁾ Bei den privaten Haushalten beschränkt sie sich auf Kredite. Die folgenden Kennzahlen beruhen auf den Angaben der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (FinR) und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).⁶⁾ Es handelt sich somit um makroökonomische Aggregate für die beiden getrennt analysierten Sektoren nichtfinanzielle Unternehmen⁷⁾ und private Haushalte. Im Einzelnen werden die folgenden Indikatoren betrachtet:

- Verschuldungsquote: Die Verschuldungsquote setzt die Verschuldung in Relation zum sektoralen verfügbaren Einkommen. Die Verwendung des verfügbaren Einkommens statt des BIP erlaubt eine genauere Einschätzung der sektoralen Einkommensströme, die zur Bedienung der Schuld zur Verfügung stehen. Eine zunehmende Verschuldungsquote impliziert, dass die Schulden relativ zum laufenden Einkommen gestiegen sind. Hierdurch verringert sich die mittelfristige Tragfähigkeit der Verschuldung.

- Verschuldungsgrad: Der Verschuldungsgrad entspricht dem Verhältnis von Fremdkapital zu Gesamtvermögen.⁸⁾ Ein zunehmender Verschuldungsgrad bedeutet, dass die Verschuldung zu einem geringeren Ausmaß durch Vermögenswerte gedeckt ist. Hierdurch erhöht sich die Gefahr, dass die bei einer Liquidierung der Vermögenswerte erlösten Mittel nicht zur Tilgung der Verschuldung ausreichen. Dies reduziert die langfristige Tragfähigkeit der Verschuldung.
- Schuldendienstquote: Die Schuldendienstquote setzt die Zins- und Tilgungszahlungen ins Verhältnis zum verfügbaren Einkommen.⁹⁾ Eine steigende Schuldendienstquote impliziert, dass die unmittelbaren Zahlungsverpflichtungen in geringerem Umfang aus dem laufenden Einkommen beglichen werden können. Hierdurch erhöht sich die Gefahr kurzfristiger Zahlungsausfälle.

⁵ Konsolidierte Kredite entsprechen den gesamten Krediten bereinigt um intrasektorale Kredite. Bei Letzteren dürfte der Großteil auf Verflechtungen im Konzernverbund zurückgehen. Infolgedessen käme es bei der unkonsolidierten Betrachtung zu einer Überzeichnung der Verschuldungshöhe.
⁶ Statistische Grundlage für diese Rechenwerke ist das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010.

⁷ Der hier verwendete Begriff „nichtfinanzielle Unternehmen“ ist gleichzusetzen mit dem Sektor „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“ im Sinne des ESGV 2010.

⁸ Das Fremdkapital entspricht den gesamten Verbindlichkeiten abzüglich des Eigenkapitals bei den nichtfinanziellen Unternehmen und den gesamten Verbindlichkeiten bei den privaten Haushalten. Es ist somit weiter gefasst als die Verschuldung. Bei den nichtfinanziellen Unternehmen wird das Gesamtvermögen approximiert durch die gesamten Verbindlichkeiten. Für das Gesamtvermögen der privaten Haushalte werden Schätzungen der EZB verwendet. Die EZB berechnet Quartalsdaten auf Basis von nationalen Daten auf Jahresbasis. Werte für 2021 sind extrapoliert. Für Erläuterungen zur Intra- und Extrapolation der vierteljährlichen Daten siehe: Europäische Zentralbank (2022).

⁹ Die hier vorgestellten Schuldendienstquoten wurden nach der Methode der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) eigenständig berechnet. Die Verschuldung setzt sich somit lediglich aus Krediten und Schuldverschreibungen zusammen. Dem verfügbaren Einkommen der Unternehmen laut VGR werden zudem die ausgeschütteten Dividenden hinzugerechnet. Dahinter steckt die folgende ökonomische Logik: Anteilseigner haben keinen festen Anspruch auf Dividenden. Folglich können Unternehmen diese reduzieren und die hierdurch freigesetzten Mittel zur Bedienung des Schuldendienstes verwenden. Vgl. hierzu: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2017).

- **Schuldendeckungsquote:** Die Schuldendeckungsquote entspricht der Relation von Verschuldung zu liquiden Aktiva in Form von Bargeld und Einlagen. Eine zunehmende Schuldendeckungsquote bedeutet, dass die unmittelbaren Zahlungsverpflichtungen in geringerem Ausmaß durch den Abbau von Liquiditätsreserven gedeckt werden können. Auch hierdurch steigt die Gefahr kurzfristiger Zahlungsausfälle.

Veränderung der Verschuldungslage der nichtfinanziellen Unternehmen

Das Schaubild auf Seite 37 zeigt die Veränderung der Indikatoren zwischen dem Jahresende 2019 und dem Ende des dritten Quartals 2021 für die nichtfinanziellen Unternehmen sowie die Beiträge der einzelnen Determinanten. Der Zeitraum erstreckt sich somit vom letzten Datenstand vor Ausbruch der Corona-Pandemie bis an den aktuellen Datenrand. Der untere Teil des Schaubilds dokumentiert die Entwicklung der Verschuldungsindikatoren im Zeitverlauf. Bei allen Kennzahlen deutet ein Anstieg auf eine Verschlechterung der Verschuldungslage hin.

Verschuldungsquote erhöhte sich lediglich in Spanien erkennbar ...

Die nichtfinanziellen Unternehmen erhöhten ihre Schuldenaufnahme insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie deutlich. Hierdurch kompensierten sie zum einen die merklich gesunkenen Umsätze. Zum anderen bauten die nichtfinanziellen Unternehmen Puffer für etwaige Liquiditätsengpässe auf. Ungeachtet des Schuldenaufbaus stieg die Verschuldungsquote über den gesamten Zeitraum betrachtet lediglich in Spanien spürbar. Haupttreiber dieser Entwicklung waren hier allerdings die stark gesunkenen Einkommen. Zudem ging der Anstieg nach der längeren Entschuldungsphase im Anschluss an die Europäische Schuldenkrise von einem in historischer Betrachtung geringen Niveau aus.¹⁰⁾ Im Euroraum insgesamt sowie in Deutschland und Italien ging die Verschuldungsquote dank der vergleichsweise positiven Einkommensentwicklung sogar zurück. Dahingegen stieg die Schuldendienstquote in den vier Ländern und im Euroraum an.¹¹⁾ Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung ebenfalls in Spanien. Auch hier war das Ausgangsniveau allerdings vergleichsweise niedrig. Die geldpolitischen Maß-

nahmen in Reaktion auf die Corona-Pandemie trugen zu einem weiter gesunkenen Zinsniveau bei. Dies reduzierte über alle Länder hinweg die Schuldendienstquoten.

Die nichtfinanziellen Unternehmen stockten insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie ihre Bestände an liquiden Aktiva in erheblichem Umfang auf. Infolgedessen reduzierte sich die Schuldendeckungsquote über alle Länder hinweg. Am stärksten ausgeprägt war diese Entwicklung in Frankreich und Italien. Der Verschuldungsgrad veränderte sich dagegen uneinheitlich. So stieg er in Italien leicht an und erhöhte sich in Spanien deutlich. Hierfür war in beiden Ländern vor allem der Aufbau von Fremdkapital verantwortlich. In Spanien erholten sich zudem die zu Beginn der Corona-Pandemie erlittenen Verluste bei der Marktbewertung des Eigenkapitals nicht vollständig. In Deutschland, Frankreich sowie im Euroraum insgesamt fiel der Verschuldungsgrad hingegen. Dabei konnten die Emission von Anteilsrechten sowie Zuwächse beim Marktwert des Eigenkapitals den Ausbau des Fremdkapitals mehr als kompensieren.

... ebenso wie der Verschuldungsgrad

Die zuvor diskutierten Zahlen für den Gesamtsektor nichtfinanzieller Unternehmen können etwaige Unterschiede auf Ebene der Einzelunternehmen verdecken. Eine Untersuchung von granularen Mikrodaten ermöglicht hingegen eine differenziertere Einschätzung. Solch eine Analyse ist zum Beispiel anhand der Kreditdatenstatistik für den Euroraum (AnaCredit) möglich. Diese Datenquelle stellt auf Einzelunternehmensebene zeitnahe Informationen zur Bankkreditverschuldung des Unternehmenssektors bereit. Einer Auswertung dieses Daten-

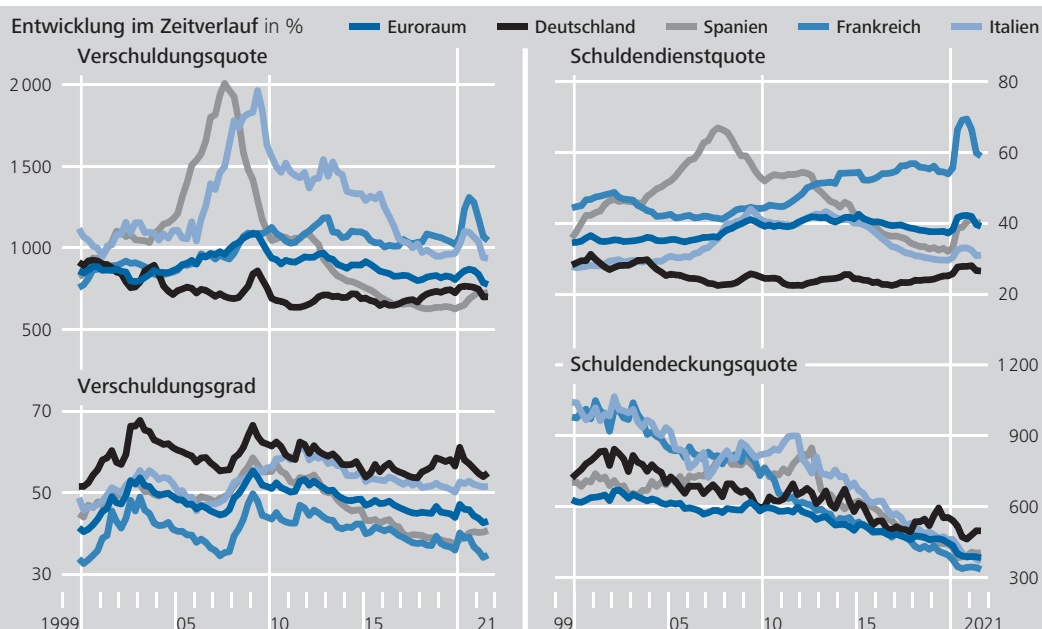
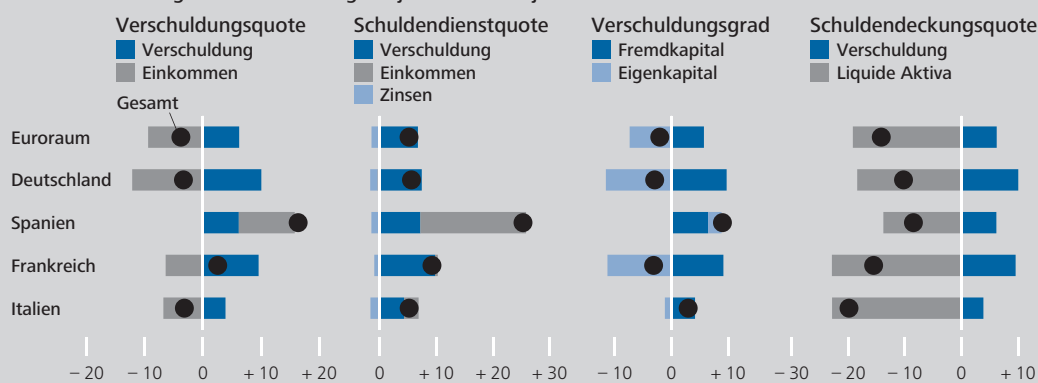
Analyse von Mikrodaten zeigt, dass Verschuldungsindikatoren insbesondere in stark von der Corona-Pandemie betroffenen Sektoren anstiegen

¹⁰ Zum Entschuldungsprozess in Italien und Spanien vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

¹¹ Die schwächeren Beiträge des Einkommens zur Entwicklung der Schuldendienstquote resultieren daraus, dass die Dividendenausschüttungen deutlich reduziert wurden. Das in der Berechnung der Verschuldungsquote verwendete Einkommen wurde somit stabilisiert. Da die Dividendenausschüttungen in der Berechnung des Einkommens für die Schuldendienstquote in der BIZ-Methode hinzuaddiert werden (siehe Fußnote 9 auf S. 35), kam es hierdurch zu keiner Entlastung.

Verschuldungsindikatoren des nichtfinanziellen Unternehmenssektors

Wachstumsbeiträge zur Veränderung 4. Vj. 2019 bis 3. Vj. 2021 in %-Punkten



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

satzes nach stiegen sowohl die Verschuldungsquote als auch der Verschuldungsgrad vor allem in denjenigen Sektoren, die besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen sind (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 39 f.).

Bei den privaten Haushalten erhöhten sich die Verschuldungs- und Schuldendienstquoten über alle Länder hinweg (siehe das Schaubild auf S. 38). In Deutschland, Frankreich sowie im Euroraum insgesamt war hierfür allein die gestiegene Verschuldung verantwortlich. Die Schuldenaufnahme diente dabei insbesondere dem Erwerb von Wohnimmobilien. Höhere Einkommen reduzierten für sich genommen hin-

gegen die beiden Verschuldungskennziffern. In Spanien und Italien war der Anstieg demgegenüber nahezu ausschließlich beziehungsweise zu gut einem Drittel auf das gesunkene Einkommen zurückzuführen. Mit Ausnahme Spaniens sorgte das im Betrachtungszeitraum weiter rückläufige Zinsniveau für erkennbare Entlastungen beim Schuldendienst.

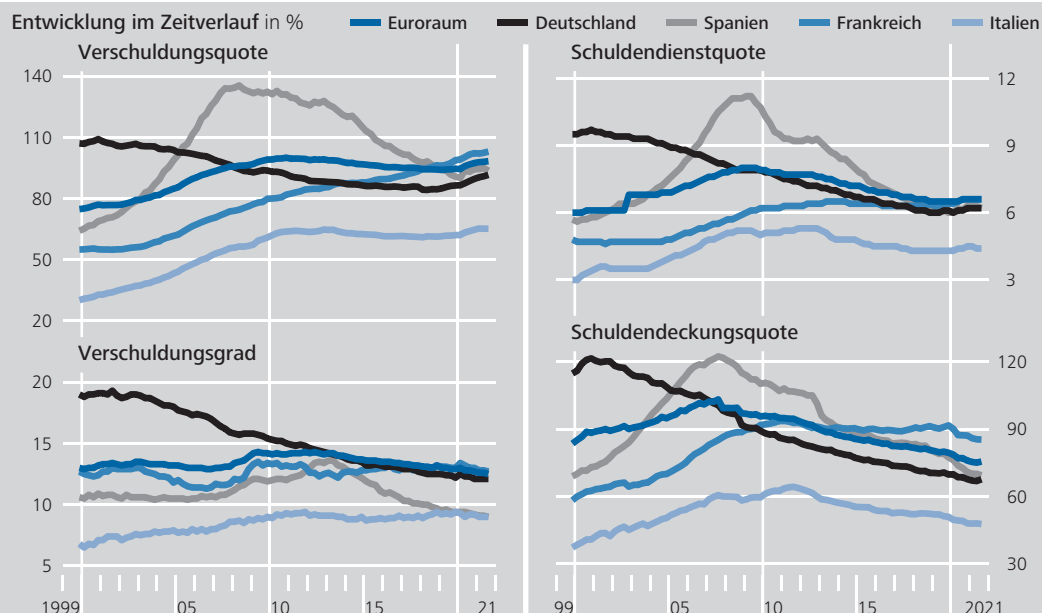
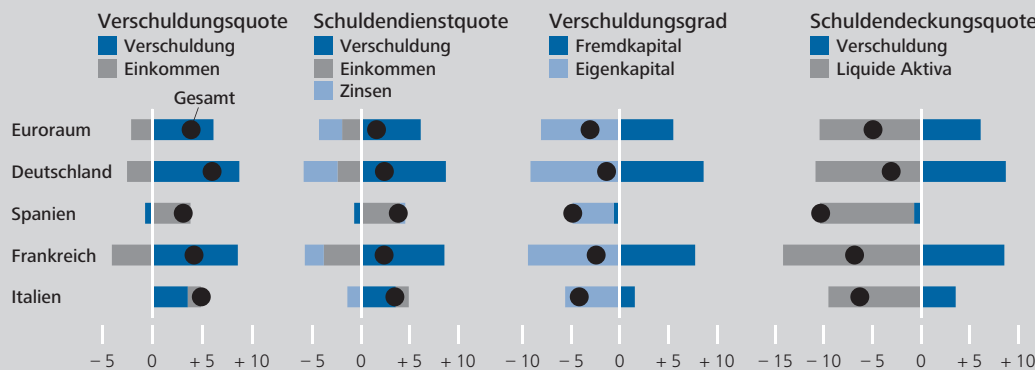
Auch bei den privaten Haushalten senkte der starke Aufbau von liquiden Aktiva länderübergreifend die Schuldendeckungsquoten. Verantwortlich hierfür waren insbesondere die pandemiebedingt eingeschränkten Konsummöglichkeiten. Dank der relativ robusten Einkommens-

... aber Rückgang von Schuldendeckungsquote und Verschuldungsgrad

Anstieg der Verschuldungs- und Schuldendienstquoten bei den privaten Haushalten, ...

Verschuldungsindikatoren des privaten Haushaltssektors^{*)}

Wachstumsbeiträge zur Veränderung 4. Vj. 2019 bis 3. Vj. 2021 in %-Punkten



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Verschuldungsgrad berechnet anhand von Schätzungen des Gesamtvermögens laut EZB. Quartalsdaten abgeleitet aus nationalen Daten auf Jahresbasis. Werte für 2021 sind extrapoliert.
Deutsche Bundesbank

entwicklung bildeten die privaten Haushalte überschüssige Ersparnisse, vornehmlich in Form von Einlagen.¹²⁾ Zudem reduzierte sich über alle Länder hinweg auch der Verschuldungsgrad. Hierzu trugen sowohl die Geld- und Sachvermögensbildung als auch Bewertungsgewinne auf das Vermögen bei. Insbesondere die Wohnimmobilienmärkte zeigten sich robust und setzten ihren Preisauftrieb fort.¹³⁾ Die privaten Haushalte in Spanien verzeichneten den deutlichsten Rückgang der Schuldendeckungsquote und des Verschuldungsgrades. So wuchsen die liquiden Aktiva und das Vermögen deutlich an. Gleichzeitig fielen die Verschuldung und das Fremdkapital sogar leicht.

Staatliche Hilfsleistungen stützten die verfügbaren Einkommen der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte spürbar (siehe das Schaubild auf S. 41). Dies verhinderte einen noch deutlicheren Anstieg der Verschuldungs- und Schuldendienstquoten des nichtfinanziellen Privatsektors. Spiegelbildlich hierzu nahm jedoch

Staatliche Hilfsleistungen stützten die verfügbaren Einkommen der nichtfinanziellen Unternehmen ...

¹² Vgl. für den Euroraum: Europäische Zentralbank (2020b, 2021b). Vgl. für Deutschland: Deutsche Bundesbank (2021b).

¹³ Vgl. für den Euroraum: Europäische Zentralbank (2021c). Vgl. für Deutschland: Deutsche Bundesbank (2020, 2022a). Die Entwicklung an den Immobilienmärkten während der Corona-Pandemie unterscheidet sich dabei erkennbar von vorherigen Krisenphasen. Vgl.: Igan et al. (2022).

Die Entwicklung der Verschuldungslage seit Ausbruch der Corona-Pandemie: eine Branchenperspektive basierend auf dem AnaCredit-Datensatz für den Euroraum

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie unterscheiden sich stark über verschiedene Unternehmensklassen hinweg. Für eine differenzierte Einschätzung der Verschuldungslage sind folglich granulare Daten notwendig. Die Kreditdatenstatistik für den Euroraum (AnaCredit) bietet Daten zur Verschuldung in Form von Bankkrediten auf Ebene des Einzelschuldners.¹⁾ Zudem liegen für jeden Kreditnehmer Informationen hinsichtlich der Branchenzugehörigkeit vor. Dies ermöglicht eine Analyse der Verschuldungslage unterteilt nach Branchen, die besonders von der Corona-Pandemie betroffen sind oder nicht.²⁾

Zur Berechnung von Verschuldungskennziffern müssen die Bankkreditverbindlichkeiten in ein Verhältnis gesetzt werden. Der um Unternehmensinformationen erweiterte AnaCredit-Datensatz stellt hierzu zwei Bilanzkennzahlen zur Verfügung. Setzt man die ausstehenden Bankkredite eines Unternehmens ins Verhältnis zu seiner Bilanzsumme, ergibt sich ein unternehmensspezifischer bankkreditbasierter Verschuldungsgrad (im Folgenden vereinfachend Verschuldungsgrad). Der Jahresumsatz ist ein Einkommensstrom und ergibt in Relation zu den Bankkrediten eine unternehmensspezifische bankkreditbasierte Verschuldungsquote (im Folgenden vereinfachend Verschuldungsquote).

Die folgende Analyse unterteilt den gesamten Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen im Euroraum in zwei Gruppen. Die erste Gruppe umfasst nichtfinanzielle Unternehmen aus Sektoren, die besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen sind. Hierzu zählen Unternehmen, deren Ge-

schäftstätigkeit in erheblichem Umfang durch staatliche Auflagen und Verhaltensänderungen der Konsumenten beeinträchtigt wurde. Dies sind insbesondere Dienstleistungen mit direktem Kundenkontakt wie das Gastgewerbe oder die Reisebranche.³⁾ Die zweite Gruppe umfasst die sonstigen Unternehmen.

Die beiden Verschuldungskennziffern werden zunächst auf Ebene des Einzelunternehmens berechnet. Basierend hierauf wird ein bereinigter Mittelwert gebildet.⁴⁾ Die Bilanzkennziffern sind entweder Ströme über ein Kalenderjahr (Jahresumsatz) oder Werte zum Ende des Jahres (Bilanzsumme). Entsprechend werden die Verschuldungsindika-

¹ Vgl. für eine ausführliche Einordnung des deutschen AnaCredit-Datensatzes: Kolb et al. (2021).

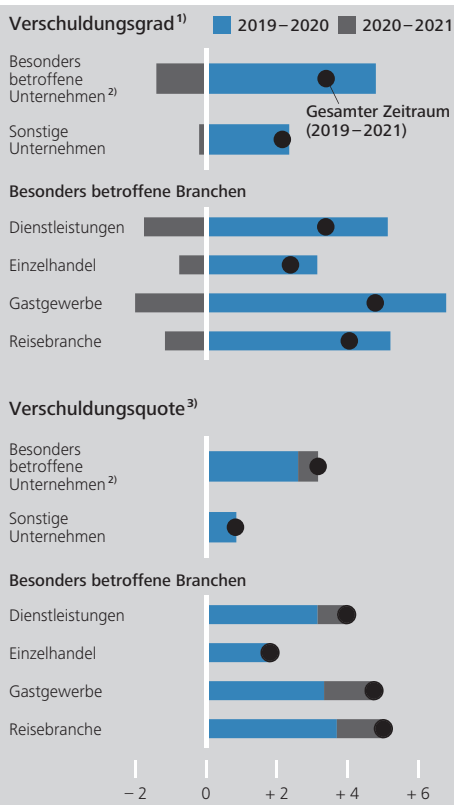
² Die Analyse unterliegt gewissen Einschränkungen. So deckt der AnaCredit-Datensatz mit den Krediten von Banken aus dem Euroraum nur einen Teil der Gesamtverschuldung ab. Hierdurch können Veränderungen der Verschuldungslage aufgrund von Verschiebungen innerhalb der Schuldinstrumente nicht aufgezeigt werden. Auch sind Unternehmen nicht erfasst, deren gesamte vom Kreditgeber gemeldete Kreditsumme unter 25 000 € liegt. Zudem sind Unternehmen, die keine Kreditbeziehungen mit Banken innerhalb des Euroraums pflegen, im Datensatz nicht berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen in Bezug auf die für die Berechnung von Verschuldungsindikatoren verfügbaren Bilanzkennziffern noch erkennbare statistische Herausforderungen.

³ Konkret gehören dieser Gruppe die folgenden Branchen laut NACE-2-Code an: 47: „Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“, 51: „Luftfahrt“, 55: „Beherbergung“, 56: „Gastronomie“, 79: „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen“, 90: „Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten“, 93: „Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung“, 96: „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“.

⁴ Aufgrund fehlerhafter Bilanzdaten ergeben sich teils ökonomisch unplausible Werte für die beiden Kennziffern. Zur Bereinigung dieser Ausreißer beschränkt sich die Betrachtung auf Werte, die zwischen 1 % und 100 % liegen. Dies entspricht in etwa einem Zehntel bzw. dem Zehnfachen des Wertes für den aggregierten Unternehmenssektor.

Veränderung von Verschuldungskennziffern der nichtfinanziellen Unternehmen im Euroraum in Abhängigkeit der Betroffenheit von der Corona-Pandemie

%-Punkte



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Verhältnis von Bankkreditverbindlichkeiten zu Bilanzsumme. **2** Branchen mit NACE-2-Code 47, 51, 55, 56, 79, 90, 93 und 96. **3** Verhältnis von Bankkreditverbindlichkeiten zu Jahresumsatz.

Deutsche Bundesbank

toren jeweils zum Jahresende betrachtet. Der Wert zum Ende des Jahres 2019 weist dabei den Stand vor Ausbruch der Corona-Pandemie aus. Die Veränderung zwischen Ende 2019 und 2020 gibt Aufschluss über die Auswirkungen der ersten Phase der Corona-Pandemie. Die Veränderung zwischen 2020 und 2021 gibt Hinweise darauf, ob sich die Trends des Vorjahres nochmals verstärkten oder ob sich die Lage bereits etwas entspannen konnte. Das oben stehende Schaubild zeigt die Ergebnisse der Auswertung.

Beide Verschuldungskennziffern stiegen über den gesamten Zeitraum betrachtet in den besonders betroffenen Branchen erkennbar stärker an.⁵⁾ Ausgeprägter ist der Unterschied zu den sonstigen Unternehmen bei der Verschuldungsquote. So fielen aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen und Verhaltensänderungen vor allem die Umsätze der besonders betroffenen Unternehmen relativ stark. Die beiden Verschuldungsindikatoren erhöhten sich über alle Unternehmen hinweg vor allem im ersten Jahr der Pandemie. In 2021 reduzierte sich der Verschuldungsgrad der besonders betroffenen Unternehmen schon wieder erkennbar. Innerhalb der Gruppe der besonders betroffenen Branchen verschlechterte sich die Verschuldungslage im Gastgewerbe und in der Reisebranche am deutlichsten.

⁵ Im Gegensatz hierzu fiel der Verschuldungsgrad der nichtfinanziellen Unternehmen im Aggregat. Dies sollte insbesondere darin begründet liegen, dass das Eigenkapital bei den Aggregatszahlen auf Marktwerten basiert. Die AnaCredit-Daten beruhen hingegen auf (niedrigeren) Buchwerten.

die öffentliche Verschuldung zu.¹⁴⁾ Insbesondere in Deutschland und Frankreich stabilisierten steigende staatliche Subventionen die eingebrochenen Umsätze der nichtfinanziellen Unternehmen. In Italien und Spanien waren diese direkten Unterstützungsleistungen im Umfang deutlich geringer. Stattdessen stützten die nichtfinanziellen Unternehmen in diesen beiden Ländern ihre Einkommen insbesondere durch geringere Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte. In allen Ländern mit Ausnahme Frankreichs erhöhten die nichtfinanziellen Unternehmen zudem ihre verfügbaren Einkommen, indem sie ihre Dividendenauszahlungen einschränkten.

... und der privaten Haushalte spürbar

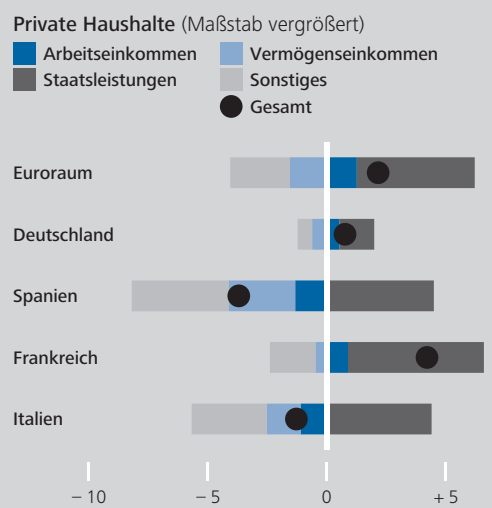
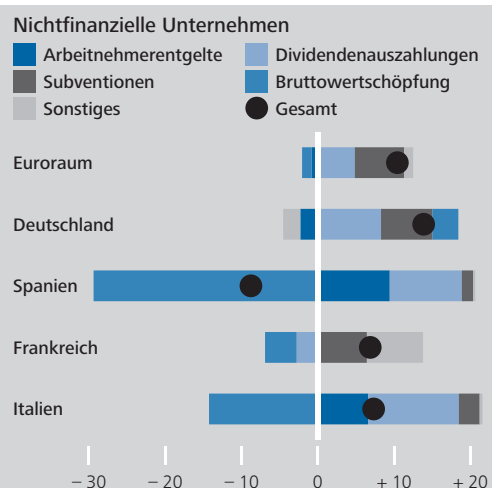
Die gesunkenen Dividendenauszahlungen führten spiegelbildlich bei den privaten Haushalten zu geringeren Vermögenseinkommen. In Italien und Spanien übertrugen sich zudem die Lohnsparungen der nichtfinanziellen Unternehmen in Form rückläufiger Arbeitseinkommen auf die privaten Haushalte. Die staatlichen Transferzahlungen an private Haushalte weiteten sich demgegenüber in allen Ländern deutlich aus. Sie leisteten hierdurch hohe positive Beiträge zum Einkommenswachstum. Im Euroraum insgesamt und hierbei insbesondere in Frankreich waren diese so umfangreich, dass das verfügbare Einkommen sogar deutlich anstieg. In Deutschland sorgten sie immerhin für eine Stabilisierung. In Italien und Spanien verhinderten sie zumindest einen noch stärkeren Einbruch.

Gesamtindikator zur Beurteilung der Verschuldungslage ...

Angesichts der teils gegenläufigen Signale der einzelnen Indikatoren stellt sich die Frage, wie die Entwicklung der Verschuldungslage insgesamt betrachtet einzuschätzen ist. Um die Information der einzelnen Kennwerte vergleichbar zu machen, werden sie zunächst anhand der sogenannten z-Statistik standardisiert.¹⁵⁾ Zur Verdichtung der Information wird für die beiden Sektoren der ungewichtete Mittelwert über die vier einzelnen Indikatoren gebildet. Steigende Werte implizieren auch hier eine Verschlechterung der Verschuldungslage. Das Schaubild auf Seite 42 stellt den Verlauf dieses Gesamtindikators dar.

Wachstumsbeiträge zur Veränderung des verfügbaren Einkommens

4. Vj. 2019 bis 3. Vj. 2021 in %-Punkten



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

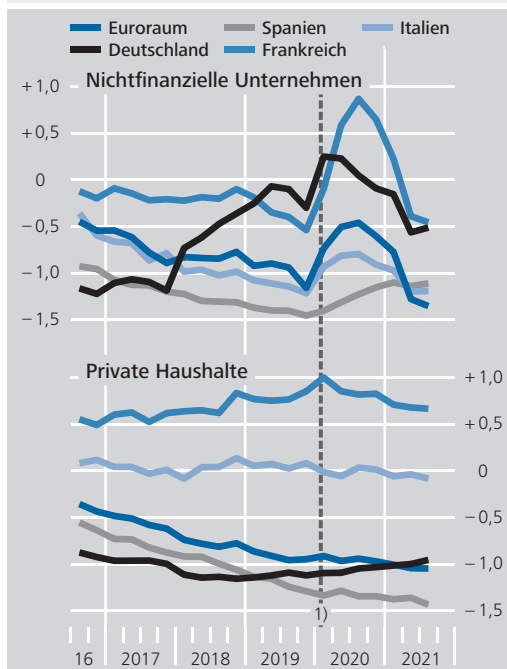
Demnach verschlechterte sich lediglich bei den nichtfinanziellen Unternehmen in Spanien die Verschuldungslage seit Ausbruch der Coronapandemie erkennbar. Allerdings ging diese Entwicklung von einem in historischer Betrachtung günstigen Ausgangsniveau aus. In Frankreich und Italien erhöhte sich der Gesamtindikator über den gesamten Zeitraum gesehen minimal. Bei den nichtfinanziellen Unternehmen in

... deutet lediglich bei den nichtfinanziellen Unternehmen in Spanien auf eine erkennbare Verschlechterung hin

¹⁴ Vgl. für den Euroraum: Europäische Zentralbank (2020a, 2021a).

¹⁵ Hierbei wird von jedem individuellen Wert der Zeitreihe der Mittelwert über den gesamten Betrachtungszeitraum abgezogen und das Ergebnis durch die Standardabweichung geteilt.

Gesamtindikator der Verschuldungslage^{*)}



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Mittelwert der z-Statistiken von Verschuldungsquote, Verschuldungsgrad, Schuldendienstquote und Schuldendeckungsquote. Ein Anstieg weist auf eine Verschlechterung der Verschuldungslage hin, ein Rückgang auf eine Verbesserung. 1) Ausbruch der Corona-Pandemie.
Deutsche Bundesbank

Deutschland sowie im Euroraum insgesamt entspannte sich die Verschuldungslage nach einer temporären Verschärfung über den gesamten Zeitraum gesehen sogar etwas. Bei den privaten Haushalten verbesserte sich die Verschuldungslage ungeachtet der Corona-Pandemie mit einer Ausnahme ebenfalls tendenziell. Lediglich in Deutschland stieg der Gesamtindikator leicht an. Insgesamt betrachtet verschlechterte sich die Verschuldungslage des nichtfinanziellen Privatsektors somit deutlich weniger, als das oftmals exklusiv zur deren Einschätzung verwendete Verhältnis von Verschuldung zu BIP suggeriert. Zudem ist der Anstieg der Verschuldung relativ zum BIP in historischer Perspektive zu meist nicht ungewöhnlich hoch (siehe hierzu die Ausführungen auf S. 43 f.).

Mögliche Auswirkungen einer Zinsnormalisierung auf die Verschuldungslage

Im Lichte der aktuellen Inflationsentwicklung rückt eine mögliche geldpolitische Normalisierung näher. Dies könnte sich auch auf die Verschuldungslage des nichtfinanziellen Privatsektors auswirken. Von besonderem Interesse ist in diesem Kontext die Schuldendienstquote. Diese wird in Form der Zinszahlungen direkt durch das allgemeine Zinsumfeld und damit die Geldpolitik beeinflusst. Die folgenden Absätze zeigen Simulationen möglicher Entwicklungspfade für die Schuldendienstquote. Die Simulationen erfolgen dabei für die nichtfinanziellen Unternehmen und die privaten Haushalte im Euroraum insgesamt sowie in den vier großen Mitgliedsländern. In die Berechnung der Schuldendienstquote fließen drei Variablen ein: die Höhe der Verschuldung, der auf diese Verschuldung durchschnittlich zu zahlende Zinssatz (Schuldzins) und die Höhe des verfügbaren Einkommens.¹⁶⁾ Für die Simulationen müssen folglich Annahmen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Variablen getroffen werden oder diese anhand von statistischen Modellen prognostiziert werden.

Für die Höhe des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte greifen die Simulationen auf die gesamtwirtschaftlichen Projektionen der EZB (Macroeconomic Projection Exercise, MPE) aus dem März 2022 zurück.¹⁷⁾ Für die nichtfinanziellen Unternehmen weisen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen keine Prognosen für das verfügbare Einkommen aus. Stattdessen wird in einem einfachen linearen Modell der Zusammenhang zwischen dem Wachstum des

Geldpolitische Normalisierung rückt im Lichte der aktuellen Inflationsentwicklung näher

Simulationen auf Basis der MPE-Prognosen vom März 2022 ...

¹⁶ Grundsätzlich fließt auch die Restlaufzeit der Verschuldung in die Berechnung ein. Allerdings liegen hierzu keine Zeitreihen vor. Entsprechend wird die Restlaufzeit der Verschuldung im Folgenden stets als konstant angenommen. Die Annahme ist 13 Jahre bei den nichtfinanziellen Unternehmen und 18 Jahre bei den privaten Haushalten. Siehe zur Motivation dieser Restlaufzeiten: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2017).

¹⁷ Detaillierte Informationen zu den makroökonomischen Projektionen des Eurosystems finden sich hier: <https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/index.en.html>.

Die Entwicklung der Verschuldung seit Ausbruch der Corona-Pandemie in historischer Perspektive

Wie ist der Anstieg der Verschuldungsquoten seit Ausbruch der Corona-Pandemie historisch einzuordnen? Um diese Frage zu beantworten, werden zunächst anhand von langen Zeitreihen stilisierte Fakten zu vorherigen Verschuldungsphasen abgeleitet.¹⁾ Die Auswertung beruht auf Verschuldungsdaten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ).²⁾ Um eine möglichst langfristige Perspektive einnehmen zu können, greift die Analyse auf Daten für den nichtfinanziellen Privatsektor insgesamt zurück. Die Verschuldung entspricht hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit der Summe aus Krediten der privaten Haushalte sowie Krediten und Schuldverschreibungen der nichtfinanziellen Unternehmen. Als Einkommensstrom zur Berechnung der Verschuldungsquote dient das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die Untersuchung konzentriert sich auf Industriestaaten, da hier zum einen längere Zeitreihen zur Verfügung stehen. Zum anderen ergibt sich hieraus eine homogenere Stichprobe. Anhand dieser lassen sich repräsentativere Schlussfolgerungen für den Euroraum ableiten. Insgesamt liegen für die 24 betrachteten Länder im Durchschnitt Daten über einen Zeitraum von mehr als 55 Jahren vor.³⁾ Um einen Vergleich mit den aktuellen Entwicklungen zu ermöglichen, beschränkt sich die Betrachtung auf Daten bis Jahresende 2019.

Eine „Verschuldungsphase“ bezeichnet eine Periode, in der die Verschuldungsquote im Vergleich zum Vorjahr über drei Jahre hinweg kontinuierlich ansteigt und insgesamt um mindestens 10 % anwächst.⁴⁾ Über alle 24 Länder mit zusammengekommen über 1 320 Jahren an Daten lassen sich insgesamt 41 Verschuldungsphasen identifizieren. Der Anstieg der Verschuldungsquote pro Quar-

tal beträgt demnach im Median gut 0,9 Prozentpunkte. Der Interquartilsbereich, also das 25. Perzentil bis 75. Perzentil der Verteilung, erstreckt sich von 0,6 Prozentpunkten bis 1,2 Prozentpunkten. Das Minimum liegt bei 0,3 Prozentpunkten, das Maximum bei 3,2 Prozentpunkten.

Das Schaubild auf Seite 44 zeigt den Verlauf der Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors seit Beginn der Corona-Pandemie im Euroraum und in den vier großen Mitgliedsländern. Dem gegenübergestellt finden sich stilisierte Verschuldungspfade. Diese berechnen sich anhand der Veränderungen der Verschuldungsquote entlang der oben beschriebenen historischen Verteilung. Hierbei wird vereinfachend von einem linearen Anstieg ausgegangen, bei dem die Quartalsveränderungen kumuliert werden. Der hell schattierte Bereich zeigt dabei das Minimum und Maximum vorheriger Verschuldungsphasen. Der dunkel schattierte Bereich bildet den Interquartilsbereich ab. Die gestrichelte Linie

¹ Die folgende Datenanalyse dient lediglich der Ableitung stilisierter deskriptiver Fakten. Hieraus lässt sich nicht schlussfolgern, ob der Verschuldungsaufbau tragfähig oder fundamental gerechtfertigt ist. Vgl. hierzu: Schularick und Taylor (2012) sowie Greenwood et al. (2022).

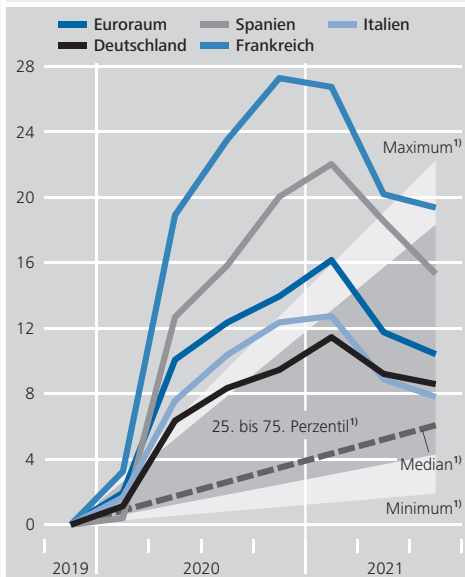
² Vgl.: <https://www.bis.org/statistics/totcredit.htm>.

³ Der Datensatz besteht aus den folgenden Ländern: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Hongkong, Irland, Italien, Japan, Kanada, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Für den Großteil der Länder liegt die Länge der Zeitreihe sehr nahe am Mittelwert. Einzige Ausreißer nach unten bzw. oben sind Hongkong (40 Jahre) und die USA (72 Jahre).

⁴ Diese Vorgehensweise folgt im Grundsatz einer Studie, die im Anschluss an die Globale Finanzkrise veröffentlicht wurde. Vgl.: McKinsey Global Institute (2010).

Anstieg der Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors in historischer Perspektive

kumulierte Veränderung seit Ende 2019 in %-Punkten



Quellen: BIZ, EZB und eigene Berechnungen. 1 Median, Minimum, Maximum sowie die grau schattierten Perzentile entsprechen Verteilungswerten vorheriger Verschuldungsphasen, abgeleitet aus einer Stichprobe von Industrieländern.

Deutsche Bundesbank

zeigt den Median der historischen Entwicklung.

Die Verschuldungsquoten stiegen im Laufe des zweiten Quartals 2020 in historischem Ausmaß an. Hierzu trug die Schuldenaufnahme zwar bei, insbesondere seitens der nichtfinanziellen Unternehmen. Haupttreiber des Zuwachses war allerdings der drastische Einbruch des BIP. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung begannen die Verschuldungsquoten zunächst weniger stark zu steigen. Seit dem ersten Quartal 2021 sinken sie wieder. Zum Ende des dritten Quartals 2021 (aktueller Datenrand) liegt lediglich die Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors in Frankreich am oberen Rand der historischen Verteilung. Auch in Spanien ist sie weiterhin relativ hoch, befindet sich aber noch im Interquartilsbereich. Für den Euroraum insgesamt, Deutschland und Italien liegt sie nur noch knapp über dem Median. Unterstellt man

eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung, sollten sich die Anstiege in den nächsten Jahren nochmals deutlich relativieren. Zudem entwickelte sich das für die Schuldentragfähigkeit relevantere verfügbare Einkommen des nichtfinanziellen Privatsektors deutlich besser als das hier als Einkommensstrom verwendete BIP. Insgesamt betrachtet ist der Anstieg der Verschuldungsquoten des nichtfinanziellen Privatsektors seit Ausbruch somit durchaus beachtlich, in historischer Perspektive aber nicht außergewöhnlich.

nominalen BIP und des verfügbaren Einkommens der nichtfinanziellen Unternehmen ermittelt. Die Schätzungen erfolgen dabei getrennt für den Euroraum und die vier großen Mitgliedsländer. Anhand der Prognosen für das BIP-Wachstum werden dann Werte für das verfügbare Einkommen im Simulationszeitraum berechnet.

Entwicklung der Verschuldung das durchschnittliche Wachstum zwischen Anfang 2010 und Ende 2019 angesetzt. In diesem Zeitraum wuchs die Verschuldung im Vergleich zum Zeitraum seit Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich schwächer. Dieses Szenario unterstellt somit eine Rückkehr zu den Trends, die sich im Nachgang der globalen Finanzkrise ergaben.¹⁸⁾

... mildes Szenario mit schwächerer Schuldenaufnahme ...

... über den Zeitraum 4. Quartal 2021 bis 4. Quartal 2024 und für drei Szenarien:

Die Entwicklung des durchschnittlichen Schuldzinses leitet sich ebenfalls aus einfachen Regressionsmodellen ab. Dabei wird der Schuldzins auf den Dreimonats-EURIBOR (kurzfristiger Marktzins) und den (länderspezifischen) zehnjährigen Staatsanleihezins (langfristiger Marktzins) regressiert. Zudem fließen die ersten beiden Verzögerungen des Schuldzinses und der beiden Marktzinsen in die Schätzgleichung ein. Anhand der Schätzergebnisse leitet sich dann auf Basis der in den gesamtwirtschaftlichen Projektionen angenommenen Pfade für die Marktzinsen die Entwicklung des Schuldzinses ab. Auch hier erfolgen die Berechnungen individuell für den Euroraum und die vier Länder sowie für die nichtfinanziellen Unternehmen und die privaten Haushalte. Die folgenden Simulationen erstrecken sich über den Zeitraum vom vierten Quartal 2021 bis Ende 2024 (Ende des Projektionszeitraums der März-Prognose). Der Beginn des Zeitraums markiert zum einen den aktuellen Datenrand. Zum anderen begannen die Finanzmärkte im Laufe des vierten Quartals 2021 verstärkt eine anstehende geldpolitische Normalisierung einzupreisen. Die Simulationen unterscheiden zwischen drei Szenarien (siehe hierzu auch die Tabelle auf S. 46):

- Adverses Szenario: Die Zinsen und die verfügbaren Einkommen entwickeln sich zunächst wie in den gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom März 2022. Die Verschuldung wächst mit den im historischen Vergleich hohen Raten seit Ausbruch der Corona-Pandemie. Im Laufe des dritten Quartals 2022 steigen dann im Szenario für den Euroraum sowohl die kurz- als auch langfristigen Zinsen um 100 Basispunkte stärker als in den Projektionen angenommen. In den Szenarien für die vier großen Mitgliedsländer steigt der kurzfristige Zins ebenfalls um zusätzliche 100 Basispunkte. Bei den langfristigen Zinsen fallen die Veränderungen der Renditeunterschiede gegenüber dem Euroraum doppelt so stark aus wie in den gesamtwirtschaftlichen Projektionen angenommen.¹⁹⁾ Dieses Szenario untersucht somit in stilisierter Form, wie anfällig die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte gegenüber einem unerwartet starken Zinsanstieg sind.

... und adverses Szenario mit deutlich stärkerem Zinsanstieg

Basisszenario entlang der gesamtwirtschaftlichen Projektionen, ...

- Basisszenario: Die Zinsen und die verfügbaren Einkommen entwickeln sich wie in den gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom März 2022. Die Verschuldung wächst mit den im historischen Vergleich hohen Raten seit Ausbruch der Corona-Pandemie.
- Mildes Szenario: Die Zinsen und die verfügbaren Einkommen entwickeln sich ebenso wie in den gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom März 2022. Allerdings wird für die

Der linke Teil des Schaubilds auf Seite 47 zeigt den Verlauf der Schuldendienstquote der nichtfinanziellen Unternehmen im Euroraum unter den drei Szenarien. Im rechten Teil des Schaubilds sind die Beiträge der einzelnen Variablen zur kumulierten Veränderung über den gesam-

¹⁸ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2017, 2018).

¹⁹ Die höheren Zinsen wirken sich zum einen direkt auf den Schuldzins der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte aus. Anhand von Modell-Elastizitäten („Basic Model Elasticities“, BMEs) wird zum anderen der (negative) Effekt steigender Zinsen auf die Entwicklung der verfügbaren Einkommen quantifiziert. Die Modell-Elastizitäten geben dabei an, wie sich Abweichungen exogener Variablen von den Annahmen der Basislinie auf die Prognosen auswirken.

Annahmen für Simulationen der Schuldendienstquoten^{*)}

Szenario/Variable	Zinsen	Einkommen	Schulden ¹⁾
Basis	MPE März 2022	MPE März 2022	2020–2021
Mild	MPE März 2022	MPE März 2022	2010–2019
Advers	Euroraum: MPE März 2022 + 100 Basispunkte (kurz- und langfristig), Länder: MPE März 2022 + 100 Basispunkte (kurzfristig) / doppelte Renditeunterschiede zu Euroraum (langfristig)	MPE März 2022, korrigiert um Einfluss höherer Zinsen	2020–2021

* MPE: Macroeconomic Projection Exercise (gesamtwirtschaftliche Projektionen der EZB). 1 Durchschnittliches Quartalswachstum über den angegebenen Zeitraum.

Deutsche Bundesbank

ten Zeitraum dargestellt. Zum Vergleich ist zudem die Entwicklung während des letzten Zinserhöhungszyklus abgetragen (2005 bis 2008).²⁰⁾

Bei den nicht-finanziellen Unternehmen steigt die Schuldendienstquote selbst im adversen Szenario nicht an, ...

Den Simulationen zufolge fällt die Schuldendienstquote der nichtfinanziellen Unternehmen über den gesamten Zeitraum betrachtet in allen drei Szenarien. Somit sollten die Auswirkungen auf die Schuldendienstquote der nichtfinanziellen Unternehmen selbst unter adversen Bedingungen erkennbar schwächer ausfallen als im Zinsstraffungszyklus Mitte der 2000er Jahre. Über alle Szenarien hinweg reduzieren steigende Einkommen für sich genommen die Schuldendienstquote spürbar. Der Verschuldungsaufbau trägt hingegen stets zu einem Anstieg bei. Die direkten Zinseffekte sind lediglich im adversen Szenario erkennbar positiv. Die Bedeutung der Beiträge der einzelnen Variablen verschiebt sich über den Projektionszeitraum. So überwiegt zunächst in allen drei Szenarien der senkende Effekt wachsender Einkommen. Im Laufe der Zeit kommt dann der die Schuldendienstquote erhöhende Einfluss steigender Zinsen stärker zum Tragen. Hierdurch fallen die Schuldendienstquoten zunächst, steigen im adversen Szenario ab 2023 aber wieder an.

... erhöht sich bei den privaten Haushalten aber erkennbar

Bei den privaten Haushalten im Euroraum sinkt die Schuldendienstquote lediglich im milden Szenario (siehe das Schaubild auf S. 47). Bereits

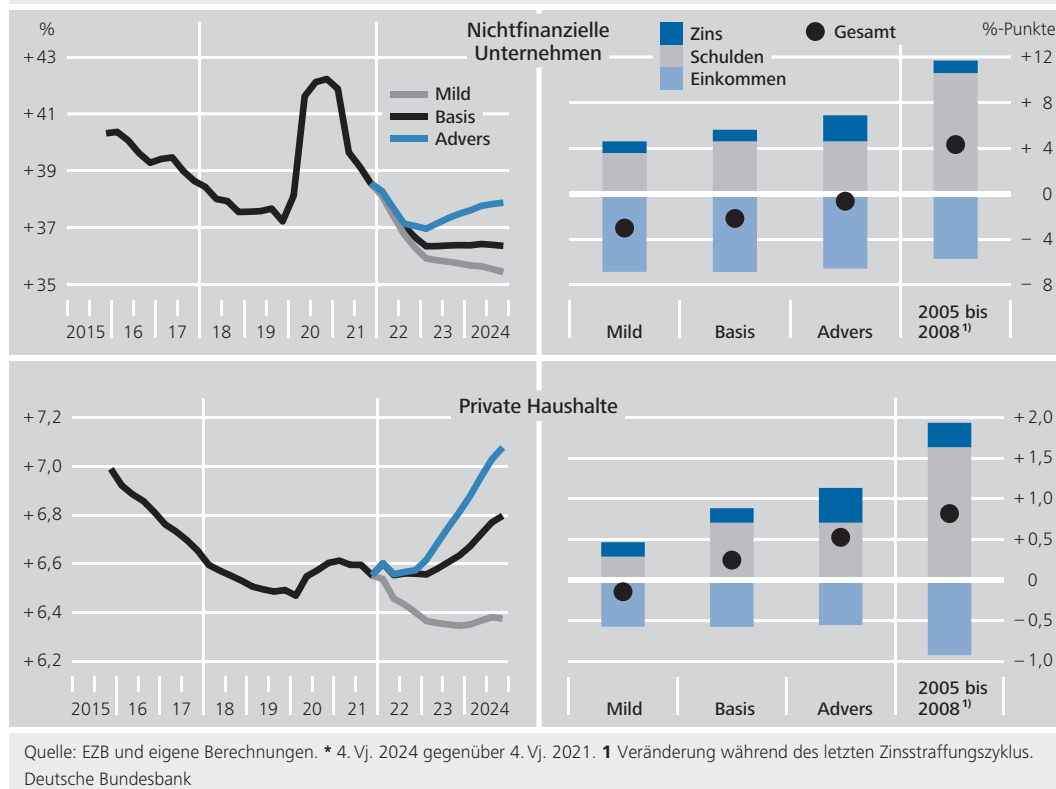
im Basisszenario steigt sie hingegen erkennbar an. Im adversen Szenario fällt dieser Zuwachs noch mal spürbar stärker aus. Allerdings bleibt die Entwicklung hinter dem Anstieg im letzten Zinsstraffungszyklus zurück. Auch bei den privaten Haushalten wirkt die Einkommensentwicklung grundsätzlich entlastend. Die direkten Effekte auf den Schuldzins leisten ebenfalls lediglich im adversen Szenario einen nennenswerten Beitrag zum Anstieg der Schuldendienstquote. Der Schuldenaufbau erhöht die Schuldendienstquote hingegen über alle Szenarien hinweg spürbar. Die Entwicklung der einzelnen Beiträge über den Projektionszeitraum ist vergleichbar mit dem dynamischen Profil bei den nichtfinanziellen Unternehmen.

Auf Ebene der vier großen Mitgliedsländer zeigen sich bei beiden Sektoren über die Länder hinweg deutliche Unterschiede (siehe das Schaubild auf S. 48). Diese hängen allerdings nennenswert von den Annahmen hinsichtlich der Verschuldungsentwicklung ab. Insbesondere in Frankreich leistet die Verschuldungsaufnahme einen deutlich positiven Beitrag. Grund hierfür ist, dass sich sowohl die nichtfinanziellen Unternehmen als auch die privaten Haushalte seit längerer Zeit kräftig verschulden. Die Simu-

Simulierte Entwicklung auf Ebene der vier großen Mitgliedsländer beeinflusst durch Annahmen hinsichtlich der Verschuldungsentwicklung ...

²⁰ Die erste Zinsanhebung erfolgte im 4. Quartal 2005. Der Zinserhöhungszyklus endete im 4. Quartal 2008.

Simulierte Entwicklung der Schuldendienstquoten im Euroraum und Beiträge zur Veränderung*) unter verschiedenen Szenarien



lationen schreiben diese Entwicklung per Annahme fort. In Italien und Spanien war die Verschuldungsentwicklung hingegen vergleichsweise schwach, insbesondere vor Beginn der Corona-Pandemie. Entsprechend gering sind die Beiträge in den Simulationen in beiden Sektoren. In Deutschland weiteten lediglich die privaten Haushalte ihre Schuldenaufnahme kräftig aus. Dies zeigt sich in entsprechend großen Beiträgen der Verschuldung.

Bei den nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland und Italien sinkt die Schuldendienstquote selbst im adversen Szenario. In Frankreich steigt sie hingegen in allen drei Szenarien an. Insbesondere im adversen Szenario fällt der Zuwachs dabei kräftig aus. Bei den nichtfinanziellen Unternehmen in Spanien erhöht sich die Schuldendienstquote nur im adversen Szenario. Demgegenüber steigt sie bei den privaten Haushalten in Frankreich unter allen Szenarien und vergleichsweise stark an. In Italien erhöht sich die Schuldendienstquote be-

reits im Basisszenario. Allerdings fällt der Zuwachs lediglich im adversen Szenario nennenswert aus. In diesem Szenario weiten sich die Risikoaufläge auf italienische Staatsanleihen deutlicher aus. Hierdurch steigen die Schuldzinsen erkennbar stärker an. Die privaten Haushalte in Deutschland und Spanien verzeichnen lediglich im adversen Szenario einen erkennbaren Anstieg der Schuldendienstquote. Dieser fällt jedoch in beiden Fällen recht gering aus. Das dynamische Profil der Entwicklungen auf Länderebene ähnelt denjenigen für den Euroraum.

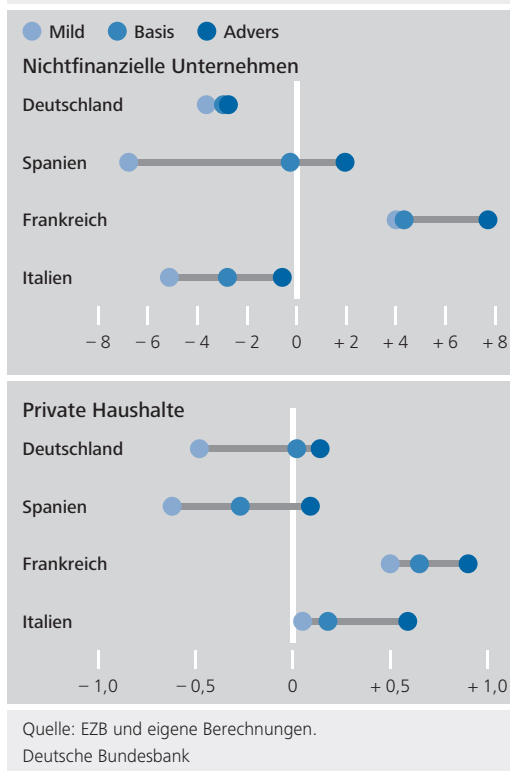
Die Simulationsergebnisse unterliegen naturgemäß einer gewissen Unsicherheit. Insbesondere der Krieg in der Ukraine dürfte die Entwicklung der Variablen verändern, die in die Simulationen einfließen. So könnten realwirtschaftliche Größen schwächer ausfallen als in den gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom März 2022 angenommen. Dahingegen dürften die Preise stärker steigen als prognostiziert. Sze-

Krieg in der Ukraine verstärkt Unsicherheit der Simulationsergebnisse

... und mit
spürbarer
Heterogenität

Schuldendienstquoten unter verschiedenen Szenarien

Simulierte Veränderungen 4. Vj. 2024 gegenüber 4. Vj. 2021 in %-Punkten



nario-Rechnungen deuten darauf hin, dass der zusätzliche Preisauftrieb stärker ausfallen sollte als die realwirtschaftlichen Einbußen.²¹⁾ Dies würde die nominalen Einkommensströme tendenziell etwas erhöhen und die Entwicklung der Schuldendienstquoten abmildern. Gleichzeitig haben sich die erwarteten Zinspfade im Vergleich zum Zeitpunkt der Erstellung der Projektionen deutlich erhöht. Die Annahmen hinsichtlich der Verschuldungsentwicklung sind jedoch tendenziell recht hoch gewählt. Im Zuge einer Zinsnormalisierung könnte sich die Kreditnachfrage auch abschwächen. Dies würde für sich genommen die Schuldendienstquoten reduzieren oder zumindest geringer ansteigen lassen. Insgesamt betrachtet ist der Einfluss des Krieges in der Ukraine auf die Entwicklung der Schuldendienstquoten somit unbestimmt.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Verschuldungslage des nichtfinanziellen Privatsektors verschlechterte sich seit Ausbruch der Corona-Pandemie insgesamt betrachtet nicht wesentlich. Vermögensbasierte Verschuldungsindikatoren wie der Verschuldungsgrad und die Schuldendeckungsquote entwickelten sich dabei über alle Länder und beide Sektoren hinweg zumeist vergleichsweise positiv. Dahingegen verschlechterten sich einkommensbasierte Maßzahlen wie die Verschuldungs- und Schuldendienstquote mehrheitlich. Simulationen der Schuldendienstquote auf Basis der gesamtwirtschaftlichen Projektionen der EZB aus dem März 2022 deuten zudem darauf hin, dass die erwartete geldpolitische Normalisierung die Verschuldungslage der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte nicht übermäßig verschärfen sollte.

Verschuldungslage kaum verschärft und relativ robust gegenüber Zinsnormalisierung

Neben der Veränderung von Verschuldungskennziffern ist auch deren absolute Höhe von wirtschaftspolitischer Relevanz.²²⁾ Vorherige Analysen der Bundesbank zeigten auf, dass die Verschuldungshöhe die Wirksamkeit der Geldpolitik im Euroraum beeinflussen kann.²³⁾ So reduzieren nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte ihre Ausgaben in Reaktion auf einen restriktiven geldpolitischen Schock bei einer hohen Verschuldung vergleichsweise stark. Ist die Verschuldung hingegen gering, reagieren Investitionen und Konsum demgegenüber verhältnismäßig schwach. Das Schaubild auf Seite 49 zeigt auf, ob sich die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte aktuell in einem Zustand hoher oder niedriger Verschuldung befinden. Hierzu werden von den aktuellen Ausprägungen der

Auch absolute Höhe der Verschuldungskennziffern ist von wirtschaftspolitischer Relevanz

²¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

²² Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die Wirkung der Höhe der Verschuldung auf kurzfristige Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität. Jedoch kann die Verschuldungshöhe auch das langfristige Wirtschaftswachstum beeinflussen. Siehe hierzu: Cecchetti und Kharroubi (2012), Arcand et al. (2015) sowie Unger (2018).

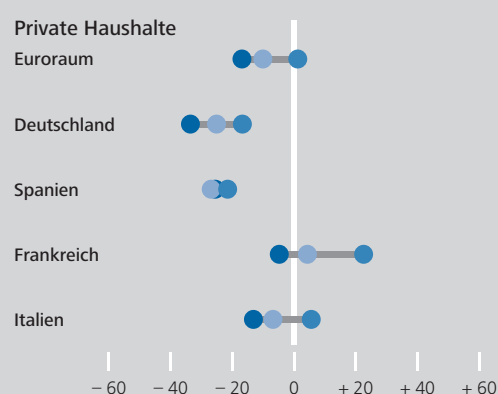
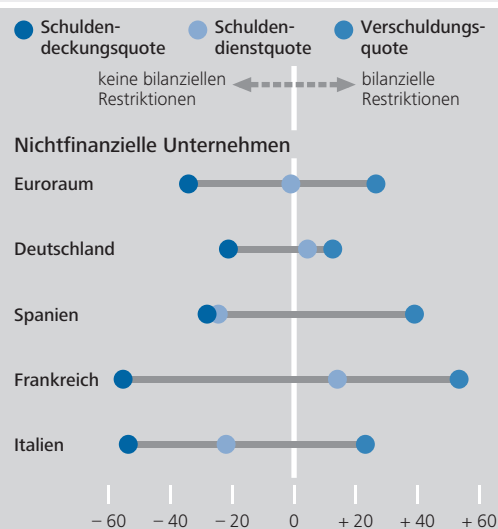
²³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

jeweiligen Verschuldungskennziffern landesspezifische Schwellenwerte abgezogen. Die Schwellenwerte bestimmen sich anhand eines spezifischen Perzentils, das den Erklärungsgehalt des zugrunde liegenden ökonomischen Panel-Modells maximiert. Das auf diese Weise berechnete sektorale Perzentil wird schließlich individuell auf die Länder angewendet. Hieraus ergeben sich länderspezifische Schwellenwerte für die Verschuldungsindikatoren. Liegt die aktuelle Ausprägung des Verschuldungsindicators über dem Schwellenwert, deutet dies auf einen hohen Schuldenstand hin. Aktuelle Werte unter dem Schwellenwert zeigen einen geringen Schuldenstand an.²⁴⁾

Die Ergebnisse der Berechnungen spiegeln im Wesentlichen die oben dokumentierten Veränderungen seit Beginn der Corona-Pandemie wider: Die Verschuldungsquoten der nichtfinanziellen Unternehmen sind aktuell überall vergleichsweise hoch. Bei den privaten Haushalten gilt dies nur für Frankreich. Im Gegensatz dazu weist die Schuldendeckungsquote über alle Länder und beide Sektoren hinweg stets auf einen Zustand niedriger Verschuldung hin. Bei der Schuldendienstquote liegen die aktuellen Werte zumeist recht nah über oder unter dem Schwellenwert und senden somit ein gemischtes Signal. Insgesamt betrachtet ist folglich nicht davon auszugehen, dass der nichtfinanzielle Privatsektor aufgrund der aktuellen Verschuldungslage seine Ausgaben in Reaktion auf eine geldpolitische Straffung stark einschränkt.

Verschuldungsbedingte bilanzielle Restriktionen^{*)}

in %



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Abweichungen der Werte der drei Verschuldungsindikatoren zum Ende des 3. Vj. 2021 vom jeweiligen sektoralen, länderspezifischen Schwellenwert.

Deutsche Bundesbank

24 Für Details zur Berechnung dieser Schwellenwerte siehe: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 22–24. Schwellenwerte existieren für die Verschuldungs-, Schuldendienst- und Schuldendeckungsquote. Für die Berechnung von Schwellenwerten für den Verschuldungsgrad lagen zum damaligen Zeitpunkt keine Zeitreihen vor. Die Verschuldungsdefinition in der vorherigen Analyse weicht geringfügig von der hier verwendeten ab.

Literaturverzeichnis

Aldasoro, I., C. Borio und M. Drehmann (2018), Early warning indicators of banking crises: expanding the family, BIS Quarterly Review, März, S. 29–45.

Arcand, J., E. Berkes und U. Panizza (2015), Too much finance?, Journal of Economic Growth, Vol. 20 (2), S. 105–148.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2017), BIS database for debt service ratios for the private non-financial sector, Data documentation.

Boone, L., J. Fels, Ò. Jordà, M. Schularick und A. Taylor (2022), Debt: The Eye of the Storm, Geneva Reports on the World Economy 24, CEPR Press.

Cecchetti, S. und E. Kharroubi (2012), Reassessing the impact of finance on growth, BIS Working Papers, Nr. 381.

Cloyne, J., C. Ferreira und P. Surico (2020), Monetary Policy when Households have Debt: New Evidence on the Transmission Mechanism, Review of Economic Studies, Vol. 87, S. 102–129.

Deutsche Bundesbank (2022a), Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Februar 2022, S. 49–63.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario, Monatsbericht, April 2022, S. 15–31.

Deutsche Bundesbank (2021a), Die Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum, Monatsbericht, April 2021, S. 15–33.

Deutsche Bundesbank (2021b), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023, Monatsbericht, Juni 2021, S. 13–40.

Deutsche Bundesbank (2020), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Deutsche Bundesbank (2019), Zum Einfluss einer Zinsnormalisierung auf den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum aus bilanzieller Perspektive, Monatsbericht, Januar 2019, S. 13–32.

Deutsche Bundesbank (2018), Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise, Monatsbericht, Januar 2018, S. 57–76.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur jüngeren Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euroraums, Monatsbericht, Januar 2017, S. 41–59.

Drehmann, M. und M. Juselius (2014), Evaluating early warning indicators of banking crises: Satisfying policy requirements, International Journal of Forecasting, Vol. 30 (3), S. 759–780.

Eggertsson, G. und P. Krugman (2012), Debt, Deleveraging, and the Liquidity Trap: A Fisher-Minsky-Koo Approach, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 127 (3), S. 1469–1513.

Europäische Zentralbank (2022), Estimating quarterly non-financial assets and household housing wealth for the euro area: a methodological update, unveröffentlichte Notiz, abrufbar unter: https://www.ecb.europa.eu/stats/pdf/Estimating_quarterly_non-financial_assets_and_household_housing_wealth.pdf.

Europäische Zentralbank (2021a), The initial fiscal policy responses of euro area countries to the COVID-19 crisis, ECB Economic Bulletin, Issue 1.

Europäische Zentralbank (2021b), COVID-19 and the increase in household savings: an update, ECB Economic Bulletin, Issue 5.

Europäische Zentralbank (2021c), The euro area housing market during the COVID-19 pandemic, ECB Economic Bulletin, Issue 7.

Europäische Zentralbank (2020a), Automatic fiscal stabilisers in the euro area and the COVID-19 crisis, ECB Economic Bulletin, Issue 5.

Europäische Zentralbank (2020b), COVID-19 and the increase in household savings: precautionary or forced?, ECB Economic Bulletin, Issue 6.

Faria-e-Castro, M. (2021), Domestic Debt Before and After the Pandemic Recession, Federal Reserve Bank of St. Louis On The Economy Blog.

Gaspar, V., P. Medas und R. Perrelli (2021), Global Debt Reaches a Record \$226 Trillion, IMF blog.

Greenwood, R., S. Hanson, A. Shleifer und J. Sørensen (2022), Predictable Financial Crises, Journal of Finance; Vol. 77 (2), S. 863–921.

Harding, M. und M. Klein (2021), Monetary policy and household net worth, Review of Economic Dynamics, im Erscheinen.

Igan, D., E. Kohlscheen und P. Rungcharoenkitkul (2022), Housing market risks in the wake of the pandemic, BIS Bulletin, No 50.

Jordà, O., M. Schularik und A. M. Taylor (2013), When Credit Bites Back, Journal of Money, Credit & Banking, Vol. 45 (2), S. 3–28.

Kolb B., F. Mokinski und R. Unger (2021), Die Unternehmensverschuldung in Deutschland im Verlauf der Corona-Pandemie: Eine Auswertung anhand des AnaCredit-Datensatzes, Deutsche Bundesbank, Technical Paper, Nr. 07/2021.

Koo, R. (2009), The Holy Grail of Macroeconomics – Lessons from Japan’s Great Recession, Wiley, Singapur.

Kose, M., F. Ohnsorge und N. Sugawara (2021), A Mountain of Debt: Navigating the Legacy of the Pandemic, World Bank, Policy Research Working Paper 9800.

McKinsey Global Institute (2010), Debt and deleveraging: The global credit bubble and its economic consequences.

Mian A., L. Straub und A. Sufi (2021), Indebted Demand, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 136 (4), S. 2243–2307.

Mian, A., A. Suñi und E. Verner (2017), Household Debt and Business Cycles Worldwide, *The Quarterly Journal of Economics*, Vol. 132 (4), S. 1755–1817.

Schularick, M und A. Taylor (2012), Credit booms gone bust, *American Economic Review* Vol. 102, S. 1029–1061.

Unger, R. (2018), Revisiting the finance and growth nexus – A deeper look at sectors and instruments, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 55/2018.

Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung

Fiskalregeln sollen solide Staatsfinanzen gewährleisten. Sie erfordern, dass im Haushalt Prioritäten gesetzt werden, und erlauben nur begrenzt, Finanzierungslasten in die Zukunft zu schieben. Bindende Fiskalregeln sind aus Sicht der Bundesbank sowohl für die Währungsunion als auch für Deutschland unverzichtbar. Denn solide Staatsfinanzen sichern eine stabilitätsorientierte Geldpolitik ab. Außerdem erhalten sie fiskalische Handlungsfähigkeit – auch für Krisenzeiten. So hat die Schuldenbremse dazu beigetragen, dass die Staatsfinanzen vor der Coronakrise in einer guten Ausgangslage waren.

Aktuell soll außerhalb der Schuldenbremse ein kreditfinanziertes Bundeswehr-Sondervermögen im Grundgesetz verankert werden. Da dafür eine breite parlamentarische Mehrheit erforderlich ist, dürfte dies die Bindungswirkung der Schuldenbremse nicht schwächen. Diesbezüglich sind Maßnahmen kritischer zu bewerten, die die Schuldenbremse dehnen. So nutzte die Bundesregierung etwa die Ausnahmeklausel in der Coronakrise, um künftige Regierungsvorhaben ohne direkten Bezug zur Pandemie umfangreich vorzufinanzieren. Die Bundesregierung kündigte an, die Regelgrenze der Schuldenbremse ab 2023 wieder einzuhalten. Sie hat sich gleichzeitig vorgenommen, das Verfahren zur Konjunkturbereinigung zu überprüfen, das für die Schuldenbremse angewendet wird.

In diesem Aufsatz wird eine konkrete Änderung des Konjunkturbereinigungsverfahrens vorgeschlagen. Die Haushaltspolitik erhält dabei mehr Anpassungszeit bei Revisionen der erwarteten Wirtschaftsentwicklung und Schätzfehlern bei den Steuern. Dadurch wird es erleichtert, die Haushaltspolitik zu verstetigen und prozyklische Impulse zu vermeiden.

Darüber hinaus werden verschiedene Anpassungen der Schuldenbremse erörtert. Sie sind so gewählt, dass die Schuldenbremse weiterhin solide Staatsfinanzen gewährleistet und die Vorgaben im Einklang mit den europäischen Fiskalregeln stehen. Im Gegensatz zu einer zunehmend flexiblen Umsetzung könnten solche Reformen die Bindungswirkung der Schuldenbremse stärken. Im Einzelnen ließe sich die Haushaltspolitik verstetigen, indem Zinsausgaben periodengerecht verbucht werden. Zudem könnten Guthaben auf dem Kontrollkonto, die durch Unterschreiten der Kreditgrenze entstanden, mit Notlagenkrediten verrechnet werden. Tiefer greifend wäre, die reguläre Kreditgrenze der Schuldenbremse von 0,35 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf die Mittelfristziele der europäischen Regeln anzuheben. Diese liegen bei einer strukturellen gesamtstaatlichen Defizitquote von 0,5 % und steigen bei Schuldenquoten von unter 60 % auf bis zu 1 %. Investitionen ließen sich gegenüber konsumtiven Ausgaben durch eine gekappte Goldene Regel privilegieren. Entscheidend ist dabei, auf Nettoinvestitionen abzustellen und stabilitätskonforme Obergrenzen für die Neuverschuldung zu erhalten. Stabilitätspolitisch vertretbar scheint auch, Tilgungspflichten aus früheren Notlagen zu streichen, wenn die Schuldenquote im Ergebnis und in der weiteren Finanzplanung unter der 60 %-Grenze liegt. Grundsätzlich wäre es folgerichtig, wenn die Schuldenbremse künftig die auf Deutschland entfallenden Teile von EU-Defiziten einbezieht.

Schuldenbremse schützen, Verbesserungsmöglichkeiten nutzen

Schuldenbremse trug zu soliden Staatsfinanzen bei

Die Schuldenbremse trug im letzten Jahrzehnt zu soliden Staatsfinanzen bei. In der Wirtschaftskrise Anfang 2009 hatten sich Bund und Länder darauf verständigt, sie im Grundgesetz einzuführen.¹⁾ Sie löste eine investitionsbezogene Neuverschuldungsgrenze ab. Mit dieser war es nicht gelungen, die Schuldenquote effektiv zu begrenzen. Die Schuldenbremse erwies sich dagegen als wirksam. So sank die Schuldenquote deutlich, nachdem die Schuldenbremse des Bundes in Kraft getreten war. Deutschland hielt auch die europäische Regel eines nahezu ausgeglichenen strukturellen Saldos ein. Nicht zuletzt dank der Schuldenbremse war der Bundeshaushalt vor der Coronakrise in einer günstigen Ausgangslage. Die Finanzpolitik konnte daher in der Krise kräftig stabilisieren und die gesamtwirtschaftlichen Schäden der Pandemie eng begrenzen. Das Vertrauen in die deutschen Staatsfinanzen war zu keiner Zeit gefährdet.

Bundesregierung hat sich zur Schuldenbremse bekannt

Die Bundesregierung hat sich zur Schuldenbremse bekannt. Sie plant, die Regelgrenze ab dem nächsten Jahr wieder einzuhalten. Die strukturelle²⁾ Nettokreditaufnahme soll dann wieder auf 0,35 % des BIP begrenzt werden. Allerdings verschafft sich die Regierung durch verschiedene Maßnahmen beträchtlichen zusätzlichen Haushaltsspielraum. Dadurch kann sie ihre Vorhaben in den kommenden Jahren faktisch über die reguläre Grenze hinaus umfangreich mit Krediten finanzieren.

Nutzung der Ausnahme-klausel scheint teilweise nicht zur Intention der Schuldenbremse zu passen

Die Regierung plant unter anderem, hohe Nachholbedarfe im Verteidigungsbereich kreditfinanziert zu decken. Dazu möchte sie ein neues „Sondervermögen Bundeswehr“ im Grundgesetz verankern und dabei von den Grenzen der Schuldenbremse ausklammern. Dies erfordert, dass ein Großteil der Opposition zustimmt. Diese hohe Hürde dürfte verhindern, dass das Sondervermögen als Präzedenzfall die Bindungswirkung der Schuldenbremse anhaltend

schwächt. Andere Maßnahmen sind diesbezüglich kritischer zu bewerten. So nutzte die Regierung die Ausnahmeklausel, um in den kommenden Jahren umfangreiche Maßnahmen kreditfinanzieren zu können, die nicht unmittelbar dazu dienen, die akute Notlage zu überwinden.³⁾ In diesem Zusammenhang lassen Teile der Opposition den zweiten Nachtrag zum Bundeshaushalt 2021 vom Bundesverfassungsgericht überprüfen. Außerdem will die Regierung bereits beschlossene Pläne zur Tilgung der Notlagenkredite ändern.⁴⁾ Die Tilgungen würden dann nicht mehr in dieser Legislaturperiode beginnen, sondern bis weit in die nächste Legislaturperiode aufgeschoben.⁵⁾

Alles in allem will der Bund mit diesen Vorhaben rund 5 % des BIP in den nächsten Jahren außerhalb des Rahmens der Schuldenbremse ausgeben. Die Schuldenbremse allein kann bei Ausschöpfen dieser zusätzlichen Kreditspielräume nicht mehr absichern, dass die EU-Vorgaben zum strukturellen Saldo eingehalten werden.

Fiskalregeln müssen an konkrete Vorgaben binden, wenn sie solide Staatsfinanzen absichern sollen. Ihre Bindungswirkung wird geschwächt, wenn sie umgangen oder übermäßig flexibel umgesetzt werden. Dies schließt aber Reformen

Schuldenbremse allein sichert EU-Vorgaben nicht mehr verlässlich ab

Stabilitätswahrende Anpassungen des Regelwerks möglich und vertretbar

1 Vgl. zu den Grundzügen: Deutsche Bundesbank (2011) sowie Bundesministerium der Finanzen (2022).

2 Strukturelle Größen in der Schuldenbremse des Bundes sind um Finanzvermögenserwerb und Konjunkturreffekte bereinigt.

3 Dazu wurden u. a. Sondervermögen, die mit Notlagenkrediten des Bundeshaushalts vorfinanziert sind, rückwirkend von den Beschränkungen der Schuldenbremse ausgenommen. Vgl. für ausführliche Erläuterungen der diesbezüglichen Maßnahmen: Deutsche Bundesbank (2022).

4 Gemäß Grundgesetz ist der Beschluss von Notlagenkrediten mit einem Tilgungsplan zu verbinden.

5 Im Koalitionsvertrag wurde auch angekündigt, Investitionen stärker auf Unternehmen des Bundes auszulagern. Diese sind bei der Schuldenbremse nicht einbezogen. Ggf. sollen finanzielle Transaktionen, die bei der Schuldenbremse ebenfalls ausgeblendet bleiben, die Kapitalbasis der Unternehmen stärken. Die jüngsten Haushaltsplanungen enthalten aber keine derartigen Transaktionen, die die Schuldenbremse ins Leere laufen ließen. Die europäischen Haushaltsregeln ziehen Investitionen öffentlicher Unternehmen ohnehin im Grundsatz mit ein, wenn die Investitionen ökonomisch dem Staatssektor zuzurechnen sind. Vgl. zu Anforderungen beim Auslagern von Bundesinvestitionen: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 70, sowie Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2021), S. 27 f.

der Schuldenbremse nicht aus. Anpassungen am Regelwerk sind sinnvoll, wenn deutliches Verbesserungspotenzial besteht. Insofern ist zum Beispiel nachvollziehbar, dass die Bundesregierung das Verfahren zur Konjunkturbereinigung im Rahmen der Schuldenbremse überprüfen möchte. Aus Sicht der Bundesbank ist wichtig, dass eventuelle Änderungen am Regelwerk transparent und stabilitätswahrend erfolgen. Mit diesem Ziel wird zunächst vorgestellt, wie das Verfahren zur Konjunkturbereinigung ergänzt werden könnte. Anschließend werden einige Möglichkeiten erörtert, wie sich andere Teile der Schuldenbremse weiterentwickeln ließen.

Konjunkturbereinigungsverfahren ergänzen: revidierte Einschätzungen zeitverzögert berücksichtigen

Konjunkturbereinigungsverfahren bildet zyklische Haushaltsschwankungen ab

Mit dem Verfahren zur Konjunkturbereinigung wird geschätzt, wie die Konjunktur den Bundeshaushalt beeinflusst. Gemäß Schuldenbremse ist eine höhere Neuverschuldung zulässig, wenn die Konjunktur den Haushalt belastet. Dagegen sinkt die erlaubte Neuverschuldung, wenn die Konjunktur den Haushalt entlastet. Die Schuldenbremse berücksichtigt folglich, dass Einnahmen und Ausgaben über den Konjunkturzyklus atmen: Im Aufschwung steigen etwa die Steuern und sinken die Ausgaben für Arbeitslosigkeit; im Abschwung ist es umgekehrt. Dieses Atmen stabilisiert die gesamtwirtschaftliche Entwicklung automatisch. Die Haushaltspolitik kann einen stetigeren Kurs fahren, wenn konjunkturelle Schwankungen auf den Haushalt durchschlagen dürfen. Denn die Schwankungen müssen dann nicht durch Maßnahmen kompensiert werden.

Symmetrievorgabe soll dauerhaften Schuldenanstieg verhindern

Die Regelgrenze der Nettokreditaufnahme des Bundes gemäß Schuldenbremse liegt bei einem strukturellen Wert von 0,35 % des BIP. Diese Grenze gibt damit einen Pfad für die Staatsverschuldung vor, den die Konjunkturbereinigung nicht systematisch verändern darf. Daher muss

der konjunkturelle Einfluss auf den Haushalt symmetrisch berücksichtigt werden. Das heißt, eine höhere Neuverschuldung in konjunkturellen Schwächephasen muss durch eine geringere Neuverschuldung in konjunkturell besseren Zeiten ausgeglichen werden. Die Konjunkturbereinigung hat dann längerfristig keinen Einfluss auf den Schuldenpfad. Diese Symmetrieanforderung ist im Grundgesetz verankert.

Eine wesentliche Herausforderung für die Schuldenbremse sind größere Schätzrevisionen beim gesamtwirtschaftlichen Produktionspotenzial im Rahmen der Konjunkturbereinigung oder den Steuern. Denn sie können zu einer sprunghaften Finanzpolitik führen.⁶ Wird beispielsweise das erwartete BIP-Wachstum nach unten korrigiert, so erfasst das Konjunkturbereinigungsverfahren des Bundes dies gewöhnlich nur zum Teil als konjunkturbedingt. Einen guten Teil interpretiert das Verfahren als Überschätzung des Produktionspotenzials.⁷ Damit wird dann zumeist die konjunkturbereinigte Steuerentwicklung nach unten revidiert und die strukturelle Nettokreditaufnahme entsprechend nach oben. Soweit dadurch die Regelgrenze der Schuldenbremse überschritten würde, ist dies im nächsten Haushaltsplan auszugleichen. Insbesondere bei den Gewinnsteuern besteht ein zusätzliches Problem. Hier folgt die Aufkommensentwicklung der Konjunkturentwicklung teils mit Schwankungen, und es gibt häufig größere Aufkommensüberraschungen. So folgen etwa Anpassungen von Steuervorauszahlungen den maßgeblichen gesamtwirtschaftlichen Größen sehr unterschiedlich und variieren im Zeitverlauf. Daher klassifizieren potenzialorientierte Konjunkturbereinigungsverfahren die teils starken Aufkommensauschläge der Gewinnsteuern zum guten Teil als strukturell. Bei posi-

Kritik an Schuldenbremse: Unerwartete Entwicklungen führen zu sprunghafter Finanzpolitik

⁶ Vgl. ausführlich zum Umgang unterschiedlicher Konjunkturbereinigungsverfahren mit Schätzrevisionen: Deutsche Bundesbank (2017), S. 47 ff.

⁷ Dabei ist es nicht notwendigerweise ein technisches Problem des Verfahrens, wenn der Pfad des Produktionspotenzials mit einer BIP-Revision neu eingeschätzt wird. Vielmehr dürfte es häufig ökonomisch begründet sein, dass neue Informationen sowohl das Urteil über die Konjunkturlage als auch die Einschätzung zu Höhe und Verlauf des Potenzialpfades beeinflussen.

tiven Ausschlägen lassen die Regeln dann eine expansivere Finanzpolitik zu, und bei negativen Ausschlägen wird der Rahmen entsprechend enger gesteckt. Der Haushaltskurs droht damit unstetig und potenziell prozyklisch zu werden.

Sicherheitsabstände oder Rücklagen können Finanzpolitik verstetigen

Die Bundesbank hatte in der Vergangenheit bereits Vorschläge gemacht, wie mit diesen Problemen der Konjunkturbereinigung und der erwarteten Steuerentwicklung umgegangen werden kann. So können gezielt Sicherheitspuffer vorgehalten werden, die Rückschläge bei der Einschätzung der strukturellen Haushaltslage abfedern.⁸⁾ Dadurch wird die Haushaltspolitik aber tendenziell ambitionierter als durch die Schuldenbremse angelegt. Auch werden vorhandene Rücklagen regelmäßig nicht als Puffer für solche Überraschungen vorgesehen. Sie werden vielmehr vollständig verplant. Der Bund sichert eine stetige Finanzpolitik zwar teilweise auch mit vorsichtigen Haushaltsplanungen ab. Dadurch werden die Planungen aber intransparent und schwer nachvollziehbar. Ein regelgebundenes Vorgehen wäre deshalb vorzuziehen.

Reformvorschlag verringert sprunghafte Haushaltsanpassungen

Im Folgenden wird vorgeschlagen, die aktuelle Konjunkturbereinigung zu ergänzen. Die Ergänzung sieht vor, zeitverzögert auf Revisionen des konjunkturbereinigten Steuerniveaus zu reagieren: Wird das (erwartete) Niveau nach unten korrigiert, muss sich die Finanzpolitik nur schrittweise an den engeren Finanzrahmen anpassen. Wird es nach oben korrigiert, kann sie den größeren Finanzrahmen nur schrittweise nutzen. So lassen sich sprunghafte Haushaltsanpassungen nach Überraschungen vermeiden.

Herausforderung für gesamtstaatliche Haushaltsüberwachung

Das Konjunkturbereinigungsverfahren weicht damit von dem Verfahren ab, das den EU-Regeln zugrunde liegt. Zwar ermöglichen die EU-Vorgaben auch eine gewisse zeitverzögerte Anpassung an überraschend negative Entwicklungen. Die nationalen Vorgaben können aber nach einer solchen Anpassung unter Umständen weniger gut sicherstellen, dass die EU-Vorgaben eingehalten werden. Wird das Verfahren entsprechend reformiert, wäre es noch wich-

tiger, dass der Stabilitätsrat bei absehbaren Verfehlungen der EU-Vorgaben aktiv wird (siehe auch S. 66 f.).

Der Abschnitt zur Konjunkturbereinigung ist wie folgt gegliedert: Zunächst wird der Reformvorschlag beschrieben. Anschließend wird er mit dem bestehenden Ansatz im Hinblick auf stetige Haushaltsplanung, antizyklische Wirkung sowie Symmetrie der Konjunkturkomponenten verglichen.

Gliederung des Abschnitts

Beschreibung des Reformvorschlags

Ein Haushalt für ein Jahr t erscheint erstmals vier Jahre zuvor in der mittelfristigen Finanzplanung (das heißt im Jahr $t-4$). Im Vorjahr ($t-1$) des Haushaltsjahres werden dann üblicherweise im Frühjahr der Haushaltsentwurf und im Herbst der Haushaltsplan verabschiedet. Den Planungen liegen jeweils eine aktuelle, neu geschätzte Konjunkturbereinigung und eine aktuelle Steuerschätzung zugrunde. Schätzrevisionen ändern folglich den jeweiligen möglichen Ausgabenrahmen. Der Plan hat sich schließlich an den aktuellsten Einschätzungen auszurichten.

Haushaltsplanung bislang fortlaufend voll anzupassen

Der hier diskutierte Reformvorschlag ergänzt das bestehende Verfahren zur Konjunkturbereinigung um eine Fehlerkomponente (vgl. auch Beispielrechnung sowie methodische Anmerkungen auf den S. 57 und 59). Die Konjunkturkomponente für ein Haushaltsjahr besteht in dem Vorschlag aus zwei Teilen. Zusammen ergeben sie den konjunkturbedingten Verschuldungsspielraum:

Konjunkturkomponente setzt sich aus zwei Teilen zusammen: ...

- Reguläre Konjunkturkomponente: Sie spiegelt die Konjunktüreinschätzung zum aktuellen Zeitpunkt wider. Sie entspricht der Konjunkturkomponente, die der Bund derzeit in der Planungsphase des Haushalts verwendet.

... reguläre Konjunkturkomponente und ...

⁸ Vgl. zu Sicherheitsabständen: Deutsche Bundesbank (2011), S. 32 f., sowie eingehender Kremer und Stegarescu (2009). Vgl. zu Rücklagen aus vorangegangenen Überschüssen: Deutsche Bundesbank (2018).

Konjunkturkomponente in der Finanz- und Haushaltsplanung gemäß Reformvorschlag: eine Beispielrechnung

Die unten stehende Tabelle zeigt beispielhaft die Konjunkturkomponenten gemäß Reformvorschlag für das Haushaltsjahr 2006. Die mittelfristige Finanzplanung aus dem Jahr 2002 enthielt erstmals eine Planung für 2006. Das heißt, eine Konjunkturkomponente für 2006 wäre erstmals für die Finanzplanung 2002 zu ermitteln gewesen (im Mai 2002).

Die Schätzungen für die Steuern im Jahr 2006 (Ziffer 1) wurden im Zeitverlauf spürbar nach unten revidiert.¹⁾ Der Reformvorschlag berücksichtigt dabei die Revisionen der offiziellen Steuerschätzungen ohne zwischenzeitliche Rechtsänderungen (vgl. S. 59 für Quellen und Methodik).

Die Konjunkturkomponente (Ziffer 2) besteht aus zwei Teilen:

- Die reguläre Konjunkturkomponente (Ziffer 2.1): Diese wird im Zeitverlauf deutlich weniger revidiert als die Steuern.
- Die Fehlerkomponente (Ziffer 2.2): Die Abwärtsrevision der Steuerschätzungen bei wenig veränderter regulärer Konjunkturkomponente führt zu einer ansteigenden Fehlerkomponente. Die Revision der bereinigten Steuern im Mai 2003 gegenüber dem Mai 2002 wird mit 25 %, im Mai 2004 gegenüber 2003 mit 50 %, im Mai 2005 gegenüber 2004

mit 75 % und im November 2005 gegenüber Mai 2005 mit 100 % berücksichtigt. Die Fehlerkomponente erlaubt es, im Haushaltsplan vom November 2005 eine hohe konjunkturelle Verschuldung (Konjunkturkomponente) für das Haushaltsjahr 2006 zu veranschlagen.

Die konjunkturbereinigten Steuern ergeben sich, indem von den Steuern die Konjunkturkomponente abgezogen wird:

- Die bereinigten Steuern, die für das Jahr 2006 angesetzt werden (Ziffer 3), müssen zunächst von Planung zu Planung nach unten revidiert werden. Im Plan wird dann unverändert der Wert von Mai 2005 angesetzt. Dabei verringert die Fehlerkomponente die Revisionen der bereinigten Steuern im Vergleich zu den unbereinigten Steuern erheblich.
- Zudem sind die Revisionen der bereinigten Steuern deutlich geringer als im aktuellen Verfahren (Ziffer 4). Denn dort wird nur die reguläre Konjunkturkomponente abgezogen. Die stärkeren Revisionen machen eine stetige Planung schwieriger, da sie jeweils an anderer Stelle zu kompensieren sind (wenn keine Puffer o. Ä. vorhanden).

¹ Das Ergebnis fiel dann wiederum deutlich günstiger aus als die turnusmäßige Schätzung für den Haushaltsplan (von November 2005).

Beispiel für die Konjunkturbereinigung im Planungsprozess^{*)}

Mrd €

Position	Planung für das Jahr 2006 aus dem ...				Haushaltsplan Nov. 2005
	Mai 2002	Mai 2003	Mai 2004	Mai 2005	
1 Steuern	231,3	210,7	195,9	186,3	185,6
2 Konjunkturkomponente	– 0,2	– 6,2	– 13,6	– 20,2	– 20,9
2.1 Reguläre Komponente ¹⁾	– 0,2	– 1,3	– 1,3	1,1	0,5
2.2 Fehlerkomponente (s.1+s.2)	/	– 4,9	– 12,3	– 21,3	– 21,4
s.1 aus neuem Fehler	/	– 19,5*¼	– 14,8*½	– 12,0*¾	– 0,1*1
s.2 aus früheren Fehlern	/	/	– 4,9	– 12,3	– 21,3
3 bereinigte Steuern (1–2)	231,5	216,9	209,5	206,5	206,5
4 Nachrichtlich: bereinigte Steuern mit aktuellem Verfahren (1–2.1)	231,5	212,0	197,2	185,2	185,1

^{*)} Dargestellt ist die beim Planungszeitpunkt aktuellste offizielle Steuerschätzung (z. B. Finanzplan 2002: Steuerschätzung von Mai 2002). Alle Schätzungen ab Mai 2003 sind um die Wirkung von Steuerrechtsänderungen bereinigt, die nach Mai 2002 verabschiedet wurden. ¹ Zur Methodik vgl. S. 59.

... Fehlerkomponente

- Fehlerkomponente: In sie gehen Revisionen der konjunkturbereinigten Steuern abgestuft ein (hier und im Folgenden: ohne zwischenzeitliche Steuerrechtsänderungen⁹⁾). Werden die konjunkturbereinigten Steuern gegenüber einer vorherigen Schätzung nach unten revidiert, erhöht dies die Fehlerkomponente: Mehr Verschuldung wird zugelassen. Bei einer Aufwärtsrevision sinken die Fehlerkomponente und die Verschuldungsmöglichkeit. Eine Abstufung berücksichtigt den Abstand des Revisionszeitpunkts zum betroffenen Haushaltsjahr: Je näher die Revision am Haushaltsjahr liegt, desto stärker wird sie in der Fehlerkomponente berücksichtigt. Das heißt: Umso mehr wird die Revision exkulpiert und muss nicht in den Planungen kompensiert werden.

Fehlerkomponente sammelt Schätzfehler gegenüber früheren Planungen

Konkret setzt die Berechnung der Fehlerkomponente für ein Jahr t mit der Finanzplanung vier Jahre vor diesem Haushaltsjahr ein. Diese enthält erstmals eine Planung für t . Ihr liegt die Steuerschätzung im Mai des Jahres $t-4$ zugrunde. Ab diesem Zeitpunkt werden die Revisionen der konjunkturbereinigten Steuern für dieses Haushaltsjahr t anteilig in der Fehlerkomponente wie folgt erfasst:

Revisionen der Schätzung

- vom Mai des Jahres $t-3$ gegenüber Mai $t-4$ werden zu 25 % berücksichtigt,
- vom Mai des Jahres $t-2$ gegenüber Mai $t-3$ mit 50 %,
- vom Mai des Jahres $t-1$ gegenüber Mai $t-2$ mit 75 % und
- für den finalen Haushaltsplan (November des Jahres $t-1$) gegenüber Mai $t-1$ mit 100 %.

Wenn der Haushalt für das Jahr t verabschiedet wird, ergibt sich der konjunkturelle Verschuldungsspielraum aus der zu diesem Zeitpunkt

aktualisierten regulären Konjunkturkomponente plus der aktualisierten Fehlerkomponente.

In der Haushaltsabrechnung im Folgejahr werden die konjunkturbereinigten Steuern auf dem Planungsstand eingefroren. Das heißt: Sämtliche Abweichungen von den im Haushaltsplan veranschlagten konjunkturbereinigten Steuern, die nicht auf Steuerrechtsänderungen beruhen, werden als konjunkturell gewertet. Die realisierte strukturelle Nettokreditaufnahme bleibt von diesbezüglichen Überraschungen im Vollzug also unberührt.¹⁰⁾

Steuerabweichungen vom Plan werden im Vollzug als Konjunktur gewertet

Reformziel: stetige Haushaltspolitik erleichtern

Der Reformvorschlag macht die Haushaltsplanung robuster gegenüber Schätzfehlern: Wird das konjunkturbereinigte Steuerniveau überraschend nach unten revidiert, vergrößert sich im Vergleich zum derzeitigen Verfahren vorübergehend der Verschuldungsspielraum. Der Haushalt kann dadurch zeitlich gestreckt an die Überraschung angepasst werden. Ein überraschend aufwärtsrevidiertes konjunkturbereinigtes Steuerniveau erweitert den strukturellen Haushaltsspielraum entsprechend auch erst verzögert. Wichtig ist, dass sich überraschende Abwärts- und Aufwärtsrevisionen der konjunkturbereinigten Steuern über die Zeit ausgleichen. Anderenfalls kann die Verschuldung strukturell stärker steigen, als es die Schuldenbremse vorsieht. Vorkehrungen dagegen werden im Abschnitt „Symmetrie absichern“ (ab S. 61) beschrieben.

Reformvorschlag verringert sprunghafte Haushaltsanpassungen

⁹ Das Verfahren zielt auf unerwartete Entwicklungen. Werden zwischen zwei Steuerschätzungen Steuerrechtsänderungen beschlossen, so ist die damit verbundene Revision nicht unerwartet und wird nicht in der Fehlerkomponente berücksichtigt. Weichen die tatsächlichen Wirkungen der Rechtsänderung von der veranschlagten Wirkung ab, schlägt sich diese Abweichung im tatsächlichen Ergebnis nieder. Bei realistischen Schätzungen für die Wirkung der Rechtsänderung ist diese Abweichung unerwartet. Sie fließt daher in die Fehlerkomponente bei der Haushaltsabrechnung ein.

¹⁰ Dies entspricht für den Haushaltsvollzug dem Bundesverfahren für die Konsolidierungshilfsländer.

Methodische Anmerkungen

Daten

Die Rechnungen basieren auf den offiziellen Steuerschätzungen für den Bund. Die Informationen sind den Pressemitteilungen des Bundesministeriums der Finanzen entnommen. Verwendet wurden die Angaben zu den jeweiligen Steuerschätzungen sowie Steuerrechtsänderungen. Zur Ermittlung von Konjunkturkomponenten sowie konjunktureller Lage wurden die Prognosen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Bundesregierung vom April und Oktober eines Jahres herangezogen.

Konjunkturelle Lage

Die konjunkturellen Schwankungen des realen BIP sind mit einem Hodrick-Prescott-Filter (HP-Filter) mit einem Glättungsparameter von 100 geschätzt. Der HP-Filter wird aus praktischen Gründen verwendet: Echtzeit-Schätzungen mit dem Produktionsfunktionsansatz des Bundes liegen erst ab dem Jahr 2011 vor. Die daraus abgeleiteten Produktionslücken weichen nicht wesentlich von den verwendeten BIP-Trendabweichungen ab. Das heißt, eine Analyse mit dem Bundesansatz für die Jahre ab 2011 kommt zu vergleichbaren Ergebnissen.

Zyklische Komponente der Steuern des Bundes

Bei einer Trendabweichung des realen BIP von 1 % ist die zyklische Komponente der Steuern mit 1,37 % des Steueraufkommens veranschlagt. Diese Elastizität verwendet der Bund derzeit zur Konjunkturbereinigung der Steuern.¹⁾

Zyklische Komponente der Arbeitsmarktausgaben des Bundes

Die Konjunkturbereinigung des Bundes unterstellt auch Konjunkturkomponenten für dessen Arbeitsmarktausgaben. Diese sind aber gering und wären im Reformvorschlag gleich. Sie werden daher bei der Analyse nicht weiter berücksichtigt.

Haushaltsaufstellung des Bundes nur stilisiert berücksichtigt

Für die Haushalte ist in den Berechnungen vereinfachend unterstellt:

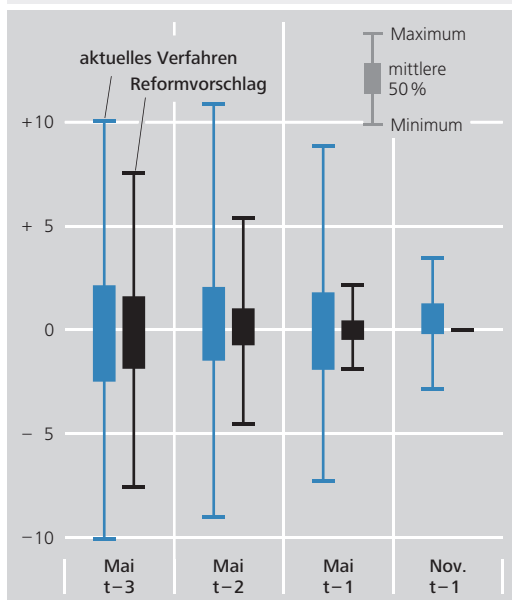
- Die Haushaltsentwürfe der einzelnen Jahre setzen jeweils auf der Steuerschätzung und der BIP-Schätzung der Bundesregierung vom Frühjahr des jeweiligen Vorjahres auf.
- Die Haushaltspläne setzen auf der Steuerschätzung sowie der BIP-Schätzung der Bundesregierung vom Herbst des Vorjahres auf.

Das heißt, zeitliche Verzögerungen durch Bundestagswahlen oder Anpassungen in Nachtragshaushalten sind vernachlässigt. Auch in den Haushaltsplanungen gelegentlich zu beobachtende diskretionäre Zu- oder Abschläge auf die Steuerschätzung werden nicht berücksichtigt. Zudem wird zur Vereinfachung angenommen, dass keine Einnahmeneffekte aus Rechtsänderungen – sei es bei den Steuern oder in Form von Globaltiteln – eingeplant sind (obwohl diesbezügliche Ansätze zumindest Lücken bei der Haushaltsaufstellung relativ leicht schließen können).

¹ Vgl. Mourre et al. (2019) für die Elastizitäten, die der Konjunkturbereinigung der EU sowie des Bundes zugrunde liegen.

Revision der bereinigten Steuern in der Haushaltsplanung¹¹⁾

in %



* Die Verteilung umfasst die Haushaltsplanungen für die Jahre 2002 bis 2021. Revisionen sind erfasst als prozentuale Abweichung der konjunkturbereinigten Steuern (ohne Steuerrechtsänderungen) von der Vergleichsschätzung. Der rechte Box-Plot zeigt die Verteilungen der Revisionen von November t-1 gegenüber Mai t-1. Die übrigen Box-Plots beziehen sich auf die Revision gegenüber dem Mai des jeweiligen Vorjahres.

Deutsche Bundesbank

kurzfristig kompensieren. Im Reformvorschlag ist dies dagegen nicht erforderlich: Die Fehlerkomponente erweitert die konjunkturbedingte Verschuldungsmöglichkeit. Auch zwischen Mai $t-1$ und Mai $t-2$ (zweiter Box-Plot von rechts) sind die Revisionen im Reformvorschlag deutlich geringer. Bei weiter zurückliegenden Revisionen sind die Unterschiede kleiner, weil die ergänzende Fehlerkomponente Revisionen in früheren Planjahren weniger stark gewichtet. Hier verbleiben der Finanzpolitik aber auch einige Jahre (bis zum Jahr t), um die Überraschung sukzessive zu kompensieren.

Reformziel: antizyklische Haushaltsausrichtung erleichtern

Die Konjunkturbereinigung soll die Verschuldungsobergrenze in konjunkturell schlechten Zeiten erweitern und in guten Zeiten einschränken. Ziel ist, konjunkturelle Schwankungen durch Defizite im Abschwung und Überschüsse im Aufschwung abzufedern.

Konjunkturbereinigung soll automatische Stabilisatoren wirken lassen

Simulation zu Schätzrevisionen

Eine Simulation (vgl. oben stehendes Schaubild) illustriert, dass der Reformvorschlag eine stetige Haushaltsplanung und -politik deutlich stärker unterstützt als das aktuelle Verfahren.¹¹⁾ Hierfür wurden die beiden Verfahren rückblickend und stilisiert in Echtzeit für die Haushaltsplanungen der Jahre 2002 bis 2021 angewendet. Abgebildet ist, wie sich die erwarteten konjunkturbereinigten Steuerniveaus in den Planungsjahren von Schätzzeitpunkt zu Schätzzeitpunkt vor den jeweiligen Haushaltsjahren änderten (vgl. methodische Erläuterungen auf S. 59).

Reformvorschlag verringert Revisionen und erleichtert Haushaltsplanung

Es wird deutlich, dass die verplanbaren konjunkturbereinigten Steuern beim aktuellen Verfahren zwischen zwei Planungen stärker revidiert werden als beim Reformvorschlag. Auch die Revisionen für den Haushaltsplan (d.h. zwischen Mai $t-1$ und November $t-1$) sind im aktuellen Verfahren teils erheblich (vgl. rechten Box-Plot im oben stehenden Schaubild). Bei einer Abwärtsrevision und ohne anderweitige Vorsorge, muss die Regierungsplanung solche Revisionen

Das Reformverfahren wirkt diesbezüglich vorteilhaft, wenn sich damit die Verschuldungsmöglichkeit stärker antizyklisch entwickelt. Dies ist dann der Fall, wenn die Revisionen der konjunkturbereinigten Steuern tendenziell prozyklisch sind. Denn dann weitet der Reformvorschlag den konjunkturell zulässigen Kreditspielraum im Abschwung aus und schränkt ihn im Aufschwung ein (im Vergleich zum aktuellen Verfahren). Der Vorteil zeigt sich besonders deutlich in einem stärkeren Abschwung, in dem das Produktionspotenzial und die konjunkturbereinigten Steuern nach unten revidiert werden. In diesem Fall erfordert das aktuelle Verfahren grundsätzlich eine Korrektur im nächsten anstehenden Haushalt. Das Reformverfahren hingegen ermöglicht eine mehrjährige Anpassung. Simulationen mit Vergangenheitsdaten zeigen, dass das Reformverfahren eine Konjunk-

Automatische Stabilisatoren im Reformvorschlag gestärkt, wenn Steuerrevisionen prozyklisch sind

¹¹ Dafür ist hier angenommen, dass nicht an anderer Stelle im Haushalt vorgesorgt wurde. So können Rücklagen zum Ausgleich von Überraschungen reserviert oder andere Haushaltsansätze betont vorsichtig gewählt werden.

turstabilisierung stärker unterstützt hätte als der aktuelle Ansatz (vgl. S. 62 ff.).

Symmetrie absichern

Konjunkturelle Einflüsse auf Staatshaushalt müssen symmetrisch sein

Es ist wichtig, dass sich aus konjunkturell erlaubten Krediten nicht systematisch Schulden aufbauen. Nach der Vorgabe des Grundgesetzes müssen der konjunkturellen Verschuldung im Abschwung konjunkturelle Überschüsse im Aufschwung gegenüberstehen.

Für symmetrische Konjunkturkomponenten im Reformvorschlag unverzerrte Schätzungen notwendig

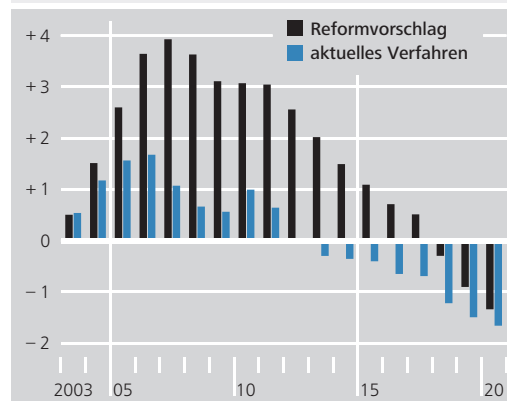
Damit sich die Konjunkturkomponenten im Reformverfahren über die Zeit ausgleichen, müssen nicht nur die regulären Konjunkturkomponenten (und damit die geschätzten Produktionslücken) über die Zeit symmetrisch sein. Zusätzlich müssen auch die ergänzenden Fehlerkomponenten symmetrisch sein. Dies ist tendenziell der Fall, wenn sich die Auf- und Abwärtsrevisionen der konjunkturbereinigten Steuerschätzungen (ohne Steuerrechtsänderungen) über die Zeit ausgleichen. Studien deuten darauf hin, dass Steuerschätzungen in Deutschland über einen längeren Zeitraum unverzerrt sind.¹²⁾ Das heißt, Schätzfehler gleichen sich im Mittel aus. Dies dürfte auch daran liegen, dass diese Schätzungen unabhängige Fachexpertise einbeziehen. Die Steuerschätzung wird vom unabhängigen Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ erstellt. Sie basiert auf der Makroprojektion der Bundesregierung, die seit ein paar Jahren von der Gemeinschaftsdiagnose validiert wird. Die Effekte der Steuerrechtsänderungen werden vom Bundesministerium der Finanzen geschätzt. Die Kontrolle ist hier weniger ausgeprägt. Insofern könnte in einzelnen Jahren ein gewisses politisches Interesse bestehen, Ermessensspielräume zu nutzen. Daher wäre zu überlegen, ob eine unabhängige Stelle die Schätzungen der Auswirkungen der Rechtsänderungen plausibilisieren könnte.¹³⁾

Reformvorschlag erlaubt zwischenzeitlich höhere Verschuldung

Allerdings kann es ungeachtet einer unabhängigen Kontrolle immer wieder Zeiten geben, in denen die konjunkturbereinigten Steuern wiederholt über- oder unterschätzt werden. Das

Kumulierte Verschuldung^{*)}

in % des BIP



^{*)} Dargestellt sind mit den Verfahren stilisiert ermittelte kumulierte Finanzierungssalden; vgl. S. 62. Positive Werte zeigen ein Übergewicht an konjunktureller Verschuldung.

Deutsche Bundesbank

oben stehende Schaubild zeigt die durch die beiden Verfahren ermöglichten konjunkturbedingten Schulden im Zeitverlauf: Dargestellt sind die aus den Verfahren stilisiert abgeleiteten kumulierten Finanzierungssalden (vgl. die Erläuterungen auf S. 62). In der Beispielrechnung führt der Reformvorschlag bis 2006 zu deutlich höheren Schulden als das aktuelle Verfahren. Dies liegt an ausgeprägten Abwärtsrevisionen der konjunkturbereinigten Steuerschätzungen, die über die Fehlerkomponente eine höhere Verschuldung erlauben. In der Spitze laufen im Reformverfahren Schulden von fast 4 % des BIP auf; das sind gut 3 Prozentpunkte mehr als beim aktuellen Verfahren. In beiden Verfahren überwiegen im Anschluss die Überschüsse. Deshalb bauen sich die Schulden wieder ab, und schließlich stehen jeweils Guthaben zu Buche.

Bei insgesamt soliden Staatsfinanzen geht von vorübergehenden Schulden von gut 4 % des BIP kein Stabilitätsrisiko aus. Es scheint aber geboten, über die konjunkturbedingten Überschüsse und Defizite eines Verfahrens Buch zu führen. Dabei könnte vorgeschrieben werden, dass eine

Symmetrieabsicherung zumindest durch Dokumentation geboten

¹²⁾ Vgl. u. a.: Büttner und Kauder (2015).

¹³⁾ Es gibt Steuerrechtsänderungen, die sich kaum verlässlich quantifizieren lassen. Dies gilt häufig für erwartete Mehreinnahmen aus stärkerer Bekämpfung von Steuerbetrug oder Amnestien. Schätzfehler hinsichtlich solcher Maßnahmen sollten daher nicht in die Fehlerkomponente eingerechnet und dadurch exkulpiert werden.

Simulationen zur antizyklischen Wirkung des Reformvorschlags

Im Folgenden wird für die Jahre 2002 bis 2020 stilisiert ermittelt, welche Überschüsse oder Defizite sich aus dem aktuellen und dem reformierten Verfahren ergeben. Dabei wird allein die Wirkung der Verfahrensunterschiede betrachtet. Ausgeblendet werden etwa Verschuldungsmöglichkeiten aus der Regelgrenze oder anderweitige Haushaltsentwicklungen.

Die Analyse stellt auf Haushaltsergebnisse ab. Dafür ist angenommen:

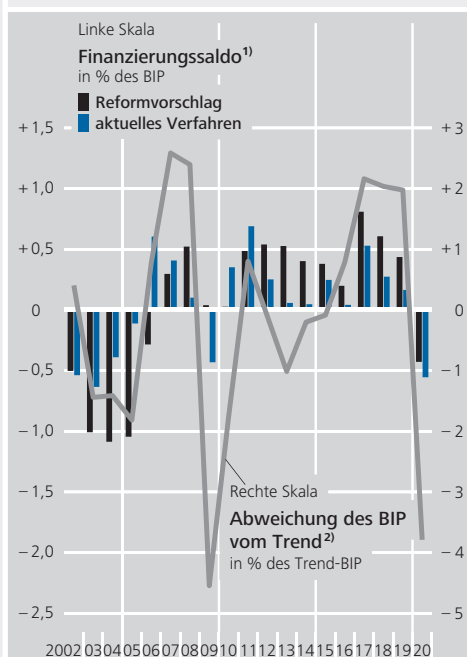
- Bei den Haushaltsplanungen für ein Haushaltsjahr werden jeweils die konjunkturellen Verschuldungsmöglichkeiten (Defizite oder Überschüsse) gemäß jeweiliger Verfahren angesetzt. Das Reformverfahren unterscheidet sich vom aktuellen Verfah-

ren, weil es zusätzlich die Fehlerkomponente enthält (vgl. Schätzmethodik für die Konjunkturkomponente S. 59).

- Im Haushaltsvollzug schlagen Schätzfehler gegenüber dem Plan bei beiden Verfahren vollständig auf das Haushaltsergebnis durch. Entwickeln sich die Steuern beispielsweise ungünstiger als im Haushaltsplan veranschlagt, fällt das Haushaltsergebnis entsprechend ungünstiger aus.¹⁾

Das Schaubild auf dieser Seite zeigt die unter diesen Annahmen ermittelten Defizite und Überschüsse auf Basis des aktuellen und des reformierten Verfahrens. Zudem ist eine aktuelle Schätzung der Trendabweichung des realen BIP als Indikator für die konjunkturelle Lage abgebildet. Verglichen mit dem aktuellen Verfahren sind die Ausschläge von Defiziten und Überschüssen im Reformverfahren im Durchschnitt stärker:

Finanzierungssaldo und Konjunkturlage



1 Mit den Verfahren stilisiert ermittelte Überschüsse oder Defizite. 2 Aus heutiger Sicht mit einem Hodrick-Prescott-Filter geschätzt.

Deutsche Bundesbank

¹ Das Reformverfahren sieht explizit vor, diese Schätzfehler im Haushaltsvollzug zu exkulpieren (und damit einer Fehlerkomponente als Teil der Konjunkturkomponente zuzurechnen). Das aktuelle Verfahren wird diesbezüglich hier vergleichbar behandelt. Faktisch ist die Vorgehensweise im aktuellen Verfahren komplexer. Dabei wird für Nachtragshaushalte (mit einem für Schätzfehler begrenzt erweiterten Kreditspielraum) sowie in der Haushaltsabrechnung des Bundes die Konjunkturkomponente mit einem vereinfachten Verfahren aktualisiert (vgl. hierzu: Bundesministerium der Finanzen (2022), S. 22). Die danach verbleibenden Abweichungen von der Regelgrenze werden dann im Kontrollkonto verbucht. Für die vorgenommene Analyse der antizyklischen Haushaltsausrichtung spielt diese technische Haushaltsabrechnung aber keine wesentliche Rolle. Es können sich allenfalls Unterschiede ergeben, wenn sich angesichts höherer negativer Kontrollkonto-Bestände Anpassungsbedarf ergibt oder im Haushaltsvollzug sehr hohe unerwartete Defizite auftreten. Hier sieht das aktuelle Verfahren vor, dass gegengesteuert wird. Die Stabilisierungseigenschaften im Konjunkturzyklus dürften dann eher noch ungünstiger ausfallen.

– Sichtbar ist dies insbesondere in den höheren Defiziten in den konjunkturschwachen Jahren 2003 bis 2005 sowie in den höheren Überschüssen in den konjunkturstarken Jahren 2017 bis 2019.

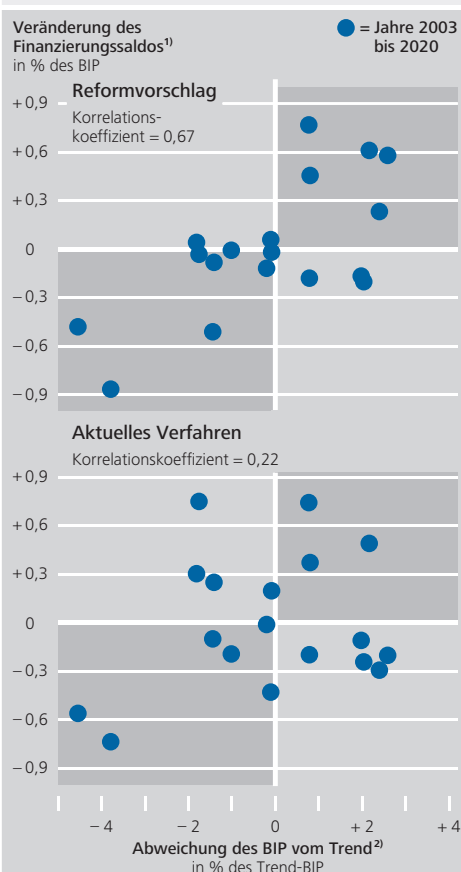
– Mit dem Reformverfahren ergeben sich keine Defizite in den Krisenjahren 2009 und 2010. Dies liegt daran, dass die Fehlerkomponente im Vorjahr 2008 stark positiv war (aufgrund vorangegangener Jahre mit positiven Überraschungen). Das Reformverfahren erlaubt aber eine ähnlich starke Verschlechterung des Saldos im Jahr 2009 wie das aktuelle Verfahren. In solchen Krisenjahren wäre allerdings wohl ohnehin auf eine notfallbedingte Kreditaufnahme zurückgegriffen worden.

– Für die Zeit von 2011 bis 2015 realisiert der Reformvorschlag im Vergleich zum aktuellen Verfahren höhere Überschüsse. Die konjunkturellen Ausschläge des BIP waren nicht besonders groß, wobei sich der Arbeitsmarkt günstig entwickelte. Die Steuern entwickelten sich dabei besser als erwartet. In diesen Jahren stand die Haushaltspolitik nicht unter Anpassungsdruck, sondern hatte insgesamt eher Spielräume.²⁾

Wie die Staatsfinanzen auf die konjunkturelle Entwicklung wirken, wird häufig daran gemessen, wie sich der Finanzierungssaldo (Defizit oder Überschuss) im Vergleich zum Vorjahr verändert. Dabei schließt die Veränderung des unbereinigten Finanzierungssaldos sowohl die automatischen Stabilisatoren als auch die darüber hinausgehende fiskalische Ausrichtung ein.

Das Schaubild auf dieser Seite zeigt Scatterplots für das aktuelle und das reformierte Verfahren. Darin werden jeweils die Veränderungen des Finanzierungssaldos, der sich aus den Verfahren ergibt, mit der Kon-

Veränderung von Finanzierungssaldo und Konjunkturlage¹⁾



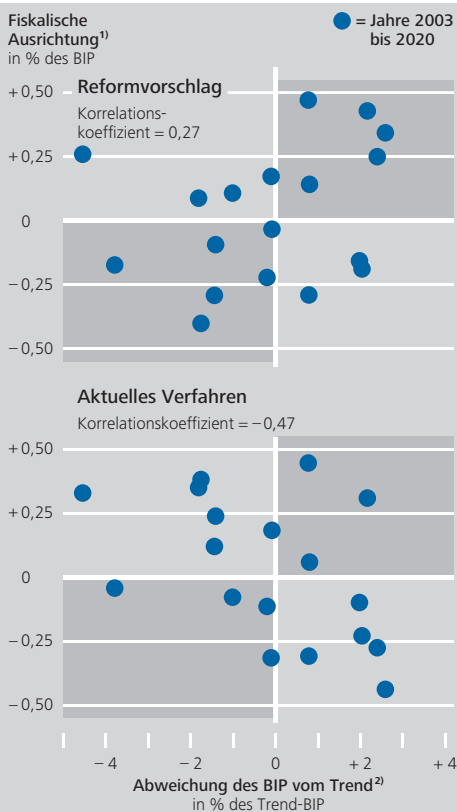
* Punkte innerhalb der dunklen (hellen) Quadranten stellen einen antizyklischen (prozyklischen) Zusammenhang dar. **1** Mit dem Verfahren stilisiert ermittelte Finanzierungssalden; vgl. S. 62. **2** Aus heutiger Sicht mit einem Hodrick-Prescott-Filter geschätzt.

Deutsche Bundesbank

junkturlage (aus heutiger Sicht geschätzt) verglichen. Ein Verfahren wirkt in dieser stilisierten Betrachtungsweise antizyklisch, wenn die Veränderung des Finanzierungssaldos und die Konjunkturlage positiv miteinander korrelieren. Das heißt, wenn in einer guten Konjunkturlage (Überauslastung) ein steigender Überschuss verzeichnet wird. Das oben stehende Schaubild zeigt sowohl für den Reformvorschlag als auch für das aktuelle Verfahren in einzelnen Jahren

² Hinzu kamen überraschend günstige Ergebnisse bei den arbeitsmarktbedingten Ausgaben und den Zinsausgaben. Dies ist hier ausgeblendet.

Fiskalische Ausrichtung und Konjunkturlage³⁾



* Punkte innerhalb der dunklen (hellen) Quadranten stellen einen antizyklischen (prozyklischen) Zusammenhang dar. ¹ Hier definiert als die Veränderung des konjunkturbereinigten Finanzierungssaldos. Dazu wurden die mit den Verfahren stilisiert ermittelten Finanzierungssalden um die aus heutiger Perspektive geschätzte Wirkung der automatischen Stabilisatoren bereinigt. ² Aus heutiger Sicht mit einem Hodrick-Prescott-Filter geschätzt.

Deutsche Bundesbank

automatischen Stabilisatoren ab. Wenn diese Abweichung im Aufschwung positiv und im Abschwung negativ ist, erlaubt das jeweilige Verfahren eine Fiskalpolitik (fiskalische Ausrichtung), die das Wirken der automatischen Stabilisatoren verstärkt.

Das nebenstehende Schaubild zeigt Scatterplots dieses Zusammenhangs. Es wird deutlich, dass das Reformverfahren in den meisten Jahren eine antizyklische Ausrichtung ermöglicht, die das Wirken der automatischen Stabilisatoren verstärkt hätte. Beim aktuellen Verfahren wird das Wirken der automatischen Stabilisatoren hingegen zumeist eingeschränkt. Das heißt, das aktuelle Verfahren hätte tendenziell eine prozyklische fiskalische Ausrichtung befördert.³⁾

prozyklische Entwicklungen (im jeweiligen Scatterplot die Quadranten oben links und unten rechts). Der Reformvorschlag stellt sich aber insgesamt antizyklischer und insofern konjunkturgerechter als das aktuelle Verfahren dar.

Es lässt sich darüber hinaus aufzeigen, ob die Verfahren eine über die automatischen Stabilisatoren hinausgehende antizyklische Ausrichtung befördern könnten. Die Grundüberlegung dazu ist folgende: Aufgrund von Schätzfehlern weicht der Finanzierungssaldo, der aus den jeweiligen Verfahren resultiert, von der aktuellen Schätzung der

³ Als Kennzahl für eine konjunkturgerechte Fiskalpolitik ist die fiskalische Ausrichtung eine gängige Maßzahl. Allerdings ist sie hinsichtlich ihrer Stabilisierungswirkung vorsichtig zu interpretieren. Die konkreten gesamtwirtschaftlichen Folgen der fiskalischen Ausrichtung lassen sich nämlich nur mit erheblicher Unsicherheit abschätzen. So spielen bspw. Verzögerungen bei den Wirkungen von Fiskalimpulsen eine bedeutsame Rolle. Zudem hängen die Wirkungen davon ab, welche Einnahmen- und Ausgabenkategorien dahinterstehen. Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank (2020a).

sukzessive Korrektur erforderlich wird, wenn ein bestimmter Schwellenwert an Schulden überschritten wurde. Es könnte auch daran gedacht werden, die Konjunkturkomponenten zusätzlich im Kontrollkonto zu verbuchen und dessen Schwellenwert deutlich hochzusetzen.

Zinsausgaben: (Dis-)Agien periodengerecht verbuchen

Zinsausgaben derzeit teilweise nicht periodengerecht verbucht und damit volatil

Die Zinsausgaben werden derzeit gemäß den Zahlungsströmen im Haushalt erfasst.¹⁴ Die Anleihekupons eines Wertpapiers werden daher zum Zeitpunkt der Zinszahlung gebucht. Darüber hinaus gibt es bei der Emission von Wertpapieren regelmäßig Auf- oder Abschläge vom Nennwert (Agien oder Disagien). Diese gleichen die Differenzen zwischen Zinskupon und Marktzins über die gesamte Laufzeit aus und können bei lang laufenden Wertpapieren sehr umfangreich ausfallen. Aktuell werden diese Ausgleichszahlungen in voller Höhe zum Zeitpunkt der Emission verbucht. So werden etwa eingennommene Agien direkt von den Zinsausgaben abgezogen. Seit Einführung der Schuldenbremse hatten Agien ein sehr deutliches Übergewicht. Im Ergebnis erhöhte dies den Kreditspielraum unter der Schuldenbremse in den letzten Jahren.

Umstellung verstetigt Haushaltsentwicklung, räumt Fehlanreize aus und nähert Verbuchung den EU-Regeln an

Besser wäre es, Agien und Disagien über die gesamte Laufzeit des Wertpapiers und damit periodengerecht zu verteilen. Dies bildet die strukturelle Haushaltsentwicklung ökonomisch sachgerecht ab, verstetigt die Zinslasten und erleichtert damit auch die Haushaltsplanung. Die sehr schwankungsanfälligen Agien führen nämlich bislang dazu, dass die Haushaltsansätze häufig deutlich verfehlt werden. Kurzfristig könnte derzeit zudem mit Kupons über dem Marktwert gezielt fiskalischer Spielraum geschaffen werden. Das ginge zulasten der Spielräume bei den späteren Zinsterminen. Eine periodengerechte Verbuchung der Agien reduziert auch die Planabweichungen erheblich. Das gilt natürlich spiegelbildlich auch für Disagien, also Mindererlöse aus Wertpapieremissionen

mit Kupons unterhalb des Marktzins. Dieser Fall gewinnt an Bedeutung, wenn lang laufende Wertpapiere in Zeiten steigender Zinsen in mehreren Tranchen emittiert werden. Dann vermeidet eine periodengerechte Verbuchung potenziell gewichtige, kaum planbare Einmalbelastungen aus Disagien. Schließlich nähert man sich mit einer periodengerechten Verbuchung der Erfassung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) an, die für die europäischen Haushaltsregeln maßgeblich sind.

Die Verbuchung von Zinsausgaben kann nicht nur für die Zukunft, sondern auch für frühere Emissionen angepasst werden. Dies bietet sich an, weil diese auch noch auf die heutige Haushaltsentwicklung ausstrahlen. In den letzten Jahren wurden teils hohe Agien vereinnahmt. Werden diese periodengerecht verteilt, ist die Nettokreditaufnahme in der Vergangenheit zu niedrig ausgewiesen. Soweit die Ausnahmeklausel nicht gezogen war, lässt sich dies durch geringere positive Buchungen auf dem Kontrollkonto ausgleichen. Das dort verbuchte Guthaben fällt dann niedriger aus. Gleichzeitig werden künftige Haushalte entlastet: Die nun verteilten Agien senken über die gesamte Laufzeit der Wertpapiere die Zinsausgaben. Diese Wirkungen halten für gut zwei Jahrzehnte an; sie lassen im Zeitablauf mit den fällig werdenden Wertpapieren nach.

Umstellung für bereits emittierte Wertpapiere möglich

Kontrollkonto: mit Guthaben Notlagenkredite tilgen

Das Kontrollkonto soll verhindern, dass im Haushaltsvollzug die Regelgrenze der Schuldenbremse systematisch überschritten wird. Die Schulden sollen nicht stärker wachsen, als es die Regelgrenze zulässt. Dazu erfasst das Kontrollkonto jährlich positive und negative Abweichungen von der Regelgrenze im Haushaltsvollzug.¹⁵ Summieren sich die Überschreitungen

Kontrollkonto-Guthaben darf nicht verplant werden

¹⁴ Vgl. ausführlicher zu diesem Sachverhalt: Deutsche Bundesbank (2021b).

¹⁵ Dies gilt nicht für Notlagenkredite. Diese unterliegen speziellen Tilgungsverpflichtungen.

gen der Regelgrenze per saldo auf mehr als 1,5 % des BIP, ist dies im weiteren Verlauf auszugleichen. Dazu muss die strukturelle Nettokreditaufnahme die Regelgrenze von 0,35 % des BIP in künftigen Haushalten unterschreiten. Da die Regelgrenze aber bis 2019 in allen Jahren deutlich unterschritten wurde, weist das Kontrollkonto ein Guthaben von 48 Mrd € auf (1,3 % des BIP). Solche Guthaben dürfen nicht in künftigen Haushalten verplant werden.¹⁶⁾

Verrechnen des Guthabens mit Notlagenkrediten erwägenswert

Eine Änderung des Ausführungsgesetzes zur Schuldenbremse könnte es ermöglichen, Guthaben auf dem Kontrollkonto mit Notlagenkrediten zu verrechnen. Eine solche Modifikation gefährdet solide Staatsfinanzen nicht, da letztlich der von der Schuldenbremse vorgegebene Kreditpfad gewahrt bleibt.

Folgen einer Umstellung

Werden die Kontrollkonto-Guthaben mit Notlagenkrediten aus der Coronakrise verrechnet, sinken die Tilgungspflichten entsprechend. Dadurch sinkt der strukturelle Kreditspielraum weniger stark unter die eigentliche Regelgrenze. Das aktuelle Guthaben kann den Großteil der Notlagenkredite des Jahres 2020 ausgleichen. Bezogen auf den geltenden Tilgungsplan verringert sich die bislang auf 3 ½ Mrd € taxierte jährliche Belastung dann auf 1 Mrd €.¹⁷⁾

Neuverschuldungsspielraum insbesondere bei niedrigen Schuldenquoten moderat ausweiten

Europäische Regeln besonders bei Schuldenquote unter 60 % lockerer

Die europäischen Regeln sehen bei Schuldenquoten über 60 % eine strukturelle gesamtsstaatliche Defizitquote von bis zu 0,5 % vor. Bei Schuldenquoten unter 60 % sind bis zu 1 % möglich. Mit diesen Defizitvorgaben steuert die Schuldenquote normalerweise ausreichend zügig auf 60 % zu beziehungsweise bleibt unter 60 %. Die Schuldenbremse ist in vielerlei Hinsicht restriktiver, vor allem weil ihre Kreditgrenze von 0,35 % des BIP bei niedriger Schuldenquote unverändert bleibt. Zudem fordert die Schuldenbremse im Gegensatz zu den euro-

päischen Vorgaben Tilgungspläne, insbesondere wenn Schulden über die Ausnahmeklausel gemacht werden. Der Kreditspielraum verengt sich dann jeweils im Umfang der zu leistenden Tilgung.

Solide Staatsfinanzen werden nicht gefährdet, wenn die Schuldenbremse sich enger an den numerischen europäischen Vorgaben orientiert. Besonders unterhalb der 60 %-Grenze für die Schuldenquote könnte sie moderat angepasst werden. So könnte die Regelgrenze für den Bund bei einer gesamtsstaatlichen Schuldenquote unter 60 % auf 1 % des BIP angehoben werden.¹⁸⁾ Oberhalb der 60 %-Grenze könnte sie leicht auf 0,5 % des BIP erhöht werden. Dies könnte einen besonderen Schutz von Investitionsausgaben (vgl. S. 67 f.) einschließen. Die Hürde für eine Änderung der Regelgrenze liegt allerdings aus gutem Grund höher als bei den zuvor beschriebenen Maßnahmen: Hier bräuchte es einen breiten überparteilichen Konsens, um die notwendige Grundgesetzänderung zu beschließen. Die breite Legitimierung wäre dann auch eine gute Chance für eine hohe Bindungswirkung in der Zukunft und für einen Verzicht auf übermäßig flexible Umsetzung.

Entsprechende Anpassungen der Schuldenbremse vertretbar

Es wäre gleichzeitig sicherzustellen, dass die europäischen Vorgaben für die strukturelle gesamtsstaatliche Defizitquote durchweg eingehalten werden. Ein Anheben der Kreditgrenze der

¹⁶ Neben dem Kontrollkonto existiert eine allgemeine Rücklage, die in den vergangenen Jahren gebildet wurde. Sie beläuft sich ebenfalls auf 48 Mrd €. In die Rücklage wurden zum Jahresabschluss vorhandene Überschüsse eingestellt. Die verbliebenen Differenzen zwischen der strukturellen Nettokreditaufnahme und der Regelgrenze der Schuldenbremse wurden dann dem Kontrollkonto gutgeschrieben. Im Unterschied zum Kontrollkonto-Guthaben darf die allgemeine Rücklage in künftigen Haushalten verplant werden.

¹⁷ Bei einer periodengerechten Verbuchung der Agien vergangener Jahre ist das Kontrollkonto-Guthaben geringer.

¹⁸ Die Schuldenquote sollte im Vorjahr unter 60 % gesunken sein und in den mittelfristigen Projektionen des Stabilitätsprogramms darunter bleiben. Der europäische Fiskalpakt lässt ein strukturelles Defizit von 1 % des BIP zu, wenn die gesamtsstaatliche Schuldenquote deutlich unter 60 % liegt. Bei einer zuverlässigen Eindämmung des Defizits und der Schuldenquote dürfte dies hier aber keine größeren zusätzlichen Anforderungen mit sich bringen.

Stabilitätsrat ohnehin stärker gefordert, das Einhalten der europäischen Vorgaben zu sichern

Schuldenbremse des Bundes auf die europäischen Zielwerte von 0,5 % beziehungsweise 1 % wäre damit im Grundsatz zu vereinbaren. Denn die Länder dürfen keine strukturellen Kredite aufnehmen, den Sozialversicherungen ist Kreditaufnahme grundsätzlich verboten, und für die Kommunalhaushalte gelten enge Grenzen. Dennoch können bei den anderen Ebenen durchaus in einzelnen Jahren strukturelle Defizite auftreten. Auch weichen die Grenzen der Schuldenbremse teils methodisch von den EU-Grenzen für strukturelle Defizite ab.¹⁹⁾ Dies gilt nicht zuletzt für die erwähnte umfangreiche Reservebildung in Sondervermögen außerhalb der Schuldenbremse. Daher kommt einer vorausschauenden gesamtstaatlichen Haushaltsüberwachung ohnehin eine größere Bedeutung zu als bislang. In Deutschland ist der Stabilitätsrat für diese Überwachung verantwortlich; ein unabhängiger Beirat unterstützt ihn dabei.²⁰⁾ Diese Gremien sollten potenzielle Konflikte mit den europäischen Vorgaben rechtzeitig im Vorfeld aufzeigen und darauf hinwirken, die Planungen so anzupassen, dass die Vorgaben eingehalten werden.

Gekappte Goldene Regel: staatliches Vermögen im Rahmen der Regelgrenzen absichern

Investitionsstärkung im Rahmen der Schuldenbremse möglich

Mitunter wird gefordert, die Schuldenbremse zu lockern, weil sie zukunftsirksame Ausgaben verdränge. Dabei stehen insbesondere die Investitionsausgaben im Fokus. Die Bundesbank hat im Hinblick auf die europäischen Regeln die Einführung einer gekappten Goldenen Regel diskutiert.²¹⁾ Diese schützt Investitionsausgaben bis zum Erreichen der Grenze für die Nettoinvestitionen vor Konsolidierungsdruck. In der Schuldenbremse könnten solche Ausgaben vergleichbar geschützt werden. Dies könnte mit der oben beschriebenen moderaten Lockerung der Regelgrenzen verbunden werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in Deutschland vor allem Länder und Gemeinden für die staatliche Sachkapitalbildung verantwortlich sind.

Vergleichsweise einfach ließen sich bereits im derzeitigen Rahmen Anreize schaffen, den Kapitalstock zu erhalten. Konkret könnte geregelt werden, dass der Bund (und ggf. in vergleichbarer Form auch die Länder) die Regelgrenze nur ausschöpfen darf, wenn sein (realer) Kapitalstock per saldo nicht sinkt.²²⁾ Wenn die Abschreibungen dagegen höher ausfallen als die Investitionen (negative Nettoinvestitionen), sinkt der Kreditspielraum entsprechend.²³⁾ Dies setzt einen Anreiz, den Kapitalstock zu erhalten. Höhere Investitionen sind möglich, erhöhen aber nicht die Verschuldungsmöglichkeiten.

Erste Option: Anreiz zum Erhalten des Kapitalstocks

Es könnten auch Anreize gesetzt werden, den Kapitalstock auszuweiten. Falls die Regelgrenze für den Bund auf 0,5 % des BIP angehoben wird, könnte diese Ausweitung an Nettoinvestitionen gebunden werden: Liegen die Nettoinvestitionen des Bundes unter 0,15 % des BIP,²⁴⁾ fällt der Kreditspielraum entsprechend geringer aus. Das bedeutet: Bei stabilem Nettovermögen liegt die strukturelle Kreditgrenze unverändert bei 0,35 % des BIP. Ein Aufbau des Kapitalstocks kann bis zu 0,15 % des BIP mit zusätzlichen Schulden finanziert werden.

Zweite Option: Anreiz zur Ausweitung des Kapitalstocks

Entsprechend könnte bei einer Schuldenquote von unter 60 % geregelt werden: Die Regelgrenze erhöht sich auf 1 % des BIP, aber es wird wiederum ein Teil daran geknüpft, dass Nettoinvestitionen in einem bestimmten Umfang er-

¹⁹ Vgl. zu den methodischen Unterschieden: Deutsche Bundesbank (2019a).

²⁰ Vgl. zu den Aufgaben des Stabilitätsrates: Deutsche Bundesbank (2019a).

²¹ Vgl. ausführlicher zu Vor- und Nachteilen von investitionsbezogenen Goldenen Regeln und zur gekappten Goldenen Regel: Deutsche Bundesbank (2019b).

²² Der (reale) Kapitalstock gilt im Folgenden als stabil, wenn Abnutzung durch Neubeschaffung von Anlagevermögen ausgeglichen wird.

²³ Die Angaben zu den Abschreibungen des Bundes lassen sich den VGR entnehmen. Sie stellen sich von Jahr zu Jahr relativ stabil dar. Hier müssten die Planungen entsprechende Schätzungen enthalten. Etwaige Abweichungen vom Ergebnis könnten dann im folgenden Haushaltsjahr korrigiert werden. Bei den Ausgaben wären etwaige Vermögensverkäufe abzusetzen.

²⁴ In etwa dieser Höhe lagen zuletzt die VGR-Nettoinvestitionen des Bundes und seiner Extrahaushalte.

Bund könnte mit größerem investiven Kredit-spielraum auch Nettoinvestitionen von Ländern und Gemeinden fördern

reicht werden.²⁵⁾ So könnte etwa angestrebt werden, gesamtstaatlich 0,5 % des BIP an Nettoinvestitionen mit einem Kreditspielraum abzusichern. Es wäre nicht sinnvoll, diesen allein auf die Bundesinvestitionen zu konzentrieren. Vielmehr könnte dem Bund ermöglicht werden, mit seinem zusätzlichen Kreditspielraum auch Nettoinvestitionen von Ländern und Gemeinden zu finanzieren. Dazu könnte er Mittel an ein Land in dem Umfang weiterreichen, in dem das Land und seine Gemeinden staatliches Sachvermögen aufbauen.²⁶⁾ Die Länder und Gemeinden hätten somit einen starken Anreiz, mit anderen Mitteln zumindest ihren Kapitalstock zu erhalten: Nur dann könnten sie zusätzliche Bundesmittel für Nettoinvestitionen erhalten.

Engpässe bei Planung, Bau und Vergabe vorab auflösen

Zu bedenken ist, dass gesamtstaatlich betrachtet höhere Investitionen in den letzten Jahren eher nicht an fehlenden Finanzmitteln scheiterten. Häufig kam es zu erheblichen Verzögerungen im Zusammenhang mit der Planung, Genehmigung und Auftragsvergabe. Vereinfachungen oder Beschleunigungen in diesen Bereichen scheinen insoweit besonders bedeutsam und wurden von der Bundesregierung auch angekündigt.

Notlagenkredite: Tilgungspflicht erlischt, wenn moderate Schuldenquoten erreicht sind

Lockern der Tilgungsvorgabe für Notlagenkredite bei Erreichen der EU-Vorgabe für den Schuldenstand

Derzeit sieht das Grundgesetz einen Tilgungsplan für Notlagenkredite vor. Das heißt, wenn die Regelgrenzen in Notlagen überschritten werden, muss dies in Folgejahren wieder ausgeglichen werden. Die strukturellen Kreditgrenzen fallen dann faktisch geringer aus – dies gilt als Tilgung. Eine solche Tilgungspflicht könnte erlöschen, wenn hinreichend moderate Schuldenquoten erreicht sind. Dieses Kriterium könnte als erfüllt angesehen werden, wenn die Schuldenquote unter die Maastricht-Vorgabe von 60 % fällt und dies in der mittelfristigen Finanzplanung weiter erwartet wird. Die Haushaltspolitik hätte den Schock dann offenbar

verarbeitet; eine solide Grundposition wäre wieder erreicht. In diesem Fall erscheint es nicht mehr nötig, Kreditaufnahmen über die allgemeine Regelgrenze hinaus einzuschränken. Auch für eine solche Neuregelung müsste die Schuldenbremse in der Verfassung geändert werden.²⁷⁾ Solche verfassungsmäßigen Reformen der Schuldenbremse erfordern einen weitgehenden Konsens. Die europäischen Regeln stünden einer solchen Lockerung der Tilgungsregeln nicht entgegen. Die Schuldenquote läge unter der Obergrenze; und die europäischen Regeln geben nicht vor, ein Überschreiten der Defizitgrenze durch einen ambitionierteren Kurs in Folgejahren zu kompensieren.

Künftig EU-Defizite in der Schuldenbremse berücksichtigen

Die EU verzeichnet durch Next Generation EU (NGEU) erstmals umfangreichere Defizite und damit verbundene Schulden. Denn sie finanziert Transfers an Mitgliedstaaten mit Krediten.²⁸⁾ Die Kredite, die dafür auf der EU-Ebene aufgenommen werden, sollen von 2028 bis 2058 getilgt werden. Aus ökonomischer Sicht tragen die Steuerzahlenden in den Mitgliedstaaten die fiskalischen Lasten aus diesen EU-Schulden.²⁹⁾

EU-Schulden mit fiskalischen Lasten für den Bundeshaushalt verbunden und ...

Die Schuldenbremse berücksichtigt Lasten aus EU-Schulden für den Bundeshaushalt bislang

²⁵ Bei der Reformdiskussion zu den europäischen Regeln wertete die Bundesbank bei Schuldenquoten erheblich unter 60 % und Nettoinvestitionen von 0,5 % des BIP Defizitquoten von bis zu 1,5 % als stabilitätspolitisch vertretbar. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b, 2021c). Dies könnte bei einer entsprechenden europäischen Vorgabe auch im Rahmen der Schuldenbremse berücksichtigt werden.

²⁶ Hier könnten Angaben aus doppelten Haushalten der Gemeinden eine gute Basis bilden. Die Länder könnten Zuweisungen gemäß ihrem Bevölkerungsanteil bekommen.

²⁷ Gelockerte Tilgungsverpflichtungen für Notlagenkredite könnten zwar den Anreiz erhöhen, eine Notlagesituation festzustellen. Durch die relativ enge Definition von Notlagen im Grundgesetz fiel dies aber wohl nicht zu stark ins Gewicht. Es könnte allerdings erwogen werden, die Notlagenregelungen einschl. der Zweckbindung der Notlagenkredite weiter zu konkretisieren.

²⁸ Hinzu treten die im Rahmen von NGEU an einzelne Mitgliedstaaten ausgereichten Hilfskredite.

²⁹ Vgl. dazu kritisch: Deutsche Bundesbank (2020b).

*... folglich
auch für seine
Schuldenbremse
relevant*

nicht beim Entstehen der Verpflichtungen. Diese standen bei Verabschiedung der Schuldenbremse auch nicht zur Debatte, und der EU-Vertrag sieht umfangreichere EU-Defizite und -Schulden eigentlich nicht vor. Daher wurde NGEU auch als einmaliges Programm aufgelegt. Allerdings werden vergleichbare weitere Programme und auch permanente kreditfinanzierte EU-Fazilitäten diskutiert. Deshalb sollte darauf geachtet werden, dass die Ziele der Schuldenbremse nicht durch EU-Defizite und -Schulden unterlaufen werden. Dazu sollte die Schuldenbremse diese künftig schon zum Entstehungszeitpunkt berücksichtigen – wie die nationalen Defizite und Schulden. Dabei würden EU-Defizite der strukturellen Nettokreditaufnahme des Bundes anteilig zugerechnet. Der deutsche Finanzierungsanteil am EU-Schuldendienst ent-

spricht näherungsweise dem deutschen Anteil am Bruttonationaleinkommen (BNE) der EU; daher könnte diese BNE-Relation für die Zurechnung verwendet werden. Damit würde die Belastung in Deutschland unmittelbar deutlich. Die bisherige Verbuchung macht sie nicht bei der Aufnahme, sondern erst bei der Tilgung sichtbar und scheint damit nicht zur Intention der Schuldenbremse zu passen.³⁰⁾ Sollen Vorgaben der Schuldenbremse an der Schuldenquote anknüpfen, wären dabei auch die EU-Schulden (einschl. für vergebene Hilfskredite) anteilig zu berücksichtigen.

30 Mindern die kreditfinanzierten EU-Defizite den Kreditspielraum der Schuldenbremse, so könnten die späteren deutschen EU-Beiträge für die Tilgung als finanzielle Transaktionen aus der Schuldenbremse ausgeklammert werden.

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2022), Kompendium zur Schuldenregel des Bundes (Schuldenbremse), 22. Februar 2022.

Büttner, T. und B. Kauder (2015), Political biases despite external expert participation? An empirical analysis of tax revenue forecasts in Germany, Public Choice Vol. 164, Nos. 3/4, S. 287–307.

Deutsche Bundesbank (2022), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2022, S. 64–82.

Deutsche Bundesbank (2021a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2021, S. 64–80.

Deutsche Bundesbank (2021b), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2021c), Schriftliche Stellungnahme der Deutschen Bundesbank anlässlich des Konsultationsprozesses der Europäischen Kommission zur Überprüfung des wirtschaftspolitischen Rahmens der EU, Oktober bis Dezember 2021, <https://www.bundesbank.de/content/884870>, 22. Dezember 2021.

Deutsche Bundesbank (2020a), Zur „fiskalischen Ausrichtung“ als Kennzahl für den finanzpolitischen Impuls auf die Wirtschaftsentwicklung, Monatsbericht, Dezember 2020, S. 46–47.

Deutsche Bundesbank (2020b), Zur Aussagekraft nationaler Fiskalkennzahlen bei Verschuldung auf der europäischen Ebene, Monatsbericht, Dezember 2020, S. 39–49.

Deutsche Bundesbank (2019a), Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat, Monatsbericht, April 2019, S. 95–102.

Deutsche Bundesbank (2019b), Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen, Monatsbericht, April 2019, S. 79–93.

Deutsche Bundesbank (2018), Exkurs: Zur Nutzung von Rücklagen und Extrahaushalten bei Bund und Ländern, Monatsbericht, August 2018, S. 70–74.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Konjunkturbereinigung der Länder im Rahmen der Schuldenbremse, Monatsbericht, März 2017, S. 35–58.

Deutsche Bundesbank (2011), Die Schuldenbremse in Deutschland – Wesentliche Inhalte und deren Umsetzung, Monatsbericht, Oktober 2011, S. 15–40.

Kremer, J. und D. Stegarescu (2009), Neue Schuldenregel: Sicherheitsabstand für eine stetige Finanzpolitik, Wirtschaftsdienst 89(9), S. 630–636.

Mourre, G., A. Poissonnier und M. Lausegger (2019), The Semi-Elasticities Underlying the Cyclically-Adjusted Budget Balance: An Update & Further Analysis, European Commission Discussion Paper 098, Mai 2019.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2021), 17. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 Haushaltsgrundsätzegesetz, 7. Dezember 2021.

Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

Der Umlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten ist in den letzten Jahren weiter stark gewachsen und belief sich zum Ende des Jahres 2021 auf 884 Mrd €. Während die zusätzliche Nachfrage nach Banknoten bei der Bundesbank bis zum Jahr 2014 überwiegend aus dem Ausland stammte, ist seitdem die Inlandsnachfrage der wesentliche Bestimmungsgrund.

Zum Jahresende 2019, unmittelbar vor der Coronavirus-Pandemie, beliefen sich die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten der Bundesbank auf 750 Mrd €, die sich Schätzungen zufolge aus dem Inlandsumlauf in Höhe von 305 Mrd € und dem Auslandsumlauf in Höhe von 445 Mrd € zusammensetzten. Vom Inlandsumlauf entfielen schätzungsweise 245 Mrd € auf die zur Wertaufbewahrung gehaltenen Bestände und 60 Mrd € auf die zum Kauf von Gütern und Dienstleistungen verwendete Transaktionskasse. Die Bedeutung des Transaktionsmotivs ist allerdings wesentlich größer, als es diese Zahlen vermuten lassen, da der Transaktionskassenbestand innerhalb eines Jahres mehrfach umgeschlagen wird und so die um ein Vielfaches größeren Barausgaben finanziert.

In der Coronavirus-Krise zog die Banknotennachfrage kräftig an. Während die Bundesbank im Jahr 2019 netto Euro-Banknoten in Höhe von 59 Mrd € auszahlte, waren es im Jahr 2020 71 Mrd € und im Jahr 2021 immerhin noch 63 Mrd €. Da die Auslandsnachfrage während der Coronapandemie wegen der Reisebeschränkungen schwach ausfiel, war der überdurchschnittliche Anstieg des Banknotenumlaufs in den letzten beiden Jahren fast ausschließlich der inländischen Nachfrage zur Wertaufbewahrung geschuldet. Deren Umfang stieg auf 370 Mrd € im vierten Quartal 2021 an. Wie schon in früheren Krisen haben die Menschen auch in der Coronavirus-Krise dem Bargeld ihr Vertrauen geschenkt. Die gestiegene Nachfrage nach Banknoten konnte reibungslos bedient werden, denn die Bargeldversorgung war zu jedem Zeitpunkt gesichert.

■ Einleitung

Aufsatz untersucht die aktuelle Entwicklung der Banknotennachfrage bei der Bundesbank

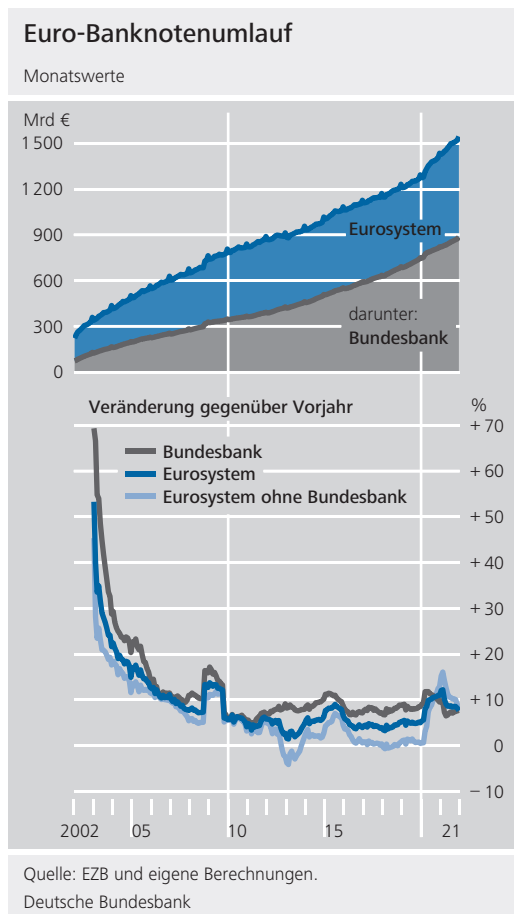
Euro-Banknoten werden als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel nachgefragt. Die Europäische Zentralbank (EZB) ist gemeinsam mit den nationalen Zentralbanken des Eurosystems für die Ausgabe der Euro-Banknoten verantwortlich. Was Deutschland betrifft, ist es Aufgabe der Bundesbank, Euro-Bargeld im nachgefragten Umfang und in guter Qualität bereitzustellen. Dieser Aufsatz betrachtet die aktuelle Entwicklung der Banknotennachfrage bei der Bundesbank und diskutiert insbesondere den Einfluss der Coronavirus-Krise auf den „deutschen“ Banknotenumlauf, das heißt die kumulierten Nettoemissionen an Euro-Banknoten durch die Bundesbank, in den Jahren 2020 und 2021.¹⁾ Die beobachtete Entwicklung wird in diesem Aufsatz unter anderem durch eine Zerlegung der Banknotennachfrage in die Komponenten Auslandsnachfrage, inländische Wertaufbewahrung und inländische Transaktionskasse sowie durch ein strukturelles Zeit-

reihenmodell für den deutschen Umlauf der 50-Euro-Banknote analysiert.

Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank bis zur Coronavirus-Pandemie

Die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs in den ersten etwa anderthalb Jahrzehnten ist durch frühere Aufsätze bereits gut dokumentiert.²⁾ An dieser Stelle soll diese Entwicklung nun zunächst bis Ende 2019 fortgeschrieben werden. Ende Januar 2002, kurz nach der Euro-Bargeldeinführung, belief sich der Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems auf 221 Mrd €. Bis Ende Dezember 2019, also dem letzten Jahresendstand vor der Pandemie, war er auf rund 1 293 Mrd € angestiegen (siehe nebenstehendes Schaubild).³⁾ Die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank entwickelten sich im Vergleich zum gesamten Euro-Banknotenumlauf besonders dynamisch. Von der Euro-Bargeldeinführung bis Ende Dezember 2019 stiegen sie von 73 Mrd € auf rund 750 Mrd €. Das Schaubild zeigt, dass die Wachstumsrate des deutschen Euro-Banknotenumlaufs bei einem sonst ähnlichen Verlauf in der Regel über der entsprechenden Wachstumsrate des Eurosystems lag. Diese

Dynamische Entwicklung der von der Bundesbank in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten



1 Die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank entsprechen dem rechnerischen Banknotenumlauf, d.h. der Summe der Auszahlungen der Bundesbank abzüglich der Summe der bei ihr eingezahlten Banknoten. Die von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten werden im Folgenden auch als „deutsche“ Euro-Banknoten bezeichnet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich diese Euro-Banknoten nicht notwendigerweise in Deutschland befinden, sondern zu einem erheblichen Teil auch im Ausland.

2 Für den Zeitraum von der Euro-Bargeldeinführung Anfang 2002 bis Ende 2009 vgl.: Deutsche Bundesbank (2009a, 2011a). Für den Zeitraum von Anfang 2010 bis Ende 2017 vgl.: Deutsche Bundesbank (2018a).

3 Der Aufsatz beschränkt sich auf die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs. Ende Dezember 2019 liefen insgesamt 135,1 Milliarden Euro-Münzen mit einem Wert von 30,0 Mrd € um, davon zahlte die Bundesbank rechnerisch 39,9 Milliarden Euro-Münzen im Wert von 9,1 Mrd € aus. Da der Umlauf an Euro-Münzen wertmäßig gering ausfällt, ist die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs auch aussagekräftig bzgl. der wertmäßigen Entwicklung der Euro-Bargeldnachfrage.

Wachstumsdifferenz erklärt sich durch die traditionell hohe Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank.

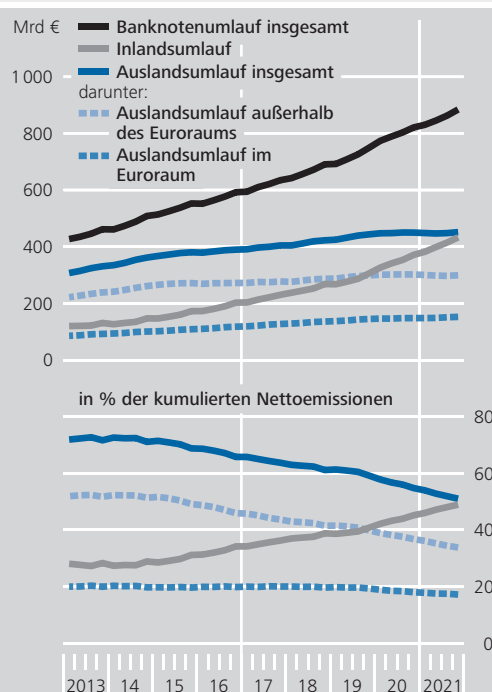
Getrieben von der Nachfrage zu Wertaufbewahrungszwecken steigt der Anteil des Inlandsverkehrs am deutschen Euro-Banknoten-Umlauf seit Jahren an

Wie im oberen nebenstehenden Schaubild dargestellt, befanden sich Ende 2019 schätzungsweise rund 60 % des wertmäßigen Umlaufs deutscher Euro-Banknoten im Ausland, und zwar 40 % außerhalb des Euroraums und 20 % im restlichen Euro-Währungsgebiet. Somit belief sich der geschätzte Auslandsverkehr zum Ende des Jahres 2019 auf 445 Mrd €, wovon 145 Mrd € auf die anderen Euro-Mitgliedstaaten entfielen und 300 Mrd € auf das restliche Ausland. Während der Anteil des Auslandsverkehrs zwischen Ende 2004 und Ende 2013 von 25 % auf etwa 70 % angestiegen war, ist er seitdem rückläufig. Entsprechend ist der Anteil des Inlandsverkehrs deutscher Euro-Banknoten von knapp 30 % Ende 2013 stetig auf gut 40 % Ende 2019 gestiegen. Dahinter steckt der starke Anstieg der (geschätzten) inländischen Bestände zur Wertaufbewahrung in diesem Zeitraum (vgl. das untere nebenstehende Schaubild). Hierbei dürften die geringen Opportunitätskosten der Bargeldhaltung infolge der anhaltend niedrigen Zinsen eine wichtige Rolle gespielt haben.⁴⁾ So ging etwa der EURIBOR-Satz für Dreimonatsgeld von 0,33 % im Mai 2014 auf – 0,01 % im Mai 2015 zurück und fiel bis Ende 2019 weiter auf – 0,4 %. Der geschätzte Transaktionskassenbestand stieg von Ende 2013 bis Ende 2019 zwar von rund 50 Mrd € auf 60 Mrd € an, sein Anteil am Banknotenverkehr ging aber von 11 % auf 8 % zurück.

⁴⁾ Es lässt sich ein statistisch signifikanter negativer Zusammenhang zwischen dem inländischen Banknotenverkehr in Deutschland und dem allgemein herrschenden Zinsniveau belegen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2019), Abschnitt 4.3.5.

Regionale Verteilung der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Vierteljahreswerte

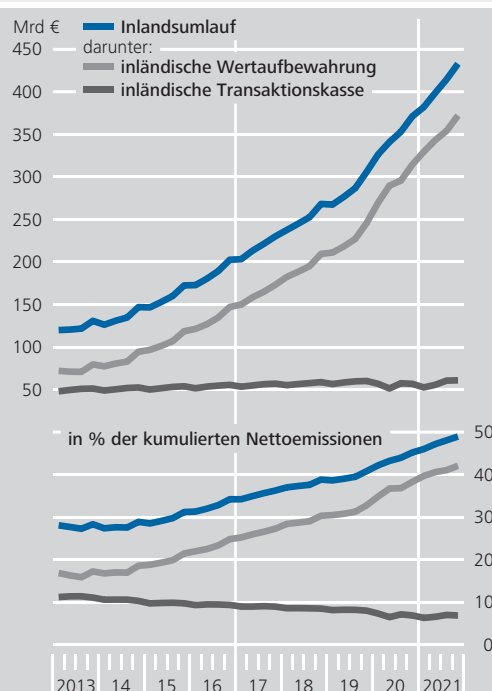


Quelle: Bartzsch, Rösl und Seitz (2011a) und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

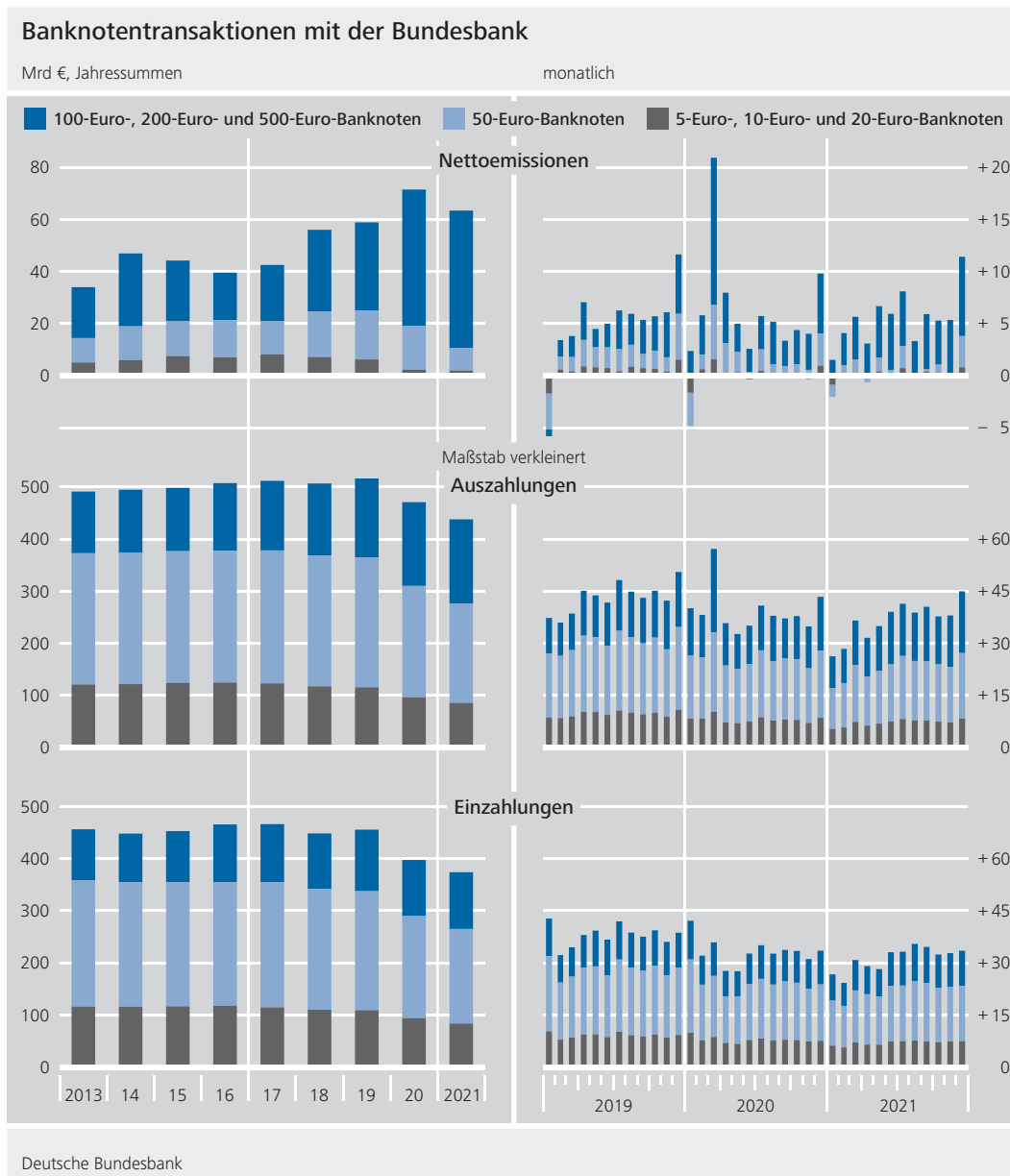
Inlandsverkehr der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Vierteljahreswerte



Quellen: Bartzsch, Rösl und Seitz (2011a und 2011b) und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank



Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs in der Coronavirus-Pandemie

Einfluss der Coronavirus-Pandemie auf den deutschen Banknotenumlauf

Der Einfluss der Anfang 2020 ausgebrochenen Pandemie auf den deutschen Banknotenumlauf kann am einfachsten durch einen Vergleich der Nettoemissionen in den Krisenjahren 2020 und 2021 mit denen im Jahr 2019, dem letzten Vor-krisenjahr, aufgezeigt werden. Im Anschluss werden auch die Ein- und Auszahlungen von Banknoten bei der Bundesbank betrachtet, aus denen sich die Nettoemissionen ergeben. Eine zusätzliche Aussagekraft erhält der Vergleich dadurch, dass jeweils zwischen kleinen Bank-

notenstückelungen (5-Euro-, 10-Euro- und 20-Euro-Banknoten), der mittleren Banknotenstückelung (50-Euro-Banknote) und den großen Banknotenstückelungen (100-Euro-, 200-Euro- und 500-Euro-Banknoten⁵⁾) unterschieden wird. Die Stückelungsgröße gibt Aufschluss über den Verwendungszweck von Banknoten. Typischerweise dienen Banknoten kleiner Stü-

⁵ Der EZB-Rat hatte Anfang Mai 2016 entschieden, dass Produktion und Ausgabe der 500-Euro-Banknote gegen Ende des Jahres 2018 eingestellt werden. Die Bundesbank stellte die Emission dieser Banknoten am 26. April 2019 ein. Im Zuge der seitdem erfolgten Einzahlungen dieser Stückelung bei der Zentralbank ist der Umlauf der deutschen 500-Euro-Banknoten von 173,8 Mrd € Ende April 2019 auf 141,1 Mrd € Ende Dezember 2021 gesunken.

ckelung Transaktionszwecken und Banknoten großer Stückelung der Wertaufbewahrung.⁶⁾ Die 50-Euro-Banknote wird aus beiden dieser Motive nachgefragt. Die Nettoemissionen der Jahre 2019, 2020 und 2021 sind im Schaubild auf Seite 74 im oberen Teil dargestellt.

Zu Beginn der Coronavirus-Krise Aufbau von Vorsichtskassenbeständen an Banknoten, später trat die Nachfrage zum Zwecke der Wertaufbewahrung in den Vordergrund

Im Vergleich stiegen die Nettoemissionen im Kalenderjahr 2020 stark an. Hierbei spielen die Nettoemissionen im März 2020 in Höhe von 21 Mrd € eine besondere Rolle. Der Anstieg im März 2020 geht zum größten Teil auf die 100- und 200-Euro-Banknoten zurück, auch wenn die Nettoemissionen in den anderen Stückelungen in jenem Monat ebenfalls deutlich zugenommen haben. Als Erklärung liegt es nahe, dass Verbraucher und professionelle Bargeldakteure zu Beginn des ersten Lockdowns im März 2020 aus Vorsichtsgründen erhebliche Bargeldbestände gebildet haben.⁷⁾ So lagen etwa die Kassenbestände der Kreditinstitute im März 2020 mit 48,1 Mrd € um 30 % höher als ein Jahr zuvor. Hinter diesem Vorsichtsmotiv standen vermutlich Bedenken hinsichtlich möglicher logistisch bedingter Einschränkungen bei der Versorgung mit Bargeld im Lockdown. Nachdem sich schnell zeigte, dass der Bargeldkreislauf auch in der Pandemie funktioniert, verlor das Vorsichtsmotiv an Bedeutung. Im weiteren Jahresverlauf wurde die Entwicklung durch die Wertaufbewahrung infolge mangelnder Ausgabemöglichkeiten sowie Lieferschwierigkeiten infolge der Pandemie bestimmt. Bei den kleinen Stückelungen lagen die Nettoemissionen dagegen seit April, als der Abbau der Vorsichtskassenbestände begann, unter ihrem Vorjahreswert. Auf das gesamte Jahr 2020 bezogen lagen die Nettoemissionen der kleinen Banknotenstückelungen rund 64 % unter dem Vorjahresniveau. Dahinter steckt der deutliche Rückgang der Bargeldnutzung am Verkaufsort infolge der pandemiebedingt eingeschränkten Einsatzmöglichkeiten von Bargeld, zum Beispiel im Einzelhandel, in Restaurants und auf Volksfesten. Trotzdem wurden in diesem Jahr aber noch immer knapp 60 % der alltäglichen Einkäufe mit Bargeld bezahlt.⁸⁾

Im Ergebnis lag der Anstieg des Banknoten-umlaufs im Jahr 2020, dem ersten Corona-Jahr, mit 71 Mrd € um rund 21 % über seinem Wert im Jahr 2019. Wegen der schwachen Entwicklung der Nettoemissionen von 50-Euro-Banknoten fiel der Anstieg des Banknoten-umlaufs im Jahr 2021 mit rund 63 Mrd € zwar schwächer aus als ein Jahr zuvor, lag aber immer noch um knapp 7 % über demjenigen im Jahr 2019. Bei den kleinen Stückelungen war die Entwicklung auch im Jahr 2021 schwach. Hier dürfte auch der zweite Lockdown von November 2020 bis Mai 2021 seine Spuren hinterlassen haben.

Weitere Erkenntnisse ergeben sich aus der Betrachtung der den Nettoemissionen zugrunde liegenden Aus- und Einzahlungen von Banknoten, die im Schaubild auf Seite 74 (Mitte und unten) gezeigt werden. Zunächst fällt dabei auf, dass sowohl die Auszahlungen als auch die Einzahlungen in den Jahren 2020 und 2021 deutlich unter ihren Vorjahreswerten lagen.⁹⁾ Mithin kam es in der Pandemie zu einem Schrumpfen des Banknotenkreislaufs, und zwar wegen des deutlichen Rückgangs der Barausgaben der Verbraucher infolge des Konjunkturerinbruchs.¹⁰⁾ Dieses Schrumpfen zeigte sich ganz überwiegend in den kleinen Stückelungen und der 50-

Infolge des Konjunkturerinbruchs schrumpfte der Bargeldkreislauf in der Pandemie

⁶ Gleichwohl wird die 100-Euro-Banknote mitunter auch über Geldausgabeautomaten und nicht nur über Schalter ausgegeben.

⁷ Der erste Lockdown infolge der Coronavirus-Krise fiel in die Monate März bis Mai 2020 und der zweite Lockdown in die Monate November 2020 bis Mai 2021. Seit September 2021 waren verschiedene Zugangsbeschränkungen in Form der 3G-, 2G- und 2G-Plus-Regel in Kraft.

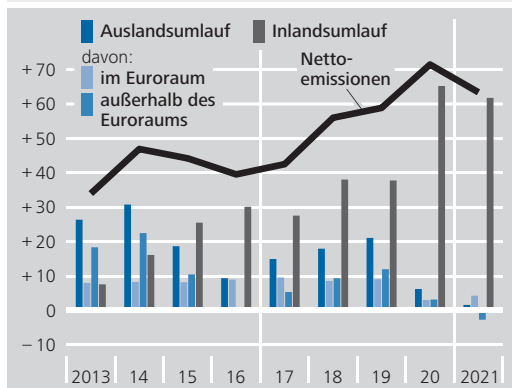
⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

⁹ Bei den Einzahlungen fiel der Rückgang im Jahr 2020 mit rund 58 Mrd € noch stärker aus als bei den Auszahlungen mit rund 46 Mrd €. Daher lag wie oben erwähnt der Anstieg des Banknoten-umlaufs im Jahr 2020 um etwa 12 Mrd € über demjenigen im Jahr 2019.

¹⁰ Der Banknotenkreislauf bildet die Banknotenzahlungsströme zwischen der Bundesbank, Kreditinstituten, Verbrauchern und dem Handel ab. Die Bundesbank zahlt über ihre Filialen Banknoten an die Kreditwirtschaft aus, die sie wiederum über Schalter oder Geldautomaten ihren Kunden zur Verfügung stellt. Von den Verbrauchern werden die Banknoten für Barausgaben im Handel (und anderswo) genutzt und anschließend vom Handel direkt oder über die Geschäftsbanken bei den Filialen der Bundesbank eingezahlt. Der Banknotenkreislauf bildet vor allem den aktiven Banknoten-umlauf ab, d. h. die zum Bezahlen am Verkaufsort verwendeten Banknoten. Siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 79 ff.

Regionale Komponenten der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Mrd €, Veränderung gegenüber Vorjahr

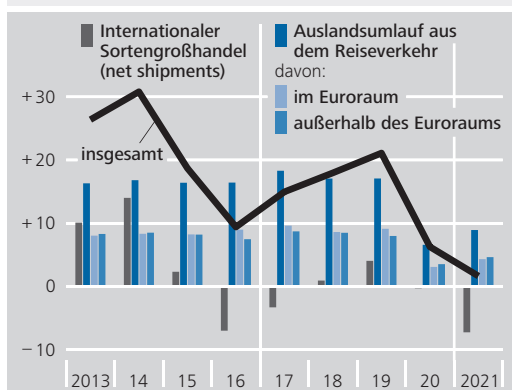


Quelle: Bartzsch, Rösler und Seitz (2011a) und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Auslandssumlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Mrd €, Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Bartzsch, Rösler und Seitz (2011a) und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Euro-Banknote. Dies lässt ebenfalls auf eine rückläufige Banknotennachfrage zu Transaktionszwecken in der Pandemie schließen.

Der starke Anstieg der Nettoemissionen im März 2020 ging mit einem kräftigen Zuwachs der Auszahlungen in großen Stückelungen einher. In den beiden Corona-Jahren 2020 und 2021 lagen die Auszahlungen der großen Stückelungen über ihren Werten im Jahr 2019, die entsprechenden Einzahlungen jedoch darunter. Dies deutet auf eine in der Pandemie gestiegene Nachfrage nach Banknoten zur Wertaufbewahrung hin.

Zerlegung des Banknotenumlaufs in seine Komponenten

Um den Einfluss der Pandemie genauer zu bestimmen und zu quantifizieren, wird der deutsche Banknotenumlauf im Folgenden in seine Komponenten zerlegt. Betrachtet wird der Auslandssumlauf mit seinen Teilkomponenten „Auslandssumlauf außerhalb des Euroraums“ und „Auslandssumlauf innerhalb des restlichen Euro-Währungsgebiets“ sowie der Inlandssumlauf mit seinen Teilkomponenten „inländische Transaktionskasse“ und „inländische Wertaufbewahrung“. Die geschätzte regionale Verteilung ist im Schaubild auf Seite 73 (oben) und ihre jährliche Veränderung im oberen nebenstehenden Schaubild dargestellt. Der deutsche Euro-Banknotenumlauf ist im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Pandemie, mit rund 71 Mrd € so stark angestiegen wie nie zuvor, wenn man von der Phase der Euro-Bargeldeinführung im Jahr 2002 einmal absieht. Dies war allein dem außergewöhnlich starken Anstieg der inländischen Nachfrage nach Banknoten geschuldet. Der Beitrag des Auslandssumlaufs war zwar nach wie vor positiv, fiel aber so gering aus wie nie zuvor. Um diese Entwicklungen zu erklären, werden der Auslandssumlauf und der Inlandssumlauf noch feiner in ihre Komponenten zerlegt.

Der geschätzte Auslandssumlauf setzt sich aus den (Netto-)Lieferungen von Euro-Banknoten an das Ausland außerhalb des Euro-Währungsgebiets durch internationale Sortengroßhändler (Net Shipments) und den direkten Nettoexporten von Euro-Banknoten über den Reiseverkehr zusammen.¹¹⁾ Wie im unteren nebenstehenden Schaubild gezeigt, ist der Auslandssumlauf im Jahr 2020 nur noch leicht gestiegen. Mit 6 Mrd € fiel dieser Anstieg deutlich schwächer

Kräftiger Anstieg des deutschen Euro-Banknotenumlaufs im Jahr 2020 wegen außergewöhnlich starker inländischer Banknoten-nachfrage

Schwache Entwicklung der Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten in der Pandemie

¹¹ Vgl.: Bartzsch et al. (2011a), Abschnitt 3.1, sowie Deutsche Bundesbank (2011a). Da sich die internationalen Sortengroßhändler bei der Bundesbank mit Euro-Banknoten versorgen, sind die sog. Net Shipments aus der Buchführung der Bundesbank bekannt. Die Nettoexporte von Euro-Banknoten über den Reiseverkehr werden von der Bundesbank im Rahmen der Erstellung der Zahlungsbilanzstatistik regelmäßig erfasst.

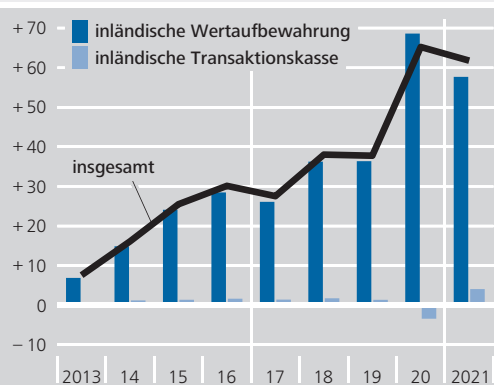
aus als in den Vorjahren. Während die Nettoabflüsse durch direkte Mitnahmen im Reiseverkehr zwischen Deutschland und anderen Ländern deutlich schwächer waren als im Vorjahr (wenn auch weiterhin positiv), fielen die Net Shipments im Jahr 2020 sogar leicht negativ aus. Im Jahr 2021 gingen die Net Shipments deutlich um 7 Mrd € zurück. Der leichte Anstieg der Nettoabflüsse von Banknoten über den Reiseverkehr konnte dies nicht ausgleichen. Der gesamte Auslandssumlauf entwickelte sich daher im Jahr 2021 noch schwächer als ein Jahr zuvor. Insgesamt bremste sich die Entwicklung der Auslandsnachfrage in der Coronavirus-Pandemie deutlich ab. Die Ursache hierfür dürfte in dem coronabedingten Rückgang des Reiseverkehrs liegen, wodurch Reisende weniger Banknoten aus Deutschland ausführten und auch die Nachfrage im internationalen Sortenhandel sank.¹²⁾

Starker Anstieg der Inlandsnachfrage nach Euro-Banknoten in den Jahren 2020 und 2021 fast ausschließlich durch Nachfrage zu Wertaufbewahrungszwecken bedingt

Der Inlandsumlauf von Banknoten setzt sich zusammen aus der zum Bezahlen von Konsumausgaben bestimmten Transaktionskasse¹³⁾ und den zum Zwecke der Wertaufbewahrung gehaltenen Beständen.¹⁴⁾ Die Schätzungen dieser beiden Komponenten sind im Schaubild auf Seite 73 (unten) und ihre jährliche Veränderung im oben stehenden Schaubild dargestellt. Daraus geht hervor, dass die starke inländische Nachfrage nach Banknoten seit Beginn der Corona-Pandemie fast ausschließlich dem Wertaufbewahrungsmotiv geschuldet war. Mit schätzungsweise 70 Mrd € ist die inländische Wertaufbewahrung im Jahr 2020 so stark gewachsen wie in den beiden Vorjahren zusammen. Dies ist der bei Weitem größte Anstieg seit der Euro-Bargeldeinführung.¹⁵⁾ Auch im zweiten Krisenjahr 2021 nahm die inländische Wertaufbewahrung kräftig zu, wenn auch nicht so stark wie ein Jahr zuvor. Ursächlich für den starken Anstieg der Wertaufbewahrung waren vor allem die eingeschränkten Ausgabemöglichkeiten wegen der zur Bekämpfung der Pandemie ergriffenen Maßnahmen. In deren Folge stieg die Sparquote der privaten Haushalte von 10,8% im Jahr 2019 außergewöhnlich stark auf 16,1% im Jahr 2020 an und blieb mit 15,0%

Inlandsumlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Mrd €, Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Bartzsch, Rösl und Seitz (2011a) und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

12 Der Reiseverkehr ist ein wesentlicher Anlass für die Nachfrage im internationalen Sortengroßhandel, da über den Sortengroßhandel u.a. Wechselstuben für den touristischen Bedarf mit Banknoten versorgt werden. In Zeiten makroökonomischer Unsicherheit im Ausland spielt auch das Wertaufbewahrungsmotiv eine wichtige Rolle. Dies zeigte sich z. B., als die Net Shipments während der Eskalation der Finanzkrise im Herbst 2008 stark anstiegen.

13 Die Schätzung des Transaktionskassenbestandes beruht auf einem geschätzten Anfangsbestand zu Beginn des Jahres 2002, der aus der DM- und Euro-Banknotenentwicklung in Deutschland während der Euro-Bargeldeinführung abgeleitet wurde. Dieser Anfangsbestand wurde dann mit der Wachstumsrate der nominalen privaten Konsumausgaben fortgeschrieben, vgl.: Bartzsch et al. (2011b), Abschnitt 2.2.6.

14 Die inländische Wertaufbewahrung wird durch Abziehen des geschätzten Auslandssumlaufs und des geschätzten inländischen Transaktionskassenbestandes vom gesamten Banknotenumlauf ermittelt. Vereinfachend wird diese Restgröße hier als inländische Wertaufbewahrung bezeichnet anstatt als inländischer Nicht-Transaktionskassenbestand. Sie umfasst alle Banknotenbestände, die nicht für Transaktionen bzw. Barausgaben bestimmt sind. Neben den zwecks Wertaufbewahrung gehaltenen Beständen gehören auch der Vorsichtskassenbestand, zur Vermeidung von Negativzinsen gehaltene Kassenbestände der Kreditinstitute sowie verlorene Banknoten dazu. Mit der Vorsichtskasse wird für unvorhergesehene Ausgabemöglichkeiten sowie unvorhergesehene Engpässe bei der Bargeldverfügbarkeit vorgesorgt.

15 Die inländische Wertaufbewahrung lag im Zeitraum von 2003 bis 2013 bei durchschnittlich rund 70 Mrd € mit einem Maximum von 80 Mrd €. Dieser langen Phase einer Seitwärtsentwicklung schloss sich im Jahr 2014 die bis heute anhaltende Phase eines starken Wachstums an. Im Zeitraum von Anfang 2014 bis Ende 2019 nahm die Wertaufbewahrung von knapp 80 Mrd € auf rund 245 Mrd € zu. Das durchschnittliche jährliche Wachstum belief sich in diesem Zeitraum auf 28 Mrd €.

Schätzwerte der Komponenten des deutschen Banknotenumlaufs zum Ende des vierten Quartals 2021

Komponente	Mrd €	Anteil am gesamten Banknoten- umlauf in %
Auslandsumlauf insgesamt (geschätzt)	451	51
davon innerhalb des Euroraums	152	17
davon außerhalb des Euroraums	299	34
Inlandsumlauf insgesamt (geschätzt)	433	49
davon Transaktionskassen- bestand	61	7
davon Wertaufbewahrung	372	42
Banknotenumlauf (kumulierte Nettoemissionen)	884	100

Quellen: Bartzsch, Rösl und Seitz (2011a und 2011b) und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

auch im Jahr 2021 auf einem hohen Niveau.¹⁶⁾ Auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld dürfte weiterhin eine Rolle gespielt haben.¹⁷⁾

Schwache Entwicklung der inländischen Banknotennachfrage zu Transaktionszwecken während der Coronavirus-Krise

Nachdem der geschätzte inländische Transaktionskassenbestand vor der Coronavirus-Krise von gut 40 Mrd € Ende 2002 auf 60 Mrd € Ende 2019 anstieg, fiel er im Jahr 2020 um schätzungsweise 3 Mrd €. Dieser Rückgang folgte unmittelbar aus dem Einbruch der privaten Konsumausgaben. Mit der Erholung des privaten Konsums im Jahr 2021 leistete die Transaktionskasse wie vor der Pandemie üblich wieder einen positiven Wachstumsbeitrag zum Inlandsumlauf.

In der Coronavirus-Pandemie verstärkte sich der Trend eines zunehmenden von der inländischen Nachfrage zu Wertaufbewahrungszwecken getriebenen deutschen Banknotenumlaufs

Im Ergebnis hat sich in der Pandemie der eingangs beschriebene Trend einer zunehmenden Bedeutung der inländischen Wertaufbewahrung für die Dynamik des Banknotenumlaufs verstärkt. Wie in oben stehender Tabelle gezeigt, haben die zur Wertaufbewahrung gehaltenen Bestände inzwischen einen Anteil von schätzungsweise gut 40 % an den gesamten kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank. Der gesamte Inlandsumlauf kommt auf einen Anteil von knapp 50 %. Die Erläuterungen auf Seite 79 ff. zeigen auf, dass die inländische Transaktionskasse mehrmals im Jahr umgeschlagen wird und so den wesentlich höheren Barkonsum finanziert. Die Bedeutung der inlän-

dischen Transaktionskasse ist somit wesentlich größer, als es ihr geringer Anteil von nur 7 % am Banknotenumlauf vermuten lässt. Rund 50 % des Banknotenumlaufs befinden sich im Ausland, der Großteil davon außerhalb des Euro-Währungsgebiets.

Zeitreihenanalyse am Beispiel des Umlaufs der 50-Euro- Banknote

Der Banknotenumlauf kann neben der Zerlegung in Komponenten auch mithilfe von Methoden der Zeitreihenanalyse untersucht werden. Damit können die Bestimmungsfaktoren des Banknotenumlaufs identifiziert und dieser auch prognostiziert werden. Dies wird im Folgenden am Beispiel eines sogenannten strukturellen Zeitreihenmodells gezeigt, das für die Prognose des stückmäßigen Umlaufs der von der Bundesbank ausgegebenen 50-Euro-Banknoten im Rahmen der Banknotenbedarfsplanung entwickelt wurde.¹⁸⁾ Diese Stückelung ist zu Anschauungszwecken besonders geeignet, da sie sowohl zu Transaktions- als auch zu Wertaufbewahrungszwecken nachgefragt wird. Wie im Folgenden gezeigt werden wird, unter-

Strukturelles Zeitreihenmodell zur Beschreibung und Erklärung des Banknotenumlaufs am Beispiel der 50-Euro-Banknote

¹⁶ Laut gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung ist die Sparquote der privaten Haushalte definiert als der prozentuale Anteil des nicht für den Konsum verwendeten Teils des verfügbaren Einkommens am gesamten verfügbaren Einkommen. Änderungen der Bargeldhaltung der privaten Haushalte sind Teil ihrer Geldvermögensbildung bzw. Ersparnis und beeinflussen daher die Sparquote. Gemäß Angaben der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung belief sich der Anteil des Bargelds an der gesamten Geldvermögensbildung der privaten Haushalte im Jahr 2020 (in Höhe von 388 Mrd €) auf 15,7 %. Im selben Jahr betrug das Geldvermögen der privaten Haushalte 6 950 Mrd € und der Anteil des Bargelds daran 4,7 %. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b).

¹⁷ Es lässt sich ein statistisch signifikanter negativer Zusammenhang zwischen dem inländischen Banknotenumlauf in Deutschland und dem allgemein herrschenden Zinsniveau belegen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2019), Abschnitt 4.3.5.

¹⁸ Strukturelle Zeitreihenmodelle stellen eine allgemeine Klasse von Zeitreihenmodellen dar, siehe: Harvey (1989) sowie Commandeur und Koopman (2007). Diese Modellklasse enthält als Spezialfälle auch ARIMA-Modelle. ARIMA-Modelle beschreiben die aktuelle Beobachtung der interessierenden Variable als gewichtete Summe ihrer verzögerten Realisationen und eines nicht beobachtbaren zufälligen Schocks.

Inländischer Transaktionskassenbestand an Banknoten und Barkonsum

Den vorgestellten Schätzungen zufolge geht der Großteil der Banknotennachfrage bei der Bundesbank auf die hohe inländische Nachfrage nach Banknoten als Wertaufbewahrungsmittel und die starke Auslandsnachfrage zurück. Absolut betrachtet ist auch der inländische Transaktionskassenbestand vor der Coronavirus-Krise trendmäßig gestiegen, und zwar von gut 40 Mrd € Ende 2002 auf 60 Mrd € Ende 2019. Trotz dieses – im Corona-Jahr 2020 vorübergehend unterbrochenen – Anstiegs wurden Ende 2021 lediglich 7 % des deutschen Banknotenumlaufs im Inland für Transaktionszwecke, das heißt zur Bezahlung von Gütern und Dienstleistungen, gehalten. Dieser geringe Anteil erscheint auf den ersten Blick überraschend. Er erklärt sich dadurch, dass die Transaktionskasse häufig umgeschlagen wird und somit relativ geringe Bestände ausreichen, um die Barausgaben für Güter und Dienstleistungen (Barkonsum) zu finanzieren. Für die Bedeutung des Transaktionsmotivs ist somit der Barkonsum das richtige Maß. Der Zusammenhang zwischen der Transaktionskasse als Bestandsgröße und dem Barkonsum als Stromgröße wird in folgender Quantitätsgleichung beschrieben:

Inländischer Transaktionskassenbestand * Umlaufgeschwindigkeit = Barkonsum der privaten Haushalte.¹⁾

Die inländische Transaktionskasse wird im Rahmen der Komponentenzerlegung des deutschen Banknotenumlaufs geschätzt. Sie besteht hauptsächlich aus dem Transaktionskassenbestand der privaten Haushalte sowie den Kassenbeständen der Kreditinstitute.²⁾ Kreditinstitute halten Kassenbestände vor allem, um ihre Kunden mit Bargeld zu versorgen, das heißt, es handelt sich um eine Art ausgelagerte Transaktionskasse der Verbraucher.³⁾ Der seit dem Jahr 2016 zu beobachtende starke Anstieg der Kassenbestände der Kreditinstitute geht

allerdings darauf zurück, dass Kreditinstitute teilweise liquide Mittel aus der negativ verzinsten Einlagefazilität in Banknoten umgeschichtet haben. Es handelt sich somit um einen geldpolitischen Sondereffekt.

Der Barkonsum der privaten Haushalte, das heißt die Barausgaben der Verbraucher für Güter und Dienstleistungen, ist eine zentrale Größe des Bargeldkreislaufs.⁴⁾ Er wird dadurch geschätzt, dass von den Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland die folgenden Positionen abgezogen werden:

- regelmäßige Abbuchungen wie zum Beispiel für Wohnung und Strom,
- Kartenzahlungen am Verkaufsort ohne Kreditkartenzahlungen im Onlinehandel und
- Ausgaben im klassischen Versandhandel und Onlinehandel.⁵⁾

¹ Die Quantitätsgleichung (auch Transaktionsgleichung) liefert Anhaltspunkte über die Beziehung zwischen Geld und Gütertransaktionen innerhalb einer Volkswirtschaft. Sie beruht auf der Annahme, dass alle Transaktionen mittels einer bestimmaren Geldmenge (in Gestalt von Münzen, Banknoten oder Buchgeld) abgewickelt werden. Die Quantitätsgleichung wird wie folgt definiert: $M \cdot v = P \cdot T$ bzw. Geldmenge * Umlaufgeschwindigkeit = Preisniveau * Transaktionen. Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes v gibt an, wie häufig die Geldmenge M während einer Periode zu Zahlungen verwendet wird.

² Vgl.: Bartzsch und Uhl (2017), Abschnitt 3.2. Der geschätzte Kassenbestand des Handels ist demzufolge vernachlässigbar gering.

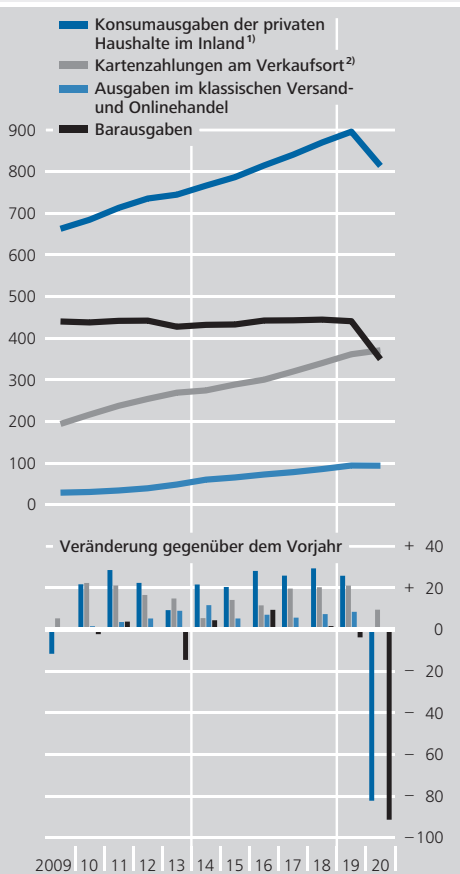
³ Vgl.: Allen (1998).

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2011b).

⁵ Die Bereinigung der den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommenen Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland um regelmäßige Abbuchungen beruht auf einer eigenen Schätzung. Die Kartenzahlungen am Verkaufsort stammen aus den Kartenmarktstatistiken der PaySys Consultancy GmbH. Die Schätzung der Kreditkartenzahlungen im Onlinehandel beruht auf Daten der Kartenmarktstatistik der PaySys Consultancy GmbH und des EHI Retail Institute. Die Angaben zu den Ausgaben im klassischen Versandhandel und Onlinehandel stammen vom Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. (bev).

Barausgaben der privaten Haushalte und deren Bestimmungsfaktoren

Mrd €



Quellen: Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. (bevh), EHI Retail Institute, PaySys Consultancy GmbH, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1 Bereinigt um regelmäßige Abbuchungen. 2 Ohne Kreditkartenzahlungen im Onlinehandel.
Deutsche Bundesbank

Die entsprechenden Zeitreihen sind im oben stehenden Schaubild dargestellt.⁶⁾ Die geschätzten Barausgaben lagen bis 2019 trotz zunehmender Verbreitung von Kartenzahlungen recht konstant bei etwa 440 Mrd €. Der abnehmende Barzahlungsanteil an der Ladenkasse konnte somit durch den steigenden Konsum ausgeglichen werden. Im Jahr 2020 sind die Barausgaben stark zurückgegangen. Die Veränderungen der Zeitreihen sind im vorgenannten Schaubild unten dargestellt. Demnach kam es im Jahr 2020 im Zuge des pandemiebedingten Konjunkturerinbruchs zu einem außergewöhnlich starken Rückgang der bereinigten Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland in Höhe von gut 80 Mrd €. Deren Bar-

ausgaben sind mit gut 90 Mrd € noch stärker gesunken. Diese Differenz erklärt sich durch die Zunahme der Kartenzahlungen am Verkaufsort. Somit hat sich in der Pandemie das Zahlungsverhalten zulasten des Bargelds verändert.⁷⁾ Hierbei haben auch hygienische Bedenken der Verbraucher im Hinblick auf eine Übertragung des Coronavirus eine Rolle gespielt.⁸⁾ Die Ausgaben im Onlinehandel blieben dagegen fast unverändert. Dahinter stehen gegenläufige, sich ausgleichende Entwicklungen beim Handel mit Waren und Dienstleistungen.⁹⁾

Das Verhältnis zwischen Barkonsum und inländischem Transaktionskassenbestand entspricht gemäß obiger Quantitätsgleichung der Umlaufgeschwindigkeit des inländischen Transaktionskassenbestandes, die im Schaubild auf Seite 81 dargestellt ist. Sie folgt seit Jahren einem fallenden Trend, der sich in der Pandemie noch verstärkte. Im Jahr 2020 schlug sich die Transaktionskasse nur noch gut sechsmal um. Man kann dieses Phänomen auch mit der durchschnittlichen Ruhedauer beziehungsweise Kassenhaltung beschreiben.¹⁰⁾ Sie ist als Kehrwert der Umlaufgeschwindigkeit definiert und gibt die durchschnittliche Verweildauer des Geldes in der Kasse an. Die Kassenhaltungsdauer ist von 1,3 Monaten im Jahr 2009 auf 1,6 Mo-

6 Die für die Schätzung der Barausgaben im Jahr 2021 benötigten Daten liegen noch nicht vor.

7 Dies wird auch durch Umfragedaten des EHI Retail Institute zu Zahlungen im stationären Einzelhandel bestätigt. Danach sank der Umsatzanteil des Bargelds von 46,5 % im Jahr 2019 auf 40,9 % im Jahr 2020, vgl.: EHI (2020) und EHI (2021).

8 Das Risiko einer Übertragung des Virus durch Banknoten und Münzen ist allerdings sehr gering. Dies lässt sich durch entsprechende Untersuchungen der EZB belegen, vgl.: Tamele et al. (2021).

9 Vgl.: Bundesverband E-Commerce und Versandhandel e.V. (bevh) (2021). Während der Umsatz mit Waren von 72,6 Mrd € auf 83,3 Mrd € (+ 14,6 %) stark gestiegen ist, ist der Umsatz mit Dienstleistungen von 19,6 Mrd € auf 9,2 Mrd € (- 52,8 %) um etwa den gleichen Betrag gesunken.

10 Dem liegt die Cambridge-Gleichung zugrunde, die sich unmittelbar aus der Quantitätsgleichung ergibt: $M = k * P * T$ bzw. Geldmenge = durchschnittliche Ruhezeit des Geldes * Preisniveau * Transaktionen, wobei $k = 1/v$.

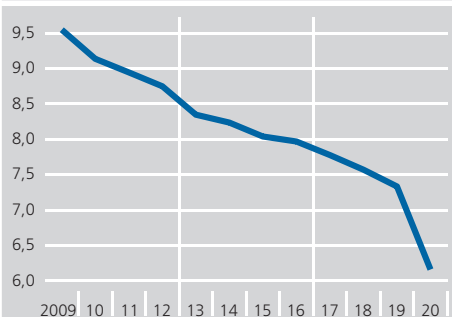
nate im Jahr 2019 angestiegen. Im Jahr 2020 machte sie einen Sprung auf 1,9 Monate. Ein Grund für die längere Kassenhaltung der privaten Haushalte besteht darin, dass Verbraucher pandemiebedingt seltener, dafür aber höhere Beträge an Geldautomaten und Schaltern abgehoben haben.¹¹⁾ Allerdings lag der Gesamtwert der Abhebungen an Geldautomaten und Schaltern im Jahr 2020 in Höhe von 510 Mrd € infolge des Rückgangs des Barkonsums um 73 Mrd € unter seinem Wert im Jahr 2019.¹²⁾

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), Tabellen 6b und 7b.

12 Dieser Rückgang erklärt sich im Wesentlichen aus dem oben erwähnten starken Rückgang des Barkonsums von rund 90 Mrd €. Hinzu kommt, dass die Nettoexporte von Banknoten im Rahmen des Reiseverkehrs im Jahr 2020 um 10 Mrd € unter ihrem Wert ein Jahr zuvor lagen. Dieser Minderbedarf an Banknoten i. H. v. 100 Mrd € wurde nur zum Teil von der höheren inländischen Nachfrage nach Banknoten zum Zwecke der Wertaufbewahrung kompensiert (rund 70 Mrd € im Jahr 2020 gegenüber rund 35 Mrd € im Jahr 2019).

Umlaufgeschwindigkeit des inländischen Transaktionskassenbestandes

Umschlagshäufigkeit pro Jahr



Quellen: Bartzsch, Rösl und Seitz (2011b), Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh), EHI Retail Institute, PaySys Consultancy GmbH, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

liegt sie daher dem Einfluss einer Vielzahl von erklärenden Variablen. Strukturelle Zeitreihenmodelle zerlegen eine Zeitreihe in ihre unbeobachtbaren statistischen Komponenten wie Trend und Saison. Wie bei Regressionsmodellen können auch erklärende Variablen berücksichtigt werden. Das für den Umlauf der 50-Euro-Banknoten aufgestellte Modell ist in den Erläuterungen auf Seite 82 f. dargestellt. Das Ergebnis der Maximum-Likelihood-Schätzung für den Schätzzeitraum von Januar 2002 bis September 2020 ist in der Tabelle auf Seite 84 zusammengefasst.

Die Schätzung fällt zufriedenstellend aus. Die meisten Effekte sind hochsignifikant, und das Modell kann 74% der Variation des Umlaufs der 50-Euro-Banknote erklären. Die Residuen sind homoskedastisch und normalverteilt, bei einigen höheren Verzögerungen liegt allerdings serielle Korrelation vor. Die Schätzergebnisse sind im Schaubild auf Seite 85 dargestellt. Im obersten Unterschaubild wird der tatsächliche

Umlauf der 50-Euro-Banknote der geschätzten Summe aus Trend, Regressionseffekt und den Interventionseffekten gegenübergestellt. Der Verlauf der Zeitreihe wird gut nachgebildet. Die saisonalen Hochpunkte im Dezember werden durch die – im vierten Unterschaubild von oben separat dargestellten – saisonalen Effekte abgebildet. Es wurde ein deterministisches Saisonmuster identifiziert, das heißt, das Saisonmuster ist in jedem Jahr gleich. Das saisonale Hoch im Dezember erklärt sich durch die Weihnachtseinkäufe. Diese führen im Dezember zu einer zusätzlichen Nachfrage nach 50-Euro-Banknoten in Höhe von schätzungsweise rund 62 Millionen Stück. Die verbleibenden Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem vom Modell geschätzten Umlauf der 50-Euro-Banknote zeigen sich in der irregulären Komponente im untersten Unterschaubild. Bei dem Regressionseffekt im fünften Unterschaubild von oben handelt es sich um den Kalendereffekt der Osterfeiertage. In den meisten Jahren fallen diese auf ein und denselben Monat, was sich in

Trend ist wichtigste Komponente des Umlaufs deutscher 50-Euro-Banknoten, seit 2010 zunehmendes Trendwachstum

Strukturelles Zeitreihenmodell für den Umlauf der 50-Euro-Banknoten

Als strukturelles Zeitreihenmodell für den Umlauf der 50-Euro-Banknote wird ein um eine deterministische saisonale Komponente ergänztes Modell mit lokalem linearen Trend identifiziert:

$$\begin{aligned} y_t &= \mu_t + \gamma_t + \varepsilon_t, & \varepsilon_t &\sim NID(0, \sigma_\varepsilon^2), & t &= 1, \dots, n, & [1a] \\ \mu_t &= \mu_{t-1} + \nu_{t-1} + \eta_t, & \eta_t &\sim NID(0, \sigma_\eta^2), & t &= 1, \dots, n, & [2a] \\ \nu_t &= \nu_{t-1} + \zeta_t, & \zeta_t &\sim NID(0, \sigma_\zeta^2), & t &= 1, \dots, n, & [2b] \end{aligned}$$

dabei bezeichnet y_t die beobachtbare Zeitreihe des Umlaufs der 50-Euro-Banknote, μ_t den Trend, γ_t die saisonale Komponente und ε_t die irreguläre Komponente. μ_{t-1} ist das lokale stochastische Niveau und ν_{t-1} die lokale stochastische Steigung des Trends μ_t . ν_t folgt einem Random Walk und ε_t , η_t und ζ_t sind gegenseitig unkorrelierte, unabhängig normalverteilte Störprozesse mit den Varianzen σ_ε^2 , σ_η^2 und σ_ζ^2 . Die deterministische saisonale Komponente γ_t folgt der trigonometrischen saisonalen Form. Gleichung [1a] ist die Beobachtungsgleichung. Die Gleichungen [2a] und [2b] werden als Zustandsgleichungen bezeichnet und das gesamte Modell als Zustandsraummodell.

Zur Erklärung der Zeitreihe werden in das Modell zusätzlich sogenannte Interventionsvariablen aufgenommen. Diese bilden besondere Ereignisse ab, die zu Ausreißern¹⁾ und Trendbrüchen führen.²⁾ Außerdem wird der Kalendereffekt der Osterfeiertage mittels einer Regressionsvariable abgebildet.³⁾ Dazu wird die Beobachtungsgleichung [1a] folgendermaßen ergänzt:

$$y_t = \mu_t + \gamma_t + \beta x_t + \sum_{j=1}^h \lambda_j \omega_{j,t} + \varepsilon_t, \quad \varepsilon_t \sim NID(0, \sigma_\varepsilon^2), \quad t = 1, \dots, n, \quad [1b]$$

wobei x_t die Dummy-Variable für die Osterfeiertage bezeichnet und $\omega_{j,t}$ für die j -te Interventionsvariable steht. Die Interventionsvariablen in Gleichung [1b] umfassen Ausreißer und Trendbrüche im lokalen Niveau. Im ersten Fall handelt es sich um Impulsdummies und im zweiten Fall um Stufendummies. Um auch einen Trendbruch in der lokalen Steigung zu berücksichtigen, wird die Zustandsgleichung [2b] entsprechend ergänzt:

$$\nu_t = \nu_{t-1} + \tilde{\lambda} \tilde{\omega}_t + \zeta_t, \quad \zeta_t \sim NID(0, \sigma_\zeta^2), \quad t = 1, \dots, n, \quad [2c]$$

wobei $\tilde{\omega}_t$ eine Impulsdummy-Variable ist. Sie nimmt in der Periode, wo das zugrunde liegende Ereignis eintritt, den Wert eins an und sonst den Wert null. Das endgültige strukturelle Zeitreihenmodell für den (stückmäßigen) Umlauf der 50-Euro-Banknoten besteht somit aus der Beobachtungsgleichung [1b], den beiden Zustandsgleichungen [2a] und [2c] sowie den hier nicht gezeigten Zustandsgleichungen für die deterministische saisonale Komponente.

1 Ein Ausreißer ist ein ungewöhnlicher hoher Wert der irregulären Komponente zu einem bestimmten Zeitpunkt.

2 In einem ersten Schritt wird das zeitliche Auftreten (z. B. Oktober 2008) möglicher Interventionsvariablen anhand von außergewöhnlich hohen Werten der Residuen bestimmt. In einem zweiten Schritt werden die so identifizierten möglichen Interventionsvariablen als besondere Ereignisse interpretiert (z. B. Finanzkrise).

3 Das hier vorgestellte strukturelle Zeitreihenmodell dient der Erstellung von Prognosen. Daher wurde auf die Aufnahme von Regressionsvariablen, die Nachfragemotive abbilden, verzichtet. Bspw. könnten mit dem Barkonsum das Transaktionsmotiv und mit dem Wechselkurs die Auslandsnachfrage außerhalb des Euro-raums modelliert werden. In Abschnitt 4.3 in Deutsche Bundesbank (2019) werden solche ökonometrischen Modelle in Form von ARDL-Modellen jeweils für die Nachfrage nach kleinen, mittleren und großen Stückelungen sowie den Inlands- und den von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten geschätzt.

Zur Schätzung des Modells wird die Log-Likelihood-Funktion bezüglich der unbekannten Parameter, insbesondere der Varianzen σ_ε^2 , σ_η^2 und σ_ζ^2 , maximiert. Dazu werden die Prognosefehler der Ein-Schritt-Prognosen der beobachtbaren Zeitreihe und deren Varianzen mithilfe des Kalman-Filters berechnet und minimiert.⁴⁾

⁴ Mit diesen Prognosefehlern und deren Varianzen werden auch die standardisierten Prognosefehler berechnet, anhand deren geprüft wird, ob die Residuen des Zustandsraummodells unabhängig, homoskedastisch und normalverteilt sind.

den spitzen Ausschlägen in diesen Monaten widerspiegelt. In den Jahren 2002, 2013 und 2018 fielen die Osterfeiertage jeweils auf die beiden Monate März und April, was sich an den abgeflachten Spitzen zeigt. Die Höhe des Regressionseffekts beläuft sich laut Tabelle auf rund 13, das heißt, in den Ostermonaten liegt der Umlauf der 50-Euro-Banknote um 13 Millionen Stück höher als sonst. Dieser Kalendereffekt fällt somit deutlich niedriger aus als der saisonale Effekt zu Weihnachten. Die größte Komponente der betrachteten Zeitreihe ist ihr steigender Trend, dessen (lokales) Niveau im zweiten Unterschaubild von oben dargestellt ist. Dieses belief sich am Ende des Schätzzeitraums im September 2020 auf 4 600 Millionen Stück bei einem Gesamtumlauf der 50-Euro-Banknote von 4 750 Millionen Stück. Die (lokale) Steigung des Trends, das heißt das Trendwachstum, wird im dritten Unterschaubild von oben gezeigt und stellt die Richtung des Trends dar. Sie weist ausschließlich positive Werte auf, was sich im Steigen des Trends widerspiegelt. Seit September

2010 nimmt die Steigung tendenziell zu, was sich am nichtlinearen, immer steileren Verlauf des Trends zeigt.

Während die Grundentwicklung des Umlaufs der 50-Euro-Banknote durch die unbeobachtbaren Komponenten Trend und Saison beschrieben wird, erfassen die Interventionsvariablen Sondereinflüsse. Die gesamten (kumulierten) Effekte der Interventionsvariablen auf den Umlauf der 50-Euro-Banknote sind im vorletzten Unterschaubild von oben dargestellt. Die Zacken dort geben die geschätzten Effekte von Ausreißern wieder. Diese wirken sich auf den Banknotenumlauf nur in dem Monat ihres Auftretens aus. Im Gegensatz zu diesen temporären Einflüssen üben die über die Interventionsvariablen abgebildeten Strukturbrüche einen dauerhaften Einfluss auf den Banknotenumlauf aus. So stieg der Umlauf der 50-Euro-Banknote im März 2002, kurz nach der Euro-Bargeldeinführung, dauerhaft um schätzungsweise 29 Millionen Stück an. Diese Niveauverschiebung war der

Verschiedene Trendbrüche beim Umlauf deutscher 50-Euro-Banknoten, insbesondere aufgrund von Krisen

Schätzung eines strukturellen Zeitreihenmodells für den deutschen Umlauf der 50-Euro-Banknote

in Millionen Stück

Position	Schätzwert
Trend:	
Lokales Niveau	4 600,16***
Lokale Steigung	31,88***
Saisonale Effekte:	
Februar (saisonales Tief)	– 32,09***
Dezember (saisonales Hoch)	62,22***
Regressionsvariable:	
Dummy-Variable für die Osterfeiertage	12,54***
Interventionsvariablen in Form von Trendbrüchen:	
Trendbruch im lokalen Niveau im März 2002 wegen Euro-Bargeldeinführung	29,10***
Trendbruch im lokalen Niveau im Oktober 2008 wegen Finanzkrise	45,23***
Trendbruch im lokalen Niveau im Juli 2015 wegen Beschränkung von Auszahlungen an Geldautomaten in Griechenland (Schuldenkrise)	22,43**
Trendbruch im lokalen Niveau im Juni 2016 wegen Produktionsstopp der 500-Euro-Banknote	32,96***
Trendbruch im lokalen Niveau im März 2020 wegen der Coronavirus-Krise	71,25***
Trendbruch in der lokalen Steigung im Mai 2020 wegen der Coronavirus-Krise	– 12,66***
Interventionsvariablen in Form von Ausreißern:	
Dezember 2004	– 23,58***
Dezember 2005	– 28,84**
Dezember 2007	32,39***
Dezember 2008	30,38***
Dezember 2012	33,15***
März 2013	21,56***
Mai 2017	– 24,13***
März 2018	19,99***
Anzahl der Beobachtungen (Januar 2002–September 2020)	225
Log-Likelihood (bei Konvergenz)	– 473,6
Varianz der Fehler der Ein-Schritt-Prognosen	75,88
Anpassungsgüte für saisonale trendbehaftete Daten, R_s^2	0,74
Test der Nullhypothese normalverteilter Residuen mit der Doornik-Hansen Statistik	0,85
Test der Nullhypothese homoskedastischer Residuen mit der H(h)-Statistik	1,37
Test der Nullhypothese seriell unkorrelierter Residuen für Verzögerung k mit der Box-Ljung Q-Statistik	Q(14)=24,11** Q(15)=24,15** Q(16)=24,15** Q(17)=24,45**

Anmerkungen: *** signifikant bei 1 %. ** signifikant bei 5 %. Bei den saisonalen Effekten sind nur das saisonale Hoch und das saisonale Tief aufgeführt. Der Test auf unkorrelierte Residuen wurde für die Verzögerungen 1 bis 24 durchgeführt. Aufgeführt werden nur die Ergebnisse für die Verzögerungen, bei denen die Nullhypothese verworfen wird.

Deutsche Bundesbank

umstellungsbedingten Wiederauffüllung von zur Wertaufbewahrung genutzten Beständen geschuldet, die sich bis Ende 2003 hinzog.¹⁹⁾ Ein weiterer Strukturbruch trat im Oktober 2008 infolge der Zuspitzung der Finanzkrise auf, als die Nachfrage nach 50-Euro-Banknoten dauerhaft um 45 Millionen Stück anstieg. In dieser Zeit waren liquide, sichere Aktiva zur Wertaufbewahrung gefragt, was die Nachfrage insbesondere nach Banknoten großer Stückelung stark ansteigen ließ.²⁰⁾ Der nächste Strukturbruch, der sich im Juli 2015 ereignete, erhöhte das Niveau des Umlaufs der 50-Euro-Banknote dauerhaft um 22 Millionen Stück. Ursächlich dafür war die Beschränkung von Auszahlungen an Geldautomaten in Griechenland, als sich die dortige Schuldenkrise zuspitzte. Es kam damals zu kontroversen Verhandlungen der griechischen Regierung mit der Europäischen Kommission, den Euro-Staaten, der EZB und dem Internationalen Währungsfonds über ein weiteres Rettungsprogramm gegen Reformmaßnahmen. Infolgedessen nahmen deutsche Touristen auf ihren Reisen nach Griechenland mehr 50-Euro-Banknoten mit.²¹⁾ Diese zusätzliche Nachfrage war transaktionsbedingt. Der nächste Strukturbruch steht im Zusammenhang mit dem am 4. Mai 2016 vom EZB-Rat beschlossenen Produktions- und Ausgabestopp für die 500-Euro-Banknote. In dessen Folge kam es zu Rückläufen dieser Banknoten und Umschichtungen in die nächst kleineren Stückelungen bis hin zur 50-Euro-Banknote.²²⁾ Deren Umlaufniveau erhöhte sich im Juni 2016 dauerhaft um 33 Millionen Stück. Wie im Schaubild auf Seite 85 ersichtlich, beliefen sich die bis Juni 2016 kumulierten Effekte der Strukturbrüche auf das Niveau des Trends auf schätzungsweise 130 Millionen Stück.

Es gab im März 2020, zu Beginn der Coronavirus-Pandemie, einen weiteren Trendbruch im

19 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2011a). Der Transaktionskassenbestand an Banknoten war dagegen bereits kurz nach der Euro-Bargeldeinführung wieder aufgefüllt, vgl.: Bartzsch et al. (2011b), Abschnitt 2.2.6.

20 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009b).

21 Ein solcher Effekt war auch bei den 10-Euro- und 20-Euro-Banknoten zu beobachten.

22 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018b).

Nachfrage nach deutschen Banknoten zu Vorsichtszwecken zu Beginn der Pandemie spiegelt sich in zwei Trendbrüchen wider

lokalen Niveau. Dieser fiel mit 71 Millionen Stück deutlich stärker aus als die anderen Strukturbrüche. Dahinter standen vermutlich Vorsichtsmotive beziehungsweise Bedenken hinsichtlich möglicher logistischer Einschränkungen bei der Versorgung mit Bargeld. Die im März 2020 gebildeten Vorsichtsbestände an 50-Euro-Banknoten wurden in den folgenden Monaten wieder abgebaut. Diese Entwicklung wird im Modell durch den negativen Trendbruch in der lokalen Steigung im Mai 2020 abgebildet. Dadurch wird der Trend seitdem jeden Monat um rund 13 Millionen Stück reduziert. Wie im Schaubild ersichtlich, bildeten sich die im März 2020 gebildeten Vorsichtsbestände an 50-Euro-Banknoten bis zum Ende des Schätzzeitraums im September 2020 fast vollständig zurück. Bei den anderen Banknotenstückelungen verlief die Entwicklung während der Pandemie ähnlich.²³⁾

Prognose des Umlaufs deutscher 50-Euro-Banknoten während der Coronavirus-Krise

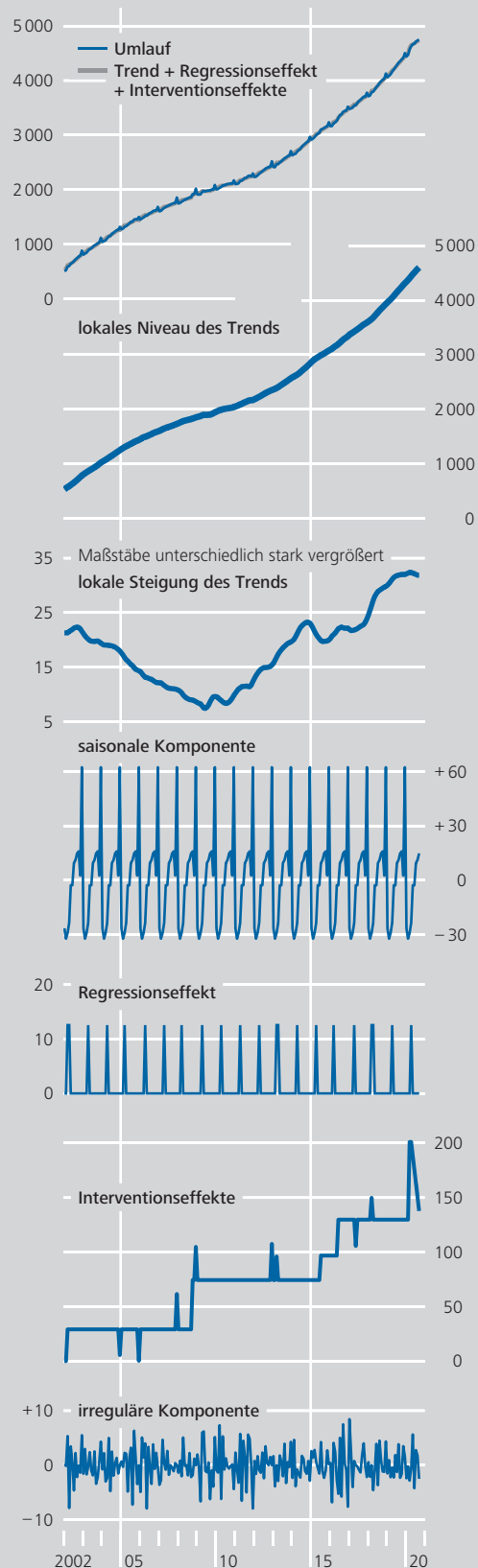
Das strukturelle Zeitreihenmodell wurde mit Daten bis einschließlich September 2020 geschätzt und damit der Umlauf der 50-Euro-Banknote im Zeitraum von Oktober 2020 bis September 2021 prognostiziert. Das Ergebnis ist zusammen mit der Prognose des traditionell in der Banknotenbedarfsplanung verwendeten ARIMA-Modells im Schaubild auf Seite 86 dargestellt.²⁴⁾ Wie man sieht, bildet die Prognose mit dem strukturellen Zeitreihenmodell den tatsächlichen Umlauf der 50-Euro-Banknote gut nach und schneidet besser ab als das ARIMA-Modell. Dies zeigt sich auch an Maßen für die Prognose-

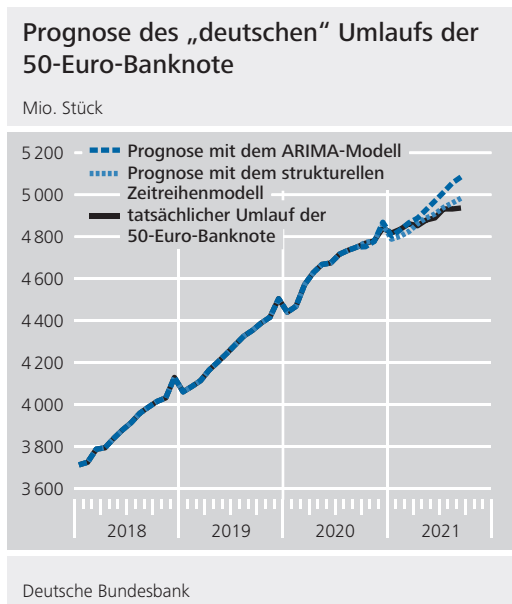
²³ Den strukturellen Zeitreihenmodellen für die anderen Stückelungen zufolge kam es im März 2020 zu einem positiven Strukturbruch im Niveau des Trends. Im April bzw. Mai trat ein negativer Strukturbruch im Trendwachstum auf. Im Ergebnis wurden dadurch bei allen Stückelungen die im März 2020 aufgebauten Vorsichtsbestände bis spätestens September 2020 wieder abgebaut. Bei den großen Stückelungen dauerte dieser Prozess länger als bei den kleinen Banknoten, da er durch den gleichzeitigen Aufbau von Bargeldreserven überlagert wurde.

²⁴ Bei dem ARIMA-Modell handelt es sich um ein $ARIMAX(1,1,0)(1,1,0)_{12}$. Die exogenen Regressoren X umfassen Stufendummies für die Finanzkrise im Oktober 2008 und den Emissionsstopp von 500-Euro-Banknoten in Deutschland im April 2019. Der Einfluss der Coronavirus-Pandemie wird mit Impulsdummies für die Monate März 2020 bis September 2020 abgebildet.

Komponenten des „deutschen“ Umlaufs der 50-Euro-Banknote

Mio. Stück, Monatswerte





güte.²⁵⁾ Am Ende des Prognosezeitraums im September 2021 liefen 4 937 Millionen Stück an 50-Euro-Banknoten um. Dieser Umlauf wird von beiden Prognosemodellen überschätzt, vom ARIMA-Modell mit prognostizierten 5 085 Millionen Stück aber deutlich stärker als vom strukturellen Zeitreihenmodell mit prognostizierten 4 983 Millionen Stück.

■ Abschließende Betrachtung

Der Umlauf der von der Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten ist im Zuge der Coronavirus-Krise besonders stark gewachsen und belief sich zum Ende des Jahres 2021 auf 884 Mrd €. Seit dem Jahr 2015 ist die inländische Nachfrage zur Wertaufbewahrung der wichtigste Treiber des deutschen Banknotenumlaufs, während die Dynamik zuvor von der Auslandsnachfrage ausging. Dieser Entwicklung wurde durch die Corona-Pandemie weiter Vorschub geleistet. Der überdurchschnittlich starke Anstieg des Banknotenumlaufs in dieser Zeit ging fast ausschließlich auf den Aufbau von Beständen für die Wertaufbewahrung in Form großer Banknotenstückelungen zurück. Die verstärkte Nachfrage nach Banknoten ist ein typisches Phänomen in Krisenzeiten, wo die Menschen auf Bewährtes setzen und dem Bargeld als fallsicherem Zentralbankgeld ihr Vertrauen

schenken.²⁶⁾ Zu Beginn der Coronavirus-Krise im März 2020 dürften dahinter noch Vorsichtsmotive bezüglich möglicher logistisch bedingter Einschränkungen bei der Versorgung mit Bargeld im Lockdown gestanden haben. Es zeigte sich aber schnell, dass der Bargeldkreislauf funktioniert und die Versorgung mit Bargeld jederzeit sichergestellt ist. Das Vorsichtsmotiv der Banknotennachfrage trat daher zugunsten des Wertaufbewahrungsmotivs infolge mangelnder Ausgabemöglichkeiten in den Hintergrund.

Die hier beschriebenen Entwicklungen sind ein globales Phänomen.²⁷⁾ In den meisten anderen Ländern stieg der Banknotenumlauf während der Pandemie stark an, obwohl der Onlinehandel Marktanteile gewann und die Verbraucher aus – allerdings unbegründeter²⁸⁾ – Angst vor der Ansteckung über Banknoten in den Geschäften verstärkt unbar zahlten. Die in den ersten Monaten der Pandemie gebildeten Bestände erklären sich durch Vorsichtserwägungen. Die Zuwächse nahmen in der Folgezeit ab, die Banknotennachfrage blieb aber international auf einem erhöhten Niveau. Die starke Zunahme des Umlaufs von Banknoten großer Stückelung deutet darauf hin, dass es sich hierbei um einen für Krisen typischen allgemeinen Anstieg der zur Wertaufbewahrung genutzten Bestände handelte. Auch die internationale Entwicklung unterstreicht somit die Bedeutung des Bargelds als unverzichtbarer Vertrauensanker in Krisenzeiten.

Die hier beschriebenen Entwicklungen während der Pandemie sind ein globales Phänomen

Überdurchschnittlicher Anstieg des Umlaufs deutscher Euro-Banknoten in der Pandemie fast ausschließlich dem inländischen Aufbau von Beständen zur Wertaufbewahrung geschuldet

²⁵ So liegt die Wurzel aus dem mittleren Quadrat des Vorhersagefehlers beim strukturellen Zeitreihenmodell mit 24,4 deutlich unter derjenigen des ARIMA-Modells mit 67,8. Die statistische Aussagekraft dieses Vergleichs wird allerdings durch den kurzen Prognosezeitraum von nur zwölf Monaten eingeschränkt.

²⁶ Rösl und Seitz (2021) untersuchen die Nachfrage nach kleinen und großen Banknotenstückelungen seit den 1990er-Jahren aus internationaler Perspektive. Sie zeigen, dass die Bargeldnachfrage in großen Krisen steigt, seien es technologische Krisen, Finanzmarktkrisen oder Naturkatastrophen.

²⁷ Zu den folgenden Ausführungen vgl.: Ashworth und Goodhart (2021). Deren Analyse stützt sich auf einen Datensatz mit fast 70 Ländern, auf die 90 % des globalen Bruttoinlandsprodukts entfallen, darunter alle 37 OECD-Länder. Für den Euroraum vgl. auch: Europäische Zentralbank (2021) sowie Tamele et al. (2021).

²⁸ Untersuchungen der EZB belegen, dass das Risiko einer Übertragung des Virus durch Banknoten und Münzen sehr gering ist, vgl.: Tamele et al. (2021).

■ Literaturverzeichnis

Allen, D. S. (1998), How closely do banks manage vault cash, Federal Reserve Bank of St. Louis Review, Vol. 80 (4), S. 43–54.

Ashworth, J. und C. A. Goodhart (2021), The great Covid cash surge – Digitalisation hasn't dented cash's safe haven role, CEPR Discussion Paper, Nr. DP16618.

Bartzsch, N. und M. Uhl (2017), Domestic and foreign demand for euro banknotes issued in Germany, in: Deutsche Bundesbank International Cash Conference 2017 – War on Cash – Is There a Future for Cash?, Frankfurt am Main, S. 250–287.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Schätzung mit direkten Ansätzen, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20/2011.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2011b), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Schätzung mit indirekten Ansätzen, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 21/2011.

Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. (bevh) (2021), Pressemitteilung vom 26.01.2021 – E-Commerce beschleunigt Wachstum deutlich auf mehr als 83 Mrd. Euro Warenumsatz in 2020 – bevh fordert Umdenken der Politik.

Commandeur, J. J. F. und S. J. Koopman (2007), An Introduction to state space time series analysis, Oxford University Press.

Deutsche Bundesbank (2021a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2020 – Bezahlen im Jahr der Corona-Pandemie – Erhebung über die Verwendung von Zahlungsmitteln.

Deutsche Bundesbank (2021b), Statistische Fachreihe Finanzierungsrechnung, Juni 2021.

Deutsche Bundesbank (2021c), Statistische Fachreihe Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, Juli 2021.

Deutsche Bundesbank (2019), Bargeldverwendung in Deutschland: Makroökonomische Schätzungen zum Ausmaß der illegalen Bargeldverwendung in Deutschland, verfasst von Bartzsch, N., F. Schneider und M. Uhl.

Deutsche Bundesbank (2018a), Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, März 2018, S. 37–52.

Deutsche Bundesbank (2018b), Rücklauf an 500-Euro-Banknoten, Monatsbericht, März 2018, S. 45–46.

Deutsche Bundesbank (2011a), Der Auslandsumlauf von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, Monatsbericht, Januar 2011, S. 31–43.

Deutsche Bundesbank (2011b), Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2011, S. 19–29.

Deutsche Bundesbank (2009a), Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumschlufs in Deutschland, Monatsbericht, Juni 2009, S. 49–62.

Deutsche Bundesbank (2009b), Die Banknotennachfrage während der Finanzkrise, Monatsbericht, Juni 2009, S. 56–57.

EHI (2021), Zahlungssysteme im Einzelhandel 2021 – Daten, Fakten, Marktstrukturen, EHI Retail Institute GmbH.

EHI (2020), Zahlungssysteme im Einzelhandel 2020 – Daten, Fakten, Marktstrukturen, EHI Retail Institute GmbH.

Europäische Zentralbank (2021), The paradox of banknotes: Understanding the demand for cash, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 2, S. 121–137.

Harvey, A. C. (1989), Forecasting, structural time series models and the Kalman filter, Cambridge University Press.

Rösl, G. und F. Seitz (2021), Cash and crises: No surprises by the virus, Institute for Monetary and Financial Stability at Goethe University Frankfurt Working Paper, Nr. 150.

Tamele, B., A. Zamora-Pérez, C. Litardi, J. Howes, E. Steinmann und D. Todt (2021), Catch me (if you can): Assessing the risk of SARS-CoV-2 transmission via euro cash, ECB Occasional Paper, Nr. 259.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2020 Juli	13,6	10,1	10,0	9,6	7,4	4,7	- 0,5	- 0,55	- 0,44	0,0
Aug.	13,3	9,6	9,5	9,9	7,7	4,7	- 0,1	- 0,55	- 0,48	- 0,0
Sept.	13,8	10,3	10,3	10,1	8,2	4,5	- 0,4	- 0,55	- 0,49	- 0,1
Okt.	13,9	10,4	10,5	10,6	8,3	4,3	- 0,5	- 0,55	- 0,51	- 0,2
Nov.	14,5	10,8	11,0	11,2	8,6	4,4	- 0,7	- 0,56	- 0,52	- 0,2
Dez.	15,6	11,7	12,2	11,9	9,3	5,0	- 0,5	- 0,56	- 0,54	- 0,2
2021 Jan.	16,4	12,2	12,5	12,3	9,4	4,8	- 0,9	- 0,56	- 0,55	- 0,2
Febr.	16,4	12,1	12,3	11,6	9,6	4,7	- 0,9	- 0,56	- 0,54	- 0,1
März	13,7	10,2	10,1	10,6	8,6	4,0	- 0,3	- 0,56	- 0,54	0,0
April	12,4	9,2	9,4	9,4	7,3	3,4	- 0,3	- 0,57	- 0,54	0,1
Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	- 1,0	- 0,56	- 0,54	0,2
Juni	11,8	8,3	8,4	8,3	6,0	3,3	- 0,6	- 0,56	- 0,54	0,2
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,2	- 0,5	- 0,57	- 0,55	0,0
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,9	- 0,8	- 0,57	- 0,55	- 0,1
Sept.	11,1	7,6	7,6	7,8	5,6	3,4	- 0,7	- 0,57	- 0,55	0,1
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,7	3,6	- 0,2	- 0,57	- 0,55	0,2
Nov.	10,0	7,1	7,3	7,3	5,8	3,8	- 0,3	- 0,57	- 0,57	0,2
Dez.	9,8	7,0	6,9	6,9	6,1	4,0	- 0,4	- 0,58	- 0,58	0,1
2022 Jan.	9,1	6,8	6,4	6,6	6,2	4,4	- 0,1	- 0,58	- 0,56	0,4
Febr.	9,0	6,7	6,3	...	6,3	4,4	- 0,4	- 0,58	- 0,53	0,8
März	...	...	...	...	...	...	...	- 0,58	- 0,50	0,9

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums *)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio. €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2020 Juli	+ 27 767	+ 35 162	+ 8 962	+ 47 153	- 31 732	- 7 819	+ 1 918	- 558	1,1463	100,4	94,4
Aug.	+ 25 006	+ 24 282	+ 47 160	+ 10 318	+ 35 415	- 16 620	+ 16 743	+ 1 304	1,1828	101,5	94,9
Sept.	+ 37 429	+ 34 583	+ 44 329	- 22 205	- 1 563	- 9 399	+ 74 908	+ 2 589	1,1792	101,5	94,9
Okt.	+ 30 735	+ 38 534	+ 35 707	+ 33 821	+ 98 039	+ 3 739	- 102 806	+ 2 914	1,1775	101,3	94,7
Nov.	+ 28 199	+ 34 904	+ 40 627	- 45 561	+ 185 623	+ 10 347	- 107 174	- 2 610	1,1838	100,6	94,3
Dez.	+ 42 689	+ 39 241	+ 52 603	- 97 995	+ 298 039	- 30 237	- 118 954	+ 1 749	1,2170	101,8	95,2
2021 Jan.	+ 17 245	+ 21 625	+ 31 004	+ 44 251	+ 22 828	+ 11 025	- 46 147	- 954	1,2171	101,3	95,2
Febr.	+ 23 309	+ 33 347	+ 53 581	+ 49 087	+ 94 564	- 1 787	- 86 704	- 1 579	1,2098	100,6	94,5
März	+ 39 748	+ 37 742	+ 22 237	+ 37 796	- 29 880	- 6 061	+ 20 817	- 435	1,1899	100,3	94,0
April	+ 32 309	+ 28 369	+ 3 863	+ 752	+ 27 253	+ 6 906	- 31 632	+ 583	1,1979	100,6	94,2
Mai	+ 13 642	+ 27 661	+ 38 501	+ 17 653	+ 80 744	- 7 016	- 54 223	+ 1 343	1,2146	100,8	94,3
Juni	+ 31 970	+ 31 926	+ 60 619	- 13 146	+ 52 022	- 2 378	+ 18 930	+ 5 192	1,2047	100,2	93,7
Juli	+ 40 745	+ 33 888	+ 46 417	+ 43 006	+ 2 693	+ 18 359	- 17 304	- 338	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 20 099	+ 15 839	+ 34 276	+ 42 708	+ 34 628	+ 1 688	- 166 830	+ 122 082	1,1772	99,3	93,2
Sept.	+ 33 160	+ 21 246	+ 4 092	+ 21 261	+ 16 776	+ 4 169	- 39 569	+ 1 455	1,1770	99,4	93,3
Okt.	+ 7 218	+ 12 497	+ 23 260	+ 15 410	+ 33 345	+ 13 923	- 42 584	+ 3 165	1,1601	98,4	92,4
Nov.	+ 9 733	+ 15 111	- 2 532	- 775	+ 64 801	+ 26 302	- 93 412	+ 553	1,1414	97,6	91,7
Dez.	+ 22 452	+ 10 998	+ 1 441	+ 32 649	+ 21 592	+ 4 304	- 56 275	- 827	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 1 668	- 5 265	+ 17 587	+ 4 009	+ 28 515	+ 3 342	- 16 109	- 2 169	1,1314	96,6	p) 91,2
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1342	96,9	p) 91,6
März	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1019	95,9	p) 90,8

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,6	2,1	1,1	4,1	1,2	1,8	1,8	4,9	0,5	2,5
2020	- 6,4	- 5,7	- 4,6	- 3,0	- 2,3	- 7,9	- 9,0	5,9	- 9,0	- 3,8
2021	5,3	6,3	2,9	8,3	3,5	7,0	8,3	13,5	6,6	4,7
2020 3.Vj.	- 4,0	- 3,6	- 3,6	- 2,8	- 2,2	- 3,8	- 10,2	10,8	- 5,4	- 2,5
4.Vj.	- 4,3	- 4,3	- 1,9	- 1,5	0,0	- 3,7	- 7,1	4,5	- 5,8	- 1,2
2021 1.Vj.	- 0,9	0,0	- 3,0	3,7	- 1,3	1,7	- 0,8	12,8	0,4	- 0,1
2.Vj.	14,6	15,1	10,8	12,7	8,2	19,4	15,0	21,0	18,1	10,6
3.Vj.	4,0	5,0	2,8	8,3	3,6	3,6	11,8	11,3	3,8	5,0
4.Vj.	4,6	5,7	1,8	8,6	3,5	5,0	7,4	9,6	5,6	3,1
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	- 1,1	4,8	- 4,3	7,1	1,6	0,5	- 0,7	7,0	- 1,1	0,8
2020	- 7,9	- 3,8	- 10,2	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 1,8
2021	7,9	16,9	p) 4,1	6,8	4,2	5,9	10,2	16,4	12,2	6,5
2020 3.Vj.	- 6,1	- 3,5	- 10,0	0,5	- 4,9	- 8,0	- 2,0	9,1	- 5,2	- 1,8
4.Vj.	- 0,5	0,6	r) - 3,0	3,2	- 2,1	- 4,2	3,1	25,0	- 2,6	2,2
2021 1.Vj.	4,7	8,4	- 1,2	- 0,2	0,0	2,1	4,7	40,6	10,3	3,6
2.Vj.	23,2	29,8	r) 19,3	15,1	4,4	22,3	15,6	33,2	32,5	12,6
3.Vj.	6,0	19,4	2,6	7,1	4,6	2,6	9,7	27,6	4,9	6,3
4.Vj.	0,2	11,3	p) - 1,5	5,7	7,6	- 0,2	11,3	- 18,2	4,6	3,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung										
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,3	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2021	81,1	79,9	84,8	77,9	81,2	80,8	75,6	78,0	76,2	75,0
2020 4.Vj.	76,2	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
2021 1.Vj.	77,4	77,4	80,4	71,6	78,1	77,1	72,5	74,5	72,8	73,1
2.Vj.	82,3	80,2	86,7	76,5	81,0	82,8	74,7	77,2	75,7	75,0
3.Vj.	82,8	81,3	87,0	78,8	82,5	82,0	77,8	79,7	78,8	75,4
4.Vj.	82,0	80,7	85,1	84,6	83,0	81,1	77,3	80,4	77,3	76,6
2022 1.Vj.	81,9	79,5	85,5	72,4	82,2	81,4	77,0	77,6	77,5	75,3
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen										
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020	7,8	5,6	3,8	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	8,1
2021	s) 7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6
2021 Okt.	7,2	5,9	3,3	5,2	6,7	7,5	13,1	5,2	9,2	7,2
Nov.	7,1	5,8	3,3	5,3	6,8	7,4	13,4	5,2	9,0	7,3
Dez.	7,0	5,7	3,2	5,5	7,2	7,5	12,8	5,1	8,9	7,4
2022 Jan.	6,9	5,6	3,1	5,7	7,0	7,5	12,8	5,2	8,6	7,3
Febr.	6,8	5,6	3,1	5,9	6,5	7,4	11,9	5,2	8,5	7,2
März	...	...	...	...	...	...	...	5,5	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,1
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	3,2
2021 Okt.	4,1	5,4	s) 4,6	6,8	2,8	3,2	2,8	5,1	3,2	6,0
Nov.	4,9	7,1	s) 6,0	8,6	3,5	3,4	4,0	5,4	3,9	7,4
Dez.	5,0	6,6	s) 5,7	12,0	3,2	3,4	4,4	5,7	4,2	7,9
2022 Jan.	5,1	8,5	5,1	11,0	4,1	3,3	5,5	5,0	5,1	7,5
Febr.	5,9	9,5	5,5	11,6	4,4	4,2	6,3	5,7	6,2	8,8
März	s) 7,5	s) 9,3	7,6	s) 14,8	s) 5,6	s) 5,1	8,0	s) 6,9	s) 7,0	11,5
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	- 0,6	- 1,9	1,5	0,1	- 0,9	- 3,1	1,1	0,5	- 1,5	- 0,6
2020	- 7,2	- 9,1	- 4,3	- 5,6	- 5,5	- 9,1	- 10,1	- 4,9	- 9,6	- 4,5
2021	...	...	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
2019	83,6	97,7	58,9	8,6	59,5	97,5	180,7	57,2	134,3	36,7
2020	97,3	112,8	68,7	19,0	69,5	115,0	206,3	58,4	155,6	43,2
2021	...	...	69,3	...	...	...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,3	5,9	2,0	1,5	2,7	2,6	3,3	2,1	5,3	2019
- 0,1	- 1,8	- 8,3	- 3,8	- 6,7	- 8,4	- 4,4	- 4,2	- 10,8	- 5,0	2020
5,0	6,9	9,4	5,0	4,5	4,9	3,0	8,1	5,1	5,5	2021
0,9	0,0	- 11,0	- 2,6	- 4,4	- 6,6	- 2,0	- 1,4	- 8,6	- 4,5	2020 3.Vj.
0,3	0,7	- 8,0	- 2,9	- 5,7	- 6,4	- 1,8	- 3,1	- 8,8	- 3,8	4.Vj.
1,6	5,6	- 0,3	- 2,2	- 5,0	- 5,3	0,2	1,5	- 4,5	- 2,1	2021 1.Vj.
8,3	12,7	16,1	10,7	12,9	16,0	9,6	16,1	17,8	13,0	2.Vj.
4,8	4,8	12,7	5,4	5,4	4,4	1,3	5,0	3,4	5,3	3.Vj.
5,2	4,8	10,0	6,5	5,5	5,8	1,4	10,4	5,5	6,4	4.Vj.
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,2	- 3,1	1,1	- 0,9	- 0,1	- 2,2	0,5	2,8	0,5	4,4	2019
- 2,3	- 10,8	- 0,2	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 6,4	- 9,8	- 7,3	2020
20,0	7,3	- 0,3	5,2	11,2	3,5	10,4	9,9	7,5	7,0	2021
0,0	- 8,0	- 3,0	- 4,7	- 3,2	- 1,4	- 1,4	- 3,7	- 5,2	- 4,7	2020 3.Vj.
0,6	- 2,0	- 0,9	- 1,9	0,9	- 2,0	1,7	- 1,1	- 2,1	- 1,7	4.Vj.
12,4	4,6	- 8,4	- 0,6	3,2	- 0,6	6,5	3,4	2,6	1,1	2021 1.Vj.
23,7	23,0	14,1	10,1	24,1	24,3	35,8	24,0	27,2	21,3	2.Vj.
17,4	2,7	- 0,2	7,4	9,7	- 3,8	0,9	6,3	1,9	4,9	3.Vj.
26,5	0,9	- 5,5	4,8	9,7	- 1,7	4,0	7,8	1,8	2,6	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollauslastung										
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
76,5	81,9	76,8	82,1	86,9	79,8	82,1	84,5	77,6	50,6	2021
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	2020 4.Vj.
72,4	75,6	73,7	79,2	82,2	78,4	81,4	80,9	75,7	48,6	2021 1.Vj.
77,0	88,2	81,1	82,2	87,1	80,7	83,2	85,8	78,1	49,5	2.Vj.
78,0	82,1	78,3	83,6	89,7	79,1	82,7	86,6	77,6	49,4	3.Vj.
78,4	81,8	74,1	83,3	88,5	81,0	80,9	84,6	78,9	54,9	4.Vj.
77,5	80,2	63,4	83,7	88,2	82,0	82,8	85,8	78,0	54,6	2022 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen										
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
7,1	5,4	3,6	4,2	6,2	6,6	6,9	4,8	14,8	7,5	2021
6,8	5,0	3,2	3,9	5,8	6,4	6,6	4,7	13,8	6,6	2021 Okt.
6,7	4,9	3,2	3,7	5,2	6,2	6,6	4,6	13,4	6,7	Nov.
6,6	4,9	3,2	3,8	4,8	5,8	6,6	4,4	13,1	6,6	Dez.
7,0	4,7	3,1	3,6	4,9	5,8	6,6	4,2	12,8	6,6	2022 Jan.
7,0	4,6	3,1	3,4	4,8	5,8	6,5	4,1	12,6	6,4	Febr.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	März
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
8,2	5,3	1,4	3,7	3,8	1,8	4,4	3,5	5,4	4,4	2021 Okt.
9,3	6,3	2,4	5,9	4,1	2,6	4,8	4,9	5,5	4,7	Nov.
10,7	5,4	2,6	6,4	3,8	2,8	5,1	5,1	6,6	4,8	Dez.
12,3	4,6	4,1	7,6	4,5	3,4	7,7	6,0	6,2	5,0	2022 Jan.
14,0	7,8	4,2	7,3	5,5	4,4	8,3	7,0	7,6	5,8	Febr.
15,6	s)	7,9	11,7	s)	6,7	s)	9,5	s)	6,2	März
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	2,3	0,5	1,7	0,6	0,1	- 1,3	0,4	- 2,9	1,3	2019
- 7,2	- 3,5	- 9,7	- 4,2	- 8,3	- 5,8	- 5,5	- 7,7	- 11,0	- 5,7	2020
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2021
Staatliche Verschuldung ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,9	22,3	40,7	48,5	70,6	116,6	48,1	65,6	95,5	91,1	2019
46,6	24,8	53,4	54,3	83,2	135,2	59,7	79,8	120,0	115,3	2020
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Beeinflusst durch eine

befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **6** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾		
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere										
2020 Juli	155,4	75,4	28,2	80,0	79,4	- 35,1	89,6	124,7	0,4	1,5	- 0,1	- 7,1	6,1		
Aug.	84,3	25,6	17,2	58,7	66,7	- 1,6	- 18,0	- 19,6	13,1	9,6	- 0,4	- 11,5	15,5		
Sept.	84,4	- 2,8	- 2,9	87,2	86,3	45,9	- 26,7	- 72,6	10,6	- 11,0	- 0,2	19,4	2,5		
Okt.	69,9	30,9	- 4,7	39,0	33,1	- 26,7	87,6	114,3	- 17,4	- 4,3	- 0,4	- 29,7	17,1		
Nov.	117,4	72,8	29,0	44,6	45,3	- 30,4	91,8	122,2	4,7	13,2	- 0,5	- 10,7	2,7		
Dez.	- 3,6	- 1,1	30,0	- 2,6	6,2	- 46,9	- 194,4	- 147,5	9,3	- 5,5	- 0,5	- 14,4	29,7		
2021 Jan.	133,3	30,1	4,3	103,2	94,1	- 38,8	162,4	123,6	- 36,2	- 9,2	0,1	- 16,0	- 11,1		
Febr.	99,8	33,8	9,0	66,0	72,7	- 14,7	28,9	43,6	- 1,2	- 5,7	- 0,5	- 2,4	7,4		
März	176,0	100,7	8,5	75,3	74,0	- 5,9	- 6,7	- 0,7	12,2	- 9,0	- 0,3	1,2	20,3		
April	55,9	13,3	8,6	42,6	29,0	- 11,4	104,5	115,9	- 36,9	- 23,9	- 0,1	- 7,5	- 5,4		
Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	- 23,5	- 1,2	- 0,2	- 15,1	- 6,9		
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	- 74,4	- 83,7	26,8	- 6,1	- 0,4	- 4,2	37,6		
Juli	119,0	62,2	8,2	56,8	50,3	- 4,9	78,2	83,1	4,4	- 4,2	- 0,6	9,3	- 0,1		
Aug.	35,3	- 16,4	- 7,6	51,7	60,9	- 4,9	141,0	146,0	- 5,9	- 7,3	- 0,4	- 7,0	8,9		
Sept.	107,5	73,0	3,8	34,4	43,2	- 40,2	- 58,3	- 18,1	16,6	- 4,5	- 0,4	8,3	13,2		
Okt.	80,8	68,5	21,5	12,3	18,4	- 16,6	192,0	208,6	16,7	- 10,6	- 0,7	22,0	6,0		
Nov.	156,4	89,6	- 3,4	66,8	67,5	- 26,7	14,7	41,4	- 6,0	- 10,6	- 0,7	2,7	2,5		
Dez.	53,2	28,1	20,5	25,1	22,6	- 51,3	- 203,5	- 152,2	6,5	18,1	- 0,8	- 24,5	13,8		
2022 Jan.	162,0	88,7	- 9,2	73,3	62,9	- 8,9	124,8	133,7	- 18,8	- 14,7	- 0,0	6,2	- 10,3		
Febr.	111,5	46,3	- 1,2	65,3	72,5	- 11,2	88,1	99,3	- 19,1	- 8,6	- 0,3	- 5,7	- 4,4		

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾		
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere										
2020 Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	- 9,7	- 19,1	- 3,0	- 6,9	- 0,6	1,2	3,3		
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	4,4	1,8		
Sept.	22,6	4,6	1,3	18,1	15,8	- 34,8	22,9	57,8	10,4	- 3,4	- 0,4	5,1	9,1		
Okt.	48,7	22,1	6,6	26,7	23,9	30,1	- 16,6	- 46,8	- 2,0	- 0,5	- 0,4	4,5	3,4		
Nov.	44,0	19,6	4,5	24,5	26,0	- 15,1	7,4	22,5	0,6	- 1,5	- 0,4	0,2	2,3		
Dez.	- 0,9	7,5	3,6	- 8,4	- 4,6	- 107,2	- 35,1	72,1	- 7,5	- 1,3	- 0,3	7,1	1,2		
2021 Jan.	30,1	12,1	3,1	18,1	18,1	41,7	79,7	38,0	- 11,4	- 2,9	- 0,6	1,6	6,4		
Febr.	29,8	18,8	4,6	11,1	13,4	26,3	7,0	- 19,3	0,8	- 1,8	- 0,3	4,3	1,4		
März	54,1	35,8	1,8	18,3	19,5	- 61,9	1,9	63,9	3,5	- 3,5	- 0,3	7,1	0,2		
April	11,4	0,5	2,4	10,8	7,0	67,3	25,3	- 42,0	9,3	- 2,4	- 0,3	6,4	5,6		
Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	- 35,0	- 10,9	24,1	- 10,3	- 2,8	- 0,1	7,3	0,0		
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	- 36,1	- 5,3	30,8	3,2	- 3,4	- 0,2	7,3	14,1		
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	42,8	- 14,6	- 57,4	5,1	- 1,8	- 0,3	4,3	2,8		
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	- 18,0	18,2	36,2	2,0	- 0,5	- 0,2	0,9	1,9		
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	- 92,2	- 0,7	91,5	3,8	- 2,2	- 0,2	2,6	3,6		
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	- 0,6	47,0	47,6	0,7	18,6	1,4	- 0,2	15,6	1,8		
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1		
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0		
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8		
Febr.	32,9	28,7	3,3	4,2	6,2	15,3	21,2	5,9	4,0	- 1,3	- 0,2	4,9	0,6		

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 6,2 40,7 20,2	- 62,4 5,8 42,0	0,0 0,0 0,0	185,3 18,2 88,0	150,9 35,3 82,3	125,1 44,8 63,7	14,3 5,9 3,5	110,8 38,9 60,1	20,1 - 18,6 16,7	5,8 9,1 1,9	18,1 - 4,8 - 29,5	29,8 - 0,1 8,2	- 10,4 - 4,2 - 3,5	2020 Juli Aug. Sept.	
- 17,2 - 98,5 - 128,1	- 40,0 52,3 - 52,1	0,0 0,0 0,0	108,9 129,4 138,3	85,9 125,2 128,3	100,7 152,4 117,1	7,8 11,8 20,8	93,0 140,6 96,2	- 17,3 - 35,2 10,6	2,5 8,1 0,6	5,3 - 0,7 - 24,7	14,1 1,1 20,1	12,5 3,2 - 3,5	Okt. Nov. Dez.	
78,3 30,4 19,6	33,2 5,2 73,2	0,0 0,0 0,0	69,1 52,6 83,2	32,3 65,4 101,6	44,5 71,8 82,6	2,6 7,3 10,5	41,9 64,5 72,2	- 30,6 - 18,0 7,3	18,4 11,6 11,7	29,9 2,8 - 18,6	18,5 - 30,7 - 4,7	5,7 13,1 - 13,3	2021 Jan. Febr. März	
- 32,3 - 8,5 16,8	14,2 48,9 - 4,3	0,0 0,0 0,0	94,5 110,1 74,0	69,1 115,6 88,1	88,9 116,7 119,7	8,5 13,2 10,5	80,4 103,5 109,2	- 27,9 - 11,7 - 33,9	8,1 10,7 2,3	15,3 - 4,1 - 10,8	8,9 - 8,9 - 8,4	6,8 8,1 - 4,6	April Mai Juni	
0,4 26,6 6,5	- 53,3 - 10,6 - 0,8	0,0 0,0 0,0	152,9 28,3 31,2	115,2 33,4 60,4	104,9 32,4 76,0	14,6 1,7 5,3	90,3 30,7 70,8	10,5 - 2,5 - 16,5	- 0,3 3,6 0,8	17,4 - 12,3 12,7	22,6 5,3 - 31,1	7,4 - 6,1 2,9	Juli Aug. Sept.	
- 2,4 - 48,5 - 44,5	- 80,1 83,9 - 22,1	0,0 0,0 0,0	129,1 95,8 87,8	84,7 83,7 114,4	70,4 102,7 104,0	6,8 6,0 20,6	63,7 96,7 83,3	19,2 - 19,7 6,9	- 5,0 0,7 3,6	13,2 - 4,4 - 41,8	31,5 26,2 - 6,7	0,7 - 5,1 - 3,8	Okt. Nov. Dez.	
68,1 44,5	86,7 32,8	0,0 0,0	- 30,7 43,0	- 27,4 63,8	- 56,3 70,5	0,9 9,1	- 57,2 61,4	14,5 - 13,7	14,4 6,9	63,5 9,6	- 24,2 - 39,5	3,9 9,3	2022 Jan. Febr.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:			insgesamt	Komponenten der Geldmenge									
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen		Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
14,2	– 11,1	2,4	3,9	35,2	27,4	8,6	– 1,1	1,3	– 0,2	– 0,8	2020 Juli				
21,0	– 14,2	3,8	0,9	13,3	18,6	– 4,9	0,2	– 0,4	0,3	– 0,3	Aug.				
15,3	– 58,3	2,7	0,6	20,4	26,2	– 5,2	– 0,1	– 0,4	0,2	– 0,2	Sept.				
– 20,0	70,5	2,4	1,7	30,3	30,6	– 0,1	– 0,0	0,2	0,6	– 1,0	Okt.				
– 12,7	3,6	1,3	3,0	37,4	49,3	– 14,3	0,3	3,3	– 0,3	– 0,9	Nov.				
– 22,9	– 73,4	2,4	5,6	– 4,3	– 5,8	– 1,7	1,3	3,1	0,1	– 1,3	Dez.				
– 40,3	95,7	1,1	0,9	27,8	45,9	– 14,8	1,6	– 3,8	– 0,0	– 1,1	2021 Jan.				
15,4	29,1	2,3	1,5	10,8	20,3	– 8,5	1,2	– 2,4	– 0,0	0,3	Febr.				
– 2,3	– 38,0	2,5	2,7	29,1	24,3	– 0,6	0,1	5,0	0,5	– 0,1	März				
– 7,4	71,2	0,7	2,6	5,5	13,9	– 5,2	0,7	– 3,4	– 0,1	– 0,4	April				
18,8	– 44,9	3,0	2,9	34,8	27,8	– 2,8	0,6	1,7	– 0,1	2,0	Mai				
6,0	– 14,0	3,1	2,3	– 1,2	7,1	– 8,0	– 0,4	– 0,2	0,1	0,3	Juni				
– 12,0	75,2	4,2	3,7	17,4	21,2	– 4,1	– 0,3	0,6	– 0,1	0,1	Juli				
0,7	– 13,2	2,9	0,2	21,0	20,4	– 1,6	– 0,3	0,1	0,0	2,3	Aug.				
7,1	– 77,3	4,6	0,8	7,3	7,6	– 1,3	– 0,6	1,5	– 0,0	0,1	Sept.				
– 3,9	53,7	3,3	1,6	16,4	3,9	– 13,0	– 0,4	– 0,4	– 0,1	0,4	Okt.				
7,2	– 42,3	3,7	1,2	25,0	40,9	– 12,3	– 0,1	– 4,7	– 0,3	1,4	Nov.				
27,8	– 135,3	5,3	4,5	– 0,4	– 12,8	9,1	1,6	– 0,3	0,3	1,7	Dez.				
– 38,1	164,6	1,3	0,8	29,8	22,3	10,7	0,3	– 1,2	0,0	– 2,4	2022 Jan.				
2,5	16,5	3,0	2,2	25,3	21,7	1,2	0,3	1,1	0,1	0,8	Febr.				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾												
2020 Jan.	29 018,7	18 723,0	14 063,1	11 668,8	1 543,2	851,0	4 659,9	1 003,4	3 656,5	6 301,7	3 994,0	
Febr.	29 486,1	18 768,4	14 102,9	11 697,4	1 564,1	841,4	4 665,5	992,3	3 673,3	6 412,9	4 304,7	
März	30 019,5	19 015,8	14 241,5	11 884,9	1 559,3	797,3	4 774,4	1 006,7	3 767,6	6 482,9	4 520,8	
April	30 449,1	19 309,4	14 349,9	11 933,4	1 614,3	802,2	4 959,5	1 018,1	3 941,4	6 583,3	4 556,4	
Mai	30 500,5	19 611,5	14 470,1	12 020,6	1 646,6	802,8	5 141,4	1 013,8	4 127,7	6 464,0	4 425,1	
Juni	30 406,4	19 761,9	14 451,9	11 982,0	1 653,7	816,1	5 310,0	1 005,3	4 304,7	6 297,2	4 347,3	
Juli	30 598,6	19 912,2	14 334,1	12 013,7	1 506,0	814,5	5 578,1	1 006,0	4 572,1	6 291,1	4 395,3	
Aug.	30 434,9	19 985,0	14 355,1	12 019,1	1 525,0	811,0	5 629,9	997,8	4 632,1	6 241,9	4 208,0	
Sept.	30 522,8	20 084,9	14 349,5	12 019,2	1 520,4	809,9	5 735,4	998,7	4 736,8	6 238,0	4 199,8	
Okt.	30 687,0	20 162,5	14 376,6	12 054,8	1 520,5	801,3	5 785,9	1 004,2	4 781,7	6 337,4	4 187,0	
Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4	
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8	
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2	
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0	
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6	
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5	
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1	
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,1	3 700,3	
Juli	31 313,8	21 028,8	14 708,4	12 278,0	1 543,8	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,0	3 781,0	
Aug.	31 438,1	21 048,3	14 685,2	12 261,1	1 533,7	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,1	3 736,6	
Sept.	31 473,8	21 134,4	14 758,1	12 331,3	1 535,4	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,1	3 719,3	
Okt.	31 776,5	21 202,4	14 818,4	12 379,4	1 548,8	890,2	6 384,0	987,7	5 396,3	6 822,3	3 751,8	
Nov.	32 190,7	21 382,2	14 912,2	12 478,2	1 543,1	890,9	6 470,0	985,8	5 484,2	6 914,0	3 894,4	
Dez.	31 779,1	21 385,6	14 918,4	12 463,1	1 568,2	887,1	6 467,3	988,5	5 478,8	6 738,4	3 655,1	
2022 Jan.	32 376,2	21 548,4	15 025,2	12 583,4	1 558,2	883,6	6 523,2	999,2	5 523,9	6 895,4	3 932,5	
Febr.	32 574,8	21 608,2	15 058,4	12 627,6	1 555,3	875,5	6 549,8	991,9	5 557,9	6 999,2	3 967,4	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2020 Jan.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4	
Febr.	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4	
März	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6	
April	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
Mai	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
Juni	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
Juli	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
Aug.	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
Sept.	7 236,4	4 749,2	3 647,1	3 184,0	204,9	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,4	
Okt.	7 257,1	4 801,4	3 670,3	3 200,4	210,7	259,3	1 131,1	292,0	839,1	1 278,8	1 176,8	
Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9	
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1	
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6	
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9	
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3	
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6	
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,1	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,5	1 109,6	
Febr.	7 872,2	5 264,4	3 971,0	3 447,8	238,0	285,2	1 293,4	277,8	1 015,6	1 463,6	1 144,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 224,1	13 359,6	12 460,6	12 555,5	7 362,8	734,5	200,1	1 891,0	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,5	12 615,6	7 430,6	731,6	198,6	1 888,7	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 775,3	12 782,4	12 903,7	7 698,1	759,4	192,1	1 883,4	2 327,6	43,1	März	
1 273,5	13 996,0	12 953,0	13 065,1	7 852,4	762,3	188,2	1 876,7	2 343,4	42,1	April	
1 293,5	14 302,8	13 164,0	13 264,9	8 009,7	779,7	188,4	1 881,9	2 363,7	41,4	Mai	
1 306,6	14 478,2	13 208,9	13 310,8	8 066,5	763,6	186,8	1 877,8	2 375,5	40,6	Juni	
1 320,9	14 592,9	13 276,6	13 363,7	8 090,1	783,2	186,3	1 882,5	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 668,1	13 304,3	13 391,2	8 117,1	767,8	184,4	1 892,0	2 390,0	40,0	Aug.	
1 330,3	14 758,4	13 361,0	13 467,6	8 175,8	781,0	195,4	1 883,6	2 392,0	39,8	Sept.	
1 338,1	14 814,8	13 431,7	13 545,6	8 266,0	783,3	181,9	1 880,4	2 394,6	39,4	Okt.	
1 349,9	14 813,0	13 527,2	13 621,6	8 358,3	756,5	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	Nov.	
1 370,7	14 772,9	13 620,6	13 728,8	8 459,6	772,0	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 873,9	13 631,3	13 752,9	8 505,4	743,9	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 957,8	13 678,6	13 807,8	8 569,6	733,7	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 076,4	13 757,0	13 913,7	8 654,9	753,5	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 061,0	13 775,3	13 936,1	8 727,0	731,8	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 147,4	13 870,8	14 018,1	8 811,1	724,4	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 241,8	13 943,4	14 091,3	8 917,7	698,2	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 335,4	14 017,2	14 185,7	9 006,7	705,9	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 386,3	14 039,3	14 196,7	9 030,0	707,3	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 442,5	14 075,3	14 239,7	9 092,9	701,1	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 504,6	14 139,4	14 312,4	9 166,1	709,0	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 518,6	14 188,7	14 345,5	9 224,1	697,5	143,3	1 786,4	2 459,8	34,3	Nov.	
1 476,9	15 579,8	14 310,2	14 464,6	9 316,4	714,5	131,3	1 805,4	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,8	15 621,5	14 259,5	14 453,7	9 289,7	709,2	135,3	1 808,4	2 478,2	32,9	2022 Jan.	
1 486,9	15 714,5	14 306,7	14 489,1	9 346,1	691,6	134,3	1 799,3	2 485,2	32,7	Febr.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,7	3 745,0	2 445,3	160,3	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	
303,6	4 245,3	3 935,3	3 781,4	2 476,4	165,4	30,5	549,7	531,5	28,0	Okt.	
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 419,6	4 138,4	4 008,2	2 737,3	136,9	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,0	4 159,3	4 017,0	2 750,6	134,0	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	

Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosistem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro					
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,7	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	551,8	2 187,7	1 500,2
Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	547,4	2 190,9	1 497,8
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	526,9	2 173,9	1 484,3
April	502,3	428,6	233,9	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	542,9	2 158,7	1 472,6
Mai	603,1	434,8	245,9	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	542,3	2 134,3	1 470,7
Juni	726,2	441,1	259,5	82,4	24,6	51,8	19,3	3,4	254,8	254,6	556,6	2 105,0	1 453,7
Juli	787,6	441,5	264,3	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	586,4	2 055,1	1 434,5
Aug.	828,4	448,5	273,6	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	587,0	2 036,6	1 425,3
Sept.	848,8	442,1	274,8	74,4	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	595,2	2 059,6	1 431,0
Okt.	831,5	437,6	277,4	69,6	20,8	47,0	19,5	3,4	243,1	242,9	609,3	2 043,2	1 418,6
Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	246,4	246,4	610,3	2 025,2	1 406,4
Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	221,4	221,3	626,0	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	251,6	251,5	644,5	1 990,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	254,6	254,5	613,8	2 004,3	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	236,5	236,5	609,1	2 005,5	1 357,4
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	251,1	251,0	618,0	1 991,6	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	246,7	246,7	608,5	1 980,7	1 339,4
Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	236,5	236,5	600,0	1 984,2	1 332,4
Juli	709,7	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	253,9	253,9	622,6	1 999,3	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	241,7	241,7	627,9	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,7	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	257,3	257,2	596,8	2 011,7	1 343,3
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	270,3	270,3	628,3	2 036,8	1 358,3
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	266,4	266,4	654,5	2 046,2	1 358,8
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	224,7	223,5	647,7	2 023,0	1 352,4
2022 Jan.	710,9	456,8	307,2	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	288,5	288,3	623,4	2 043,1	1 352,7
Febr.	755,5	469,9	314,0	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	298,1	297,9	583,9	2 047,0	1 359,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,8	119,4	66,0	16,5	41,1	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	525,3	296,1
Okt.	224,8	239,1	119,1	61,7	16,6	39,0	2,5	0,3	1,4	1,3	2,7	519,9	296,2
Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	570,4	336,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾			
							darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾								
mit Laufzeit															
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾														Stand am Monatsende	
- 0,3	21,7	2 166,2	4 762,6	2 949,8	24,3	3 715,4	0,0	8 927,4	12 357,5	13 003,1	7 115,4	154,9	2020 Jan.		
3,5	23,0	2 164,4	4 820,3	2 966,7	26,4	3 964,7	0,0	9 012,7	12 441,8	13 101,0	7 127,1	156,9	Febr.		
29,8	20,5	2 123,6	4 910,3	2 930,7	11,6	4 144,5	0,0	9 312,6	12 762,0	13 448,8	7 043,0	152,5	März		
12,7	21,3	2 124,8	5 058,7	2 947,0	- 25,4	4 208,7	0,0	9 490,6	12 941,2	13 619,4	7 050,8	153,0	April		
4,1	22,2	2 108,0	4 956,8	2 952,7	- 33,1	4 053,3	0,0	9 682,0	13 166,2	13 836,0	7 042,6	154,7	Mai		
- 0,3	20,6	2 084,7	4 723,1	2 977,4	- 4,2	4 008,9	0,0	9 768,9	13 242,8	13 915,4	7 035,8	158,0	Juni		
- 11,9	19,9	2 047,1	4 744,5	3 017,5	- 54,6	4 064,1	0,0	9 813,1	13 308,1	14 012,0	7 042,1	159,4	Juli		
- 15,4	19,2	2 032,9	4 711,2	3 014,5	- 38,8	3 862,5	0,0	9 856,0	13 340,6	14 027,9	7 033,2	160,0	Aug.		
- 14,4	15,3	2 058,7	4 666,9	3 011,2	- 15,9	3 879,2	0,0	9 923,5	13 428,0	14 122,0	7 045,8	163,9	Sept.		
- 2,2	15,2	2 030,1	4 789,8	3 038,2	- 47,9	3 858,5	0,0	10 025,3	13 516,4	14 233,1	7 038,6	165,3	Okt.		
- 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	- 44,2	3 884,8	0,0	10 167,5	13 629,7	14 354,2	6 979,2	174,0	Nov.		
- 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	- 11,3	3 771,5	0,0	10 278,9	13 750,6	14 480,2	6 967,9	176,0	Dez.		
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	- 10,2	3 700,1	0,0	10 326,2	13 784,9	14 551,2	6 928,3	177,5	2021 Jan.		
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 952,9	- 10,9	3 520,1	0,0	10 398,7	13 851,2	14 604,3	6 877,6	176,8	Febr.		
- 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 490,2	13 964,4	14 699,1	6 899,9	173,1	März		
6,5	16,5	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,4	3 484,0	0,0	10 569,9	14 021,8	14 781,1	6 827,9	173,5	April		
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,3	3 476,5	0,0	10 684,4	14 134,5	14 887,1	6 827,8	176,1	Mai		
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 811,2	14 231,7	14 971,2	6 841,7	180,3	Juni		
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,7	38,9	3 550,3	0,0	10 914,9	14 345,4	15 122,6	6 888,9	180,9	Juli		
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,6	14 380,5	15 153,0	6 876,1	182,3	Aug.		
14,0	17,9	1 979,8	5 226,4	2 997,6	16,1	3 480,9	0,0	11 035,4	14 444,8	15 191,8	6 864,3	187,4	Sept.		
14,4	17,8	2 004,7	5 432,8	2 999,7	- 22,7	3 476,3	0,0	11 103,9	14 527,5	15 318,3	6 879,7	188,2	Okt.		
12,6	17,8	2 015,8	5 516,8	3 037,4	21,7	3 672,8	0,0	11 195,9	14 607,5	15 414,2	6 918,8	189,7	Nov.		
8,9	18,0	1 996,1	5 378,9	3 025,7	55,2	3 367,4	0,0	11 299,5	14 721,8	15 502,3	6 904,9	195,0	Dez.		
15,2	16,7	2 011,2	5 549,2	3 001,5	61,5	3 709,7	0,0	11 247,2	14 698,1	15 476,6	6 899,1	196,0	2022 Jan.		
25,8	15,4	2 005,8	5 638,3	2 996,5	67,4	3 742,2	0,0	11 320,6	14 764,3	15 521,8	6 879,3	195,4	Febr.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	- 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	0,0	2020 Jan.		
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	- 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	0,0	Febr.		
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	- 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	0,0	März		
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	- 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	0,0	April		
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	- 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	0,0	Mai		
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	- 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	0,0	Juni		
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	- 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	0,0	Juli		
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	- 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	0,0	Aug.		
12,4	6,7	506,2	952,4	787,3	- 1 172,8	1 905,3	467,0	2 564,6	3 371,8	3 394,2	1 912,5	0,0	Sept.		
11,1	7,0	501,8	906,4	794,7	- 1 107,6	1 894,1	469,4	2 595,4	3 403,6	3 425,7	1 913,5	0,0	Okt.		
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	- 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	Nov.		
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	- 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.		
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	- 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.		
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	- 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	Febr.		
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März		
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April		
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai		
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni		
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli		
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.		
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.		
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.		
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.		
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.		
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 171,4	1 919,7	511,1	2 876,4	3 653,7	3 681,9	1 917,7	0,0	2022 Jan.		
14,7	7,5	548,3	1 275,7	775,7	- 1 172,2	1 970,5	514,2	2 898,4	3 677,1	3 707,3	1 920,2	0,0	Febr.		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumsatz in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumsatz sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2020 März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	864,4	1,3	1 707,8	0,0	3 475,8	460,7	0,0	1 389,1	749,0	653,5	2 797,0	4 646,8
Dez.	865,1	0,5	1 754,4	0,0	3 614,7	535,4	0,0	1 403,9	647,0	687,7	2 960,7	4 900,0
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
April	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
Deutsche Bundesbank												
2020 März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	– 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	– 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	– 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	– 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	– 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	212,1	0,7	319,5	0,0	729,0	145,5	0,0	338,1	254,7	– 302,9	826,0	1 309,6
Dez.	213,0	0,3	333,9	0,0	768,7	166,6	0,0	341,2	217,9	– 294,5	884,7	1 392,5
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	– 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	– 298,0	962,8	1 488,6
April	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	– 300,4	1 008,9	1 563,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	– 301,9	1 046,7	1 612,0
Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	– 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	– 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	– 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	– 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	– 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	– 193,7	1 108,0	1 698,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren							
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)	Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)													
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	2020 März	
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+105,8	+ 170,2	+ 177,9	+ 249,7	April	
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	Mai	
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+194,1	- 127,4	+ 379,4	+ 453,1	Juni	
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Juli	
- 1,5	± 0,0	+ 114,6	± 0,0	+ 152,2	+ 47,5	± 0,0	+ 7,9	+ 36,1	+ 2,5	+ 171,3	+ 226,7	Aug.	
+ 0,7	- 0,8	+ 46,6	± 0,0	+ 138,9	+ 74,7	± 0,0	+ 14,8	-102,0	+ 34,2	+ 163,7	+ 253,2	Sept.	
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	-116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	Okt.	
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Nov.	
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	Dez.	
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	2021 Jan.	
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Febr.	
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	März	
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	April	
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Mai	
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	Juni	
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Juli	
Deutsche Bundesbank													
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	2020 März	
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	April	
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	Mai	
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juni	
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Juli	
+ 0,0	- 0,1	+ 35,5	- 0,0	+ 37,0	+ 9,5	± 0,0	+ 1,7	+ 15,0	- 5,0	+ 51,2	+ 62,3	Aug.	
+ 0,9	- 0,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 39,8	+ 21,1	± 0,0	+ 3,1	- 36,8	+ 8,4	+ 58,7	+ 82,9	Sept.	
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	Okt.	
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Nov.	
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	Dez.	
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	2021 Jan.	
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Febr.	
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	März	
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	April	
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Mai	
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	Juni	
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Juli	

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II
Eurosystem 1)									
2021 Sept. 10.	8 222,7	514,7	477,6	210,1	267,5	24,9	10,6	10,6	–
17.	8 244,6	514,7	475,3	210,9	264,4	27,6	11,8	11,8	–
24.	8 273,2	514,7	475,6	211,2	264,4	27,6	13,7	13,7	–
Okt. 1.	8 289,1	517,8	487,7	213,4	274,3	24,9	10,7	10,7	–
8.	8 314,3	517,8	488,0	213,6	274,4	24,9	10,7	10,7	–
15.	8 336,7	517,8	488,7	213,6	275,1	24,3	10,7	10,7	–
22.	8 368,3	517,8	489,7	214,0	275,6	24,3	10,9	10,9	–
29.	8 366,1	517,9	489,0	214,9	274,1	24,5	10,8	10,8	–
Nov. 5.	8 382,7	517,9	489,9	215,1	274,8	24,1	10,5	10,5	–
12.	8 404,8	517,9	489,7	214,9	274,8	24,0	11,0	11,0	–
19.	8 442,3	517,9	490,7	214,9	275,8	25,5	10,7	10,7	–
26.	8 457,0	517,9	490,7	214,9	275,8	26,1	10,4	10,4	–
Dez. 3.	8 469,9	517,9	490,8	214,9	275,9	24,3	10,0	10,0	–
10.	8 496,6	517,9	490,9	215,2	275,7	24,6	11,5	11,5	–
17.	8 511,5	517,9	490,6	215,3	275,3	24,4	11,6	11,6	–
24.	8 512,3	517,9	491,3	215,6	275,7	24,7	13,3	13,3	–
31.	8 566,4	559,4	500,1	218,9	281,2	24,6	13,0	13,0	–
2022 Jan. 7.	8 573,3	559,4	497,2	218,9	278,3	26,1	10,0	10,0	–
14.	8 594,0	559,4	496,2	218,9	277,3	26,6	10,5	10,5	–
21.	8 600,3	559,4	495,6	218,9	276,7	26,7	10,4	10,4	–
28.	8 622,6	559,4	496,7	219,0	277,7	26,7	10,2	10,2	–
Febr. 4.	8 630,1	559,4	496,8	219,3	277,5	25,6	10,0	10,0	–
11.	8 651,8	559,4	497,1	219,3	277,8	25,8	10,1	10,1	–
18.	8 667,9	559,4	498,9	219,3	279,5	24,1	10,0	10,0	–
25.	8 671,3	559,4	499,2	219,3	279,8	24,0	10,2	10,2	–
März 4.	8 673,0	559,4	498,2	219,3	278,9	25,4	10,4	10,4	–
11.	8 687,0	559,4	498,9	219,4	279,5	24,7	10,4	10,4	–
18.	8 700,0	559,5	498,4	219,3	279,0	24,6	10,6	10,6	–
25.	8 710,6	559,5	498,7	220,4	278,4	24,9	12,4	12,4	–
April 1.	8 754,0	604,5	500,2	222,0	278,1	26,4	11,3	11,3	–
Deutsche Bundesbank									
2021 Sept. 10.	2 747,9	160,0	84,7	53,4	31,3	0,0	–	–	–
17.	2 749,3	160,0	84,6	53,4	31,2	0,0	0,4	0,4	–
24.	2 782,2	160,0	84,6	53,4	31,2	0,0	0,3	0,3	–
Okt. 1.	2 794,1	160,9	86,0	53,9	32,1	0,0	–	–	–
8.	2 793,0	160,9	86,2	53,9	32,3	0,0	–	–	–
15.	2 797,4	160,9	86,5	53,9	32,6	0,0	0,3	0,3	–
22.	2 780,9	160,9	86,7	54,1	32,6	0,0	0,1	0,1	–
29.	2 788,5	160,9	86,2	54,3	32,0	0,0	–	–	–
Nov. 5.	2 812,8	160,9	86,7	54,3	32,4	0,0	0,3	0,3	–
12.	2 826,1	160,9	86,7	54,1	32,6	0,0	0,1	0,1	–
19.	2 866,9	160,9	87,1	54,1	33,1	0,0	0,4	0,4	–
26.	2 865,0	160,9	87,3	54,1	33,2	0,0	0,2	0,2	–
Dez. 3.	2 889,6	160,9	86,9	54,1	32,9	0,0	–	–	–
10.	2 929,3	160,9	86,4	54,1	32,3	0,0	–	–	–
17.	2 960,9	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–
24.	2 968,1	160,9	86,2	54,1	32,1	0,0	–	–	–
31.	3 012,2	173,8	87,6	54,9	32,6	0,0	–	–	–
2022 Jan. 7.	2 942,1	173,8	87,9	54,9	33,0	0,0	–	–	–
14.	2 946,1	173,8	87,9	54,9	32,9	0,0	–	–	–
21.	2 912,1	173,8	87,8	54,9	32,9	0,0	0,1	0,1	–
28.	2 922,8	173,8	88,1	54,9	33,2	0,0	–	–	–
Febr. 4.	2 921,6	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	–	–	–
11.	2 934,4	173,8	88,9	55,1	33,7	0,0	–	–	–
18.	2 932,3	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–
25.	2 923,7	173,8	89,0	55,1	33,9	0,0	–	–	–
März 4.	2 939,9	173,8	89,0	55,1	33,9	0,1	–	–	–
11.	2 933,8	173,8	88,5	55,1	33,3	0,0	–	–	–
18.	2 961,2	173,8	88,4	55,1	33,3	0,0	0,0	0,0	–
25.	2 925,4	173,8	89,4	55,6	33,7	0,0	–	–	–
April 1.	2 972,8	187,8	90,0	56,0	34,0	0,0	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich			Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
insgesamt								insgesamt						
Eurosystem ¹⁾														
2 211,8	0,3	2 211,4	–	–	0,0	–	32,9	4 613,1	4 430,7	182,4	22,1	315,1	2021 Sept. 10.	
2 211,8	0,3	2 211,4	–	–	–	–	35,0	4 633,9	4 452,2	181,6	22,1	312,4	17.	
2 211,3	0,0	2 211,3	–	–	0,0	–	35,4	4 660,9	4 478,7	182,3	22,1	311,8	24.	
2 208,8	0,1	2 208,7	–	–	–	–	33,1	4 666,5	4 484,2	182,3	22,2	317,5	Okt. 1.	
2 208,9	0,2	2 208,6	–	–	–	–	29,8	4 689,7	4 507,6	182,1	22,2	322,4	8.	
2 208,8	0,2	2 208,6	–	–	0,0	–	31,0	4 714,4	4 532,6	181,8	22,2	318,9	15.	
2 208,7	0,1	2 208,6	–	–	–	–	30,2	4 743,0	4 560,7	182,3	22,2	321,4	22.	
2 208,8	0,1	2 208,7	–	–	0,0	–	26,5	4 745,7	4 568,3	177,4	22,2	320,8	29.	
2 208,7	0,1	2 208,7	–	–	–	–	26,1	4 764,8	4 586,6	178,2	22,2	318,5	Nov. 5.	
2 208,9	0,3	2 208,7	–	–	–	–	23,1	4 789,0	4 611,1	177,8	22,2	319,1	12.	
2 208,8	0,2	2 208,7	–	–	0,0	–	31,9	4 818,4	4 640,4	178,0	22,2	316,2	19.	
2 208,8	0,2	2 208,6	–	–	–	–	27,4	4 838,6	4 662,5	176,1	22,2	314,9	26.	
2 208,8	0,2	2 208,6	–	–	–	–	27,3	4 851,0	4 676,0	175,0	22,2	317,5	Dez. 3.	
2 208,8	0,2	2 208,6	–	–	0,0	–	29,9	4 874,9	4 699,9	175,0	22,2	315,9	10.	
2 209,8	0,1	2 209,7	–	–	–	–	32,0	4 885,9	4 713,7	172,2	22,2	317,0	17.	
2 201,7	0,2	2 201,5	–	–	–	–	28,4	4 896,6	4 723,8	172,8	22,2	316,2	24.	
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	26,6	4 886,5	4 713,5	173,0	22,2	332,3	31.	
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	30,7	4 896,1	4 723,1	173,0	22,2	329,8	2022 Jan. 7.	
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	31,7	4 921,5	4 748,7	172,8	22,2	324,0	14.	
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	30,5	4 934,5	4 761,3	173,2	22,2	319,0	21.	
2 201,7	0,2	2 201,5	–	–	–	–	32,0	4 955,7	4 783,4	172,3	22,2	318,0	28.	
2 201,7	0,2	2 201,5	–	–	–	–	32,6	4 970,1	4 800,3	169,8	22,1	311,9	Febr. 4.	
2 201,8	0,2	2 201,5	–	–	0,1	–	27,9	4 990,8	4 820,2	170,7	22,1	316,8	11.	
2 201,8	0,3	2 201,5	–	–	–	–	27,3	5 008,3	4 836,9	171,5	22,1	316,0	18.	
2 201,9	0,4	2 201,5	–	–	–	–	27,6	5 011,1	4 839,4	171,6	22,1	315,7	25.	
2 201,3	0,2	2 201,1	–	–	–	–	30,1	5 018,0	4 848,7	169,2	22,1	308,0	März 4.	
2 201,4	0,3	2 201,1	–	–	–	–	25,6	5 031,9	4 862,4	169,5	22,1	312,6	11.	
2 201,3	0,2	2 201,0	–	–	–	–	28,4	5 042,8	4 873,1	169,7	22,1	312,4	18.	
2 201,3	0,2	2 201,0	–	–	–	–	33,5	5 054,1	4 883,7	170,4	22,1	304,2	25.	
2 199,5	0,4	2 198,9	–	–	0,3	–	34,1	5 045,7	4 877,5	168,2	22,1	310,2	April 1.	
Deutsche Bundesbank														
436,5	0,3	436,2	–	–	0,0	–	8,6	957,0	957,0	–	4,4	1 096,6	2021 Sept. 10.	
436,5	0,3	436,2	–	–	0,0	–	8,3	963,9	963,9	–	4,4	1 091,2	17.	
436,2	0,0	436,2	–	–	0,0	–	7,6	972,9	972,9	–	4,4	1 116,2	24.	
440,4	0,1	440,3	–	–	0,0	–	5,8	973,0	973,0	–	4,4	1 123,5	Okt. 1.	
440,4	0,2	440,3	–	–	0,0	–	7,1	973,7	973,7	–	4,4	1 120,2	8.	
440,4	0,2	440,3	–	–	0,0	–	6,2	981,9	981,9	–	4,4	1 116,7	15.	
440,3	0,1	440,3	–	–	0,0	–	7,8	989,5	989,5	–	4,4	1 091,1	22.	
440,3	0,1	440,3	–	–	0,0	–	6,4	992,1	992,1	–	4,4	1 097,9	29.	
440,3	0,0	440,3	–	–	0,0	–	5,6	1 000,2	1 000,2	–	4,4	1 114,4	Nov. 5.	
440,4	0,1	440,3	–	–	0,0	–	5,2	1 006,1	1 006,1	–	4,4	1 122,4	12.	
440,4	0,1	440,3	–	–	0,0	–	5,7	1 013,5	1 013,5	–	4,4	1 154,4	19.	
440,3	0,0	440,3	–	–	0,0	–	4,2	1 015,0	1 015,0	–	4,4	1 152,7	26.	
440,3	0,0	440,3	–	–	0,0	–	4,4	1 021,8	1 021,8	–	4,4	1 170,8	Dez. 3.	
440,3	0,0	440,3	–	–	0,0	–	5,5	1 025,5	1 025,5	–	4,4	1 206,2	10.	
440,6	0,0	440,6	–	–	0,0	–	5,0	1 027,6	1 027,6	–	4,4	1 236,2	17.	
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,3	1 029,6	1 029,6	–	4,4	1 260,7	24.	
422,0	0,3	421,7	–	–	0,0	–	3,5	1 027,7	1 027,7	–	4,4	1 293,1	31.	
422,0	0,3	421,7	–	–	0,0	–	4,0	1 025,3	1 025,3	–	4,4	1 224,6	2022 Jan. 7.	
422,0	0,3	421,7	–	–	0,0	–	3,4	1 031,6	1 031,6	–	4,4	1 222,9	14.	
422,1	0,4	421,7	–	–	0,0	–	3,1	1 034,7	1 034,7	–	4,4	1 186,0	21.	
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	3,3	1 041,9	1 041,9	–	4,4	1 189,4	28.	
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,3	1 048,9	1 048,9	–	4,4	1 179,8	Febr. 4.	
421,9	0,2	421,7	–	–	0,1	–	4,6	1 053,7	1 053,7	–	4,4	1 187,1	11.	
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,3	1 057,5	1 057,5	–	4,4	1 181,4	18.	
421,8	0,2	421,7	–	–	0,0	–	4,8	1 057,2	1 057,2	–	4,4	1 172,7	25.	
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	4,4	1 059,6	1 059,6	–	4,4	1 186,9	März 4.	
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	4,0	1 060,1	1 060,1	–	4,4	1 181,2	11.	
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	7,0	1 065,6	1 065,6	–	4,4	1 200,2	18.	
421,7	0,0	421,7	–	–	0,0	–	5,2	1 065,9	1 065,9	–	4,4	1 165,0	25.	
420,3	0,1	420,2	–	–	0,0	–	5,2	1 068,4	1 068,4	–	4,4	1 196,6	April 1.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- noten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosystem 3)														
2021 Sept. 10.	8 222,7	1 502,0	4 567,5	3 744,0	821,4	–	–	2,1	23,6	–	731,8	617,6	114,3	
17.	8 244,6	1 504,0	4 523,1	3 941,3	579,7	–	–	2,0	23,6	–	792,0	671,0	120,9	
24.	8 273,2	1 504,3	4 476,0	3 787,8	686,2	–	–	2,0	26,2	–	845,4	731,9	113,5	
Okt. 1.	8 289,1	1 505,5	4 534,9	3 761,3	771,1	–	–	2,5	26,6	–	775,7	653,4	122,2	
8.	8 314,3	1 507,8	4 588,3	3 806,2	779,6	–	–	2,5	25,7	–	749,4	626,2	123,2	
15.	8 336,7	1 509,0	4 564,0	3 786,5	775,1	–	–	2,4	27,0	–	793,5	670,9	122,6	
22.	8 368,3	1 509,9	4 575,1	3 805,2	767,6	–	–	2,4	26,3	–	799,8	679,3	120,6	
29.	8 366,1	1 513,3	4 567,8	3 759,9	805,6	–	–	2,3	30,4	–	785,0	661,1	123,9	
Nov. 5.	8 382,7	1 514,6	4 642,7	4 023,0	617,5	–	–	2,2	36,0	–	705,3	587,5	117,9	
12.	8 404,8	1 515,5	4 636,0	3 902,5	731,4	–	–	2,1	34,9	–	711,8	596,1	115,7	
19.	8 442,3	1 516,3	4 557,0	3 787,1	767,8	–	–	2,1	39,9	–	809,5	686,6	123,0	
26.	8 457,0	1 518,3	4 539,6	3 766,0	771,5	–	–	2,1	37,3	–	831,1	707,8	123,3	
Dez. 3.	8 469,9	1 523,3	4 623,1	3 827,4	793,6	–	–	2,1	40,1	–	735,9	620,4	115,5	
10.	8 496,6	1 528,2	4 600,8	3 813,2	785,4	–	–	2,2	43,7	–	738,5	612,6	125,9	
17.	8 511,5	1 534,3	4 504,7	3 743,2	759,3	–	–	2,2	51,4	–	760,0	616,8	143,2	
24.	8 512,3	1 543,0	4 439,9	3 759,0	678,7	–	–	2,2	53,6	–	751,5	593,5	158,0	
31.	8 566,4	1 544,4	4 293,9	3 512,2	779,6	–	–	2,2	76,7	–	757,1	590,4	166,7	
2022 Jan. 7.	8 573,3	1 541,6	4 541,5	3 894,0	644,5	–	–	2,9	49,4	–	668,3	510,1	158,2	
14.	8 594,0	1 538,8	4 599,8	3 891,5	705,4	–	–	2,8	46,9	–	720,2	574,0	146,2	
21.	8 600,3	1 538,5	4 623,8	3 838,8	782,4	–	–	2,7	49,3	–	739,9	588,7	151,3	
28.	8 622,6	1 539,1	4 598,2	3 819,0	776,8	–	–	2,4	45,6	–	818,1	656,8	161,3	
Febr. 4.	8 630,1	1 540,4	4 700,5	3 897,7	800,7	–	–	2,2	51,2	–	710,7	567,7	143,0	
11.	8 651,8	1 542,3	4 679,4	4 069,3	607,4	–	–	2,8	50,2	–	765,1	616,4	148,7	
18.	8 667,9	1 543,5	4 637,1	3 876,6	757,9	–	–	2,6	49,4	–	832,0	690,4	141,6	
25.	8 671,3	1 546,5	4 636,9	3 875,5	759,0	–	–	2,5	46,3	–	842,8	667,9	174,9	
März 4.	8 673,0	1 556,2	4 656,7	3 855,9	798,6	–	–	2,2	56,3	–	770,1	601,2	169,0	
11.	8 687,0	1 565,2	4 648,0	3 836,6	809,2	–	–	2,2	49,4	–	793,6	629,0	164,6	
18.	8 700,0	1 569,1	4 582,1	3 992,4	587,0	–	–	2,7	48,4	–	854,2	699,4	154,7	
25.	8 710,6	1 571,3	4 605,9	3 839,6	763,7	–	–	2,7	52,7	–	866,3	708,2	158,2	
April 1.	8 754,0	1 575,1	4 646,7	3 886,3	758,2	–	–	2,3	60,6	–	787,0	628,7	158,3	
Deutsche Bundesbank														
2021 Sept. 10.	2 747,9	366,0	1 273,8	1 031,0	240,7	–	–	2,1	11,4	–	217,7	200,2	17,5	
17.	2 749,3	368,2	1 242,4	1 100,6	139,8	–	–	2,0	11,7	–	252,3	233,1	19,2	
24.	2 782,2	368,6	1 257,9	1 096,0	159,9	–	–	2,0	13,9	–	260,8	238,6	22,2	
Okt. 1.	2 794,1	365,4	1 281,8	1 055,8	223,5	–	–	2,5	14,8	–	235,1	208,2	26,9	
8.	2 793,0	366,4	1 292,0	1 062,4	227,0	–	–	2,5	14,6	–	225,8	194,2	31,6	
15.	2 797,4	367,4	1 262,9	1 041,7	218,9	–	–	2,4	15,0	–	254,1	224,1	30,0	
22.	2 780,9	368,0	1 254,4	1 039,1	212,9	–	–	2,3	15,7	–	247,2	218,8	28,4	
29.	2 788,5	367,0	1 281,6	1 046,1	233,2	–	–	2,3	18,4	–	217,3	188,7	28,6	
Nov. 5.	2 812,8	367,7	1 304,3	1 158,7	143,4	–	–	2,2	19,0	–	212,7	185,7	27,0	
12.	2 826,1	369,2	1 292,1	1 124,8	165,2	–	–	2,1	18,2	–	221,4	194,2	27,2	
19.	2 866,9	370,1	1 285,9	1 062,8	221,0	–	–	2,1	20,1	–	260,8	230,5	30,3	
26.	2 865,0	371,6	1 274,5	1 057,7	214,7	–	–	2,1	16,4	–	267,4	236,9	30,5	
Dez. 3.	2 889,6	370,1	1 300,1	1 066,5	231,5	–	–	2,1	15,7	–	251,2	220,0	31,2	
10.	2 929,3	372,4	1 293,6	1 054,4	237,0	–	–	2,2	15,9	–	267,8	230,5	37,3	
17.	2 960,9	375,8	1 229,9	1 017,3	210,4	–	–	2,1	17,5	–	310,5	260,9	49,5	
24.	2 968,1	378,9	1 193,5	975,4	215,9	–	–	2,1	13,7	–	309,4	248,9	60,5	
31.	3 012,2	374,6	1 138,2	902,1	233,9	–	–	2,2	27,0	–	298,9	246,7	52,2	
2022 Jan. 7.	2 942,1	373,3	1 233,9	1 085,0	146,6	–	–	2,2	19,5	–	245,4	193,0	52,3	
14.	2 946,1	373,2	1 267,0	1 110,6	154,1	–	–	2,2	16,4	–	266,5	220,5	46,0	
21.	2 912,1	373,4	1 289,5	1 059,4	227,8	–	–	2,3	18,5	–	222,2	176,7	45,5	
28.	2 922,8	374,4	1 292,4	1 062,1	228,2	–	–	2,1	15,7	–	253,2	202,2	51,0	
Febr. 4.	2 921,6	374,0	1 340,7	1 094,6	244,0	–	–	2,1	16,4	–	206,4	162,7	43,8	
11.	2 934,4	375,4	1 335,5	1 179,8	153,4	–	–	2,3	19,7	–	227,4	185,0	42,4	
18.	2 932,3	375,9	1 324,7	1 100,4	222,1	–	–	2,1	17,6	–	252,2	214,2	38,0	
25.	2 923,7	378,0	1 304,6	1 071,0	231,4	–	–	2,1	16,4	–	266,5	201,2	65,2	
März 4.	2 939,9	379,1	1 315,2	1 078,3	234,8	–	–	2,1	20,0	–	243,7	174,0	69,7	
11.	2 933,8	383,3	1 322,8	1 084,0	236,7	–	–	2,1	16,9	–	238,3	181,8	56,5	
18.	2 961,2	385,2	1 299,4	1 167,3	130,0	–	–	2,1	17,7	–	274,4	224,3	50,1	
25.	2 925,4	385,9	1 301,1	1 082,0	217,1	–	–	2,1	17,0	–	252,5	200,0	52,4	
April 1.	2 972,8	382,2	1 347,5	1 110,7	234,6	–	–	2,2	18,7	–	230,4	181,1	49,3	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
286,7	12,4	2,8	2,8	–	174,7	314,3	–	497,6	109,4	2021 Sept. 10.
288,1	12,3	2,4	2,4	–	174,7	317,6	–	497,6	109,4	17.
306,2	12,2	2,5	2,5	–	174,7	318,9	–	497,6	109,4	24.
323,5	12,6	4,1	4,1	–	176,1	314,9	–	506,0	109,4	Okt. 1.
319,5	12,5	4,3	4,3	–	176,1	315,4	–	506,0	109,4	8.
318,7	12,3	4,5	4,5	–	176,1	316,2	–	506,0	109,4	15.
331,7	12,4	4,9	4,9	–	176,1	316,7	–	506,0	109,4	22.
344,3	13,1	3,5	3,5	–	176,1	317,3	–	506,0	109,4	29.
353,6	13,0	3,2	3,2	–	176,1	322,9	–	506,0	109,3	Nov. 5.
377,7	12,8	3,4	3,4	–	176,1	321,3	–	506,0	109,3	12.
385,8	15,0	3,8	3,8	–	176,1	323,5	–	506,0	109,3	19.
399,5	15,7	3,8	3,8	–	176,1	320,2	–	506,0	109,3	26.
417,3	14,2	3,8	3,8	–	176,1	320,8	–	506,0	109,3	Dez. 3.
455,1	14,2	3,9	3,9	–	176,1	320,9	–	506,0	109,3	10.
531,7	13,8	3,8	3,8	–	176,1	320,4	–	506,0	109,3	17.
593,0	14,2	3,5	3,5	–	176,1	322,3	–	506,0	109,3	24.
710,0	14,1	2,7	2,7	–	178,8	324,6	–	554,8	109,3	31.
586,8	14,4	3,5	3,5	–	178,8	324,6	–	554,8	109,6	2022 Jan. 7.
504,4	14,1	3,9	3,9	–	178,8	322,7	–	554,8	109,6	14.
466,8	14,2	3,4	3,4	–	178,8	321,2	–	554,8	109,6	21.
439,3	14,5	3,6	3,6	–	178,8	320,8	–	554,8	109,6	28.
446,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	321,1	–	554,8	109,9	Febr. 4.
431,1	13,1	3,3	3,3	–	178,8	323,5	–	554,9	110,0	11.
420,4	13,2	3,3	3,3	–	178,8	325,4	–	554,9	109,9	18.
415,6	13,0	3,5	3,5	–	178,8	323,1	–	554,9	109,9	25.
447,2	13,2	3,7	3,7	–	178,8	323,1	–	554,9	112,7	März 4.
444,2	12,8	3,8	3,8	–	178,8	320,6	–	554,9	115,7	11.
458,3	12,3	4,2	4,2	–	178,8	322,1	–	554,9	115,7	18.
427,4	11,7	5,2	5,2	–	178,8	320,8	–	554,9	115,7	25.
452,5	12,5	5,4	5,4	–	180,2	319,1	–	598,9	115,9	April 1.
Deutsche Bundesbank										
142,0	0,2	0,0	0,0	–	45,4	37,2	492,9	155,5	5,7	2021 Sept. 10.
137,4	0,1	0,0	0,0	–	45,4	37,7	492,9	155,5	5,7	17.
143,5	0,1	0,0	0,0	–	45,4	37,7	492,9	155,5	5,7	24.
155,1	0,3	–	–	–	45,8	35,4	497,5	157,2	5,7	Okt. 1.
151,9	0,3	0,2	0,2	–	45,8	35,6	497,5	157,2	5,7	8.
155,4	0,3	0,5	0,5	–	45,8	35,6	497,5	157,2	5,7	15.
152,7	0,3	0,5	0,5	–	45,8	35,7	497,5	157,2	5,7	22.
157,9	0,3	0,3	0,3	–	45,8	36,1	500,8	157,2	5,7	29.
162,7	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,2	500,8	157,2	5,7	Nov. 5.
178,9	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,3	500,8	157,2	5,7	12.
183,1	0,3	0,8	0,8	–	45,8	36,3	500,8	157,2	5,7	19.
188,0	0,3	0,8	0,8	–	45,8	36,5	500,8	157,2	5,7	26.
202,0	0,3	0,4	0,4	–	45,8	36,4	504,5	157,2	5,7	Dez. 3.
229,6	0,3	–0,0	–0,0	–	45,8	36,5	504,5	157,2	5,7	10.
277,4	0,0	–0,0	–0,0	–	45,8	36,7	504,5	157,2	5,7	17.
322,3	0,0	–0,0	–0,0	–	45,8	37,0	504,5	157,2	5,7	24.
404,3	0,0	–	–	–	46,5	36,4	509,8	170,7	5,7	31.
299,5	0,0	0,5	0,5	–	46,5	37,3	509,8	170,7	5,7	2022 Jan. 7.
252,4	0,0	0,4	0,4	–	46,5	37,4	509,8	170,7	5,7	14.
237,4	0,4	0,1	0,1	–	46,5	37,7	509,8	170,7	5,7	21.
215,9	0,4	0,3	0,3	–	46,5	36,6	511,0	170,7	5,7	28.
213,0	0,4	–0,0	–0,0	–	46,5	36,6	511,1	170,7	5,7	Febr. 4.
204,3	0,4	0,2	0,2	–	46,5	37,5	511,1	170,7	5,7	11.
189,5	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,6	511,1	170,7	5,7	18.
185,8	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	511,1	170,7	5,7	25.
206,4	0,4	0,4	0,4	–	46,5	37,7	514,2	170,7	5,7	März 4.
197,4	0,3	–0,0	–0,0	–	46,5	37,8	514,2	170,7	5,7	11.
208,8	0,3	–0,0	–0,0	–	46,5	38,3	514,2	170,7	5,7	18.
192,6	0,3	0,4	0,4	–	46,5	38,6	514,2	170,7	5,7	25.
198,0	0,7	0,5	0,5	–	46,8	37,4	520,0	185,0	5,7	April 1.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,4
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2020 Mai	8 915,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1
2020 Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1
2020 Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3
2020 Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
2020 Sept.	9 097,4	46,1	2 657,2	2 196,9	1 926,4	270,6	460,3	320,7	139,5	4 153,9	3 696,5	3 269,8	2 968,7
2020 Okt.	9 124,3	46,3	2 686,7	2 226,8	1 957,0	269,8	459,9	320,9	139,0	4 181,8	3 713,6	3 283,1	2 980,6
2020 Nov.	9 096,0	45,7	2 684,1	2 232,1	1 965,3	266,9	452,0	313,9	138,1	4 198,6	3 723,7	3 293,3	2 991,0
2020 Dez.	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021 Jan.	9 150,4	44,9	2 793,5	2 309,4	2 042,2	267,2	484,1	348,8	135,3	4 195,0	3 716,6	3 302,6	2 997,8
2021 Febr.	9 148,1	45,5	2 824,0	2 328,8	2 060,6	268,2	495,2	361,1	134,1	4 210,4	3 731,9	3 318,5	3 011,4
2021 März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
2021 April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
2021 Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
2021 Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
2021 Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
2021 Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
2021 Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
2021 Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
2021 Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
2021 Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
2022 Febr.	9 843,1	47,7	3 082,1	2 564,3	2 296,5	267,8	517,8	383,9	133,9	4 397,9	3 891,7	3 506,9	3 184,1
Veränderungen 3)													
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	- 206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2020 Juni	118,6	- 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	- 12,1	- 11,2	- 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3
2020 Juli	67,5	- 0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8
2020 Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1
2020 Sept.	104,9	0,1	60,5	69,0	67,5	1,5	- 8,5	- 8,0	- 0,4	5,2	4,5	3,0	2,6
2020 Okt.	25,2	0,2	29,1	29,7	30,5	- 0,8	- 0,6	0,1	- 0,7	27,6	17,3	12,9	11,3
2020 Nov.	12,0	- 0,6	29,0	35,8	37,2	- 1,4	- 6,8	- 6,1	- 0,8	18,6	11,3	11,2	11,5
2020 Dez.	- 141,5	1,8	- 59,5	- 53,6	- 51,2	- 2,4	- 5,9	- 5,8	- 0,2	- 18,3	- 13,3	4,2	2,7
2021 Jan.	207,1	- 2,6	170,2	131,4	128,6	2,9	38,8	41,1	- 2,2	17,4	7,9	6,8	5,3
2021 Febr.	- 2,3	0,7	30,3	19,2	18,2	1,1	11,0	12,2	- 1,2	15,9	15,5	15,7	13,4
2021 März	100,0	0,2	78,0	90,0	83,7	6,3	- 12,0	- 11,5	- 0,5	34,3	29,7	28,8	27,0
2021 April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1
2021 Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
2021 Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7
2021 Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
2021 Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
2021 Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
2021 Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
2021 Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
2021 Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	339,9	- 1,9	238,1	188,8	186,6	2,2	49,3	49,4	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
2022 Febr.	127,4	- 0,0	53,3	42,1	38,4	3,7	11,2	9,0	2,2	20,4	17,0	22,5	22,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivposi- tionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
öffentliche Haushalte					Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			ins- gesamt	darunter Buch- kredite		
Wert- papiere	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere 2)		zu- sammen	zu- sammen	darunter Buch- kredite	zu- sammen	Buch- kredite				
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	2020 Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,0	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,3	Sept.
302,5	430,5	257,3	173,2	468,2	318,6	219,6	149,5	30,2	119,3	1 049,9	793,4	1 159,6	Okt.
302,2	430,5	256,7	173,8	474,8	325,6	222,5	149,2	29,1	120,1	1 048,0	792,3	1 119,7	Nov.
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	Dez.
304,9	414,0	253,3	160,7	478,4	330,8	224,5	147,6	28,7	118,9	1 087,5	834,6	1 029,5	2021 Jan.
307,1	413,4	250,6	162,9	478,5	334,5	227,0	144,0	28,8	115,2	1 093,8	843,9	974,4	Febr.
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,2	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,7	244,7	140,0	506,2	381,3	262,7	124,9	28,6	96,2	1 189,3	939,6	1 126,1	Febr.
Veränderungen 3)													
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 1,6	3,3	- 3,2	- 4,9	6,4	- 1,8	8,2	- 22,9	- 21,2	- 10,8	2020 Juni
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	38,7	Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 2,5	- 6,9	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	- 89,8	Aug.
0,4	1,5	2,2	- 0,7	0,7	- 0,1	0,7	0,9	0,1	0,7	21,1	20,0	18,0	Sept.
1,6	4,4	2,0	2,5	10,4	7,3	4,2	3,0	0,9	2,1	- 15,3	- 16,7	- 16,4	Okt.
- 0,3	0,2	- 0,5	0,7	7,3	7,6	3,6	- 0,3	- 1,1	0,8	6,4	6,6	- 41,4	Nov.
1,5	- 17,5	- 4,4	- 13,2	- 4,9	1,9	0,3	- 6,9	0,6	- 7,4	- 36,3	- 34,4	- 29,3	Dez.
1,5	1,1	0,9	0,2	9,5	4,1	3,2	5,3	- 0,9	6,3	84,4	83,6	- 62,3	2021 Jan.
2,3	- 0,2	- 2,4	2,3	0,3	3,7	2,4	- 3,4	0,1	- 3,4	6,3	8,9	- 55,4	Febr.
1,9	0,9	- 1,3	2,2	4,6	4,2	4,9	0,4	0,1	0,3	2,8	3,3	- 15,3	März
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,8	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,6	- 2,2	- 3,4	3,5	3,5	2,4	- 0,1	0,1	- 0,2	18,4	14,5	35,3	Febr.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. ³⁾ Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							
						Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	von Banken			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern						darunter bis zu 2 Jahren	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2020 Mai	8 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
2020 Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
2020 Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
2020 Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
2020 Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
2020 Okt.	9 124,3	1 536,3	1 264,9	271,4	4 015,2	3 827,0	2 473,1	794,2	249,1	559,7	531,7	140,8	69,6
2020 Nov.	9 096,0	1 515,4	1 245,5	269,9	4 035,0	3 846,2	2 508,7	778,0	235,3	559,6	532,0	140,2	69,0
2020 Dez.	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021 Jan.	9 150,4	1 560,0	1 262,3	297,7	4 044,0	3 855,8	2 536,8	757,4	219,4	561,6	534,8	138,4	65,8
2021 Febr.	9 148,1	1 584,4	1 261,7	322,7	4 053,2	3 865,2	2 552,4	750,1	214,1	562,6	536,1	137,7	68,2
2021 März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
2021 April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
2021 Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
2021 Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
2021 Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
2021 Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
2021 Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
2021 Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
2021 Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
2021 Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 723,3	1 363,7	359,6	4 196,6	3 981,1	2 686,9	733,4	217,0	560,7	537,4	166,6	85,7
2022 Febr.	9 843,1	1 741,8	1 369,7	372,1	4 209,6	3 994,1	2 698,7	734,7	218,7	560,8	537,7	169,0	89,5
Veränderungen 4)													
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2020 Juni	118,6	118,2	118,9	- 0,7	- 7,0	- 9,6	8,3	- 16,8	- 10,5	- 1,1	- 0,1	2,6	0,6
2020 Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	5,4
2020 Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	- 4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	1,9
2020 Sept.	104,9	33,1	38,7	- 5,7	24,1	3,7	14,4	- 10,2	- 7,6	- 0,5	- 0,1	10,7	9,1
2020 Okt.	25,2	12,3	12,4	- 0,1	39,1	32,1	36,4	- 3,9	- 3,3	- 0,4	- 0,0	0,1	3,3
2020 Nov.	12,0	8,2	8,4	- 0,1	25,6	20,2	36,4	- 16,0	- 13,6	- 0,1	0,3	4,1	3,9
2020 Dez.	- 141,5	- 25,2	- 7,9	- 17,3	- 12,3	- 8,7	0,3	- 10,0	- 8,0	1,0	1,3	- 4,8	- 11,8
2021 Jan.	207,1	66,0	25,3	40,8	21,6	19,0	28,4	- 10,5	- 7,8	1,1	1,6	2,7	9,7
2021 Febr.	- 2,3	24,4	- 0,7	25,1	9,0	9,2	15,5	- 7,3	- 5,3	1,0	1,3	- 0,7	2,4
2021 März	100,0	47,8	73,8	- 26,0	13,6	9,9	15,8	- 5,6	- 1,9	- 0,3	0,1	4,0	2,5
2021 April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	0,6
2021 Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
2021 Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
2021 Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 4,9	3,1
2021 Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
2021 Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
2021 Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
2021 Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	- 0,3	4,2
2021 Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	339,9	91,7	23,0	68,8	65,7	48,6	37,1	11,9	12,9	- 0,4	0,3	12,4	14,8
2022 Febr.	127,4	19,0	6,0	13,0	12,5	13,0	11,7	1,3	1,8	0,1	0,3	1,9	3,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	2020 Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 077,3	25,6	687,1	720,4	1 108,9	Sept.
68,6	25,0	2,6	2,3	47,3	46,6	1,4	2,7	1 075,1	24,6	687,8	712,4	1 093,3	Okt.
68,7	24,3	2,6	2,3	48,5	47,6	9,1	2,5	1 070,0	23,3	696,7	713,1	1 054,3	Nov.
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	Dez.
70,0	23,7	2,6	2,3	49,7	48,3	6,3	2,5	1 058,8	19,7	790,8	708,3	979,7	2021 Jan.
67,0	20,5	2,5	2,3	50,3	48,2	4,5	2,5	1 068,3	19,6	803,5	702,4	929,4	Febr.
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,5	20,7	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,3	2022 Jan.
77,1	20,1	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,3	945,9	718,5	1 081,4	Febr.
Veränderungen 4)													
- 7,2	- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	- 21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	- 18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	- 35,9	- 26,1	- 178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	- 116,1	- 26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	- 16,4	- 10,8	2020 Juni
- 0,3	1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	1,3	- 0,2	3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	- 5,7	- 83,7	Aug.
1,6	2,4	- 0,0	- 0,0	9,6	9,2	- 0,5	0,7	10,5	0,0	2,6	19,6	14,9	Sept.
3,4	3,2	- 0,0	0,0	7,0	7,5	0,3	0,1	- 2,9	- 1,0	- 0,1	- 8,2	- 15,5	Okt.
0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	1,2	1,0	3,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	12,6	3,3	- 39,9	Nov.
7,0	6,3	0,0	0,0	1,3	1,0	0,3	- 0,0	- 9,0	- 1,9	- 71,4	- 0,7	- 23,2	Dez.
- 7,0	- 6,9	0,0	0,0	- 0,1	- 0,2	- 3,0	- 0,0	2,8	- 0,5	173,2	- 3,7	- 49,8	2021 Jan.
- 3,1	- 3,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,2	- 1,8	- 0,0	8,9	- 0,1	12,2	- 6,2	- 48,9	Febr.
1,5	1,3	- 0,0	0,0	- 0,4	0,8	2,1	0,5	15,7	1,7	24,0	7,1	- 10,8	März
1,8	1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	April
3,2	3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	40,0	2022 Jan.
- 1,4	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	13,8	0,7	38,5	- 2,3	46,4	Febr.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2021 Sept.	1 469	9 386,7	1 103,1	2 513,0	2 033,4	477,8	4 625,8	399,7	3 511,4	0,3	694,9	95,4	1 049,5
Okt.	1 459	9 456,7	1 101,0	2 586,1	2 108,1	476,3	4 648,2	415,3	3 531,2	0,3	678,6	95,5	1 025,9
Nov.	1 448	9 556,7	1 117,4	2 597,0	2 123,8	471,7	4 682,2	414,1	3 557,7	0,3	690,1	95,7	1 064,3
Dez.	1 446	9 233,3	955,4	2 510,2	2 041,2	468,1	4 669,3	398,2	3 566,3	0,4	693,7	95,9	1 002,5
2022 Jan.	1 442	9 779,5	1 114,3	2 639,3	2 169,5	468,0	4 724,4	446,2	3 573,4	0,3	691,1	94,9	1 206,5
Febr.	1 442	9 905,7	1 142,6	2 675,9	2 203,3	470,7	4 750,0	453,4	3 587,6	0,3	694,2	94,9	1 242,3
Kreditbanken 6)													
2022 Jan.	250	4 241,1	591,2	1 176,1	1 093,2	81,9	1 492,7	300,6	971,1	0,3	213,5	32,2	948,9
Febr.	250	4 333,5	614,9	1 196,3	1 113,2	81,8	1 506,7	306,4	975,6	0,3	216,8	32,2	983,4
Großbanken 7)													
2022 Jan.	3	2 106,2	168,5	563,5	533,3	30,2	687,8	145,7	446,4	0,1	92,1	26,2	660,2
Febr.	3	2 150,7	175,6	574,1	544,6	29,6	694,9	143,9	447,0	0,0	99,5	26,2	679,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2022 Jan.	139	1 684,0	295,2	416,9	366,4	50,2	687,2	113,8	455,4	0,1	115,0	5,3	279,4
Febr.	139	1 727,3	307,8	427,4	376,0	50,6	692,1	120,9	457,8	0,1	111,0	5,3	294,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2022 Jan.	108	450,9	127,5	195,7	193,5	1,5	117,7	41,1	69,3	0,1	6,3	0,7	9,3
Febr.	108	455,5	131,5	194,8	192,6	1,5	119,7	41,6	70,8	0,1	6,3	0,7	8,8
Landesbanken													
2022 Jan.	6	880,7	134,6	227,4	180,6	46,5	419,8	42,4	334,9	0,0	40,4	8,1	90,9
Febr.	6	883,7	128,7	234,4	186,7	47,4	420,3	42,1	335,4	0,0	39,9	8,1	92,2
Sparkassen													
2022 Jan.	368	1 546,4	178,7	162,1	48,1	113,9	1 167,1	49,1	938,8	–	178,5	15,1	23,4
Febr.	368	1 555,4	180,5	163,6	49,1	114,5	1 172,4	49,2	943,5	–	179,0	15,1	23,8
Kreditgenossenschaften													
2022 Jan.	773	1 139,1	66,5	192,5	79,4	113,0	834,4	30,0	681,1	0,0	123,1	19,0	26,7
Febr.	773	1 145,7	67,1	193,3	78,9	114,1	839,5	30,9	684,5	0,0	123,8	19,0	26,8
Realkreditinstitute													
2022 Jan.	9	231,9	12,3	18,2	11,0	6,9	195,4	2,3	175,8	–	17,1	0,1	5,9
Febr.	9	232,8	12,7	18,2	11,1	7,1	196,0	2,1	176,8	–	17,1	0,1	5,7
Bausparkassen													
2022 Jan.	18	253,4	3,0	42,5	27,2	15,4	204,6	1,0	176,9	.	26,8	0,3	3,0
Febr.	18	254,1	3,0	42,4	26,9	15,4	205,1	1,0	177,6	.	26,6	0,3	3,3
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2022 Jan.	18	1 486,8	128,1	820,6	730,0	90,5	410,4	20,8	294,8	0,0	91,8	20,1	107,7
Febr.	18	1 500,6	135,7	827,7	737,4	90,4	410,0	21,7	294,2	0,0	91,1	20,1	107,1
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2022 Jan.	141	1 911,0	294,0	623,0	585,0	37,0	613,4	133,6	366,8	0,2	110,2	3,6	377,1
Febr.	141	1 971,0	311,4	630,9	592,5	37,1	612,4	133,1	369,9	0,2	107,2	3,6	412,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2022 Jan.	33	1 460,2	166,5	427,3	391,6	35,5	495,7	92,5	297,5	0,1	103,9	2,9	367,9
Febr.	33	1 515,5	180,0	436,1	399,9	35,5	492,7	91,5	299,1	0,1	100,8	2,9	403,9

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-positi-onen 1)	Stand am Monats-ende		
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							insgesamt					darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)									
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)											
Alle Bankengruppen																	
2 357,7	657,1	1 700,6	4 266,2	2 811,9	228,7	633,3	50,3	566,7	541,4	25,6	1 204,5	562,0	996,3	2021 Sept.			
2 394,9	683,5	1 711,4	4 310,0	2 834,1	241,5	642,9	53,7	566,1	541,0	25,4	1 213,2	563,6	975,0	Okt.			
2 442,1	700,6	1 741,5	4 317,8	2 857,2	227,2	642,8	47,4	565,8	541,0	24,9	1 225,7	565,0	1 006,1	Nov.			
2 253,1	573,1	1 679,9	4 264,5	2 796,5	224,3	651,9	32,0	567,1	542,6	24,7	1 208,2	564,9	942,7	Dez.			
2 462,3	773,0	1 689,2	4 365,8	2 868,1	252,6	654,0	50,0	566,7	542,8	24,3	1 222,0	569,0	1 160,3	2022 Jan.			
2 500,1	780,9	1 719,2	4 399,0	2 899,0	257,2	652,0	60,1	566,7	543,1	24,1	1 233,5	569,5	1 203,6	Febr.			
Kreditbanken 6)																	
1 290,5	580,7	709,8	1 730,0	1 215,0	159,1	243,3	48,8	102,4	98,8	10,2	172,1	192,7	855,8	2022 Jan.			
1 322,5	589,8	732,6	1 749,0	1 231,9	163,7	240,8	58,7	102,6	99,0	10,1	177,7	192,9	891,3	Febr.			
Großbanken 7)																	
512,1	195,6	316,5	827,0	580,2	81,5	77,4	33,3	86,9	83,9	1,1	125,7	72,1	569,4	2022 Jan.			
527,0	211,3	315,7	833,1	586,5	82,2	76,3	34,2	87,0	84,1	1,1	130,3	72,3	588,0	Febr.			
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken																	
528,2	233,8	294,4	727,3	509,9	50,2	143,1	15,5	15,1	14,5	9,0	45,4	106,6	276,5	2022 Jan.			
540,8	235,7	305,0	740,2	519,8	54,3	142,2	24,5	15,1	14,5	8,9	46,4	106,6	293,3	Febr.			
Zweigstellen ausländischer Banken																	
250,1	151,3	98,9	175,7	125,0	27,4	22,8	–	0,4	0,4	0,1	1,0	14,0	10,0	2022 Jan.			
254,7	142,9	111,8	175,8	125,6	27,3	22,3	–	0,4	0,4	0,1	1,0	14,0	10,0	Febr.			
Landesbanken																	
294,3	66,5	227,8	273,6	159,0	37,8	71,0	0,7	5,8	5,7	0,0	183,1	43,2	86,5	2022 Jan.			
295,5	66,2	229,2	272,7	162,6	34,2	70,2	0,7	5,7	5,7	0,0	181,7	43,2	90,7	Febr.			
Sparkassen																	
204,6	4,6	200,0	1 144,9	832,9	11,1	13,4	–	277,6	261,4	10,0	16,1	132,1	48,7	2022 Jan.			
206,3	4,0	202,3	1 150,9	838,2	11,6	13,4	–	277,7	261,7	9,9	16,3	132,0	49,8	Febr.			
Kreditgenossenschaften																	
170,4	1,2	169,1	829,0	600,9	27,4	16,4	–	180,5	176,4	3,9	9,6	94,9	35,3	2022 Jan.			
172,2	1,6	170,6	833,5	605,8	27,1	16,5	–	180,3	176,3	3,8	9,0	95,0	36,0	Febr.			
Realkreditinstitute																	
63,1	3,8	59,3	53,4	2,1	4,2	47,1	–	–	–	–	98,5	10,3	6,6	2022 Jan.			
62,8	3,9	58,8	53,5	2,0	4,1	47,4	–	–	–	–	99,6	10,4	6,5	Febr.			
Bausparkassen																	
33,5	2,7	30,8	194,0	3,6	1,7	188,1	–	0,5	0,5	0,1	4,1	12,2	9,6	2022 Jan.			
34,0	2,5	31,4	194,1	3,6	1,7	188,3	–	0,5	0,5	0,1	4,2	12,2	9,5	Febr.			
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben																	
405,9	113,5	292,4	140,8	54,6	11,5	74,6	0,5	–	–	–	738,6	83,7	117,8	2022 Jan.			
407,0	112,8	294,2	145,3	54,9	14,7	75,5	0,7	–	–	–	744,9	83,7	119,7	Febr.			
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)																	
721,7	391,4	330,3	684,0	502,9	57,4	100,3	8,0	20,6	20,3	2,9	42,7	85,2	377,5	2022 Jan.			
737,5	386,9	350,6	688,0	505,8	60,0	98,8	11,0	20,6	20,3	2,8	45,6	85,3	414,6	Febr.			
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)																	
471,5	240,1	231,4	508,3	377,9	30,0	77,5	8,0	20,1	19,9	2,8	41,6	71,2	367,5	2022 Jan.			
482,8	244,0	238,7	512,3	380,2	32,8	76,5	11,0	20,2	19,9	2,7	44,6	71,3	404,6	Febr.			

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbstständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1	
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2	
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0	
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2020 Sept.	45,8	884,4	1 293,9	1 041,1	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3	
Okt.	46,1	811,0	1 397,3	1 145,2	0,0	0,8	251,2	8,6	3 651,1	3 237,6	0,2	9,0	404,3	
Nov.	45,4	863,2	1 351,9	1 101,3	0,0	0,8	249,8	8,6	3 661,1	3 247,4	0,2	7,6	405,8	
Dez.	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021 Jan.	44,6	1 009,1	1 283,1	1 032,1	0,0	0,7	250,2	9,2	3 654,0	3 250,7	0,3	6,6	396,3	
Febr.	45,0	929,2	1 382,3	1 130,2	0,0	1,0	251,1	9,6	3 669,3	3 261,7	0,2	7,4	400,0	
März	45,5	983,4	1 419,4	1 160,8	0,0	0,9	257,7	9,8	3 699,1	3 287,5	0,2	6,7	404,7	
April	44,7	1 062,1	1 362,4	1 105,7	0,0	0,9	255,8	9,8	3 693,9	3 287,5	0,2	5,6	400,5	
Mai	45,4	1 044,7	1 423,6	1 167,3	0,0	0,9	255,4	10,1	3 709,6	3 300,2	0,1	4,6	404,7	
Juni	46,1	1 042,8	1 409,7	1 153,8	0,0	0,8	255,1	10,3	3 709,2	3 305,7	0,2	5,8	397,6	
Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2	
Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8	
Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3	
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0	
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9	
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5	
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3	
Veränderungen *)														
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8	
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8	
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1	
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2020 Sept.	+ 0,1	+ 123,6	– 54,2	– 55,6	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7	
Okt.	+ 0,2	– 73,5	+ 103,4	+ 104,2	–	– 0,2	– 0,6	+ 0,3	+ 16,5	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 3,0	
Nov.	– 0,6	+ 52,3	– 17,1	– 15,6	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,0	+ 10,6	+ 10,5	– 0,0	– 1,4	+ 1,6	
Dez.	+ 1,8	– 70,3	+ 16,0	+ 18,4	–	– 0,1	– 2,3	+ 0,2	– 14,1	– 2,3	+ 0,0	– 3,6	– 8,1	
2021 Jan.	– 2,6	+ 216,2	– 84,9	– 87,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,4	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,0	+ 2,6	– 1,4	
Febr.	+ 0,3	– 79,9	+ 98,9	+ 97,8	–	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 15,3	+ 11,0	– 0,0	+ 0,7	+ 3,6	
März	+ 0,6	+ 54,3	+ 37,1	+ 30,6	–	– 0,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 29,7	+ 25,6	– 0,0	– 1,4	+ 5,4	
April	– 0,8	+ 78,7	– 56,7	– 54,9	– 0,0	– 0,1	– 1,7	+ 0,0	– 5,2	+ 0,0	– 0,0	– 1,1	– 4,1	
Mai	+ 0,8	– 17,5	+ 61,2	+ 61,6	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,4	+ 15,6	+ 12,5	– 0,0	– 1,1	+ 4,2	
Juni	+ 0,6	– 1,9	– 13,6	– 13,3	– 0,0	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,4	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,3	– 7,1	
Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4	
Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7	
Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4	
Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2	
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5	
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9	
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3	
Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	22,7	79,2	1 251,5	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	2020 Sept.
-	22,8	79,4	1 263,7	131,5	1 132,2	0,0	12,3	3 874,1	2 481,4	804,1	559,7	28,9	34,6	Okt.
-	22,9	78,1	1 244,8	134,6	1 110,2	0,0	12,5	3 894,3	2 515,3	790,9	559,6	28,5	34,4	Nov.
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	Dez.
-	23,7	78,2	1 261,6	140,5	1 121,2	0,0	13,6	3 904,5	2 542,0	773,1	561,6	27,9	34,3	2021 Jan.
-	24,0	78,2	1 260,6	138,0	1 122,5	0,0	14,2	3 913,7	2 557,5	766,1	562,6	27,5	34,3	Febr.
-	24,3	78,3	1 336,0	135,4	1 200,6	0,0	14,7	3 925,8	2 575,2	761,2	562,3	27,1	34,4	März
-	24,5	77,7	1 343,0	136,2	1 206,8	0,0	15,1	3 935,7	2 594,6	751,6	562,8	26,8	34,4	April
-	24,7	78,6	1 351,9	140,0	1 211,9	0,0	15,5	3 956,3	2 620,5	746,2	563,2	26,3	34,6	Mai
-	25,0	78,7	1 357,0	132,7	1 224,3	0,0	15,8	3 936,4	2 612,1	735,7	562,6	26,1	34,6	Juni
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	Juli
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	Aug.
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	Sept.
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.
Veränderungen *)														
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	+ 0,2	+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	2020 Sept.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,2	+ 7,7	+ 4,4	-	+ 0,2	+ 40,0	+ 38,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	Okt.
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,8	- 0,0	+ 0,3	+ 20,5	+ 34,1	- 13,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2	Nov.
-	+ 0,6	+ 0,1	- 8,1	- 9,6	+ 1,5	-	+ 0,5	- 9,2	- 2,3	- 7,6	+ 1,0	- 0,2	- 0,0	Dez.
-	+ 0,2	- 0,1	+ 24,9	+ 15,7	+ 9,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 19,2	+ 28,9	- 10,3	+ 1,1	- 0,4	- 0,1	2021 Jan.
-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,2	- 2,4	+ 1,2	- 0,0	+ 0,6	+ 9,1	+ 15,4	- 7,0	+ 1,0	- 0,4	- 0,0	Febr.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 75,1	- 2,6	+ 77,7	-	+ 0,5	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	März
-	+ 0,2	- 0,6	+ 7,1	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	April
-	+ 0,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,0	-	+ 0,5	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	Mai
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,0	- 7,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,3	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Juni
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	Juli
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	Aug.
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	Sept.
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	Nov.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	Dez.
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	Febr.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2020 Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,4	257,9	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3
Okt.	0,3	1 064,7	822,9	564,5	258,5	3,5	238,3	4,1	839,8	539,3	137,7	401,6	16,5	284,1
Nov.	0,2	1 056,0	815,8	563,4	252,4	3,5	236,7	4,0	845,6	539,5	139,8	399,7	14,0	292,1
Dez.	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021 Jan.	0,2	1 135,1	897,8	645,6	252,2	2,6	234,7	3,8	846,9	538,6	142,7	395,8	14,0	294,3
Febr.	0,6	1 146,4	912,7	659,6	253,1	2,2	231,5	3,8	853,6	548,2	150,4	397,7	14,7	290,7
März	0,2	1 140,4	908,0	646,7	261,3	2,3	230,1	3,8	864,8	559,3	153,3	406,1	11,9	293,5
April	0,2	1 172,3	943,1	680,7	262,3	2,3	227,0	3,9	855,5	555,5	152,6	402,9	13,0	287,0
Mai	0,2	1 157,2	928,1	669,8	258,3	2,4	226,8	3,9	846,1	550,1	147,3	402,8	11,9	284,2
Juni	0,4	1 159,3	930,3	666,6	263,7	2,5	226,4	3,9	855,1	551,6	146,7	404,9	10,5	293,0
Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
Veränderungen *)														
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2020 Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,2	- 1,6	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0
Okt.	+ 0,0	- 20,8	- 19,5	- 19,8	+ 0,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,1	+ 16,7	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 7,6
Nov.	- 0,0	- 3,4	- 1,9	+ 1,8	- 3,7	- 0,0	- 1,5	- 0,1	+ 9,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 2,5	+ 8,6
Dez.	- 0,0	- 26,9	- 26,3	- 28,9	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,1	- 19,3	- 13,7	- 13,6	- 0,0	- 2,7	- 3,0
2021 Jan.	- 0,0	+ 106,1	+ 108,3	+ 110,3	- 1,9	- 0,1	- 2,1	- 0,1	+ 22,5	+ 14,5	+ 17,8	- 3,3	+ 2,7	+ 5,3
Febr.	+ 0,3	+ 11,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	- 0,4	- 3,2	- 0,1	+ 6,3	+ 9,0	+ 7,5	+ 1,5	+ 0,7	- 3,5
März	- 0,3	- 11,7	- 10,1	- 15,8	+ 5,6	+ 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 4,1	- 2,8	+ 1,8
April	- 0,0	+ 37,7	+ 40,7	+ 36,8	+ 3,9	- 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 4,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	+ 1,1	- 5,6
Mai	+ 0,0	- 14,9	- 14,6	- 11,5	- 3,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 7,7	- 4,2	- 4,4	+ 0,2	- 0,9	- 2,6
Juni	+ 0,2	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 2,6	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	+ 8,2
Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8
Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8
Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit	
Nach- richtlich: Treuhand- kredite				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	–	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	2020 Sept.	
11,5	19,0	833,2	487,3	345,9	224,6	121,3	–	269,5	142,6	127,0	68,5	58,4	0,1	Okt.	
11,5	19,0	836,8	491,3	345,5	219,0	126,5	–	279,9	154,2	125,8	66,0	59,7	0,1	Nov.	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	Dez.	
11,3	16,5	954,9	507,8	447,0	298,5	148,5	–	279,8	145,0	134,8	69,4	65,3	0,1	2021 Jan.	
11,3	16,5	987,8	520,0	467,7	318,0	149,7	–	283,4	145,2	138,3	71,5	66,8	0,1	Febr.	
11,3	16,6	991,5	520,2	471,3	319,5	151,8	–	288,9	147,8	141,1	73,7	67,4	0,1	März	
11,3	16,5	1 008,7	522,1	486,6	343,1	143,5	–	295,8	150,7	145,0	81,0	64,1	0,1	April	
11,3	16,5	1 013,1	513,9	499,2	360,2	139,0	–	304,0	148,4	155,6	88,0	67,6	0,1	Mai	
11,3	16,5	1 016,2	539,5	476,7	335,5	141,3	–	290,8	148,4	142,5	79,9	62,6	0,1	Juni	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	–	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	–	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
Veränderungen *)															
– 1,8	– 7,2	– 174,0	– 75,6	– 98,4	– 83,1	– 15,4	– 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	– 3,0	– 0,2	2013	
+ 0,1	+ 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	+ 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014	
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015	
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016	
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017	
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018	
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019	
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021	
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	– 9,5	– 13,5	+ 4,0	–	+ 5,8	+ 10,4	– 4,6	– 4,1	– 0,5	+ 0,0	2020 Sept.	
+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	+ 0,5	– 0,4	– 2,0	+ 1,6	–	– 0,6	– 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,0	– 3,7	+ 5,7	–	+ 11,6	+ 12,2	– 0,6	– 2,1	+ 1,5	– 0,0	Nov.	
– 0,2	– 1,7	– 72,1	– 60,9	– 11,2	– 12,6	+ 1,4	–	– 20,3	– 20,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	Dez.	
– 0,0	– 0,8	+ 191,3	+ 78,5	+ 112,9	+ 92,4	+ 20,5	–	+ 20,1	+ 12,3	+ 7,8	+ 3,6	+ 4,2	– 0,0	2021 Jan.	
– 0,0	– 0,0	+ 32,7	+ 12,2	+ 20,5	+ 19,3	+ 1,2	–	+ 3,4	+ 0,0	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,4	– 0,0	Febr.	
+ 0,1	– 0,0	– 1,8	– 2,6	+ 0,8	– 1,1	+ 1,9	–	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,0	März	
– 0,0	+ 0,0	+ 23,2	+ 4,3	+ 19,0	+ 26,8	– 7,8	–	+ 7,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 7,3	– 3,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	– 7,4	+ 12,2	+ 16,6	– 4,4	–	+ 8,6	– 2,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 3,5	– 0,0	Mai	
– 0,1	– 0,0	– 1,9	+ 23,7	– 25,6	– 27,4	+ 1,8	–	– 14,8	– 0,6	– 14,2	– 9,0	– 5,2	– 0,0	Juni	
– 0,1	– 0,5	– 34,8	– 14,6	– 20,2	– 30,6	+ 10,4	–	+ 1,3	+ 2,9	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,2	– 12,8	– 12,3	– 0,5	– 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	– 1,1	– 0,6	– 0,5	– 0,0	Aug.	
– 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	– 3,9	– 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	– 0,6	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	– 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	–	– 6,3	+ 0,8	– 7,1	– 8,4	+ 1,3	– 0,0	Nov.	
– 0,1	+ 0,2	– 155,0	– 110,1	– 44,9	– 34,0	– 10,9	–	– 27,7	– 29,6	+ 1,9	– 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.	
– 0,0	– 0,6	+ 180,8	+ 178,4	+ 2,4	+ 19,3	– 16,9	–	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	–	2022 Jan.	
+ 0,0	– 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	– 0,5	–	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	– 0,8	–	Febr.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9	
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2020 Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0	
Okt.	3 651,1	3 237,8	261,0	229,5	228,7	0,7	31,6	23,3	8,2	3 390,1	2 991,5	
Nov.	3 661,1	3 247,6	258,7	229,3	228,7	0,6	29,4	22,4	7,0	3 402,4	3 001,7	
Dez.	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021 Jan.	3 654,0	3 251,0	247,7	221,9	221,3	0,6	25,8	19,7	6,1	3 406,3	3 018,4	
Febr.	3 669,3	3 261,9	249,5	224,2	223,6	0,6	25,3	18,5	6,8	3 419,7	3 031,9	
März	3 699,1	3 287,7	261,3	236,6	236,0	0,6	24,7	18,6	6,1	3 437,8	3 048,6	
April	3 693,9	3 287,7	248,6	223,5	222,8	0,7	25,1	20,2	4,9	3 445,2	3 061,5	
Mai	3 709,6	3 300,4	248,7	225,4	224,6	0,8	23,3	19,5	3,8	3 460,9	3 075,1	
Juni	3 709,2	3 305,8	250,7	225,8	225,0	0,8	24,9	19,9	5,1	3 458,5	3 082,5	
Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5	
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8	
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2	
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9	
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9	
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
Veränderungen *)												
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6	
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2020 Sept.	+ 4,6	+ 4,9	- 3,7	- 5,6	- 5,6	- 0,1	+ 2,0	+ 2,9	- 0,9	+ 8,3	+ 8,6	
Okt.	+ 16,5	+ 12,9	- 0,9	- 2,6	- 2,6	+ 0,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 17,4	+ 14,6	
Nov.	+ 10,6	+ 10,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,2	+ 12,7	+ 10,6	
Dez.	- 14,1	- 2,3	- 15,5	- 7,7	- 7,5	- 0,2	- 7,8	- 4,4	- 3,4	+ 1,4	+ 11,2	
2021 Jan.	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 5,2	
Febr.	+ 15,3	+ 10,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	+ 13,5	+ 13,3	
März	+ 29,7	+ 25,6	+ 11,2	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,4	+ 18,5	+ 16,3	
April	- 5,2	- 0,0	- 12,8	- 13,1	- 13,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,6	- 1,2	+ 7,5	+ 13,0	
Mai	+ 15,6	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	- 1,2	+ 15,5	+ 13,4	
Juni	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	- 2,4	+ 7,3	
Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5	
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2	
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2	
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8	
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9	
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,6	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	2020 Sept.	
2 751,8	313,2	2 438,6	239,7	21,6	398,6	234,0	15,9	218,1	164,6	–	1,2	Okt.	
2 762,3	311,5	2 450,8	239,4	21,8	400,7	234,2	15,7	218,6	166,4	–	1,2	Nov.	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	Dez.	
2 776,4	307,8	2 468,6	242,0	22,5	387,9	233,6	15,3	218,3	154,3	–	1,2	2021 Jan.	
2 787,7	309,7	2 478,1	244,2	22,8	387,8	232,0	15,4	216,6	155,8	–	1,1	Febr.	
2 802,4	314,5	2 487,9	246,1	23,1	389,3	230,7	15,2	215,5	158,6	–	1,1	März	
2 813,9	313,6	2 500,3	247,6	23,4	383,7	230,8	15,0	215,8	153,0	–	1,1	April	
2 825,1	311,7	2 513,5	249,9	23,6	385,9	231,1	14,9	216,2	154,8	–	1,1	Mai	
2 831,8	310,0	2 521,8	250,7	23,9	376,0	229,2	14,7	214,5	146,8	–	1,1	Juni	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
Veränderungen *)													
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 8,2	– 0,0	+ 8,2	+ 0,4	+ 0,1	– 0,4	– 0,7	– 0,4	– 0,3	+ 0,3	–	+ 0,0	2020 Sept.	
+ 13,5	+ 0,1	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,9	– 0,4	+ 1,2	+ 1,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 10,9	– 1,2	+ 12,1	– 0,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,5	+ 1,8	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,5	– 1,0	+ 10,5	+ 1,7	+ 0,7	– 9,8	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 9,9	–	– 0,1	Dez.	
+ 4,3	– 2,7	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1	– 3,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 2,3	–	+ 0,1	2021 Jan.	
+ 11,1	+ 1,8	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	+ 1,5	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,4	+ 4,7	+ 9,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,1	– 1,4	– 0,2	– 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	März	
+ 11,5	– 0,9	+ 12,4	+ 1,5	+ 0,2	– 5,5	+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	– 5,6	–	– 0,0	April	
+ 11,0	– 1,9	+ 13,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 1,8	–	+ 0,0	Mai	
+ 6,5	– 1,7	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,3	– 9,7	– 1,8	– 0,2	– 1,5	– 7,9	–	– 0,0	Juni	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbstständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- ungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- ungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- institu- tionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende ^{*)}														
2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2	
2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0	
3 038,4	1 618,9	1 587,9	1 302,5	285,4	1 657,2	451,2	149,2	123,0	84,6	139,1	55,4	60,1	182,5	
3 056,8	1 634,6	1 619,5	1 316,7	302,8	1 654,3	461,4	142,5	122,1	85,7	135,5	56,0	57,9	182,6	
3 093,7	1 653,1	1 648,9	1 337,4	311,4	1 666,9	467,9	143,9	122,2	87,7	136,7	56,2	56,3	182,6	
3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3	
Kurzfristige Kredite														
238,4	–	8,1	–	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0	
221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6	
236,0	–	8,0	–	8,0	207,4	4,7	33,4	6,4	16,7	38,9	3,9	6,1	34,2	
225,0	–	7,8	–	7,8	195,9	4,5	28,8	5,5	16,7	34,7	4,2	4,4	34,4	
223,8	–	7,8	–	7,8	193,7	4,4	30,4	5,1	17,1	35,6	4,0	4,1	34,1	
231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0	
Mittelfristige Kredite														
301,3	–	36,6	–	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0	
310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4	
314,5	–	38,9	–	38,9	236,4	19,1	29,2	5,1	15,3	19,7	4,5	14,7	52,9	
310,0	–	39,7	–	39,7	232,8	19,8	27,7	5,0	15,3	19,5	4,5	14,1	51,2	
310,1	–	40,2	–	40,2	233,3	20,2	27,8	5,2	15,8	19,3	4,5	12,3	51,7	
314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0	
Langfristige Kredite														
2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2	
2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0	
2 487,9	1 618,9	1 541,0	1 302,5	238,5	1 213,5	427,4	86,6	111,5	52,6	80,5	47,1	39,3	95,4	
2 521,8	1 634,6	1 572,0	1 316,7	255,3	1 225,5	437,2	86,0	111,6	53,7	81,3	47,3	39,4	97,0	
2 559,9	1 653,1	1 600,9	1 337,4	263,5	1 240,0	443,4	85,6	111,9	54,9	81,8	47,7	39,9	96,8	
2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}														
+ 23,9	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 6,1	+ 8,4	– 10,3	+ 2,0	+ 0,5	– 0,0	– 0,2	+ 2,2	+ 2,4	
+ 44,8	+ 17,1	+ 22,2	+ 17,3	+ 4,9	+ 33,0	+ 7,6	+ 2,5	– 0,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 6,2	
+ 17,9	+ 20,9	+ 30,7	+ 21,0	+ 9,7	– 3,2	+ 9,6	– 6,7	– 0,9	+ 1,1	– 3,7	+ 0,6	– 2,2	– 0,0	
+ 37,1	+ 18,5	+ 29,1	+ 19,7	+ 9,4	+ 12,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	– 1,7	+ 1,0	
+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	– 0,2	– 0,6	+ 3,7	
Kurzfristige Kredite														
– 10,0	–	– 0,5	–	– 0,5	– 9,3	– 0,4	– 8,0	+ 0,4	– 0,9	– 1,4	– 0,6	+ 0,8	+ 1,6	
+ 14,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 4,4	– 0,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,6	
– 11,1	–	– 0,2	–	– 0,2	– 11,6	– 0,2	– 4,6	– 0,9	– 0,1	– 4,2	+ 0,4	– 1,7	+ 0,2	
– 0,3	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,4	+ 0,4	+ 0,6	– 0,2	– 0,3	– 0,3	
+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	– 0,6	– 0,2	+ 1,0	
Mittelfristige Kredite														
– 2,2	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 1,6	+ 0,6	– 2,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	– 0,2	
+ 3,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 5,9	+ 0,6	– 1,0	– 0,2	+ 0,4	+ 0,4	– 0,2	– 0,4	+ 1,5	
– 4,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,7	– 1,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,6	– 1,8	
– 0,4	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 1,8	+ 0,7	
+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5	
Langfristige Kredite														
+ 36,1	+ 21,3	+ 27,7	+ 19,3	+ 8,4	+ 16,9	+ 8,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	
+ 26,1	+ 17,1	+ 21,8	+ 17,3	+ 4,5	+ 11,7	+ 6,9	– 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,2	
+ 33,6	+ 20,9	+ 30,2	+ 21,0	+ 9,1	+ 12,0	+ 9,1	– 0,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5	
+ 37,8	+ 18,5	+ 28,6	+ 19,7	+ 8,9	+ 14,1	+ 6,0	– 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	
+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	– 3,0	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	+ 2,2	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

													Zeit	
						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen											
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	2019	
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020 Dez.	
863,3	293,7	59,2	204,3	467,7	48,3	1 364,8	1 132,6	232,2	175,4	6,6	16,4	4,1	2021 März	
872,0	296,9	58,2	208,6	473,6	48,7	1 386,3	1 154,0	232,4	174,8	6,6	16,2	4,1	Juni	
881,4	304,0	57,5	210,5	478,3	48,9	1 410,5	1 176,6	233,9	176,4	7,0	16,3	4,3	Sept.	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	2019	
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020 Dez.	
67,9	16,5	12,3	10,2	20,5	3,9	27,9	3,4	24,6	1,3	6,6	0,7	0,0	2021 März	
67,1	16,0	11,5	10,4	21,0	4,1	28,6	3,4	25,2	1,4	6,6	0,5	0,0	Juni	
63,3	16,9	10,3	9,8	20,5	4,3	29,6	3,4	26,2	1,5	7,0	0,5	0,0	Sept.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	Dez.	
Mittelfristige Kredite														
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2019	
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	–	0,5	0,0	2020 Dez.	
94,9	21,9	14,4	25,2	31,5	3,6	77,6	19,8	57,8	54,2	–	0,5	0,0	2021 März	
95,7	22,2	14,4	26,4	31,3	3,4	76,7	19,8	56,9	53,1	–	0,5	0,0	Juni	
96,7	23,2	13,8	27,4	31,1	3,4	76,3	20,0	56,3	52,4	–	0,6	0,1	Sept.	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	–	0,6	0,1	Dez.	
Langfristige Kredite														
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	–	14,7	3,8	2019	
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	–	15,1	4,0	2020 Dez.	
700,5	255,3	32,5	168,9	415,7	40,8	1 259,3	1 109,5	149,8	119,9	–	15,2	4,1	2021 März	
709,2	258,7	32,3	171,8	421,3	41,1	1 281,1	1 130,8	150,3	120,3	–	15,2	4,1	Juni	
721,3	263,9	33,3	173,3	426,7	41,2	1 304,7	1 153,3	151,4	122,6	–	15,3	4,2	Sept.	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	–	15,6	4,3	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+	9,6	+	5,2	–	1,5	+	1,8	+	4,4	–	0,2	+	0,1	2020 4.Vj.
+	19,6	+	7,0	+	5,4	+	0,3	+	3,2	+	0,4	+	0,1	2021 1.Vj.
+	8,7	+	3,2	–	0,9	+	4,3	+	5,8	+	0,4	–	0,0	2.Vj.
+	9,4	+	6,5	–	0,8	+	1,7	+	4,2	+	0,2	+	0,1	3.Vj.
+	18,8	+	7,3	+	4,2	+	2,8	+	5,2	–	0,6	+	0,1	4.Vj.
Kurzfristige Kredite														
–	1,2	+	0,2	–	1,1	–	0,4	–	0,8	–	0,6	–	0,0	2020 4.Vj.
+	6,0	+	0,7	+	2,7	–	0,3	–	0,4	–	0,2	+	0,0	2021 1.Vj.
–	0,8	–	0,5	–	0,8	+	0,2	+	0,5	+	0,2	–	0,0	2.Vj.
–	2,7	+	0,9	–	1,2	–	0,6	–	0,5	+	0,2	–	0,0	3.Vj.
+	3,4	–	1,1	+	2,5	+	0,5	–	0,6	–	0,5	+	0,0	4.Vj.
Mittelfristige Kredite														
–	0,0	+	0,4	–	0,9	+	0,4	–	0,2	–	0,1	–	0,0	2020 4.Vj.
+	5,6	+	1,5	+	2,6	+	0,9	–	0,5	+	0,1	–	0,0	2021 1.Vj.
+	0,8	+	0,3	–	0,0	+	1,2	–	0,2	–	0,2	+	0,0	2.Vj.
+	0,8	+	0,8	–	0,5	+	0,9	–	0,2	–	0,1	+	0,0	3.Vj.
+	1,7	+	1,3	+	1,4	–	0,4	–	0,4	–	0,1	+	0,0	4.Vj.
Langfristige Kredite														
+	10,8	+	4,6	+	0,4	+	1,8	+	4,9	+	0,5	+	0,1	2020 4.Vj.
+	8,0	+	4,8	+	0,1	–	0,2	+	4,1	+	0,1	+	0,1	2021 1.Vj.
+	8,8	+	3,4	–	0,1	+	2,9	+	5,5	+	0,3	–	0,0	2.Vj.
+	11,3	+	4,7	+	1,0	+	1,3	+	4,9	+	0,1	+	0,1	3.Vj.
+	13,6	+	7,2	+	0,4	+	2,7	+	6,2	+	0,1	+	0,1	4.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2					
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1					
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,1					
2021 März	3 925,8	2 575,2	761,2	175,4	585,9	46,9	539,0	562,3	27,1	34,4	14,4	0,9					
April	3 935,7	2 594,6	751,6	168,9	582,7	46,8	535,9	562,8	26,8	34,4	14,4	1,0					
Mai	3 956,3	2 620,5	746,2	165,9	580,3	47,3	533,1	563,2	26,3	34,6	14,4	0,7					
Juni	3 936,4	2 612,1	735,7	158,1	577,5	47,4	530,1	562,6	26,1	34,6	14,4	1,0					
Juli	3 964,6	2 646,0	730,7	155,4	575,3	47,7	527,6	562,0	25,9	34,5	14,3	1,5					
Aug.	3 971,0	2 656,0	727,8	151,2	576,7	48,1	528,5	561,5	25,6	34,3	14,3	1,5					
Sept.	3 960,3	2 647,9	726,1	152,7	573,5	47,8	525,7	560,7	25,5	34,1	14,4	1,6					
Okt.	3 989,1	2 664,3	739,3	163,6	575,7	49,1	526,6	560,1	25,3	33,9	15,3	1,4					
Nov.	4 002,4	2 685,9	731,8	157,1	574,7	49,9	524,8	559,9	24,8	33,6	15,3	0,9					
Dez.	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1					
Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2					
Veränderungen *)																	
2020	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 15,0	- 17,7	- 4,8	- 12,9	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	- 0,3	- 0,1					
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2					
2021 März	+ 12,2	+ 17,7	- 4,8	+ 0,7	- 5,5	- 2,2	- 3,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4					
April	+ 9,8	+ 19,6	- 9,8	- 6,6	- 3,2	- 0,0	- 3,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1					
Mai	+ 20,6	+ 26,0	- 5,3	- 3,0	- 2,4	+ 0,4	- 2,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,3					
Juni	- 19,8	- 8,5	- 10,5	- 7,8	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2					
Juli	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 2,8	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,6					
Aug.	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 4,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	-	- 0,0					
Sept.	- 6,7	- 5,4	- 0,3	+ 2,1	- 2,4	- 0,6	- 1,8	- 0,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2					
Okt.	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	+ 11,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2					
Nov.	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 6,4	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,6					
Dez.	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4					
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2					
Febr.	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2					
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-					
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2021 März	214,4	76,8	131,4	51,2	80,2	19,9	60,3	2,6	3,5	25,3	2,0	-					
April	213,7	80,5	127,0	47,8	79,3	19,8	59,5	2,6	3,5	25,4	2,0	-					
Mai	218,4	88,4	123,8	45,8	78,0	19,8	58,2	2,6	3,5	25,3	2,0	-					
Juni	209,0	81,5	121,5	43,8	77,6	20,3	57,3	2,6	3,4	25,2	2,0	0,2					
Juli	211,8	86,6	119,2	41,6	77,7	20,6	57,0	2,6	3,4	25,2	2,0	-					
Aug.	207,9	84,1	117,9	38,8	79,0	21,2	57,9	2,6	3,4	25,3	2,0	-					
Sept.	210,8	84,8	120,1	42,2	78,0	20,8	57,2	2,5	3,4	25,2	2,0	-					
Okt.	213,9	85,2	122,9	43,5	79,5	22,2	57,3	2,5	3,3	25,2	2,0	-					
Nov.	213,7	86,1	121,8	41,4	80,4	23,5	56,9	2,5	3,3	25,1	2,0	-					
Dez.	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-					
Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-					
Veränderungen *)																	
2020	- 6,9	+ 5,7	- 11,6	- 16,5	+ 4,8	- 5,3	+ 10,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,2					
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0					
2021 März	- 10,0	- 4,0	- 5,9	- 2,3	- 3,6	- 2,5	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-					
April	- 0,7	+ 3,7	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	-					
Mai	+ 4,7	+ 7,9	- 3,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-					
Juni	- 9,3	- 6,9	- 2,3	- 2,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2					
Juli	+ 2,7	+ 5,0	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2					
Aug.	- 3,9	- 2,5	- 1,4	- 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-					
Sept.	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,2	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-					
Okt.	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-					
Nov.	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-					
Dez.	- 3,6	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0					
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	-	- 0,3	- 0,0	- 1,0					
Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1	
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,0	
2021 März	3 711,4	2 498,4	629,8	124,1	505,7	27,0	478,7	559,7	23,5	9,1	12,3	0,9	
April	3 721,9	2 514,1	624,5	121,1	503,4	27,1	476,4	560,1	23,2	9,0	12,3	1,0	
Mai	3 737,9	2 532,1	622,4	120,1	502,3	27,5	474,9	560,6	22,8	9,2	12,3	0,7	
Juni	3 727,4	2 530,5	614,2	114,3	499,9	27,1	472,8	560,0	22,6	9,3	12,4	0,7	
Juli	3 752,8	2 559,4	611,4	113,8	497,7	27,1	470,6	559,5	22,4	9,3	12,3	1,5	
Aug.	3 763,1	2 571,9	610,0	112,3	497,6	27,0	470,7	559,0	22,3	9,1	12,3	1,5	
Sept.	3 749,4	2 563,1	606,0	110,5	495,5	27,0	468,5	558,2	22,1	8,9	12,4	1,6	
Okt.	3 775,1	2 579,2	616,4	120,2	496,2	27,0	469,3	557,6	22,0	8,7	13,4	1,4	
Nov.	3 788,6	2 599,8	610,0	115,7	494,3	26,3	467,9	557,4	21,4	8,5	13,3	0,9	
Dez.	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1	
Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2	
Veränderungen *)													
2020	+ 228,5	+ 268,0	- 21,1	+ 1,5	- 22,6	+ 0,5	- 23,0	- 13,9	- 4,6	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2	
2021 März	+ 22,2	+ 21,7	+ 1,0	+ 3,0	- 2,0	+ 0,4	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	
April	+ 10,5	+ 15,8	- 5,4	- 3,2	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	
Mai	+ 16,0	+ 18,1	- 2,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,4	- 1,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	
Juni	- 10,5	- 1,6	- 8,2	- 5,8	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Juli	+ 25,4	+ 28,9	- 2,7	- 0,5	- 2,2	+ 0,0	- 2,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,8	
Aug.	+ 10,3	+ 12,4	- 1,5	- 1,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	
Sept.	- 11,0	- 7,2	- 2,9	- 1,1	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
Okt.	+ 25,7	+ 16,0	+ 10,3	+ 9,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 1,0	- 0,2	
Nov.	+ 13,5	+ 20,6	- 6,6	- 4,3	- 2,3	- 0,6	- 1,7	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,6	
Dez.	- 22,3	- 27,5	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,8	- 0,6	
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	- 3,3	- 2,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	
Febr.	+ 7,5	+ 10,7	- 3,0	- 2,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1	
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2021 März	1 134,9	748,2	371,8	85,1	286,7	15,2	271,5	5,8	9,0	2,2	9,6	0,9	
April	1 124,8	742,4	367,7	83,4	284,3	15,2	269,2	5,8	8,9	2,2	9,6	1,0	
Mai	1 128,0	746,8	366,7	83,6	283,1	15,7	267,4	5,8	8,7	2,2	9,6	0,7	
Juni	1 115,6	742,7	358,5	77,6	280,9	15,4	265,5	5,8	8,6	2,3	9,6	0,7	
Juli	1 133,9	760,0	359,6	80,7	278,9	15,4	263,6	5,7	8,5	2,3	9,6	1,5	
Aug.	1 148,4	775,4	358,9	79,9	279,0	15,3	263,7	5,7	8,5	2,3	9,5	1,5	
Sept.	1 141,4	772,1	355,1	78,1	277,0	15,5	261,5	5,7	8,5	2,3	9,6	1,6	
Okt.	1 160,1	779,7	366,3	88,4	277,9	15,6	262,3	5,7	8,4	2,3	10,6	1,4	
Nov.	1 166,2	791,7	361,1	84,3	276,7	15,5	261,3	5,5	8,0	2,3	10,5	0,9	
Dez.	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1	
Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2	
Veränderungen *)													
2020	+ 81,0	+ 101,2	- 18,0	+ 7,0	- 25,0	- 0,4	- 24,6	- 0,8	- 1,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2	
2021 März	+ 25,6	+ 24,8	+ 0,9	+ 3,1	- 2,2	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	
April	- 10,0	- 5,7	- 4,2	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 2,4	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	
Mai	+ 3,2	+ 4,4	- 1,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,3	
Juni	- 12,3	- 4,2	- 8,0	- 6,0	- 2,0	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Juli	+ 18,3	+ 17,4	+ 1,1	+ 3,1	- 2,0	- 0,0	- 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8	
Aug.	+ 14,6	+ 15,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	
Sept.	- 5,4	- 2,5	- 2,9	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	
Okt.	+ 18,7	+ 7,7	+ 11,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2	
Nov.	+ 6,1	+ 11,9	- 5,4	- 3,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	
Dez.	- 23,4	- 26,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,8	- 0,6	
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8	
Febr.	- 5,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite von inländischen Privatper- sonen und Organisa- tionen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländi- sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck		inländische Privatpersonen				
			zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2021 Sept.	2 608,1	1 791,1	1 746,6	305,4	1 274,6	166,5	44,5	250,9	238,1	18,1	186,0	34,0	
Okt.	2 615,0	1 799,4	1 755,6	310,2	1 279,3	166,2	43,8	250,1	237,8	18,0	185,8	33,9	
Nov.	2 622,4	1 808,2	1 763,6	310,5	1 287,6	165,6	44,5	249,0	237,1	18,1	185,2	33,8	
Dez.	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022 Jan.	2 621,9	1 806,6	1 761,8	310,8	1 285,6	165,4	44,8	249,1	237,5	18,2	184,0	35,2	
Febr.	2 634,8	1 819,9	1 774,2	310,4	1 299,6	164,3	45,7	248,8	236,9	18,4	183,4	35,1	
Veränderungen *)													
2020	+ 147,5	+ 166,9	+ 165,0	+ 26,0	+ 131,5	+ 7,5	+ 1,8	- 3,1	- 3,2	- 1,5	- 1,6	- 0,2	
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2021 Sept.	- 5,6	- 4,7	- 4,6	- 4,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	
Okt.	+ 7,0	+ 8,4	+ 9,0	+ 4,7	+ 4,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,1	
Nov.	+ 7,4	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,3	+ 8,3	- 0,6	+ 0,7	- 1,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	
Dez.	+ 1,1	- 1,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	
2022 Jan.	- 1,6	- 0,5	- 0,6	+ 2,2	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	
Febr.	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,4	- 0,5	+ 14,0	- 1,1	+ 0,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen ¹⁾						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1	
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1	
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1	
2021 Sept.	210,8	45,2	6,4	2,7	36,1	0,0	11,4	49,1	24,1	13,0	11,4	0,6	13,8	
Okt.	213,9	45,2	6,3	2,9	36,0	0,0	11,4	49,1	23,6	13,4	11,5	0,6	13,8	
Nov.	213,7	45,5	6,7	2,8	36,0	0,1	11,4	47,4	22,3	13,0	11,6	0,6	13,7	
Dez.	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1	
2022 Jan.	233,5	45,5	4,4	5,0	36,0	0,1	11,7	59,3	27,1	20,2	11,3	0,6	13,8	
Febr.	237,9	42,8	4,7	2,1	36,0	0,1	11,7	59,7	26,3	21,2	11,6	0,5	13,8	
Veränderungen ^{*)}														
2020	- 6,9	+ 37,3	- 0,6	+ 5,7	+ 32,2	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,7	- 1,3	- 0,2	+ 1,0	
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	
2021 Sept.	+ 4,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,0	-	- 0,0	+ 6,2	+ 5,3	+ 1,5	- 0,5	- 0,0	- 0,1	
Okt.	+ 3,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Nov.	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 1,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	
Dez.	- 3,6	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	
2022 Jan.	+ 23,4	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,4	+ 6,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,3	
Febr.	+ 4,3	- 2,7	+ 0,2	- 2,9	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	darunter:										
			zusammen	bis 2 Jahre einschl.									über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019	
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021	
12,7	32,4	218,5	11,5	207,0	552,4	546,3	6,2	13,7	6,6	2,8	–	2021 Sept.	
12,4	31,8	218,3	11,4	207,0	551,9	545,8	6,2	13,6	6,4	2,8	–	Okt.	
11,8	31,4	217,5	10,9	206,7	551,9	545,6	6,3	13,4	6,2	2,8	–	Nov.	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	Dez.	
11,6	31,4	217,8	9,6	208,2	553,2	547,1	6,1	13,0	6,1	2,9	–	2022 Jan.	
11,9	31,1	217,6	9,5	208,2	553,2	547,2	6,0	12,8	6,0	2,9	–	Febr.	
Veränderungen *)													
+ 0,2	– 5,5	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	– 13,0	– 12,3	– 0,7	– 3,3	+ 1,3	+ 0,2	–	2020	
– 1,4	– 8,4	– 0,2	– 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	– 0,1	– 1,9	– 0,6	+ 0,2	–	2021	
– 0,1	– 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,2	– 0,8	– 0,8	– 0,0	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	–	2021 Sept.	
– 0,4	– 0,6	– 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,5	– 0,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	–	Okt.	
– 0,5	– 0,4	– 0,8	– 0,5	– 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	–	Nov.	
+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	– 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	– 0,1	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	Dez.	
– 0,4	– 0,2	– 0,4	– 0,5	+ 0,1	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	–	2022 Jan.	
+ 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	Febr.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

													Zeit									
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung																
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite											
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																						
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019										
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–	2020										
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021										
62,2	40,1	5,6	12,0	4,5	0,0	54,3	14,2	20,9	18,5	0,8	–	2021 Sept.										
62,3	40,2	5,3	12,3	4,5	0,0	57,4	15,1	21,9	19,6	0,8	–	Okt.										
66,0	44,0	5,4	12,2	4,4	0,0	54,7	13,1	20,1	20,6	0,8	–	Nov.										
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	Dez.										
64,7	41,8	6,5	12,1	4,4	0,0	64,0	15,1	27,6	20,6	0,8	–	2022 Jan.										
68,8	45,4	7,0	12,0	4,3	0,0	66,6	15,0	30,7	20,1	0,8	–	Febr.										
Veränderungen *)																						
+	3,5	+	5,9	–	0,6	–	1,3	–	0,5	–	0,0	–	2020									
+	2,8	+	5,6	–	2,0	–	0,2	–	0,5	–	–	16,8	–	2021								
–	2,9	–	2,7	–	0,1	–	0,0	–	0,1	–	–	0,2	–	2021 Sept.								
+	0,1	+	0,0	–	0,2	+	0,3	–	0,0	–	–	3,0	+	1,0	+	0,9	+	1,2	–	0,0	–	Okt.
+	3,7	+	3,8	+	0,1	–	0,1	–	0,1	–	–	2,6	–	2,0	–	1,7	+	1,0	+	0,1	–	Nov.
+	4,9	+	4,5	+	0,6	–	0,2	+	0,0	–	–	6,4	–	5,2	–	1,2	–	0,1	+	0,0	–	Dez.
–	6,2	–	6,6	+	0,5	+	0,0	–	0,0	–	–	15,7	+	7,1	+	8,6	+	0,0	–	0,0	–	2022 Jan.
+	4,0	+	3,6	+	0,6	–	0,1	–	0,0	–	–	2,5	–	0,0	+	3,1	–	0,5	–	0,0	–	Febr.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht-banken ins-gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	ins-gesamt	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2021 Okt.	566,1	560,1	535,6	271,8	24,5	15,4	5,9	5,4	0,1	25,4	25,3	20,0	0,1
Nov.	565,8	559,9	535,6	267,9	24,3	15,1	5,9	5,4	0,1	24,9	24,8	19,6	0,2
Dez.	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	0,7	24,7	24,5	19,5	0,2
2022 Jan.	566,7	560,8	537,5	266,3	23,3	14,3	5,9	5,4	0,1	24,3	24,2	19,2	0,2
Febr.	566,7	560,9	537,8	266,6	23,1	14,1	5,8	5,4	0,1	24,1	23,9	19,0	0,2
Veränderungen *)													
2020	- 14,8	- 14,5	- 7,2	- 24,6	- 7,3	- 6,7	- 0,3	- 0,2	.	- 5,7	- 4,9	- 3,0	- 0,7
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2021 Okt.	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 1,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,0
Nov.	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 3,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0
Dez.	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
2022 Jan.	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 2,7	- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0
Febr.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit			insgesamt				
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre			über 2 Jahre			
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2021 Okt.	1 178,4	109,2	12,8	330,0	95,2	101,7	2,1	18,0	4,4	1 058,7	0,7	0,6	34,7	0,1
Nov.	1 190,4	109,0	14,3	336,4	103,2	109,8	2,1	18,0	4,4	1 062,6	0,8	0,6	35,3	0,1
Dez.	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022 Jan.	1 187,6	104,8	14,6	336,1	94,2	102,6	2,2	17,8	4,5	1 067,3	0,7	0,5	34,4	0,1
Febr.	1 199,1	102,5	14,0	330,0	92,3	101,1	3,0	17,6	4,6	1 080,4	0,5	0,4	34,4	0,1
Veränderungen *)														
2020	- 20,5	- 5,2	- 0,8	- 54,1	- 22,3	- 22,2	- 1,1	+ 0,2	- 1,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,1	- 0,0
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2021 Okt.	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,4	- 1,8	- 9,1	- 8,5	+ 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 17,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	-
Nov.	+ 12,0	- 0,2	+ 1,5	+ 6,5	+ 7,9	+ 8,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 3,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	-
Dez.	- 16,8	- 2,2	- 0,8	- 5,0	- 4,4	- 3,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 13,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,7	-
2022 Jan.	+ 14,0	- 2,0	+ 1,1	+ 4,7	- 4,5	- 4,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 18,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	-
Febr.	+ 11,4	- 2,2	- 0,6	- 6,1	- 1,9	- 1,5	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 13,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me ¹⁾	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) ⁶⁾		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) ⁸⁾	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge ⁹⁾	
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) ²⁾	Baudar- lehen ³⁾	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen ⁴⁾	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) ⁵⁾									
													Bauspar- darlehen				Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite
										Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder ⁷⁾				
Alle Bausparkassen																	
2021	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	71,4	
2021 Dez.	18	253,2	30,0	0,0	15,7	10,1	130,5	36,7	26,5	3,0	30,1	184,4	9,2	4,2	12,4	6,2	
2022 Jan.	18	253,4	30,2	0,0	15,4	10,1	130,8	36,9	26,8	3,0	30,6	184,7	9,2	4,1	12,2	5,3	
Febr.	18	254,1	30,0	0,0	15,4	10,0	131,1	37,4	26,6	3,0	31,0	184,9	9,2	4,2	12,2	5,5	
Private Bausparkassen																	
2021 Dez.	10	177,7	15,0	–	6,9	7,4	101,9	31,3	12,5	1,7	27,5	120,0	8,8	4,2	8,5	3,9	
2022 Jan.	10	177,4	14,9	–	6,7	7,4	102,1	31,5	12,7	1,7	27,7	120,1	8,8	4,1	8,3	3,2	
Febr.	10	178,1	15,0	–	6,8	7,4	102,2	31,8	12,4	1,7	28,3	120,2	8,8	4,2	8,4	3,3	
Öffentliche Bausparkassen																	
2021 Dez.	8	75,5	15,0	0,0	8,8	2,7	28,7	5,4	14,0	1,2	2,6	64,4	0,5	–	3,9	2,4	
2022 Jan.	8	76,0	15,3	0,0	8,7	2,7	28,7	5,5	14,1	1,3	2,9	64,6	0,4	–	3,9	2,0	
Febr.	8	76,0	15,0	0,0	8,7	2,7	28,9	5,6	14,1	1,3	2,7	64,8	0,4	–	3,9	2,2	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	eingezahlte Bauspar- beiträge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ¹⁰⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten							
	Alle Bausparkassen																
2021	27,7	2,0	9,1	52,3	27,7	47,1	18,3	4,0	4,2	3,4	24,7	18,6	6,3	6,1	4,9	0,1	
2021 Dez.	2,4	1,5	0,8	4,0	2,2	4,0	1,4	0,3	0,4	0,3	2,2	18,6	6,3	0,6	1,2	0,0	
2022 Jan.	2,4	0,0	0,7	4,4	2,2	3,6	1,4	0,3	0,4	0,3	1,9	19,0	6,3	0,5	.	0,0	
Febr.	2,3	0,0	0,7	4,7	2,2	3,7	1,4	0,3	0,3	0,3	1,9	19,7	6,4	0,5	.	0,0	
Private Bausparkassen																	
2021 Dez.	1,5	1,0	0,4	2,9	1,5	3,0	1,1	0,2	0,3	0,2	1,7	13,7	3,4	0,5	0,9	0,0	
2022 Jan.	1,6	0,0	0,4	3,3	1,6	2,8	1,0	0,2	0,3	0,2	1,5	14,1	3,5	0,4	.	0,0	
Febr.	1,5	0,0	0,4	3,3	1,5	2,8	1,0	0,2	0,2	0,2	1,6	14,4	3,5	0,4	.	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2021 Dez.	0,8	0,5	0,4	1,1	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	4,9	2,9	0,1	0,3	0,0	
2022 Jan.	0,9	0,0	0,3	1,1	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	2,9	0,1	.	0,0	
Febr.	0,8	0,0	0,3	1,4	0,8	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	5,2	3,0	0,1	.	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeiträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter			Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands
					insgesamt	zusammen	deutsche Banken			auslän- dische Banken	zusammen	an deutsche Nicht- banken			
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2021 April	49	202	1 478,2	432,8	420,7	266,5	154,2	12,1	488,7	401,7	13,3	388,3	87,0	556,7	413,3
2021 Mai	49	203	1 476,1	430,6	417,9	257,9	160,0	12,6	493,8	405,2	13,1	392,2	88,6	551,7	415,5
2021 Juni	49	203	1 475,7	421,2	407,8	242,9	164,9	13,4	492,9	407,5	13,0	394,5	85,5	561,6	417,1
2021 Juli	50	204	1 524,4	444,9	431,0	266,8	164,2	13,8	494,0	410,8	13,2	397,6	83,2	585,5	436,6
2021 Aug.	50	204	1 537,2	448,2	434,3	273,1	161,2	13,9	489,2	407,3	13,2	394,1	81,9	599,8	437,4
2021 Sept.	50	205	1 518,6	452,9	439,1	279,3	159,8	13,8	485,2	404,4	13,1	391,3	80,8	580,5	415,3
2021 Okt.	52	207	1 552,0	495,3	481,3	310,3	171,0	13,9	497,7	417,4	13,3	404,1	80,3	559,0	402,4
2021 Nov.	50	204	1 595,0	495,2	481,1	306,5	174,6	14,2	506,4	425,8	13,0	412,7	80,6	593,4	436,9
2021 Dez.	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022 Jan.	50	209	1 618,8	563,0	548,5	366,5	181,9	14,6	537,7	460,1	13,1	447,0	77,6	518,1	378,0
Veränderungen *)															
2020	- 2	+ 9	+104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+84,9	+ 2,2	+ 0,3	-26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	-19,7	- 136,9	- 128,1
2021 Mai	-	+ 1	- 1,6	- 2,8	- 3,3	- 9,8	+ 6,5	+ 0,5	+ 7,0	+ 5,0	- 0,3	+ 5,3	+ 1,9	- 3,4	+ 3,1
2021 Juni	-	-	- 1,6	- 11,5	- 12,2	-15,0	+ 2,8	+ 0,7	- 7,0	- 2,9	- 0,1	- 2,8	- 4,1	+ 8,6	- 1,1
2021 Juli	+ 1	+ 1	+ 48,7	+ 23,4	+ 23,0	+24,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	- 2,4	+ 24,0	+ 19,5
2021 Aug.	-	-	+ 12,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 6,3	- 3,2	+ 0,0	- 5,5	- 4,1	+ 0,0	- 4,1	- 1,4	+ 14,1	+ 0,3
2021 Sept.	-	+ 1	- 19,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 6,1	- 3,1	- 0,1	- 8,8	- 7,0	- 0,1	- 6,9	- 1,8	- 20,4	- 24,3
2021 Okt.	+ 2	+ 2	+ 33,7	+ 42,6	+ 42,5	+31,0	+ 11,5	+ 0,1	+13,0	+ 13,4	+ 0,2	+ 13,2	- 0,3	- 21,2	- 12,6
2021 Nov.	- 2	- 3	+ 43,0	- 2,3	- 2,5	- 3,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,4	+ 5,0	- 0,2	+ 5,2	- 0,6	+ 33,0	+ 32,3
2021 Dez.	+ 1	+ 3	- 90,4	- 24,0	- 23,2	- 8,6	- 14,6	- 0,8	- 9,2	- 7,0	- 0,1	- 6,8	- 2,2	- 57,3	- 32,5
2022 Jan.	- 1	+ 2	+113,7	+ 90,4	+ 89,2	+68,7	+ 20,5	+ 1,2	+36,3	+ 37,6	+ 0,2	+ 37,4	- 1,4	- 18,6	- 27,9
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2021 April	12	36	230,8	42,7	37,4	19,0	18,4	5,3	136,5	112,7	12,6	100,1	23,8	51,6	0,0
2021 Mai	12	36	230,8	41,9	37,0	18,5	18,5	4,9	136,8	112,7	12,3	100,4	24,2	52,2	0,0
2021 Juni	12	36	235,5	43,6	38,9	19,9	19,0	4,7	136,8	112,5	12,0	100,4	24,3	55,1	0,0
2021 Juli	12	35	236,5	44,7	39,6	20,1	19,5	5,1	136,4	112,6	12,0	100,6	23,8	55,4	0,0
2021 Aug.	12	35	236,6	44,0	39,1	18,9	20,2	5,0	137,7	113,5	12,1	101,5	24,2	54,8	0,0
2021 Sept.	13	36	244,6	51,9	47,1	21,9	25,2	4,8	138,5	114,5	12,2	102,3	24,0	54,1	0,0
2021 Okt.	12	35	246,1	50,9	45,9	24,3	21,6	5,0	138,5	115,4	12,5	102,9	23,1	56,6	0,0
2021 Nov.	12	35	247,1	52,9	46,7	24,0	22,8	6,2	138,5	115,4	12,6	102,8	23,1	55,7	0,0
2021 Dez.	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022 Jan.	12	35	245,1	45,9	40,9	20,1	20,8	5,0	140,6	117,5	12,7	104,8	23,1	58,5	0,0
Veränderungen *)															
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2021 Mai	-	-	+ 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0
2021 Juni	-	-	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 2,9	± 0,0
2021 Juli	-	- 1	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	± 0,0
2021 Aug.	-	-	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,5	± 0,0
2021 Sept.	+ 1	+ 1	+ 7,0	+ 7,3	+ 7,6	+ 3,0	+ 4,6	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	± 0,0
2021 Okt.	- 1	- 1	+ 1,5	- 0,9	- 1,1	+ 2,4	- 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 2,5	± 0,0
2021 Nov.	-	-	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9	± 0,0
2021 Dez.	-	-	- 1,4	- 2,3	- 2,4	- 3,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,0	± 0,0
2022 Jan.	-	-	- 1,9	- 5,0	- 3,9	- 0,7	- 3,0	- 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 2,6	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021
911,4	612,3	438,3	174,0	299,1	9,0	7,5	1,5	290,1	73,1	50,3	443,4	412,2	2021 April
907,0	604,3	431,2	173,1	302,7	8,6	7,1	1,5	294,0	74,9	50,2	444,0	414,5	2021 Mai
904,8	607,4	438,0	169,4	297,4	8,3	6,8	1,5	289,0	72,1	51,0	447,9	415,9	2021 Juni
930,2	622,8	444,9	177,9	307,3	8,7	7,2	1,5	298,7	74,7	51,2	468,4	435,5	2021 Juli
932,9	624,6	438,7	185,9	308,3	8,5	7,0	1,5	299,8	81,6	51,3	471,3	436,0	2021 Aug.
937,3	618,3	432,9	185,4	319,0	9,6	7,8	1,8	309,4	81,1	51,6	448,6	414,2	2021 Sept.
982,8	654,6	469,2	185,4	328,2	9,0	7,2	1,8	319,2	83,7	51,7	433,8	401,3	2021 Okt.
988,0	655,8	458,2	197,6	332,2	8,9	7,1	1,8	323,3	82,6	51,9	472,4	435,9	2021 Nov.
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021 Dez.
1 066,8	659,1	457,3	201,8	407,7	9,5	7,7	1,8	398,2	86,1	51,8	414,1	377,6	2022 Jan.
Veränderungen *)													
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021
- 3,4	- 7,0	- 7,1	+ 0,1	+ 3,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 2,3	- 0,1	+ 0,5	+ 2,3	2021 Mai
- 5,2	+ 0,3	+ 6,7	- 6,5	- 5,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 5,2	- 4,1	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,4	2021 Juni
+ 25,3	+ 15,3	+ 6,9	+ 8,3	+ 10,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 9,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 20,5	+ 19,5	2021 Juli
+ 2,3	+ 1,4	- 6,2	+ 7,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,2	-	+ 1,1	+ 6,6	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,6	2021 Aug.
+ 1,8	- 8,7	- 5,8	- 2,9	+ 10,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 9,4	- 1,6	+ 0,3	- 22,9	- 21,8	2021 Sept.
+ 46,0	+ 36,8	+ 36,3	+ 0,5	+ 9,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 9,8	+ 2,9	+ 0,1	- 14,8	- 12,9	2021 Okt.
+ 3,4	- 0,4	- 9,6	+ 9,2	+ 3,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 4,0	- 2,4	+ 0,3	+ 38,6	+ 34,6	2021 Nov.
- 37,8	- 17,3	+ 3,0	- 20,3	- 20,5	- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 19,7	- 17,5	- 0,7	- 34,5	- 32,5	2021 Dez.
+ 114,7	+ 18,7	- 4,0	+ 22,7	+ 96,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 94,6	+ 20,4	+ 0,6	- 23,8	- 25,8	2022 Jan.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
166,1	59,0	33,4	25,7	107,0	6,4	4,0	2,5	100,6	17,3	20,4	27,0	0,0	2021 April
165,8	57,0	32,1	24,9	108,9	6,5	4,0	2,4	102,4	17,3	20,4	27,3	0,0	2021 Mai
167,8	58,5	32,2	26,3	109,3	6,6	4,2	2,4	102,7	17,6	20,5	29,6	0,0	2021 Juni
169,7	58,6	32,4	26,3	111,1	6,6	4,2	2,4	104,5	17,7	20,5	28,6	0,0	2021 Juli
169,8	58,2	31,1	27,1	111,6	6,6	4,2	2,4	105,0	17,5	20,8	28,6	0,0	2021 Aug.
175,4	61,5	30,0	31,5	113,9	6,6	4,2	2,4	107,3	18,4	20,7	30,0	0,0	2021 Sept.
177,6	63,8	32,8	31,0	113,8	6,9	4,5	2,4	106,9	17,9	20,4	30,1	0,0	2021 Okt.
177,5	62,6	31,1	31,5	114,9	7,0	4,6	2,4	107,9	17,5	20,3	31,7	0,0	2021 Nov.
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021 Dez.
179,6	64,8	33,2	31,7	114,7	7,2	4,8	2,4	107,5	15,9	19,9	29,8	0,0	2022 Jan.
Veränderungen *)													
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021
+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	2021 Mai
+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,9	± 0,0	2021 Juni
+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	± 0,0	2021 Juli
- 0,1	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	± 0,0	2021 Aug.
+ 4,9	+ 3,0	- 1,0	+ 4,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 0,9	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	2021 Sept.
+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	2021 Okt.
- 1,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 1,2	± 0,0	2021 Nov.
+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	- 0,3	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,9	- 1,2	- 0,0	- 1,2	± 0,0	2021 Dez.
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 1,2	± 0,0	2022 Jan.

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.
Febr.	15 431,3	154,3	154,0	3 900,8	3 746,8	0,1
März p)	15 714,8	157,1	156,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	4 195 931	27,2	41 959	41 820	1 108 043	1 066 223	0
März p)	4 343 199	27,6	43 432	43 292	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit- genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	8 903	6 491	3 057	13 382	8 091	97	1 798
März	9 285	7 023	3 009	13 901	8 047	102	1 927

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spar- einlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindest- reserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgege- benen Inhaberschuldverschrei- bungen mit Ursprungslauf- zeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 Jan.	.	.	.	.	.
Febr.	3 048 292	14 448	463 994	562 766	106 433
März	3 128 670	12 145	537 335	562 538	102 513

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungs-
geschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vor-
gesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferle-
gung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4
Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf
die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von

bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem
18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen
Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben
der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben
abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des
Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte			Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte			Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Minde-sietungs-satz	Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität			Festsatz	Minde-sietungs-satz	Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität					
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62	
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12	
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37	
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	1. Juli	1,22	1. Jan.	0,12	
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2004 1. Jan.	1,14	1. Jan.	–0,13	
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38	
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63	
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40	1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73	
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30	2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83	
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30	1. Juli	1,95	1. Juli	–0,88	
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25	2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli		
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25	1. Juli	3,19			
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75						2008 1. Jan.	3,32			
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00						1. Juli	3,19			
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00										
11. März	0,50	1,50	–	2,50										
8. April	0,25	1,25	–	2,25										
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75										

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
Mio €			% p.a.				Tage	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2022	16. Mär.	226	226	0,00	-	-	-	7
	23. Mär.	204	204	0,00	-	-	-	7
	30. Mär.	373	373	0,00	-	-	-	7
	6. Apr.	408	408	0,00	-	-	-	7
	13. Apr.	540	540	0,00	-	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2022	27. Jan.	10	10	2) ...	-	-	-	91
	24. Feb.	23	23	2) ...	-	-	-	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2021 Aug.	–0,568	–0,48	–0,57	–0,56	–0,55	–0,53	–0,50
Sept.	–0,570	–0,49	–0,57	–0,56	–0,55	–0,52	–0,49
Okt.	–0,571	–0,49	–0,57	–0,56	–0,55	–0,53	–0,48
Nov.	–0,573	–0,49	–0,57	–0,57	–0,57	–0,53	–0,49
Dez.	–0,577	–0,49	–0,58	–0,60	–0,58	–0,55	–0,50
2022 Jan.	–0,578	.	–0,58	–0,57	–0,56	–0,53	–0,48
Febr.	–0,577	.	–0,57	–0,55	–0,53	–0,48	–0,34
März	–0,579	.	–0,57	–0,54	–0,50	–0,42	–0,24

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Febr.		0,26	51 369	0,98	220 419	- 0,16	72 894	0,85	22 242
März		0,25	51 417	0,98	220 406	- 0,18	77 326	0,83	21 860
April		0,25	50 078	0,97	220 310	- 0,19	74 026	0,84	21 529
Mai		0,24	48 897	0,96	220 455	- 0,21	74 080	0,83	21 455
Juni		0,23	48 834	0,95	220 118	- 0,23	71 148	0,88	21 464
Juli		0,23	45 300	0,94	219 790	- 0,23	69 514	0,82	20 964
Aug.		0,22	44 901	0,93	219 708	- 0,26	68 741	0,81	21 058
Sept.		0,23	44 268	0,93	219 587	- 0,28	69 338	0,78	21 227
Okt.		0,23	43 497	0,92	219 456	- 0,29	75 404	0,77	22 443
Nov.		0,22	42 503	0,91	219 058	- 0,30	70 830	0,76	22 793
Dez.		0,18	41 979	0,91	220 289	- 0,37	75 038	0,74	22 966
2022 Jan.		0,18	41 157	0,90	220 225	- 0,31	72 404	0,73	23 078
Febr.		0,18	40 586	0,90	220 056	- 0,30	71 560	0,71	23 680

Stand am Monatsende		Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
		mit Ursprungslaufzeit											
		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
		Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Febr.	1,89	4 642	1,57	26 790	1,93	1 363 884	6,76	43 200	3,36	83 522	3,41	323 393	
März	1,89	4 545	1,56	26 788	1,91	1 373 003	6,72	44 263	3,34	83 114	3,40	322 618	
April	1,86	4 496	1,56	26 870	1,88	1 381 533	6,65	43 462	3,34	82 596	3,38	323 494	
Mai	1,94	4 575	1,55	26 759	1,87	1 390 096	6,63	43 692	3,33	82 120	3,36	323 923	
Juni	1,91	4 485	1,54	26 949	1,85	1 399 549	6,60	45 343	3,33	81 846	3,35	323 511	
Juli	1,92	4 642	1,53	26 996	1,83	1 410 004	6,53	44 338	3,33	81 734	3,34	325 291	
Aug.	1,94	4 581	1,52	27 041	1,82	1 418 884	6,60	44 785	3,33	81 447	3,32	325 890	
Sept.	1,94	4 521	1,52	27 117	1,80	1 427 271	6,67	45 750	3,32	81 133	3,32	325 265	
Okt.	1,97	4 623	1,52	27 324	1,79	1 436 840	6,59	44 700	3,32	80 768	3,30	326 197	
Nov.	2,08	3 680	1,52	26 929	1,77	1 446 574	6,53	44 871	3,32	79 066	3,30	328 130	
Dez.	2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421	
2022 Jan.	2,02	3 697	1,52	26 600	1,74	1 457 100	6,69	44 503	3,32	77 914	3,27	328 356	
Febr.	2,02	3 567	1,52	26 635	1,73	1 464 146	6,61	44 984	3,32	77 415	3,26	329 008	

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
bis 1 Jahr ⁶⁾			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Febr.	2,02	152 425	2021 Febr.	1,71	189 130
März	1,78	163 745	März	1,67	194 734
April	1,96	151 270	April	1,67	195 027
Mai	1,93	153 129	Mai	1,65	194 737
Juni	2,01	149 474	Juni	1,65	193 910
Juli	1,94	148 978	Juli	1,64	194 327
Aug.	1,94	148 766	Aug.	1,63	196 065
Sept.	1,97	149 784	Sept.	1,64	194 697
Okt.	1,92	158 326	Okt.	1,63	197 964
Nov.	1,91	156 340	Nov.	1,58	203 103
Dez.	1,82	161 611	Dez.	1,56	202 457
2022 Jan.	1,81	166 542	2022 Jan.	1,57	202 062
Febr.	1,81	172 611	Febr.	1,56	201 746

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum		Einlagen privater Haushalte											
		täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
				bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
				Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Febr.	- 0,00	1 754 413	0,07	2 793	0,36	385	0,50	741	0,09	535 684	0,17	26 435	
März	- 0,00	1 750 971	0,06	3 073	0,32	342	0,41	834	0,09	535 778	0,17	26 115	
April	- 0,00	1 772 803	0,06	2 465	0,28	379	0,32	591	0,09	536 476	0,17	25 840	
Mai	- 0,01	1 786 469	0,01	2 399	0,37	307	0,32	529	0,09	537 061	0,16	25 715	
Juni	- 0,01	1 788 689	- 0,04	2 957	0,23	310	0,28	566	0,09	536 727	0,16	25 503	
Juli	- 0,01	1 800 235	0,02	2 414	0,28	401	0,29	695	0,08	536 463	0,16	25 216	
Aug.	- 0,01	1 797 331	0,02	2 315	0,25	278	0,34	558	0,08	536 145	0,16	24 993	
Sept.	- 0,01	1 791 879	- 0,01	2 254	0,26	241	0,34	513	0,08	535 555	0,15	24 780	
Okt.	- 0,01	1 800 411	0,06	1 944	0,25	228	0,39	474	0,08	535 197	0,15	24 558	
Nov.	- 0,01	1 808 547	0,09	1 879	0,21	266	0,48	650	0,08	535 140	0,15	24 329	
Dez.	- 0,01	1 806 993	- 0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116	
2022 Jan.	- 0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363	
Febr.	- 0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 326	0,13	23 136	

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Febr.	- 0,10	539 935	- 0,26	32 726	- 0,01	113	0,37	537
März	- 0,11	571 025	- 0,12	54 987	0,07	363	0,24	919
April	- 0,10	559 616	- 0,25	52 411	- 0,10	113	0,23	87
Mai	- 0,11	564 627	- 0,34	53 947	- 0,04	194	0,37	231
Juni	- 0,12	569 903	- 0,50	64 520	- 0,14	278	0,20	200
Juli	- 0,12	581 879	- 0,48	57 334	- 0,22	322	0,09	168
Aug.	- 0,13	589 698	- 0,50	47 074	- 0,17	174	0,07	699
Sept.	- 0,12	590 408	- 0,50	48 685	x)	x)	0,11	333
Okt.	- 0,13	598 979	- 0,51	70 382	- 0,21	214	0,19	1 102
Nov.	- 0,13	604 607	- 0,52	47 155	- 0,16	619	0,25	732
Dez.	- 0,14	585 718	- 0,58	43 578	- 0,07	836	0,19	1 004
2022 Jan.	- 0,14	596 648	- 0,50	38 323	- 0,18	311	0,28	1 033
Febr.	- 0,14	594 840	- 0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2021 Febr.	5,65	5,65	7 077	6,34	1 630	7,76	379	4,33	2 194	6,11	4 503
März	5,35	5,27	9 298	6,17	1 786	6,23	384	4,05	3 296	5,92	5 619
April	5,51	5,38	7 926	6,17	1 482	6,76	325	4,25	2 731	5,92	4 871
Mai	5,49	5,37	7 573	6,21	1 400	7,01	301	4,24	2 605	5,90	4 667
Juni	5,52	5,40	8 979	6,25	1 741	7,20	359	4,23	3 090	5,94	5 530
Juli	5,55	5,47	9 279	6,30	1 924	7,15	386	4,26	3 014	5,98	5 880
Aug.	5,54	5,44	8 696	6,29	1 747	7,54	340	4,30	2 828	5,89	5 528
Sept.	5,54	5,46	8 474	6,28	1 669	7,59	323	4,29	2 783	5,94	5 368
Okt.	5,58	5,50	8 375	6,30	1 660	7,55	345	4,34	2 677	5,95	5 353
Nov.	5,46	5,43	8 076	6,17	1 524	7,24	408	4,34	2 691	5,88	4 976
Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 377	6,14	1 642	7,24	382	4,28	2 652	5,90	5 343

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
	Kredite an private Haushalte										
2021 Febr.	1,71	4 265	1,69	1 000	1,74	1 680	2,08	578	1,58	2 007	
März	1,68	5 715	1,59	1 331	1,69	2 358	2,20	691	1,53	2 666	
April	1,65	4 662	1,52	1 263	1,58	1 956	2,08	724	1,55	1 982	
Mai	1,74	3 877	1,51	909	1,79	1 589	2,32	550	1,51	1 738	
Juni	1,63	5 170	1,53	1 119	1,55	2 198	2,26	702	1,51	2 270	
Juli	1,68	4 950	1,50	1 428	1,71	1 920	2,09	732	1,52	2 298	
Aug.	1,74	4 101	1,60	806	1,88	1 594	2,17	612	1,48	1 895	
Sept.	1,65	4 401	1,46	951	1,72	1 950	1,99	626	1,47	1 825	
Okt.	1,69	4 327	1,54	1 068	1,79	1 792	2,23	631	1,42	1 904	
Nov.	1,68	4 433	1,39	847	1,65	1 759	2,42	704	1,44	1 970	
Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571	
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016	
Febr.	1,76	4 163	1,60	859	1,69	1 550	2,55	514	1,62	2 099	
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen											
2021 Febr.	1,86	2 843	.	.	1,89	1 058	2,40	390	1,70	1 395	
März	1,78	3 846	.	.	1,83	1 507	2,26	535	1,60	1 804	
April	1,73	3 212	.	.	1,65	1 316	2,17	555	1,62	1 341	
Mai	1,85	2 624	.	.	1,93	1 052	2,29	451	1,59	1 121	
Juni	1,70	3 581	.	.	1,64	1 516	2,38	508	1,52	1 557	
Juli	1,71	3 514	.	.	1,75	1 339	2,10	587	1,53	1 588	
Aug.	1,89	2 666	.	.	2,05	1 045	2,35	441	1,57	1 180	
Sept.	1,72	2 879	.	.	1,76	1 259	2,21	444	1,49	1 176	
Okt.	1,75	2 884	.	.	1,84	1 193	2,17	514	1,46	1 177	
Nov.	1,83	2 674	.	.	1,83	1 076	2,47	461	1,56	1 137	
Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728	
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268	
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378	

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite insgesamt												
2021 Febr.	1,22	1,17	22 145	1,30	3 246	1,73	2 098	1,28	1 563	1,04	7 547	1,14	10 938
März	1,22	1,18	28 589	1,26	4 248	1,75	2 684	1,25	1 958	1,02	10 006	1,17	13 941
April	1,27	1,23	24 541	1,30	3 804	1,79	2 343	1,28	1 725	1,06	8 741	1,23	11 732
Mai	1,31	1,27	22 786	1,35	3 379	1,83	2 064	1,30	1 568	1,09	8 416	1,29	10 738
Juni	1,34	1,29	25 161	1,34	3 327	1,74	2 374	1,33	1 775	1,12	9 196	1,33	11 815
Juli	1,36	1,31	25 121	1,36	3 808	1,76	2 686	1,32	1 649	1,14	9 216	1,34	11 570
Aug.	1,31	1,27	22 735	1,32	3 095	1,78	2 324	1,37	1 514	1,10	7 975	1,28	10 922
Sept.	1,31	1,26	22 232	1,33	2 986	1,80	2 204	1,33	1 451	1,09	7 631	1,27	10 946
Okt.	1,32	1,28	22 630	1,29	3 683	1,79	2 353	1,33	1 613	1,10	8 013	1,29	10 650
Nov.	1,36	1,32	22 516	1,31	3 079	1,83	2 022	1,43	1 564	1,15	8 171	1,33	10 759
Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 294	1,43	4 706	1,86	2 266	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
darunter: besicherte Kredite 11)													
2021 Febr.	.	1,11	9 659	.	.	1,60	752	1,08	773	0,96	3 228	1,14	4 906
März	.	1,11	12 754	.	.	1,69	929	1,08	884	0,95	4 589	1,14	6 352
April	.	1,15	10 483	.	.	1,71	801	1,10	822	1,00	3 834	1,18	5 026
Mai	.	1,19	9 797	.	.	1,74	747	1,09	725	1,01	3 738	1,25	4 587
Juni	.	1,23	10 630	.	.	1,69	836	1,14	793	1,06	4 071	1,29	4 930
Juli	.	1,25	10 467	.	.	1,66	934	1,15	749	1,08	3 906	1,33	4 878
Aug.	.	1,21	9 407	.	.	1,67	821	1,21	665	1,03	3 442	1,25	4 479
Sept.	.	1,20	9 471	.	.	1,67	802	1,13	664	1,03	3 299	1,24	4 706
Okt.	.	1,20	9 766	.	.	1,70	874	1,16	746	1,02	3 569	1,25	4 577
Nov.	.	1,23	9 668	.	.	1,72	708	1,22	685	1,08	3 670	1,29	4 605
Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 655

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite							
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €		
2021 Febr.	7,40	34 121	7,03	27 298	15,38	3 944	2,76	73 589	2,77	73 354		
März	7,41	34 973	7,11	27 993	15,45	3 910	2,77	72 139	2,78	71 866		
April	7,37	34 035	7,02	27 152	15,48	3 899	2,84	70 358	2,85	70 106		
Mai	7,28	34 454	7,01	27 148	15,51	3 905	2,79	72 023	2,80	71 766		
Juni	7,23	35 815	7,05	28 056	15,55	3 938	2,86	72 488	2,87	72 184		
Juli	7,11	35 046	6,90	27 102	15,54	3 987	2,75	73 098	2,76	72 788		
Aug.	7,12	35 662	6,99	27 343	15,58	4 039	2,79	72 942	2,80	72 622		
Sept.	7,19	36 720	7,06	28 404	15,53	4 098	2,79	74 750	2,81	74 389		
Okt.	7,10	35 633	6,94	27 535	15,02	4 109	2,81	75 550	2,83	75 182		
Nov.	7,01	36 013	6,90	27 565	15,01	4 153	2,77	76 312	2,79	75 909		
Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914		
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290		
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 167	2,63	84 837		

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						
		neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
Kredite insgesamt																
2021 Febr.	1,37	54 516	1,55	14 708	2,00	8 851	2,23	1 084	1,57	1 533	1,22	32 922	1,37	2 679	1,09	7 447
März	1,09	93 353	1,59	21 948	1,90	10 691	2,16	1 432	1,54	1 842	0,89	62 746	1,17	6 173	1,20	10 469
April	1,52	56 777	1,55	18 920	1,90	9 318	2,23	1 385	1,55	1 553	1,46	35 109	1,43	3 022	1,15	6 390
Mai	1,32	58 626	1,53	16 038	1,89	8 462	2,33	1 179	1,56	1 578	1,20	36 993	1,42	2 491	1,06	7 923
Juni	1,28	83 129	1,29	27 883	1,93	9 481	2,37	1 409	1,54	1 734	1,19	52 578	0,78	6 948	1,28	10 979
Juli	1,35	70 171	1,42	20 858	1,84	9 608	2,26	1 403	1,52	1 753	1,30	41 858	1,29	3 934	1,00	11 615
Aug.	1,33	54 047	1,58	14 739	1,79	7 827	2,31	1 094	1,44	1 308	1,25	33 740	1,14	3 001	1,08	7 077
Sept.	1,36	69 341	1,33	23 411	1,83	9 309	2,39	1 198	1,48	1 245	1,28	45 311	1,44	4 339	1,06	7 939
Okt.	1,21	71 404	1,32	20 386	1,76	9 149	2,38	1 247	1,50	1 242	1,08	48 160	1,43	2 573	1,07	9 033
Nov.	1,18	75 363	1,34	18 828	1,85	9 681	2,35	1 402	1,44	1 474	1,03	48 548	0,95	4 444	1,16	9 814
Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 868	1,22	18 878	1,78	9 057	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 263	1,71	3 089	1,42	9 809
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2021 Febr.	1,42	6 642	.	.	1,83	339	1,67	89	1,07	331	1,61	3 930	1,31	383	0,96	1 570
März	1,19	13 787	.	.	1,64	481	1,81	106	1,17	399	1,12	8 540	1,33	825	1,23	3 436
April	1,44	7 883	.	.	1,79	377	1,68	117	1,15	359	1,55	4 450	1,51	967	1,07	1 613
Mai	1,46	7 097	.	.	1,76	340	1,73	75	1,21	404	1,68	3 830	1,15	439	1,11	2 009
Juni	1,36	13 761	.	.	1,79	410	1,84	109	1,20	444	1,35	8 365	1,38	1 110	1,35	3 323
Juli	1,41	10 857	.	.	1,68	445	1,57	117	1,24	404	1,56	6 539	1,30	933	1,02	2 419
Aug.	1,45	7 709	.	.	1,81	328	1,76	85	1,18	308	1,55	4 191	1,69	819	1,09	1 978
Sept.	1,35	11 637	.	.	1,71	405	2,14	61	1,17	284	1,35	7 760	1,92	827	1,06	2 300
Okt.	1,29	10 023	.	.	1,72	371	1,87	78	1,24	298	1,46	5 810	1,90	660	0,73	2 806
Nov.	1,34	8 064	.	.	1,76	359	1,60	96	1,19	382	1,43	4 537	1,36	704	1,08	1 986
Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 499	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 167	1,46	2 833

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2019 2.Vj.	2 407,6	336,8	449,0	339,3	387,9	735,8	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 492,5	333,0	468,5	357,2	398,2	768,3	4,6	58,8	38,0	66,0
4.Vj.	2 473,9	317,6	448,2	355,5	407,3	778,3	3,6	64,9	39,8	58,8
2020 1.Vj.	2 426,9	318,3	452,1	364,0	383,0	738,4	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,7	317,1	460,6	371,9	409,2	789,0	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,5	311,1	472,9	373,9	411,0	809,9	4,4	67,1	39,0	58,1
4.Vj.	2 587,9	301,8	479,0	370,6	425,0	841,7	4,7	68,2	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 574,8	292,8	466,8	361,9	437,0	845,0	3,9	71,9	38,4	57,0
2.Vj.	2 590,6	281,3	466,5	361,6	448,0	864,5	3,5	72,5	38,6	54,1
3.Vj.	2 630,7	272,9	471,1	358,6	461,5	881,5	3,4	87,8	38,1	55,8
4.Vj.	2 645,6	263,1	466,6	355,1	469,8	900,5	3,3	84,8	40,7	61,8
Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,2	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,1	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,2	194,9	227,6	217,6	61,1	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 295,8	191,5	231,0	220,6	61,9	538,2	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,4	234,4	223,6	64,1	577,3	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	65,7	593,0	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,9	183,6	242,8	229,9	69,7	617,1	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,7	170,7	231,7	219,7	74,2	614,8	2,1	14,3	21,0	13,1
2.Vj.	1 373,1	165,0	231,7	219,6	77,9	627,8	2,0	14,2	21,2	13,7
3.Vj.	1 387,5	160,0	232,7	215,0	87,0	642,9	2,0	13,5	20,6	13,8
4.Vj.	1 399,8	153,9	231,4	211,6	92,2	656,2	1,9	14,7	21,8	16,1
Nicht-Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	665,6	119,8	131,1	76,1	78,2	182,4	0,4	37,7	11,0	29,1
3.Vj.	682,6	116,9	135,3	79,9	80,6	189,4	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	673,5	111,3	130,4	79,6	83,6	193,3	0,4	36,2	12,2	26,7
2020 1.Vj.	669,4	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,6	111,9	134,4	82,4	81,1	197,1	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,3	109,3	137,6	83,3	82,7	203,2	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,5	105,9	139,5	84,5	85,2	210,3	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	715,8	108,2	139,3	83,7	88,1	214,8	0,4	39,9	12,8	28,6
2.Vj.	718,1	103,5	140,0	83,6	89,2	221,1	0,4	40,2	12,7	27,3
3.Vj.	724,3	99,0	139,5	84,0	91,8	222,5	0,5	46,4	12,8	27,8
4.Vj.	726,8	94,8	139,0	85,1	93,6	226,8	0,4	44,3	14,0	28,8
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,3	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,8	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	27,9	4,7	14,2
4.Vj.	519,1	14,3	96,1	58,4	284,0	17,5	1,1	25,9	4,9	16,9
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 2.Vj.	707,9	87,6	76,5	31,0	34,1	402,0	–	8,5	46,0	22,2
3.Vj.	726,5	85,6	80,7	31,0	36,5	415,5	–	8,6	46,7	22,0
4.Vj.	735,8	85,2	79,6	31,1	38,7	421,1	–	8,8	48,9	22,3
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	92,2	57,0	48,5	9,3	361,3	0,1	10,4	17,5	2,7
2.Vj.	623,3	92,2	58,8	49,1	9,7	382,1	0,1	10,4	18,1	2,8
3.Vj.	635,9	90,8	59,6	50,2	10,1	392,8	0,2	11,6	18,2	2,5
4.Vj.	647,7	85,8	59,7	47,4	10,1	412,2	0,2	11,9	17,3	3,2
2021 1.Vj.	661,5	86,9	59,2	48,6	10,9	423,9	0,2	12,3	17,3	2,3
2.Vj.	680,8	86,8	61,3	49,4	11,5	439,3	0,1	12,5	17,7	2,3
3.Vj.	686,5	85,3	61,9	49,0	11,8	445,7	0,1	12,7	17,8	2,3
4.Vj.	706,7	85,6	62,0	49,0	11,5	463,9	0,1	13,3	18,3	3,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj. auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj. beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj. Zeitwerte, davor Buchwerte. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. Bei Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj. Zeitwerte, davor Buchwerte. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der

Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁴⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2019 2.Vj.	2 407,6	31,9	69,4	489,7	1 687,4	1 466,0	221,4	1,8	127,5	–
3.Vj.	2 492,5	31,7	69,3	488,5	1 769,4	1 543,0	226,4	2,2	131,5	–
4.Vj.	2 473,9	31,7	75,8	515,3	1 714,9	1 499,6	215,3	1,9	134,3	–
2020 1.Vj.	2 426,9	31,8	82,4	464,3	1 721,9	1 483,2	238,7	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,7	33,1	82,2	505,4	1 767,7	1 527,7	240,0	1,9	127,4	–
3.Vj.	2 547,5	34,3	80,0	515,9	1 785,7	1 549,2	236,5	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,9	36,6	79,7	540,5	1 799,2	1 579,3	219,9	1,6	130,3	–
2021 1.Vj.	2 574,8	34,8	81,4	550,5	1 778,0	1 541,0	237,0	2,5	127,7	–
2.Vj.	2 590,6	33,0	81,3	556,7	1 793,2	1 556,4	236,9	2,2	124,0	–
3.Vj.	2 630,7	35,4	82,8	563,9	1 816,6	1 568,2	248,4	2,5	129,4	–
4.Vj.	2 645,6	36,1	81,9	576,6	1 819,0	1 577,6	241,4	2,5	129,6	–
Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,1	3,7	15,6	116,0	1 171,9	1 171,9	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,2	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,7	–
2020 1.Vj.	1 295,8	3,6	19,3	114,3	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,8	1 164,8	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,9	3,9	20,7	142,9	1 185,7	1 185,7	–	0,5	42,3	–
2021 1.Vj.	1 361,7	3,3	19,9	143,2	1 154,2	1 154,2	–	1,0	40,1	–
2.Vj.	1 373,1	3,3	20,4	144,3	1 165,1	1 165,1	–	1,0	39,0	–
3.Vj.	1 387,5	3,3	19,3	148,0	1 175,6	1 175,6	–	1,1	40,1	–
4.Vj.	1 399,8	3,3	20,7	147,7	1 185,8	1 185,8	–	1,0	41,2	–
Nicht-Lebensversicherung										
2019 2.Vj.	665,6	1,1	8,8	147,0	459,4	341,5	117,8	0,1	49,3	–
3.Vj.	682,6	1,2	9,1	149,7	471,9	354,8	117,1	0,1	50,6	–
4.Vj.	673,5	1,2	9,3	153,7	457,2	349,4	107,8	0,1	52,0	–
2020 1.Vj.	669,4	1,3	9,8	142,0	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,6	1,3	9,5	149,4	478,2	355,6	122,6	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,3	1,2	9,6	152,0	482,3	362,4	119,9	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,5	1,3	9,7	158,1	483,1	368,7	114,4	0,0	51,3	–
2021 1.Vj.	715,8	1,2	10,6	161,8	491,4	362,5	128,9	0,1	50,6	–
2.Vj.	718,1	1,2	10,5	164,5	493,4	366,2	127,1	0,1	48,4	–
3.Vj.	724,3	1,2	10,5	166,3	498,8	367,9	130,9	0,2	47,4	–
4.Vj.	726,8	1,4	10,7	170,5	492,4	367,5	124,9	0,2	51,7	–
Rückversicherung ⁵⁾										
2019 2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,5	132,4	24,2	108,1	1,4	37,0	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	247,9	134,7	25,0	109,7	1,1	36,7	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	249,7	142,2	24,7	117,5	1,3	41,9	–
4.Vj.	519,1	31,4	50,5	258,4	140,8	24,2	116,5	1,4	36,7	–
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2019 2.Vj.	707,9	–	8,1	8,3	620,3	620,3	–	–	2,8	68,4
3.Vj.	726,5	–	8,2	8,4	628,2	628,2	–	–	2,9	78,9
4.Vj.	735,8	–	8,4	8,6	638,0	638,0	–	–	3,7	77,1
2020 1.Vj. ⁷⁾	599,1	–	1,6	19,4	497,3	496,7	–	0,3	8,1	72,4
2.Vj.	623,3	–	1,6	21,6	506,4	505,8	–	0,3	8,3	85,0
3.Vj.	635,9	–	1,6	22,4	510,0	509,3	–	0,3	8,7	92,9
4.Vj.	647,7	–	1,6	21,8	516,3	515,6	–	0,3	8,9	98,8
2021 1.Vj.	661,5	–	1,5	23,6	526,8	526,1	–	0,3	8,6	100,7
2.Vj.	680,8	–	1,6	26,4	532,4	531,7	–	0,4	9,2	110,8
3.Vj.	686,5	–	1,6	27,2	536,1	535,4	–	0,4	9,2	112,1
4.Vj.	706,7	–	1,6	28,3	550,4	549,7	–	0,4	9,3	116,7

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen ab 2020 1.Vj auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. Bis 2019 4.Vj beruhen diese auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuttscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensions-einrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rück-stellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das

Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rück-versicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volks-wirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Ein-richtungen der Sozialversicherung. **7** Wechsel in den Datenquellen.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer					Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2010	146 620	- 1 212	- 7 621	24 044	- 17 635	147 831	92 682	- 103 271	22 967	172 986	53 938	
2011	33 649	13 575	- 46 796	850	59 521	20 075	- 23 876	- 94 793	36 805	34 112	57 526	
2012	51 813	- 21 419	- 98 820	- 8 701	86 103	73 231	- 3 767	- 42 017	- 3 573	41 823	55 580	
2013	- 15 971	- 101 616	- 117 187	153	15 415	85 645	16 409	- 25 778	- 12 708	54 895	- 32 380	
2014	64 775	- 31 962	- 47 404	- 1 330	16 776	96 737	50 408	- 12 124	- 11 951	74 483	14 366	
2015	33 024	- 36 010	- 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	- 66 330	121 164	61 659	- 83 471	
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	- 10 012	43 951	164 148	- 58 012	187 500	34 660	- 92 769	
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	- 71 454	161 012	48 349	- 83 067	
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	- 29 055	48 052	93 103	- 24 417	67 328	50 192	- 28 421	
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104	
2020	446 000	382 059	14 257	89 473	278 328	63 941	283 003	18 955	226 887	37 162	162 996	
2021	271 580	209 544	30 499	19 754	159 291	62 036	298 734	- 41 852	245 198	95 388	- 27 154	
2021 März	38 447	39 392	21 778	449	17 165	- 945	23 054	6 152	20 708	- 3 806	15 393	
April	17 474	12 385	- 2 710	6 063	9 032	5 089	25 862	- 17 641	24 095	19 408	- 8 388	
Mai	37 348	32 105	- 3 450	7 280	28 274	5 243	31 795	- 2 194	25 538	8 451	5 553	
Juni	28 895	15 246	1 998	- 283	13 531	13 649	30 938	- 583	22 605	8 915	- 2 043	
Juli	16 188	6 111	- 9 235	3 715	11 631	10 077	33 975	- 5 500	25 087	14 388	- 17 787	
Aug.	26 337	33 544	6 868	1 227	25 449	- 7 206	10 741	- 5 337	17 312	- 1 234	15 596	
Sept.	25 460	15 000	12 854	8 183	- 6 037	10 460	30 749	6 387	17 663	6 699	- 5 289	
Okt.	- 589	2 484	7 039	- 7 515	2 960	- 3 073	8 685	- 17 904	20 765	5 825	- 9 275	
Nov.	43 911	35 671	6 715	8 351	20 605	- 8 241	39 034	- 529	23 375	16 188	4 877	
Dez.	- 44 349	- 28 463	- 17 520	- 8 944	- 1 999	- 15 886	- 5 841	- 9 420	14 137	- 10 558	- 38 509	
2022 Jan.	50 776	26 225	10 485	6 592	9 148	24 552	41 344	- 2 870	14 990	29 224	9 432	
Febr.	22 783	19 128	10 592	- 2 178	10 713	3 655	14 866	8 060	14 793	- 7 987	7 917	

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	– 449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	– 5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	– 5 143	36 180	– 141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	– 11 184	94 291	– 28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	– 1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	– 32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2021 März	26 109	8 964	17 145	19 063	1 285	17 778	7 046
April	17 766	882	16 884	16 134	1 816	14 318	1 632
Mai	39	1 170	– 1 131	893	– 387	506	932
Juni	12 178	5 166	7 013	15 030	– 36	14 994	– 2 851
Juli	6 139	825	5 314	3 849	– 74	3 923	2 290
Aug.	11 293	4 667	6 626	11 585	204	11 381	– 291
Sept.	13 516	4 660	8 855	15 099	3 374	11 725	– 1 583
Okt.	10 042	5 498	4 544	15 060	1 401	13 659	– 5 018
Nov.	6 393	2 367	4 026	15 628	2 698	12 930	– 9 235
Dez.	13 692	10 698	2 995	6 987	– 1 848	8 835	6 705
2022 Jan.	6 155	396	5 760	9 711	2 076	7 635	– 9 432
Febr.	– 5 435	628	– 6 064	– 4 520	– 1 599	2 921	– 916

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz								
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 739 485	776 970	38 948	17 527	643 340	77 155	184 986	777 529
2021	1 690 466	795 260	41 866	17 293	648 985	87 116	139 775	755 431
2021 Juni	148 676	68 494	1 236	700	57 098	9 460	13 553	66 630
Juli	144 442	62 554	1 211	250	54 155	6 938	8 870	73 018
Aug.	136 705	67 235	1 340	0	59 379	6 516	11 920	57 550
Sept.	154 974	68 421	4 772	1 250	55 371	7 028	20 886	65 668
Okt.	134 141	61 412	4 207	530	48 932	7 744	8 280	64 449
Nov.	134 576	59 684	2 153	1 000	47 873	8 658	10 898	63 993
Dez.	83 743	37 389	2 675	1 707	28 987	4 020	5 058	41 296
2022 Jan.	142 047	69 054	11 165	1 510	50 426	5 953	13 257	59 736
Febr.	126 840	67 332	5 174	1 364	54 194	6 600	9 451	50 057

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	536 359	165 146	28 500	7 427	90 889	38 329	78 356	292 857
2021	523 432	171 798	30 767	6 336	97 816	36 879	64 234	287 400
2021 Juni	47 884	11 296	908	700	5 981	3 707	6 767	29 821
Juli	37 970	8 795	800	250	5 419	2 326	3 202	25 973
Aug.	33 366	10 632	1 340	0	8 165	1 127	3 442	19 292
Sept.	60 975	18 007	4 400	0	10 365	3 241	12 400	30 568
Okt.	42 885	17 278	3 528	30	11 600	2 121	2 151	23 455
Nov.	35 010	9 512	1 705	500	4 165	3 142	5 667	19 831
Dez.	18 367	4 714	1 625	1 150	1 258	680	1 259	12 394
2022 Jan.	54 305	25 823	9 165	1 510	12 587	2 561	3 583	24 900
Febr.	44 454	22 387	3 487	1 364	14 360	3 175	2 101	19 966

Netto-Absatz 5)

2011	22 518	54 582	1 657	44 290	32 904	44 852	3 189	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	41 660	3 259	51 099	6 401	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	37 778	4 027	66 760	1 394	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	23 856	862	25 869	10 497	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	9 754	2 758	74 028	25 300	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	12 979	16 266	5 327	18 177	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	4 697	18 788	14 525	6 828	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	6 564	18 850	5 453	9 738	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	3 728	26 263	6 885	30 449	519
2020 6)	343 046	26 505	7 861	8 016	22 026	11 399	50 316	266 225
2021	244 012	52 517	17 821	7 471	22 962	4 264	35 531	155 965
2021 Juni	16 511	3 561	821	616	588	2 712	1 976	10 973
Juli	6 092	5 788	41	327	5 174	246	2 085	9 795
Aug.	33 206	6 654	1 096	92	7 304	539	994	25 557
Sept.	18 729	11 684	2 474	65	11 735	2 590	10 401	3 357
Okt.	8 808	6 987	2 418	536	3 831	1 275	513	1 307
Nov.	40 745	6 760	2 052	221	6 788	1 803	5 562	28 423
Dez.	27 276	13 602	1 753	179	11 559	3 618	6 028	7 645
2022 Jan.	18 190	12 647	6 459	397	5 370	1 214	5 442	101
Febr.	21 038	10 550	2 870	869	7 431	619	925	9 563

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 411 642	2) 1 173 329	183 261	55 192	687 670	247 206	378 864	1 859 449
2021	3 685 313	1 250 481	202 185	63 496	731 012	253 788	414 636	2 020 196
2021 Juni	3 590 553	1 223 438	198 239	64 282	706 442	254 475	402 019	1 965 096
Juli	3 588 790	1 217 483	198 247	63 952	700 893	254 391	401 097	1 970 210
Aug.	3 622 442	1 224 961	197 175	63 869	708 773	255 144	402 456	1 995 025
Sept.	3 648 347	1 241 938	199 733	63 941	725 214	253 050	413 262	1 993 147
Okt.	3 659 584	1 250 383	202 270	63 409	730 113	254 591	413 663	1 995 538
Nov.	3 708 673	1 262 073	200 331	63 672	740 953	257 117	420 395	2 026 205
Dez.	3 685 313	1 250 481	202 185	63 496	731 012	253 788	414 636	2 020 196
2022 Jan.	3 704 975	1 266 896	208 667	63 110	739 680	255 440	420 363	2 017 717
Febr.	3 719 922	1 276 770	211 528	63 984	746 469	254 789	416 275	2 026 878

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Februar 2022

bis unter 2	1 171 751	440 305	60 359	24 201	287 747	67 998	78 484	652 962
2 bis unter 4	684 053	305 998	51 877	17 434	182 212	54 475	71 204	306 851
4 bis unter 6	578 017	213 572	43 272	8 709	109 780	51 811	62 585	301 859
6 bis unter 8	360 695	133 529	30 777	7 628	68 846	26 277	43 617	183 549
8 bis unter 10	290 058	83 161	13 374	1 906	45 928	21 953	28 621	178 275
10 bis unter 15	224 406	52 574	7 633	3 256	31 551	10 134	38 387	133 445
15 bis unter 20	90 222	17 288	3 283	681	11 437	1 886	11 292	61 642
20 und darüber	320 721	30 342	952	167	8 968	20 254	82 084	208 295

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen.

1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)		
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung				
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	–	552	–	762	–	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	–	478	–	594	–	2 411	1 150 188
2013	171 741	–	6 879	2 971	718	–	1 432	–	619	–	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	–	465	–	1 044	–	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	–	1 394	–	1 385	–	2 535	1 614 442
2016	176 355	–	1 062	3 272	319	–	953	–	2 165	–	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	–	457	–	661	–	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	–	1 055	–	1 111	–	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	–	858	–	65	–	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	–	2 872	1 877	219	–	2 051	–	460	–	2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	–	326	–	212	–	5 578	2 301 942
2021 Juni	182 226	75	275	73	–	–	87	–	70	–	116	2 262 394
Juli	181 614	–	65	74	31	–	1	–	2	–	169	2 266 494
Aug.	186 083	4 425	4 593	171	11	–	70	–	4	–	416	2 315 847
Sept.	186 316	230	678	6	11	–	14	–	9	–	443	2 238 994
Okt.	188 444	2 127	2 166	16	–	–	4	–	35	–	16	2 267 343
Nov.	188 352	–	109	85	–	–	5	–	1	–	194	2 198 231
Dez.	186 580	–	2 595	524	16	–	201	–	106	–	2 827	2 301 942
2022 Jan.	186 830	250	341	–	2	–	9	–	23	–	61	2 211 900
Febr.	186 737	–	110	64	9	–	11	–	76	–	137	2 060 900

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
		börsennotierte						Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre							
Zeit	% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,3	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	0,2	–	0,3	0,1	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,5	0,1	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,4	0,1	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2021 Sept.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	0,1	144,41	108,60	638,37	15 260,69	
Okt.	0,0	–	0,2	–	0,2	0,1	0,3	143,52	108,60	653,37	15 688,77	
Nov.	–	0,1	–	0,3	–	0,3	0,1	145,58	110,72	627,49	15 100,13	
Dez.	–	0,1	–	0,3	–	0,4	0,1	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022 Jan.	0,1	–	0,1	–	0,1	0,2	0,5	143,24	107,29	636,37	15 471,20	
Febr.	0,4	0,2	0,1	0,1	0,2	0,6	0,8	141,55	105,86	593,56	14 461,02	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtanfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €															
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sam- men	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sam- men	zu- sam- men		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)			
			zu- sam- men	darunter						zu- sam- men	darunter auslän- dische Anteile	zu- sam- men	darunter auslän- dische Anteile		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds									Immo- bilien- fonds	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947	
2017	153 756	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	– 2 526	
2018	132 033	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	– 2 306	135 734	30 645	– 6 680	
2019	176 254	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	– 812	178 053	54 520	– 4 519	
2020	178 613	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	– 1 656	176 415	64 241	1 862	
2021	261 295	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	– 2 760	
2021 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	16 691	8 078	3 673	– 6	3 086	445	4 405	8 613	17 157	1 024	– 68	16 133	8 681	– 466	
	13 638	5 145	2 414	– 52	1 696	673	2 731	8 493	13 484	265	9	13 219	8 484	154	
	30 667	20 211	4 435	6	3 507	451	15 775	10 457	31 225	1 775	– 191	29 450	10 648	– 558	
	29 103	13 176	3 779	– 68	3 006	651	9 398	15 927	30 066	1 737	640	28 329	15 287	– 963	
2022 Jan. Febr.	48 350	34 875	3 380	121	2 182	751	31 495	13 475	49 676	1 186	– 704	48 490	14 179	– 1 326	
	23 418	16 969	5 142	– 25	3 876	1 164	11 827	6 448	22 780	1 178	120	21 602	6 328	638	
	10 912	12 223	– 910	102	– 1 364	296	13 132	– 1 311	11 190	529	– 105	10 661	– 1 206	– 278	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2020		2021			
Positionen	2019	2020	2021	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	45,66	3,69	21,81	- 25,36	19,57	24,11
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,37	2,99	3,12	0,57	- 0,20	- 1,53	1,90	1,58	1,17
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,29	1,27	2,27	1,25	- 0,18	0,12	0,77	0,26	1,12
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,08	1,72	0,85	- 0,68	- 0,02	- 1,65	1,13	1,32	0,06
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 0,58	1,38	1,34	- 0,48	0,10	- 0,64	0,87	1,75	- 0,64
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,13	- 0,48	0,10	0,62	0,59	- 0,57
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,64	0,12	1,08	- 0,41	0,09	- 0,55	0,48	0,58	0,56
Staat	- 0,43	1,44	- 0,48	- 0,20	0,49	- 0,20	- 0,24	0,58	- 0,63
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,79	1,61	1,79	1,05	- 0,30	- 0,88	1,03	- 0,17	1,81
Kredite insgesamt	- 1,49	- 9,65	50,00	- 6,78	9,66	- 0,38	6,35	13,40	30,64
kurzfristige Kredite	12,60	- 7,30	38,01	1,41	6,11	- 3,95	7,92	11,48	22,56
langfristige Kredite	- 14,09	- 2,36	11,99	- 8,19	3,55	3,57	- 1,57	1,92	8,08
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 26,04	- 1,15	9,49	- 3,49	3,89	- 6,40	- 0,14	0,03	16,01
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 3,86	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	0,24	8,65	- 4,75	3,26	1,24	2,63
Staat	0,24	0,55	0,00	0,14	0,14	0,00	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	24,55	- 8,50	40,51	- 3,29	5,77	6,02	6,49	13,37	14,63
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	115,90	110,30	151,31	41,40	11,97	45,63	36,71	27,01	41,96
Anteilsrechte insgesamt	106,90	97,53	129,55	36,54	6,07	41,80	29,79	24,27	33,69
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	- 77,97	15,33	10,02	- 67,75	12,08	4,92	- 18,27	16,59
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	10,15	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80	18,30
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	- 1,56	- 0,14	0,60	0,01	- 0,41	0,54	- 1,70
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,26	6,63	5,69	3,56	4,09	0,72	- 1,61	5,37	1,20
Übrige Anteilsrechte 1)	93,46	168,86	108,53	22,97	69,72	29,00	26,48	37,16	15,90
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,76	4,87	5,91	3,83	6,92	2,74	8,27
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	3,27	1,34	- 0,47	- 0,19	- 0,41	1,73
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,10	1,60	4,57	4,31	7,11	3,15	6,54
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,66	0,79	0,78	0,80	0,61	0,68
Finanzderivate	- 0,62	- 27,52	10,14	- 4,14	- 11,28	13,93	2,31	- 2,53	- 3,56
Sonstige Forderungen	- 64,82	47,61	83,56	44,28	50,68	19,75	- 6,79	11,44	59,16
Insgesamt	66,33	223,30	341,12	121,65	65,30	99,98	15,90	71,07	154,16
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,63	20,86	10,58	- 4,01	2,77	8,92	10,29	- 1,12
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	- 4,40	2,51	- 3,91	- 5,42	- 1,19	1,23	3,50	- 1,02
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,02	18,35	14,49	1,41	3,96	7,69	6,79	- 0,10
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,15	5,05	0,05	1,96	3,29	2,14	1,76
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,13	- 0,48	0,10	0,62	0,59	- 0,57
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,10	5,44	1,18	1,98	2,75	1,78	2,59
Staat	0,47	- 0,22	0,09	0,05	0,01	0,14	0,03	0,02	- 0,10
Private Haushalte	0,34	- 1,35	- 0,78	- 0,57	- 0,65	- 0,26	- 0,12	- 0,26	- 0,15
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,51	11,72	5,53	- 4,06	0,81	5,63	8,15	- 2,88
Kredite insgesamt	82,55	80,70	91,41	2,38	9,38	31,83	- 10,25	20,50	49,32
kurzfristige Kredite	26,32	- 12,02	47,44	1,28	- 0,25	26,83	- 7,54	12,61	15,54
langfristige Kredite	56,24	92,71	43,97	1,10	9,62	5,00	- 2,71	7,90	33,78
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	29,31	32,78	65,14	- 3,98	- 0,81	35,16	- 13,68	6,89	36,77
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 3,86	- 4,90	- 1,66	- 3,40	- 1,21	13,38
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,81	9,22	43,20	- 11,14	- 7,67	34,14	- 15,52	5,44	19,13
Staat	0,64	35,82	14,83	11,02	11,75	2,68	5,24	2,66	4,26
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	6,36	10,19	- 3,33	3,43	13,61	12,55
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	23,17	21,89	14,63	8,50	17,93	20,38
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 24,77	- 62,25	26,37	10,80	- 66,70	15,27	8,02	- 21,42	24,49
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	10,15	- 68,34	12,08	5,32	- 18,80	18,30
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 33,41	3,47	- 2,39	- 1,01	1,40	0,02	1,52	- 3,24	- 0,68
Staat	- 0,01	0,26	- 0,09	- 0,01	- 0,01	- 0,07	- 0,07	- 0,00	0,04
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	1,67	0,25	3,25	1,25	0,63	6,84
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,16	10,09	18,96	- 0,71	1,68	- 4,97	- 1,15	31,69	- 6,61
Übrige Anteilsrechte 1)	37,61	112,54	16,11	13,09	86,91	4,32	1,64	7,65	2,50
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,84	5,84	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46	1,46
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 1,38	0,54	20,02	0,06	1,26	1,27	8,20	6,58	3,97
Sonstige Verbindlichkeiten	8,21	15,29	154,39	40,91	22,40	50,13	9,92	31,34	63,01
Insgesamt	129,14	199,36	353,95	78,55	52,37	102,08	26,76	88,10	137,02

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020		2021			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	703,4	717,6	713,7	693,5	706,4	721,9
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,6	51,5	51,5	49,9	51,9	53,5	54,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,4	5,1	4,8	5,0	5,9	6,2	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	46,3	46,7	44,9	46,0	47,3	47,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	21,9	22,1	21,4	22,3	24,0	23,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	5,1	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	13,2	13,4	12,9	13,4	14,0	14,5
Staat	2,6	4,0	3,5	3,5	4,0	3,8	3,6	4,1	3,5
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,3	29,6	29,4	28,5	29,6	29,5	31,3
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,0	716,7	725,0	726,4	732,4	746,9	778,0
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,1	560,7	566,1	562,7	570,5	582,7	605,1
langfristige Kredite	163,5	158,8	172,9	156,0	158,8	163,7	161,9	164,2	172,9
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,3	422,8	409,4	413,3	406,9	406,8	406,8	422,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	332,5	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	69,2	77,8	73,1	76,3	77,6	80,2
Staat	7,3	7,9	7,9	7,7	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,2	307,2	311,7	319,5	325,6	340,1	355,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 439,7	2 534,7	2 884,4	2 454,7	2 534,7	2 699,9	2 786,1	2 842,1	2 884,4
Anteilsrechte insgesamt	2 249,7	2 330,0	2 644,3	2 261,3	2 330,0	2 487,6	2 562,0	2 614,6	2 644,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	352,5	307,0	359,4	383,5	371,5	393,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	346,0	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	6,5	8,1	8,5	8,5	9,8	8,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,2	68,1	73,5	56,5	68,1	72,5	70,2	72,6	73,5
Übrige Anteilsrechte 1)	1 855,5	1 954,9	2 177,8	1 852,3	1 954,9	2 055,7	2 108,3	2 170,5	2 177,8
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	193,5	204,7	212,4	224,1	227,5	240,2
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	5,7	7,0	6,5	6,3	5,9	7,6
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,5	187,8	197,7	205,9	217,8	221,6	232,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	61,3	62,1	62,8	63,6	64,1	64,8
Finanzderivate	31,6	31,1	26,0	29,6	31,1	30,9	52,0	106,6	26,0
Sonstige Forderungen	1 251,2	1 236,0	1 446,3	1 190,4	1 236,0	1 344,9	1 336,3	1 386,3	1 446,3
Insgesamt	5 141,7	5 358,0	5 976,0	5 207,6	5 358,0	5 628,5	5 715,8	5 905,8	5 976,0
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	249,6	252,2	251,8	249,6	239,3	249,1	256,0	252,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	12,6	7,1	5,9	7,2	10,6	9,6
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	242,5	242,5	239,2	242,5	233,4	242,0	245,3	242,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	94,9	96,0	95,6	99,6	99,7	100,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	5,1	4,7	4,7	5,3	5,9	5,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	76,1	78,1	78,0	81,2	81,2	83,2
Staat	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	13,3	12,8	12,5	12,5	12,1	11,8
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	153,6	151,5	156,9	153,6	143,7	149,6	156,2	151,5
Kredite insgesamt	2 177,1	2 251,6	2 352,9	2 242,3	2 251,6	2 292,2	2 278,6	2 302,2	2 352,9
kurzfristige Kredite	831,3	813,1	864,2	815,3	813,1	842,6	834,7	847,8	864,2
langfristige Kredite	1 345,8	1 438,4	1 488,7	1 427,0	1 438,4	1 449,6	1 443,9	1 454,4	1 488,7
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 356,5	1 385,9	1 452,0	1 388,5	1 385,9	1 425,1	1 409,0	1 416,7	1 452,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	332,5	327,6	325,9	322,5	321,3	334,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	966,2	970,9	1 015,7	980,5	970,9	1 009,4	991,5	997,8	1 015,7
Staat	50,4	87,4	101,6	75,5	87,4	89,7	95,0	97,6	101,6
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	853,9	865,7	867,2	869,6	885,5	900,9
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 090,7	3 260,9	3 522,5	3 640,3	3 645,9	3 689,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,7	747,4	739,9	848,8	896,0	882,4	924,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	346,0	298,9	350,9	375,0	361,7	384,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	156,1	171,9	193,0	202,9	196,9	210,2
Staat	51,8	56,3	69,9	53,3	56,3	67,3	71,8	70,6	69,9
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	192,0	212,8	237,6	246,3	253,2	259,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,4	923,5	995,6	1 081,5	1 125,8	1 119,3	1 126,4
Übrige Anteilsrechte 1)	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 419,8	1 525,5	1 592,3	1 618,4	1 644,2	1 637,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	289,0	281,7	283,1	284,6	286,1	287,5	289,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	68,8	83,3	47,7	81,8	83,3	57,2	76,5	128,7	47,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 302,0	1 284,2	1 530,8	1 271,2	1 284,2	1 388,3	1 376,7	1 458,8	1 530,8
Insgesamt	7 126,7	7 412,7	8 161,6	7 219,4	7 412,7	7 784,1	7 907,2	8 079,1	8 161,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2020		2021			
Positionen	2019	2020	2021	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	146,74	213,23	144,97	41,75	75,28	48,31	53,09	12,10	31,47
Bargeld	35,26	61,86	59,81	12,03	16,47	12,67	16,46	14,97	15,71
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,16	29,72	58,82	35,64	36,63	– 2,87	15,76
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	31,76	56,20	34,10	37,70	2,69	16,35
Termineinlagen	5,95	1,29	– 5,55	0,59	2,52	0,06	– 1,06	– 3,76	– 0,79
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 5,47	– 15,26	– 0,13	– 2,63	0,10	1,48	– 0,01	– 1,81	0,20
Schuldverschreibungen insgesamt	– 1,86	– 5,94	– 5,88	– 1,67	– 3,18	– 2,66	– 1,30	– 1,32	– 0,61
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,53	0,08	0,31	0,10	– 0,16	0,16	0,22	– 0,10	0,03
langfristige Schuldverschreibungen	– 1,34	– 6,02	– 6,19	– 1,77	– 3,03	– 2,82	– 1,52	– 1,22	– 0,63
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 2,93	– 2,56	– 3,70	– 1,17	– 1,79	– 1,07	– 1,26	– 0,99	– 0,39
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	– 1,32	– 0,83	– 0,56	– 0,62	– 0,28	– 0,13	– 0,25	– 0,16
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,23	– 1,26	– 2,57	– 0,36	– 1,02	– 0,67	– 1,02	– 0,66	– 0,23
Staat	– 0,92	0,02	– 0,30	– 0,24	– 0,15	– 0,12	– 0,11	– 0,08	0,00
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	– 3,38	– 2,18	– 0,50	– 1,39	– 1,59	– 0,04	– 0,33	– 0,22
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,50	20,35	21,48	28,09	31,66	34,68	42,06
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,72	11,60	7,73	2,60	7,28	7,57	14,28
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	1,98	– 0,35	3,39	2,20	2,34	6,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	1,71	0,33	3,12	1,58	1,82	6,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	0,27	– 0,68	0,27	0,62	0,52	0,17
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,28	10,84	7,43	6,43	– 1,72	3,54	3,77	5,24
Übrige Anteilsrechte 1)	4,86	9,19	6,67	2,20	1,64	0,92	1,54	1,46	2,75
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,78	8,75	13,75	25,50	24,38	27,11	27,79
Geldmarktfonds	– 0,32	0,09	0,18	0,10	– 0,29	0,09	– 0,07	– 0,01	0,18
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,59	8,65	14,04	25,41	24,46	27,12	27,61
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	5,57	1,73	5,40	5,58	3,73	5,60
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	9,41	13,04	16,40	11,14	13,30	11,07
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,74	22,55	7,18	9,78	6,01	4,34	5,03	7,18
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	– 14,28	– 10,46	2,32	3,49	– 17,42	21,67	– 3,66	6,40	– 22,10
Insgesamt	272,83	386,74	372,68	86,07	100,71	123,22	100,85	73,93	74,68
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	82,57	83,84	98,66	27,41	25,14	16,79	27,54	30,68	23,64
kurzfristige Kredite	1,02	– 5,61	0,87	– 0,53	– 1,12	0,48	0,79	1,22	– 1,61
langfristige Kredite	81,55	89,45	97,79	27,94	26,26	16,31	26,76	29,47	25,25
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	68,59	85,62	100,37	25,43	25,51	18,75	26,56	29,35	25,72
Konsumentenkredite	14,42	– 4,29	– 0,89	1,08	– 0,66	– 1,14	– 0,09	2,38	– 2,04
Gewerbliche Kredite	– 0,43	2,51	– 0,82	0,91	0,29	– 0,82	1,08	– 1,04	– 0,04
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	27,32	22,37	14,85	27,19	28,38	23,91
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	9,06	0,77	4,34	0,10	2,77	1,94	0,35	2,31	– 0,26
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,95	0,32	– 0,38	0,01	0,01	0,25	0,68
Insgesamt	83,30	83,85	99,61	27,73	24,76	16,80	27,56	30,93	24,32

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2020		2021			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,3	3 004,6	2 785,0	2 860,3	2 908,7	2 961,8	2 973,1	3 004,6
Bargeld	262,6	324,4	384,2	308,0	324,4	337,1	353,6	368,5	384,2
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,3	2 477,0	2 535,8	2 571,6	2 608,3	2 604,6	2 620,3
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 617,9	1 674,1	1 708,3	1 746,0	1 748,1	1 764,4
Termineinlagen	301,6	302,8	297,1	300,3	302,8	302,9	301,9	297,9	297,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	558,8	558,9	560,4	560,4	558,6	558,8
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,7	113,5	113,3	112,8	111,6	110,1	109,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8	1,8
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	111,7	111,7	111,0	109,7	108,3	107,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	76,1	76,7	77,3	76,5	75,3	75,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	11,3	10,9	10,5	10,5	10,2	9,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	62,1	63,3	64,4	63,7	62,9	63,2
Staat	2,5	2,6	2,2	2,7	2,6	2,4	2,3	2,2	2,2
Schuldverschreibungen des Auslands	39,9	36,5	34,4	37,4	36,5	35,4	35,1	34,8	34,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 425,4	1 541,0	1 659,4	1 746,3	1 794,3	1 901,6
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,4	969,0	737,8	806,4	868,6	904,8	923,8	969,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	217,3	243,3	271,7	280,0	287,1	296,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	183,6	204,0	228,2	236,9	244,3	250,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	33,7	39,2	43,4	43,1	42,7	45,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	156,1	180,6	199,5	216,5	223,3	249,3
Übrige Anteilsrechte 1)	347,8	382,6	423,8	364,4	382,6	397,4	408,2	413,4	423,8
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	687,7	734,6	790,7	841,5	870,5	932,5
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,7	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	684,9	732,2	788,3	839,2	868,2	930,0
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	410,5	412,2	417,6	423,2	426,9	432,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 101,2	1 112,1	1 128,0	1 138,7	1 151,6	1 162,2
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	979,4	953,2	956,8	962,8	967,2	972,2	979,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	29,6	27,9	27,9	30,0	27,9	27,8	28,2	28,5	27,9
Insgesamt	6 574,1	7 023,6	7 617,7	6 818,8	7 023,6	7 217,1	7 377,0	7 456,6	7 617,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,4	1 899,0	1 924,6	1 939,7	1 969,5	2 000,6	2 023,4
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	54,3	53,2	53,6	54,4	55,6	53,0
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,4	1 844,7	1 871,3	1 886,1	1 915,1	1 945,0	1 970,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,4	1 422,6	1 448,2	1 464,9	1 493,9	1 523,1	1 548,4
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	227,0	226,1	224,6	224,4	226,7	224,5
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	249,5	250,2	250,2	251,2	250,8	250,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 801,6	1 824,6	1 839,8	1 867,3	1 896,1	1 920,3
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,1	99,8	103,1	97,3	99,8	99,7	102,1	104,3	103,1
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,9	19,4	19,2	21,2	19,4	20,6	19,5	19,8	19,2
Insgesamt	1 857,7	1 943,9	2 042,6	1 920,2	1 943,9	1 960,2	1 989,0	2 020,3	2 042,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 64,4	+ 21,1	+ 11,7	+ 15,6	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 51,1	+ 22,0	+ 13,8	+ 6,1	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 145,2	- 86,4	- 30,1	+ 6,3	- 35,0	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 ts)	- 132,5	- 143,4	+ 5,1	+ 1,4	+ 4,4	- 3,7	- 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	- 47,8	- 26,9	- 9,2	+ 0,8	- 12,5	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 97,4	- 59,5	- 20,9	+ 5,5	- 22,5	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. ts)	- 72,0	- 59,0	- 1,7	+ 1,4	- 12,7	- 4,2	- 3,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. ts)	- 60,5	- 84,4	+ 6,8	- 0,0	+ 17,1	- 3,3	- 4,5	+ 0,4	- 0,0	+ 0,9
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2015	2 177,2	1 371,9	659,5	163,4	1,5	71,9	45,3	21,8	5,4	0,0
2016	2 161,5	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,4	1 349,9	614,9	162,7	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018 p)	2 062,6	1 322,9	600,8	155,1	0,7	61,2	39,3	17,8	4,6	0,0
2019 p)	2 045,7	1 299,7	609,8	152,9	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0
2020 1.Vj. p)	2 090,1	1 327,5	623,1	153,4	0,8	60,1	38,1	17,9	4,4	0,0
2.Vj. p)	2 259,6	1 473,7	645,1	153,6	1,0	66,4	43,3	19,0	4,5	0,0
3.Vj. p)	2 333,1	1 536,7	655,6	154,7	4,6	69,0	45,5	19,4	4,6	0,1
4.Vj. p)	2 314,1	1 512,9	660,6	154,1	7,4	68,7	44,9	19,6	4,6	0,2
2021 1.Vj. p)	2 345,0	1 538,6	665,6	154,2	16,2	69,9	45,8	19,8	4,6	0,5
2.Vj. p)	2 398,8	1 588,7	669,6	155,5	21,2	69,6	46,1	19,4	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 432,5	1 616,7	674,8	155,1	24,2	69,3	46,1	19,2	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 475,8	1 666,4	669,0	154,7	0,3	69,3	46,7	18,7	4,3	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018 p)	1 557,3	808,2	572,6	176,5	1 492,8	805,6	260,3	176,2	78,4	31,1	141,3	+ 64,4	1 387,8
2019 p)	1 613,8	834,4	598,2	181,2	1 562,7	846,6	272,7	184,2	83,7	27,3	148,3	+ 51,1	1 439,7
2020 p)	1 566,9	782,1	607,9	176,9	1 712,1	905,2	284,1	209,8	90,9	21,0	201,2	− 145,2	1 397,0
2021 ts)	1 705,8	882,6	632,8	190,3	1 838,2	936,5	294,1	232,5	91,7	21,0	262,4	− 132,5	1 522,9
in % des BIP													
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018 p)	46,2	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,2	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,2	45,0	24,4	7,9	5,3	2,4	0,8	4,3	+ 1,5	41,5
2020 p)	46,5	23,2	18,1	5,3	50,8	26,9	8,4	6,2	2,7	0,6	6,0	− 4,3	41,5
2021 ts)	47,8	24,7	17,7	5,3	51,5	26,2	8,2	6,5	2,6	0,6	7,3	− 3,7	42,6
Zuwachsraten in %													
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	− 10,5	− 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	− 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	− 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 9,5	− 8,0	+ 6,3	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,5	+ 6,8	− 12,2	+ 5,0	.	+ 3,7
2020 p)	− 2,9	− 6,3	+ 1,6	− 2,4	+ 9,6	+ 6,9	+ 4,2	+ 13,9	+ 8,7	− 23,4	+ 35,7	.	− 3,0
2021 ts)	+ 8,9	+ 12,9	+ 4,1	+ 7,6	+ 7,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 10,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 30,4	.	+ 9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,3	799,4	11,2	975,5	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 34,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 573,8	1 530,8	+ 43,0
2020 p)	947,0	739,9	13,9	1 112,4	299,5	422,8	25,9	69,2	60,1	− 165,5	719,5	747,4	− 27,9	1 518,9	1 712,3	− 193,4
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	227,7	68,3	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 13,2	163,3	166,4	− 3,1	374,3	364,1	+ 10,2
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	236,1	70,1	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 20,1	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	374,5	+ 21,6
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	− 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,1	210,6	3,2	272,2	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	− 3,1	181,9	172,6	+ 9,3	420,7	414,5	+ 6,2
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	− 7,4	380,0	379,1	+ 0,9
2.Vj. p)	211,9	158,1	2,7	271,8	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	− 59,8	175,9	187,0	− 11,1	354,5	425,4	− 70,9
3.Vj. p)	227,8	181,4	4,0	282,3	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	− 54,5	181,1	195,0	− 13,9	370,1	438,5	− 68,4
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	− 56,1	186,0	189,6	− 3,5	410,6	470,2	− 59,6
2021 1.Vj. p)	240,7	185,2	4,3	300,6	75,5	134,4	7,3	11,1	14,6	− 59,9	182,4	196,3	− 13,9	385,2	458,9	− 73,8
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,2	74,8	123,2	10,7	15,2	10,5	− 30,2	185,9	197,0	− 11,1	414,1	455,3	− 41,2
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	117,5	− 0,4	16,5	10,4	− 19,3	183,4	191,9	− 8,6	413,5	441,4	− 27,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,2	419,6	+ 17,6	284,2	278,1	+ 6,1
2020 p)	341,4	472,1	- 130,7	456,4	489,4	- 33,0	297,0	294,6	+ 2,4
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	96,7	+ 8,9	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	100,2	+ 5,8	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,5	118,4	- 2,9	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj. p)	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj. p)	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj. p)	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj. p)	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj. p)	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt

wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	–	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	–	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2020 1.Vj.	198 375	168 123	83 086	75 420	9 617	18 875	+	11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	–	2 131	6 997
3.Vj.	182 202	156 397	78 502	72 613	5 282	25 234	+	571	9 705
4.Vj.	201 173	172 564	83 140	78 475	10 949	38 700	–	10 090	6 709
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+	10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	–	835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+	1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	–	9 229	7 173
2021 Jan.	.	43 327	18 386	20 741	4 200	.	.	.	2 296
Febr.	.	51 128	22 422	22 090	6 616	.	.	.	2 296
2022 Jan.	.	53 484	24 430	25 848	3 205	.	.	.	2 499
Febr.	.	59 329	29 399	25 764	4 166	.	.	.	2 396

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							Gewerbesteuerumlagen 8)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2020 1.Vj.	181 374	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 139	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
4.Vj.	186 334	89 094	57 667	16 146	8 014	7 268	55 343	43 105	12 238	1 744	31 660	7 259	1 234	13 770
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2021 Jan.	47 015	23 778	18 029	1 616	1 519	2 615	15 895	15 384	511	52	4 653	2 320	318	3 689
Febr.	54 674	20 858	16 874	768	1 103	2 113	21 285	19 462	1 823	189	9 553	2 444	345	3 546
2022 Jan.	57 559	26 230	19 945	2 019	1 502	2 764	23 523	17 189	6 333	270	4 292	2 822	422	4 075
Febr.	63 163	22 038	18 266	1 400	296	2 075	27 723	24 688	3 035	340	9 781	2 731	550	3 834

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2021: 45,1/51,2/3,7. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2021: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	14 690	10 242	4 095
4.Vj.	14 566	5 145	4 487	2 365	2 101	1 768	715	513	4 234	2 203	567	254	16 584	12 997	3 283
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2021 Jan.	332	1 274	598	843	864	585	44	114	1 431	624	201	64	.	.	.
Febr.	1 508	514	866	5 068	808	412	230	148	1 526	664	176	78	.	.	.
2022 Jan.	391	666	538	818	883	629	177	191	1 588	900	259	75	.	.	.
Febr.	1 514	498	748	5 371	764	505	223	158	1 616	813	229	73	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021 p)	347 805	245 169	101 970	347 043	296 713	22 728	+ 762	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ^{*)}

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit- ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins- gesamt 1)	darunter:			ins- gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz- geld- umlage	Bundes- beteiligung		Arbeits- losen- geld 2)	Kurz- arbeiter- geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein- gliederungs- beitrag	Insolvenz- geld	Ver- waltungs- ausgaben 5)		
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	.	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	.	493	6 080	– 21 739	16 935
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	.	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	.	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	.	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	.	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	.	110	1 785	– 565	16 935

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	darunter:			darunter:									
	ins-gesamt	Beiträge 2)		Bundes-mittel 3)	ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		
Zeit	ins-gesamt	Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)	ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	Saldo der Einnahmen und Aus-gaben	
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580	
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757	
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041	
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654	
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145	
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110	
2021 p)	289 546	249 735	36 977	293 930	82 006	46 248	45 081	16 410	20 025	16 612	11 774	– 4 385	
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676	
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736	
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573	
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019	
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489	
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378	
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934	
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658	
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310	
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529	
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977	
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810	

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerrstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	Insgesamt	darunter: Beiträge 2)	Insgesamt	darunter:						
				Pflege-sachleistung 3)	Stationäre Pflege insgesamt 4)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 5)	Verwaltungs-ausgaben		
2015	30 825	30 751	29 101	4 626	13 003	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	–	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	–	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021 p)	52 503	49 696	53 850	9 510	16 452	13 920	3 041	2 032	–	1 347
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	2 060	4 082	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	2 012	4 132	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	2 098	4 234	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	2 062	4 243	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+	105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+	1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+	152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	–	1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	–	587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	–	767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+	1 258

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des

beitragspflichtigen Einkommens). 3 Revision der Pflegesachleistungen ab 2014. 4 Ab 2014 sind hier u.a. auch Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege enthalten. 5 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarkt- kredite	Veränderung der Geldmarkt- einlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884	– 1 916
2016	+ 182 486	– 11 331	– 2 332	– 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	– 16 248	– 91	– 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	– 8 044	– 914
2020	+ 456 828	+ 217 904	+ 24 181	– 3 399
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	– 2 172	– 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	– 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	– 5 093
4.Vj.	+ 31 817	– 12 738	– 5 768	– 1 849
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	– 7 314
3.Vj.	+ 159 067	+ 80 783	– 6 080	+ 588
4.Vj.	+ 46 545	– 20 760	– 10 187	+ 1 629
2021 1.Vj.	+ 109 953	+ 42 045	– 11 737	– 4 708
2.Vj.	+ 146 852	+ 57 601	+ 3 463	+ 1 576

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland (ts)
		Bundes- bank	Inländische MFIs (ts)	sonst. inländ. finanzielle	sonstige Inländer- Gläubiger 1)	
				Unter- nehmen (ts)		
2015	2 177 231	85 952	607 446	217 604	52 453	1 213 776
2016	2 161 540	205 391	585 446	211 797	48 631	1 110 275
2017	2 111 360	319 159	538 801	180 145	45 109	1 028 146
2018	2 062 629	364 731	495 374	186 399	44 129	971 995
2019	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418
2019 1.Vj.	2 072 772	359 884	483 567	185 767	44 244	999 309
2.Vj.	2 063 198	361 032	475 693	184 077	43 358	999 037
3.Vj.	2 080 195	358 813	473 766	185 300	49 755	1 012 562
4.Vj.	2 045 744	366 562	464 612	183 741	48 740	982 089
2020 1.Vj. p)	2 090 099	371 076	481 651	186 021	49 824	1 001 527
2.Vj. p)	2 259 576	424 141	546 446	186 616	49 949	1 052 424
3.Vj. p)	2 333 149	468 723	517 114	189 832	51 775	1 105 704
4.Vj. p)	2 314 090	522 392	492 545	191 497	53 629	1 054 027
2021 1.Vj. p)	2 345 044	561 443	476 087	190 467	52 141	1 064 906
2.Vj. p)	2 398 790	620 472	477 542	190 219	44 004	1 066 553
3.Vj. p)	2 432 545	669 659	481 474	191 940	45 707	1 043 766
4.Vj. p)	2 475 776	716 004	493 773	191 386	46 195	1 028 418

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2015	2 177 231	13 949	65 676	1 499 010	90 350	508 246	.	.
2016	2 161 540	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 208	.	.
2017	2 111 360	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 012	.	.
2018	2 062 629	14 680	52 572	1 456 160	77 296	461 919	.	.
2019 1.Vj.	2 072 772	15 512	64 218	1 460 634	72 005	460 402	.	.
2.Vj.	2 063 198	12 719	56 256	1 463 027	75 284	455 911	.	.
3.Vj.	2 080 195	17 438	62 602	1 465 529	79 918	454 709	.	.
4.Vj.	2 045 744	14 449	49 180	1 458 540	69 289	454 286	.	.
2020 1.Vj. ^{p)}	2 090 099	11 410	70 912	1 472 222	85 137	450 418	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 259 576	13 120	122 225	1 533 857	142 708	447 666	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 333 149	11 886	180 445	1 582 574	111 480	446 764	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 314 090	14 486	163 401	1 593 586	94 288	448 330	.	.
2021 1.Vj. ^{p)}	2 345 044	12 200	180 788	1 637 903	69 739	444 414	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 398 790	12 901	175 436	1 690 507	76 438	443 508	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 432 545	13 319	183 243	1 712 600	79 614	443 770	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 475 776	17 743	183 990	1 731 270	101 870	440 902	.	.
Bund								
2015	1 371 933	13 949	49 512	1 138 951	45 256	124 265	1 062	13 667
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 945	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 693	1 131	10 618
2018	1 322 905	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 782	933	9 975
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	50 032	1 102 604	39 185	117 044	809	11 583
2.Vj.	1 320 239	12 719	42 752	1 109 057	38 950	116 761	835	13 862
3.Vj.	1 327 958	17 438	48 934	1 105 439	39 067	117 080	704	13 849
4.Vj.	1 299 726	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 314	605	10 301
2020 1.Vj. ^{p)}	1 327 548	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 809	605	8 125
2.Vj. ^{p)}	1 473 720	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 381	585	7 037
3.Vj. ^{p)}	1 536 666	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 596	605	11 731
4.Vj. ^{p)}	1 512 917	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 439	609	14 545
2021 1.Vj. ^{p)}	1 538 572	12 200	167 484	1 212 495	29 838	116 553	632	22 956
2.Vj. ^{p)}	1 588 734	12 901	165 373	1 259 206	35 008	116 247	631	29 479
3.Vj. ^{p)}	1 616 738	13 319	170 961	1 280 586	35 984	115 888	677	31 417
4.Vj. ^{p)}	1 666 432	17 743	176 427	1 300 416	56 836	115 010	656	7 975
Länder								
2015	659 521	–	16 169	362 376	23 349	257 627	15 867	2 348
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 926	–	12 543	354 688	19 628	228 067	14 038	2 046
2018	600 776	–	10 332	351 994	18 864	219 587	14 035	1 891
2019 1.Vj.	612 478	–	14 190	361 293	19 374	217 621	15 229	2 004
2.Vj.	610 700	–	13 508	357 571	24 784	214 838	17 631	1 887
3.Vj.	620 694	–	13 671	363 723	29 765	213 535	17 755	1 957
4.Vj.	609 828	–	10 703	360 495	25 768	212 862	14 934	1 826
2020 1.Vj. ^{p)}	623 096	–	14 234	372 021	28 582	208 260	12 297	1 783
2.Vj. ^{p)}	645 075	–	13 006	398 404	28 298	205 368	11 070	2 085
3.Vj. ^{p)}	655 581	–	13 882	408 310	29 662	203 728	11 717	2 090
4.Vj. ^{p)}	660 572	–	8 904	417 307	30 371	203 991	11 946	1 411
2021 1.Vj. ^{p)}	665 620	–	13 305	430 103	23 404	198 808	11 023	2 018
2.Vj. ^{p)}	669 596	–	10 064	436 434	25 197	197 901	12 637	2 073
3.Vj. ^{p)}	674 769	–	12 284	437 437	26 603	198 446	11 555	2 151
4.Vj. ^{p)}	668 951	–	7 564	436 157	29 084	196 146	12 305	1 684
Gemeinden								
2015	163 439	–	–	2 047	27 474	133 918	2 143	463
2016	166 174	–	–	2 404	27 002	136 768	1 819	431
2017	162 745	–	–	3 082	24 572	135 091	1 881	466
2018	155 127	–	1	3 046	20 425	131 655	1 884	497
2019 1.Vj.	153 387	–	1	2 960	18 857	131 570	2 139	498
2.Vj.	152 014	–	–	2 961	18 814	130 239	2 016	525
3.Vj.	151 489	–	–	3 016	18 574	129 899	2 065	555
4.Vj.	152 891	–	–	2 996	19 079	130 816	1 856	532
2020 1.Vj. ^{p)}	153 423	–	–	3 128	19 734	130 560	1 825	508
2.Vj. ^{p)}	153 556	–	–	3 094	19 718	130 744	2 085	350
3.Vj. ^{p)}	154 685	–	–	2 961	20 596	131 128	2 107	339
4.Vj. ^{p)}	154 054	–	–	3 366	18 137	132 551	1 406	330
2021 1.Vj. ^{p)}	154 202	–	–	3 121	17 429	133 652	2 020	345
2.Vj. ^{p)}	155 485	–	–	3 121	18 467	133 897	2 090	348
3.Vj. ^{p)}	155 050	–	–	3 000	18 077	133 973	2 156	344
4.Vj. ^{p)}	154 717	–	–	3 171	17 203	134 343	1 695	348

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)					Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)		
	Sozialversicherungen							
2015	1 502	–	–	–	537	965	91	2 685
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	690	–	–	–	388	302	16	4 506
2019 1.Vj.	723	–	–	–	453	270	16	4 110
2.Vj.	742	–	–	–	557	185	16	4 224
3.Vj.	594	–	–	–	391	203	16	4 179
4.Vj.	711	–	–	–	375	336	16	4 753
2020 1.Vj. p)	775	–	–	–	287	488	16	4 328
2.Vj. p)	980	–	–	–	581	399	16	4 284
3.Vj. p)	4 602	–	–	–	4 210	392	3 956	4 226
4.Vj. p)	7 439	–	–	–	7 128	311	6 931	4 606
2021 1.Vj. p)	16 179	–	–	–	15 985	194	15 853	4 209
2.Vj. p)	21 194	–	–	–	20 995	199	20 860	4 318
3.Vj. p)	24 248	–	–	–	24 053	195	23 872	4 348
4.Vj. p)	333	–	–	–	111	222	–	4 650

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)			Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
	insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen 4)	inflation- indexierte Obliga- tionen 4)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen 5)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 6)	Bundes- schatzbriefe	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	171 026
2017	1 349 945	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 455
2018	1 322 905	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 839
2019	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 931
2020 p)	1 512 917	14 486	.	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	.	163 250
2021 p)	1 666 432	17 743	.	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	.	171 846
2019 1.Vj.	1 324 377	15 512	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 229
2.Vj.	1 320 239	12 719	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 711
3.Vj.	1 327 958	17 438	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	156 147
4.Vj.	1 299 726	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	–	144 931
2020 1.Vj. p)	1 327 548	11 410	.	1 160 614	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	.	155 524
2.Vj. p)	1 473 720	13 120	.	1 248 731	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	.	211 869
3.Vj. p)	1 536 666	11 886	.	1 345 251	796 338	191 388	57 144	–	3 737	99 276	127 478	.	179 529
4.Vj. p)	1 512 917	14 486	.	1 335 181	808 300	183 046	58 279	–	3 692	98 543	113 141	.	163 250
2021 1.Vj. p)	1 538 572	12 200	.	1 379 979	821 254	194 571	60 687	–	3 857	103 910	134 800	.	146 392
2.Vj. p)	1 588 734	12 901	.	1 424 579	873 345	189 048	62 569	–	5 056	104 997	139 451	.	151 255
3.Vj. p)	1 616 738	13 319	.	1 451 547	884 358	203 353	63 851	–	5 456	105 398	146 533	.	151 872
4.Vj. p)	1 666 432	17 743	.	1 476 843	909 276	195 654	65 390	–	6 722	103 936	153 978	.	171 846

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2020			2021			
							2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,0	98,0	102,0	- 1,6	- 9,3	4,1	-21,3	- 9,5	- 1,4	- 2,0	20,2	2,7	- 1,5
Baugewerbe	104,2	108,2	107,6	0,4	3,8	- 0,5	1,9	- 1,8	9,0	- 4,2	3,4	1,9	- 3,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,1	103,5	106,6	3,3	- 5,2	3,0	-14,9	- 2,7	- 2,9	- 7,5	12,7	3,6	3,9
Information und Kommunikation	120,7	119,5	123,6	3,8	- 1,0	3,4	- 4,4	- 1,1	0,5	0,5	6,5	3,2	3,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	95,3	95,8	95,5	1,3	0,5	- 0,3	0,8	1,3	- 0,4	- 1,4	- 0,7	- 0,7	1,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,7	102,3	103,2	0,9	- 0,4	0,9	- 1,6	0,2	- 0,4	0,2	1,8	0,9	0,8
Unternehmensdienstleister 1)	110,7	102,5	108,2	0,1	- 7,4	5,6	-13,4	- 8,2	- 6,9	- 5,7	12,5	9,5	7,7
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,0	103,5	106,9	1,8	- 3,2	3,2	- 8,9	0,0	- 3,8	- 3,1	10,4	3,2	3,3
Sonstige Dienstleister	103,3	92,5	93,4	1,9	-10,5	0,9	-19,7	- 3,9	-16,0	-10,3	8,2	2,3	5,5
Bruttowertschöpfung	107,3	102,1	105,1	1,0	- 4,9	2,9	-11,9	- 3,9	- 2,4	- 3,5	10,9	3,3	2,0
Bruttoinlandsprodukt 2)	107,2	102,3	105,3	1,1	- 4,6	2,9	-11,3	- 3,6	- 1,9	- 3,0	10,8	2,8	1,8
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	107,0	100,8	100,9	1,6	- 5,9	0,1	-13,2	- 3,4	- 5,7	- 9,2	6,5	1,4	2,6
Konsumausgaben des Staates	110,0	113,9	117,4	3,0	3,5	3,1	3,5	4,0	4,2	2,3	6,3	1,9	2,0
Ausrüstungen	113,1	100,5	103,9	1,0	-11,2	3,4	-23,6	- 9,5	- 2,9	0,6	20,8	- 2,0	- 2,6
Bauten	108,7	111,4	112,2	1,1	2,5	0,7	0,7	- 0,6	5,1	- 1,6	4,8	0,8	- 1,6
Sonstige Anlagen 4)	119,9	121,1	121,9	5,5	1,0	0,7	- 1,3	0,3	1,3	- 2,0	2,9	1,0	0,8
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	- 0,9	1,0	- 0,2	- 1,9	- 1,3	0,3	0,3	1,9	1,4
Inländische Verwendung Außenbeitrag 6)	109,5	105,2	107,5	1,8	- 4,0	2,2	- 8,5	- 3,7	- 3,3	- 4,4	7,3	3,3	3,0
Exporte	111,2	100,8	110,8	1,1	- 9,3	9,9	-22,1	- 9,1	- 3,1	- 0,1	27,6	7,5	8,2
Importe	117,5	107,4	117,4	2,9	- 8,6	9,3	-17,3	-10,1	- 6,4	- 2,9	20,2	9,4	12,2
Bruttoinlandsprodukt 2)	107,2	102,3	105,3	1,1	- 4,6	2,9	-11,3	- 3,6	- 1,9	- 3,0	10,8	2,8	1,8
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 802,9	1 708,0	1 763,0	2,9	- 5,3	3,2	-12,1	- 3,7	- 5,6	- 7,5	8,3	5,3	7,2
Konsumausgaben des Staates	705,2	754,6	801,3	5,2	7,0	6,2	7,6	7,3	7,7	6,5	6,9	5,7	5,8
Ausrüstungen	241,1	216,9	228,2	2,4	-10,0	5,2	-22,5	- 8,3	- 1,9	2,0	22,7	- 0,2	- 0,5
Bauten	364,1	380,1	414,3	5,4	4,4	9,0	3,7	0,0	5,7	0,2	9,9	13,1	12,2
Sonstige Anlagen 4)	137,0	138,9	141,5	6,9	1,4	1,8	- 1,0	0,6	1,7	- 0,9	4,1	2,2	2,0
Vorratsveränderungen 5)	26,8	-23,7	24,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung Außenbeitrag	3 277,1	3 174,8	3 373,1	3,7	- 3,1	6,2	- 7,7	- 3,4	- 3,0	- 2,8	9,7	8,7	9,7
Exporte	1 619,4	1 462,1	1 694,6	1,7	- 9,7	15,9	-22,5	- 9,9	- 3,8	1,0	32,8	15,2	18,2
Importe	1 423,2	1 269,3	1 497,0	2,7	-10,8	17,9	-21,0	-12,5	- 8,1	- 2,3	29,4	20,0	27,4
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 473,4	3 367,6	3 570,6	3,1	- 3,0	6,0	- 9,2	- 2,7	- 1,3	- 1,3	11,9	7,3	6,8
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	105,1	105,8	109,0	1,3	0,6	3,1	1,3	- 0,3	0,1	1,9	1,7	3,9	4,5
Bruttoinlandsprodukt	107,0	108,8	112,1	2,1	1,6	3,0	2,4	1,0	0,6	1,8	1,0	4,3	4,9
Terms of Trade	100,8	102,9	100,5	0,7	2,0	- 2,3	4,2	1,8	1,2	0,5	- 3,4	- 2,3	- 3,8
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 855,5	1 852,1	1 920,4	4,6	- 0,2	3,7	- 3,2	- 0,7	0,4	- 0,4	5,4	4,9	4,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	752,7	676,1	777,4	- 1,5	-10,2	15,0	-27,2	- 7,4	- 2,2	1,8	42,3	11,9	13,5
Volkseinkommen	2 608,2	2 528,2	2 697,8	2,8	- 3,1	6,7	- 9,8	- 2,8	- 0,3	0,3	13,5	7,0	6,9
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 586,0	3 461,3	3 678,5	3,2	- 3,5	6,3	- 9,2	- 3,4	- 1,7	- 1,2	11,8	7,8	7,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2022. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	davon:																								
			Industrie																						
				davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige																	
Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen														
2015 = 100																									
100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16														
2)	105,8 102,5 94,1 97,1 101,8 95,0 97,7 95,8 99,8 90,9 105,5 97,5 96,5 99,2 99,0 89,6 98,7 100,5 103,8 95,0 89,6 93,8	2)	109,0 112,7 116,1 114,3 130,8 94,8 118,2 119,3 125,0 88,9 119,1 116,2 117,6 120,9 123,2 113,1 121,7 124,2 127,7 123,0 85,2 98,0	97,4 90,3 84,6 86,9 91,7 91,8 81,5 80,5 93,6 85,8 92,1 86,5 81,2 76,9 77,7 80,1 83,8 92,4 93,1 95,2 98,4 96,1	106,0 101,7 91,0 94,8 97,5 95,3 95,4 92,8 95,8 91,6 104,2 95,0 94,0 97,1 96,4 86,3 95,8 96,9 100,4 90,0 89,6 92,9	105,5 101,8 94,9 102,2 98,3 103,6 104,8 101,9 98,4 99,3 111,2 104,2 104,7 105,4 105,2 97,9 102,6 103,9 103,9 87,5 99,6 100,7	106,1 101,5 85,7 87,2 95,8 88,1 87,1 82,5 90,9 85,6 97,8 88,1 84,6 88,6 87,6 73,2 86,7 87,8 94,7 90,2 78,3 83,8	106,2 106,2 97,6 103,7 106,5 100,7 103,0 102,5 108,8 99,2 107,3 101,9 100,4 106,7 102,9 93,0 111,5 113,0 114,3 99,1 96,6 104,4	106,9 101,0 97,2 99,0 99,0 96,1 96,4 101,3 102,2 89,8 106,2 92,0 95,8 101,3 100,9 98,1 105,0 105,5 107,1 94,1 99,6 100,3	107,4 102,8 90,6 98,4 95,4 99,5 101,1 97,5 95,6 96,6 107,7 100,9 99,7 102,7 101,0 91,0 100,6 101,2 103,1 82,5 93,1 96,3	109,0 106,5 98,5 108,1 105,3 107,1 108,2 108,8 108,4 104,3 116,5 106,9 106,4 111,2 109,9 105,3 111,1 109,5 111,8 104,0 103,4 107,8	106,5 103,4 89,5 95,8 98,6 91,3 95,3 94,6 102,2 88,2 103,7 94,5 92,9 98,5 98,1 86,4 99,3 96,4 101,6 108,6 81,9 88,2	103,6 92,0 69,3 65,3 81,3 75,4 66,7 55,2 63,8 74,1 81,1 71,2 64,1 64,7 64,6 42,8 58,2 63,6 71,1 56,6 62,5 68,1												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																									
2)	+	0,9	2)	+	0,3	-	1,4	+	1,2	+	0,6	+	1,0	-	0,7	+	3,8	+	1,1	+	1,9	+	2,3	-	1,6
-	3,1	+	3,4	-	7,3	-	4,1	-	3,5	-	4,3	±	0,0	-	5,5	-	4,3	-	2,3	-	2,9	-	2,9	-	11,2
-	8,2	+	3,0	-	6,3	-	10,5	-	6,8	-	15,6	-	8,1	-	3,8	-	11,9	-	7,5	-	13,4	-	13,4	-	24,7
+	3,2	+	1,6	+	2,7	+	4,2	+	7,7	+	1,8	+	6,3	+	1,9	+	8,6	+	9,7	+	7,0	+	7,0	-	5,8
-	1,6	+	5,3	-	2,7	-	3,0	+	1,2	-	6,1	-	2,5	-	3,6	-	1,9	-	0,7	-	9,1	-	9,1	-	4,4
-	1,7	-	4,7	-	3,4	-	1,1	+	2,3	-	3,3	-	0,9	-	3,8	+	1,3	+	3,6	-	0,1	-	0,1	-	5,9
+	16,0	+	2,1	+	11,9	+	19,8	+	22,4	+	22,8	+	22,1	+	4,8	+	28,2	+	22,5	+	17,2	+	17,2	+	51,1
+	2,2	+	0,7	+	2,2	+	2,5	+	7,9	-	2,7	+	4,6	+	3,4	+	8,7	+	12,1	+	9,2	+	9,2	-	23,0
-	2,0	-	4,5	+	2,0	-	1,7	+	0,2	-	5,1	+	2,1	+	3,3	+	0,2	+	3,0	+	3,7	+	3,7	-	21,6
-	6,8	-	7,7	-	8,7	-	6,5	-	1,7	-	10,2	-	4,3	-	8,1	-	2,2	+	1,6	-	3,3	-	3,3	-	19,6
+	5,0	+	1,5	+	1,3	+	6,0	+	6,9	+	6,4	+	5,1	+	2,1	+	6,8	+	8,1	+	3,2	+	3,2	+	20,7
+	27,6	+	3,3	+	18,8	+	35,1	+	25,7	+	61,7	+	44,5	+	2,7	+	37,8	+	27,6	+	35,0	+	35,0	+	384,4
+	16,8	+	3,8	+	13,2	+	20,4	+	24,6	+	21,6	+	17,7	+	7,0	+	29,0	+	22,9	+	19,9	+	19,9	+	40,6
+	5,8	-	0,7	+	3,9	+	7,3	+	17,2	±	0,0	+	9,8	+	4,6	+	19,4	+	17,7	+	2,1	+	2,1	-	10,3
+	5,7	+	2,8	+	2,6	+	6,5	+	12,8	+	1,7	+	10,9	+	3,5	+	16,8	+	16,4	+	13,4	+	13,4	-	15,0
+	1,8	-	0,5	-	0,7	+	2,6	+	7,5	-	2,8	+	1,5	+	4,7	+	6,2	+	12,4	+	9,6	+	9,6	-	25,3
-	0,7	-	0,1	+	4,9	-	1,2	+	3,8	-	6,8	+	1,8	+	2,2	+	3,8	+	7,8	+	5,0	+	5,0	-	28,9
-	1,3	-	0,3	+	1,2	-	1,7	+	1,2	-	6,0	+	4,0	+	2,6	±	2,2	+	4,8	+	6,8	+	6,8	-	25,6
-	2,1	-	2,1	+	1,4	-	2,3	-	0,3	-	6,6	-	0,1	+	5,4	±	0,0	+	0,6	+	2,8	+	2,8	-	23,1
-	2,7	-	10,5	+	3,4	-	1,1	-	0,5	-	2,7	+	2,7	+	1,6	-	2,0	+	3,8	+	1,9	+	1,9	-	14,2
+	1,1	+	11,7	+	0,9	-	0,4	-	0,6	-	3,2	+	1,2	+	7,8	-	1,1	+	3,0	±	0,1	-	0,1	-	12,0
+	3,2	+	10,2	+	12,0	+	1,4	+	1,4	-	2,1	+	5,2	+	11,7	-	0,3	+	3,4	±	0,0	-	0,0	-	8,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstägig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8
2019	104,8	- 5,2	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,8	- 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,5	+ 27,2	116,4	+ 21,8	116,4	+ 10,0	145,6	+ 17,0	106,7	+ 7,1
2021 Febr.	111,4	+ 6,6	116,9	+ 10,4	108,0	+ 5,6	111,2	- 2,8	128,5	+ 6,1	105,4	- 6,1
März	129,0	+ 30,8	133,3	+ 23,0	127,0	+ 40,2	123,8	+ 8,8	146,9	+ 19,5	116,2	+ 5,0
April	118,2	+ 84,4	126,2	+ 64,3	114,2	+ 116,7	111,4	+ 21,9	161,7	+ 84,4	94,8	+ 2,5
Mai	114,3	+ 60,3	123,0	+ 60,4	109,0	+ 68,0	113,5	+ 19,3	157,0	+ 41,4	99,2	+ 10,3
Juni	125,7	+ 30,8	127,7	+ 48,5	126,0	+ 23,5	114,1	+ 15,4	151,3	+ 31,7	101,8	+ 8,8
Juli	127,7	+ 32,5	128,1	+ 35,6	127,4	+ 32,0	127,8	+ 21,3	150,1	+ 24,8	120,4	+ 19,8
Aug.	106,5	+ 16,6	115,8	+ 29,0	100,1	+ 10,6	111,2	+ 6,5	132,0	+ 6,4	104,3	+ 6,5
Sept.	122,1	+ 17,2	123,2	+ 21,1	122,5	+ 16,9	113,5	+ 1,7	138,7	- 5,3	105,2	+ 5,2
Okt.	117,2	+ 7,4	126,7	+ 17,0	110,8	+ 1,4	120,3	+ 8,1	143,2	- 1,2	112,8	+ 12,5
Nov.	125,4	+ 10,3	132,5	+ 16,2	121,2	+ 6,4	123,2	+ 11,8	149,9	+ 8,5	114,4	+ 13,3
Dez.	123,8	+ 14,0	120,8	+ 18,8	126,8	+ 11,5	115,3	+ 12,3	148,2	+ 12,9	104,6	+ 12,2
2022 Jan.	131,2	+ 19,1	143,7	+ 20,2	124,0	+ 18,9	127,5	+ 14,7	152,9	+ 9,1	119,2	+ 17,3
Febr. p)	126,7	+ 13,7	136,6	+ 16,9	120,0	+ 11,1	130,9	+ 17,7	151,0	+ 17,5	124,3	+ 17,9
aus dem Inland												
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,2	- 7,5	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7
2021	115,0	+ 21,2	119,3	+ 26,8	112,5	+ 18,2	106,3	+ 8,5	114,2	+ 8,2	103,6	+ 8,6
2021 Febr.	107,8	+ 6,2	111,9	+ 12,1	105,3	+ 2,8	101,2	- 3,9	108,4	+ 5,7	98,7	- 7,1
März	125,7	+ 30,1	128,9	+ 25,6	125,3	+ 39,8	109,8	+ 0,9	130,4	+ 25,7	102,8	- 7,0
April	111,0	+ 69,2	117,1	+ 59,3	107,1	+ 88,9	101,7	+ 26,8	126,9	+ 93,4	93,2	+ 9,5
Mai	112,5	+ 50,6	118,5	+ 58,4	109,1	+ 50,3	100,9	+ 14,5	122,0	+ 22,2	93,8	+ 11,4
Juni	126,3	+ 21,1	125,6	+ 54,5	130,6	+ 3,7	102,0	+ 11,7	118,5	+ 18,0	96,4	+ 9,3
Juli	126,1	+ 32,3	125,8	+ 34,4	127,1	+ 32,3	121,8	+ 23,0	115,4	+ 10,4	124,0	+ 27,6
Aug.	105,0	+ 18,6	111,3	+ 26,2	99,3	+ 14,1	106,6	+ 6,5	111,0	- 0,3	105,1	+ 9,1
Sept.	109,5	+ 10,1	117,5	+ 23,2	103,6	+ 0,9	102,7	+ 1,0	105,5	- 15,8	101,7	+ 8,5
Okt.	115,1	+ 10,1	124,2	+ 16,3	108,0	+ 5,3	110,2	+ 5,6	105,8	- 11,5	111,7	+ 12,5
Nov.	118,7	+ 8,7	126,3	+ 11,5	112,9	+ 6,2	113,6	+ 8,6	114,6	- 7,8	113,3	+ 15,7
Dez.	118,9	+ 21,1	112,1	+ 18,0	126,6	+ 24,0	106,9	+ 17,5	100,4	- 3,6	109,1	+ 26,1
2022 Jan.	122,2	+ 18,8	137,7	+ 22,4	109,9	+ 15,2	116,5	+ 18,8	106,0	- 4,6	120,1	+ 28,2
Febr. p)	122,5	+ 13,6	131,8	+ 17,8	114,8	+ 9,0	121,2	+ 19,8	115,6	+ 6,6	123,1	+ 24,7
aus dem Ausland												
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,5	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	- 2,9
2021	122,6	+ 24,0	130,1	+ 27,5	118,8	+ 23,9	124,2	+ 11,1	171,0	+ 22,6	109,1	+ 6,1
2021 Febr.	114,1	+ 6,9	122,2	+ 8,7	109,7	+ 7,2	118,9	- 2,1	144,7	+ 6,5	110,6	- 5,3
März	131,5	+ 31,4	138,1	+ 20,5	128,1	+ 40,5	134,7	+ 14,5	160,1	+ 15,7	126,5	+ 14,1
April	123,7	+ 96,7	136,1	+ 69,5	118,4	+ 135,4	118,9	+ 18,9	189,7	+ 79,8	96,1	- 2,1
Mai	115,7	+ 68,2	127,9	+ 62,5	109,0	+ 80,8	123,2	+ 22,5	185,2	+ 54,3	103,3	+ 9,5
Juni	125,3	+ 39,5	130,0	+ 42,9	123,3	+ 40,8	123,5	+ 17,8	177,7	+ 40,4	106,0	+ 8,4
Juli	128,9	+ 32,5	130,6	+ 36,9	127,6	+ 32,0	132,4	+ 20,0	178,1	+ 33,9	117,7	+ 14,3
Aug.	107,6	+ 15,2	120,6	+ 31,8	100,6	+ 8,6	114,8	+ 6,5	148,9	+ 10,8	103,7	+ 4,5
Sept.	131,7	+ 22,2	129,3	+ 19,1	133,9	+ 26,2	121,9	+ 2,3	165,5	+ 1,3	107,9	+ 2,9
Okt.	118,8	+ 5,5	129,5	+ 17,7	112,5	- 0,8	128,2	+ 9,9	173,3	+ 4,8	113,6	+ 12,5
Nov.	130,4	+ 11,4	139,3	+ 21,3	126,2	+ 6,5	130,6	+ 14,1	178,3	+ 19,3	115,2	+ 11,5
Dez.	127,6	+ 9,5	130,3	+ 19,7	127,0	+ 5,2	121,9	+ 9,1	186,6	+ 21,8	101,1	+ 2,7
2022 Jan.	138,0	+ 19,2	150,1	+ 18,0	132,5	+ 20,9	136,1	+ 12,2	190,6	+ 16,6	118,5	+ 10,0
Febr. p)	129,8	+ 13,8	141,7	+ 16,0	123,1	+ 12,2	138,5	+ 16,5	179,4	+ 24,0	125,3	+ 13,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohnungsbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerblicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentlicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	Tiefbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerbliche Auftraggeber	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentliche Auftraggeber 2)	Veränderung gegen Vorjahr %
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100
2018	135,0	+ 10,3	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	139,0	+ 14,3	136,0	+ 13,5	132,6	+ 6,1
2019	146,1	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,1	+ 5,8	148,1	+ 8,9	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,3	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	- 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 Jan.	133,5	+ 3,0	139,7	+ 3,9	145,7	+ 5,7	145,8	+ 8,6	97,4	- 20,7	126,3	+ 1,9	150,6	+ 6,7	106,6	- 4,3
Febr.	143,2	+ 6,5	148,9	+ 4,2	161,3	+ 8,9	147,2	+ 4,5	114,1	- 14,3	136,7	+ 9,8	143,4	+ 3,0	132,1	+ 9,6
März	158,0	- 0,6	157,1	+ 1,8	175,4	+ 3,2	141,6	+ 0,2	154,7	+ 2,7	159,1	- 3,3	151,1	- 2,7	155,5	- 0,6
April	160,2	+ 7,0	158,3	+ 18,0	185,2	+ 40,5	139,5	+ 1,6	139,9	+ 7,5	162,3	- 3,2	148,1	+ 5,5	158,8	- 7,2
Mai	158,9	+ 14,6	163,0	+ 31,8	184,2	+ 26,3	146,7	+ 42,6	154,1	+ 20,6	154,2	- 1,2	150,8	+ 24,3	152,9	- 0,7
Juni	164,7	- 1,8	165,2	+ 7,9	177,5	+ 7,6	160,4	+ 15,0	142,6	- 13,5	164,1	- 11,1	166,8	+ 15,6	154,5	- 21,2
Juli	160,0	+ 7,2	168,4	+ 10,6	179,1	+ 12,9	163,7	+ 19,2	150,5	- 19,2	150,2	+ 2,9	158,6	+ 15,9	149,9	- 5,0
Aug.	158,9	+ 16,5	162,5	+ 20,5	167,1	+ 5,4	163,3	+ 43,4	144,0	+ 6,4	154,8	+ 12,0	158,5	+ 21,9	154,4	+ 18,4
Sept.	181,0	+ 19,3	189,0	+ 20,2	191,5	+ 10,0	193,2	+ 36,9	165,4	+ 1,9	171,7	+ 18,2	192,9	+ 31,9	161,1	+ 11,5
Okt.	158,6	+ 11,2	168,8	+ 11,7	169,1	- 7,2	171,7	+ 35,1	157,2	+ 13,9	146,8	+ 10,6	171,6	+ 21,3	137,4	+ 14,8
Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	- 2,7	159,5	- 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	- 4,6	148,1	+ 13,1	159,5	+ 10,9	120,5	+ 2,5
Dez.	185,4	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,7	+ 5,7	187,0	+ 38,3	176,9	+ 26,0
2022 Jan.	142,8	+ 7,0	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	- 8,1	121,0	+ 24,2	139,8	+ 10,7	149,1	- 1,0	121,7	+ 14,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaffszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,4	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,5	+ 4,5
2019	114,9	+ 3,8	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,7	+ 5,5
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,5	121,2	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,5	+ 5,7
2021 3)	124,9	+ 2,9	116,8	+ 0,8	121,8	+ 0,5	78,0	- 4,8	95,4	- 10,8	110,3	- 5,8	135,3	+ 7,8
2021 Febr.	104,8	- 0,9	99,0	- 2,4	113,8	+ 5,0	22,3	- 72,3	63,1	- 35,9	70,7	- 27,4	128,8	+ 9,2
März	129,4	+ 8,9	122,1	+ 7,6	131,9	+ 0,9	58,7	+ 17,9	88,3	+ 4,4	120,5	+ 11,9	135,8	- 2,4
April	121,0	+ 8,7	113,5	+ 7,3	124,2	- 0,6	39,1	+ 32,5	69,4	+ 26,0	106,8	+ 5,6	131,6	+ 14,4
Mai	125,5	+ 1,5	117,4	- 0,3	127,0	- 0,4	62,2	- 20,8	74,3	- 22,9	113,2	- 11,6	128,7	+ 12,7
Juni	129,9	+ 7,1	121,9	+ 5,2	121,9	+ 2,3	113,1	+ 18,3	97,8	- 5,0	125,1	+ 2,4	132,3	+ 9,8
Juli	126,2	+ 2,6	118,2	+ 0,5	120,4	+ 1,0	104,0	+ 5,9	102,1	- 6,4	121,3	- 3,5	136,3	+ 9,9
Aug.	123,2	+ 2,2	115,5	+ 0,3	115,2	- 4,8	100,5	+ 9,7	101,7	- 2,5	116,8	- 0,3	132,8	+ 10,7
Sept.	121,3	+ 1,5	112,9	- 0,8	112,5	- 1,1	100,1	- 0,7	100,7	- 3,6	113,1	- 4,2	132,0	+ 7,0
Okt.	130,4	+ 0,8	120,8	- 1,8	119,5	- 2,4	113,5	+ 3,8	108,9	- 10,1	124,3	- 4,5	143,2	+ 10,1
Nov.	138,2	+ 0,9	128,0	- 2,0	121,1	- 1,9	104,5	+ 15,5	132,7	- 14,4	128,3	- 8,8	143,9	+ 7,0
Dez.	144,9	+ 4,4	133,8	+ 1,1	138,6	- 1,0	98,4	+ 41,4	143,4	+ 6,0	124,1	+ 3,5	149,7	+ 4,4
2022 Jan.	118,1	+ 13,9	108,5	+ 10,0	113,5	- 1,7	70,6	+ 263,9	103,5	+ 65,1	105,2	+ 75,9	134,9	+ 5,4
Febr.	116,2	+ 10,9	105,8	+ 6,9	112,2	- 1,4	70,4	+ 215,7	90,5	+ 43,4	109,3	+ 54,6	129,1	+ 0,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. gering-entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosen-quoten 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt		darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzieren des Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung									
2017	44 251	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	7)	855	5,7	731	
2018	44 858	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340		802	5,2	796	
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	8)	827	5,0	774	
2020	44 898	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695		1 137	5,9	613	
2021	9) 44 920	9) + 0,0	10) 33 900	10) + 1,0	10) 9 345	10) 23 604	10) 702	10) 4 102	...	10) 1 739	2 613		999	5,7	706	
2019 1.Vj.	44 906	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360		892	5,2	780	
2.Vj.	45 230	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	8)	778	4,9	795	
3.Vj.	45 378	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276		827	5,0	794	
4.Vj.	45 559	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204		811	4,8	729	
2020 1.Vj.	45 122	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385		960	5,2	683	
2.Vj.	44 712	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	920	6,0	593	
3.Vj.	44 794	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266	920	6,3	583	
4.Vj.	44 965	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167	920	5,9	595	
2021 1.Vj.	44 451	- 1,5	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248	920	6,3	586	
2.Vj.	44 742	+ 0,1	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024	920	5,9	658	
3.Vj.	45 088	+ 0,7	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	1 167	920	5,5	774	
4.Vj.	9) 45 399	9) + 1,0	10) 34 383	10) + 1,6	10) 9 418	10) 23 989	10) 727	10) 4 131	...	10) 740	2 341	802	920	5,1	804	
2022 1.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 417	874	920	5,3	818	
2018 Nov.	45 314	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186		745	4,8	807	
Dez.	45 171	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210		777	4,9	781	
2019 Jan.	44 852	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406		919	5,3	758	
Febr.	44 894	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373		908	5,3	784	
März	44 971	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301		850	5,1	797	
April	45 134	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229		795	4,9	796	
Mai	45 259	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	8)	772	4,9	792	
Juni	45 297	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216		766	4,9	798	
Juli	45 312	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275		825	5,0	799	
Aug.	45 307	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319		848	5,1	795	
Sept.	45 516	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234		808	4,9	787	
Okt.	45 592	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204		795	4,8	764	
Nov.	45 622	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180		800	4,8	736	
Dez.	45 463	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227		838	4,9	687	
2020 Jan.	45 140	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426		985	5,3	668	
Febr.	45 160	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396		971	5,3	690	
März	45 066	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	925	5,1	691	
April	44 798	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	925	5,8	626	
Mai	44 662	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	925	6,1	584	
Juni	44 676	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	925	6,2	570	
Juli	44 687	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258	925	6,3	573	
Aug.	44 722	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302	925	6,4	584	
Sept.	44 972	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238	925	6,2	591	
Okt.	45 054	- 1,2	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183	925	6,0	602	
Nov.	45 002	- 1,4	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152	925	5,9	601	
Dez.	44 838	- 1,4	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166	925	5,9	581	
2021 Jan.	44 430	- 1,6	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	925	6,3	566	
Febr.	44 423	- 1,6	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270	925	6,3	583	
März	44 501	- 1,3	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177	925	6,2	609	
April	44 608	- 0,4	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091	925	6,0	629	
Mai	44 726	+ 0,1	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020	925	5,9	654	
Juni	44 892	+ 0,5	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961	925	5,7	693	
Juli	44 956	+ 0,6	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	925	5,6	744	
Aug.	45 022	+ 0,7	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	925	5,6	779	
Sept.	45 285	+ 0,7	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	925	5,4	799	
Okt.	45 399	+ 0,8	10) 34 373	10) + 1,5	10) 9 426	10) 23 967	10) 725	10) 4 134	...	10) 762	2 377	814	925	5,2	809	
Nov.	45 454	+ 1,0	10) 34 469	10) + 1,7	10) 9 428	10) 24 054	10) 739	10) 4 139	...	10) 718	2 317	789	925	5,1	808	
Dez.	9) 45 344	9) + 1,1	10) 34 293	10) + 1,8	10) 9 366	10) 23 989	10) 708	10) 4 114	...	10) 740	2 330	803	925	5,1	794	
2022 Jan.	9) 45 066	9) + 1,4	10) 34 171	10) + 2,0	10) 9 331	10) 23 898	10) 710	10) 4 050	...	10) 654	2 462	903	925	5,4	792	
Febr.	9) 45 101	9) + 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 428	884	925	5,3	822	
März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 362	835	925	5,1	839	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2019 und 2020 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2021 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				Ausfuhr					Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)	
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)									darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen
2015 = 100												2020 = 100		
Indexstand														
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	174,1	99,9
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	150,2	98,7
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	8) 117,5	107,4	110,4	220,7	137,6
2020 Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,1	101,3	95,5	74,0	92,9
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6		103,0	110,0	101,3	96,1	85,9	94,1
Juli	7) 106,4	7) 110,2	7) 102,5	7) 98,0	7) 109,4	107,7	7) 106,1		103,2	107,5	101,3	96,4	90,6	95,8
Aug.	7) 106,2	7) 110,1	7) 102,6	7) 97,6	7) 109,0	107,8	7) 106,0	7) 115,7	103,2	104,8	101,2	96,5	95,8	98,4
Sept.	7) 105,8	7) 109,9	7) 103,6	7) 96,9	7) 108,0	107,8	7) 105,8		103,6	103,5	101,3	96,8	97,1	103,5
Okt.	7) 105,8	7) 110,2	7) 103,9	7) 97,0	7) 107,6	108,0	7) 105,9		103,7	103,8	101,4	97,1	103,3	104,9
Nov.	7) 104,7	7) 110,3	7) 104,0	7) 96,0	7) 105,5	108,1	7) 105,0	7) 116,0	103,9	103,9	101,8	97,6	109,5	107,1
Dez.	7) 105,3	7) 109,9	7) 103,4	7) 97,4	7) 106,9	108,2	7) 105,5		104,7	104,2	101,9	98,2	121,8	112,3
2021 Jan.	106,8	112,3	105,1	102,6	106,9	108,4	106,3		106,2	106,8	102,8	100,1	141,6	120,6
Febr.	107,4	113,0	105,5	104,1	107,3	108,5	107,0	121,2	106,9	108,9	103,3	101,8	146,0	124,7
März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	108,9	109,1		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	117,3	107,7	110,9	204,8	141,9
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	118,8	108,5	112,4	217,6	138,9
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	8) 117,4	109,5	113,9	256,1	136,3
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,6	111,0	118,2	352,7	143,0
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,5	111,9	121,7	304,4	143,0
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,1	113,0	121,8	352,9	148,3
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	112,5	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	115,3		...	...	...	...	504,2	185,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,4	+ 0,3
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 13,7	+ 1,2
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	8) - 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,3
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	8) + 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6
2020 Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	- 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	- 2,2	- 5,7	- 1,2	- 7,0	- 52,8	- 4,2
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9		- 1,8	- 4,4	- 1,0	- 5,1	- 37,8	- 4,5
Juli	7) ± 0,0	7) + 1,4	7) - 0,8	7) - 6,4	7) + 1,4	+ 1,4	7) - 0,1		- 1,7	- 5,9	- 1,1	- 4,6	- 36,1	- 5,1
Aug.	7) - 0,1	7) + 1,2	7) - 0,8	7) - 6,0	7) + 1,1	+ 1,4	7) ± 0,0	7) - 0,1	- 1,2	- 6,8	- 1,1	- 4,0	- 29,3	+ 2,3
Sept.	7) - 0,4	7) + 1,0	7) - 1,1	7) - 6,6	7) + 1,0	+ 1,3	7) - 0,2		- 1,0	- 5,8	- 1,1	- 4,3	- 32,3	+ 5,9
Okt.	7) - 0,5	7) + 1,5	7) - 1,0	7) - 6,6	7) + 0,7	+ 1,3	7) - 0,2		- 0,7	- 5,9	- 1,0	- 3,9	- 29,1	+ 7,0
Nov.	7) - 0,7	7) + 1,2	7) - 1,1	7) - 7,4	7) + 0,6	+ 1,3	7) - 0,3	7) - 0,3	- 0,5	- 7,2	- 0,6	- 3,8	- 28,0	+ 8,4
Dez.	7) - 0,7	7) + 0,6	7) - 1,6	7) - 6,0	7) + 0,8	+ 1,3	7) - 0,3		+ 0,2	- 8,9	- 0,6	- 3,4	- 20,8	+ 11,1
2021 Jan.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	- 2,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,0		+ 0,9	- 5,7	+ 0,1	- 1,2	- 2,2	+ 17,7
Febr.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,9	- 4,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 15,9	+ 24,6
März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	+ 9,1	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	+ 13,4	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	8) + 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,2	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,8	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,0	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 7,3		...	...	...	...	+ 235,5	+ 42,2

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab September 2021 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,6	4,8	976,3	4,7	454,3	2,8	1 430,6	4,1	1 975,8	3,7	223,7	10,3	11,3
2019	1 524,1	4,2	1 022,0	4,7	474,4	4,4	1 496,4	4,6	2 021,6	2,3	218,7	– 2,2	10,8
2020	1 514,1	– 0,7	1 021,3	– 0,1	518,8	9,4	1 540,1	2,9	2 035,1	0,7	327,1	49,6	16,1
2021	1 571,2	3,8	1 064,2	4,2	531,5	2,5	1 595,7	3,6	2 074,0	1,9	311,1	– 4,9	15,0
2020 3.Vj.	374,1	– 1,2	258,1	– 0,6	132,0	10,2	390,1	2,8	508,1	0,7	66,5	44,4	13,1
4.Vj.	417,9	0,1	282,1	1,1	131,3	10,4	413,3	3,9	514,9	0,7	78,9	60,6	15,3
2021 1.Vj.	362,0	– 1,1	245,1	– 0,5	136,5	9,2	381,6	2,7	517,3	– 0,6	113,9	35,2	22,0
2.Vj.	377,2	6,0	251,0	6,9	134,4	3,0	385,4	5,5	509,8	3,7	82,9	– 14,9	16,3
3.Vj.	393,6	5,2	272,1	5,4	130,8	– 0,9	403,0	3,3	519,2	2,2	54,0	– 18,9	10,4
4.Vj.	438,3	4,9	296,0	5,0	129,8	– 1,2	425,8	3,0	527,8	2,5	60,4	– 23,5	11,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2022. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,6	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,4	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,2	104,5	2,2	104,5	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,5	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,8	110,1	2,5	110,2	2,4	111,7	3,0
2020	112,9	2,0	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	1,9	111,5	– 0,1
2021	114,7	1,6	114,6	1,6	114,0	1,6	114,1	1,6	115,4	3,5
2020 3.Vj.	116,7	1,6	116,6	1,6	114,8	1,6	112,6	1,7	110,7	– 0,2
4.Vj.	125,3	2,5	125,2	2,5	124,2	1,7	112,7	1,7	122,8	1,2
2021 1.Vj.	106,0	1,4	106,0	1,4	106,1	1,5	113,4	1,5	107,5	0,1
2.Vj.	107,7	2,3	107,6	2,3	106,8	1,4	113,9	1,5	111,3	5,7
3.Vj.	117,8	1,0	117,8	1,0	116,4	1,5	114,2	1,5	115,4	4,3
4.Vj.	127,2	1,6	127,2	1,6	126,6	2,0	114,7	1,8	127,3	3,7
2021 Aug.	107,2	1,7	107,2	1,7	106,8	1,5	114,2	1,4	.	.
Sept.	107,0	1,7	106,9	1,7	107,0	1,7	114,4	1,6	.	.
Okt.	108,9	3,3	108,8	3,3	107,2	1,8	114,6	1,7	.	.
Nov.	163,4	1,7	163,3	1,7	163,5	2,2	114,8	1,8	.	.
Dez.	109,5	– 0,3	109,5	– 0,3	109,2	1,8	114,8	1,8	.	.
2022 Jan.	108,4	2,2	108,3	2,2	107,7	1,5	115,2	1,6	.	.
Febr.	110,5	4,2	110,4	4,2	110,2	3,9	115,2	1,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2022.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva								Passiva							
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:		
																Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
Insgesamt (Mrd €)																	
2017	2 395,6	1 487,8	498,6	602,4	295,9	907,8	230,6	225,0	156,1	756,7	1 638,9	866,3	495,7	772,6	236,1	195,5	
2018 3)	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0	
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6	
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1	
2019 2.Hj.	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6	
2020 1.Hj.	2 891,4	1 800,9	625,0	734,0	319,7	1 090,5	257,6	216,4	220,7	793,7	2 097,7	1 183,8	754,2	913,9	335,5	179,7	
2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1	
2021 1.Hj. p)	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	273,2	240,8	906,9	2 110,7	1 178,6	751,9	932,1	297,4	206,9	
in % der Bilanzsumme																	
2017	100,0	62,1	20,8	25,2	12,4	37,9	9,6	9,4	6,5	31,6	68,4	36,2	20,7	32,3	9,9	8,2	
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9	
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4	
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9	
2019 2.Hj.	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4	
2020 1.Hj.	100,0	62,3	21,6	25,4	11,1	37,7	8,9	7,5	7,6	27,5	72,6	40,9	26,1	31,6	11,6	6,2	
2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9	
2021 1.Hj. p)	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	9,1	8,0	30,1	70,0	39,1	24,9	30,9	9,9	6,9	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2017	1 988,8	1 190,4	351,5	483,6	281,8	798,3	215,7	181,3	128,5	609,5	1 379,3	719,1	397,8	660,2	218,4	150,0	
2018 3)	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5	
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0	
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8	
2019 2.Hj.	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0	
2020 1.Hj.	2 304,8	1 351,9	406,4	547,1	303,3	952,9	243,9	171,5	171,3	614,6	1 690,2	912,1	548,4	778,0	294,6	137,0	
2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8	
2021 1.Hj. p)	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	221,9	192,4	703,5	1 689,4	892,3	532,0	797,1	261,3	162,1	
in % der Bilanzsumme																	
2017	100,0	59,9	17,7	24,3	14,2	40,1	10,9	9,1	6,5	30,7	69,4	36,2	20,0	33,2	11,0	7,5	
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1	
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9	
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6	
2019 2.Hj.	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9	
2020 1.Hj.	100,0	58,7	17,6	23,7	13,2	41,3	10,6	7,4	7,4	26,7	73,3	39,6	23,8	33,8	12,8	6,0	
2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6	
2021 1.Hj. p)	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	9,3	8,0	29,4	70,6	37,3	22,2	33,3	10,9	6,8	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2017	406,9	297,4	147,1	118,8	14,1	109,5	14,8	43,6	27,6	147,2	259,6	147,3	97,9	112,4	17,6	45,5	
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5	
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6	
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3	
2019 2.Hj.	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6	
2020 1.Hj.	586,6	449,0	218,7	186,8	16,3	137,6	13,7	44,9	49,4	179,1	407,6	271,7	205,7	135,9	40,9	42,6	
2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3	
2021 1.Hj. p)	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8	
in % der Bilanzsumme																	
2017	100,0	73,1	36,2	29,2	3,5	26,9	3,7	10,7	6,8	36,2	63,8	36,2	24,1	27,6	4,3	11,2	
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9	
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0	
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9	
2019 2.Hj.	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0	
2020 1.Hj.	100,0	76,5	37,3	31,9	2,8	23,5	2,3	7,7	8,4	30,5	69,5	46,3	35,1	23,2	7,0	7,3	
2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9	
2021 1.Hj. p)	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes				Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%
Insgesamt																
2013	1 539,8	-0,7	187,0	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,5	99,4	5,5	6,5	0,4	1,9	5,9	11,1
2014	1 564,3	1,0	198,7	5,0	12,7	0,5	5,9	10,3	17,4	109,3	8,6	7,0	0,5	1,9	6,2	11,1
2015	1 633,9	6,9	195,9	-1,1	12,0	-1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	-16,4	5,6	-1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2016 2.Hj.	842,4	1,1	102,9	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,0	46,3	21,0	5,5	0,8	3,0	7,5	12,5
2017 1.Hj.	843,9	6,7	125,7	14,6	14,9	1,0	5,7	10,1	17,1	78,4	29,6	9,3	1,6	1,8	5,8	11,6
2.Hj.	878,5	3,5	117,4	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,2	63,0	38,2	7,2	1,8	3,2	7,4	12,4
2018 1.Hj. 6)	848,2	-0,1	120,8	-2,1	14,2	-0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	-5,3	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	-7,6	6,7	-0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,7	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj. p)	919,8	20,1	152,4	88,0	16,6	6,0	7,4	12,6	19,5	85,4	.	9,3	8,3	2,3	7,8	12,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2013	1 198,8	-0,8	142,6	-2,5	11,9	-0,2	5,1	10,3	16,0	77,4	-5,8	6,5	-0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 220,0	1,0	152,2	5,9	12,5	0,6	5,8	10,1	15,5	85,2	9,8	7,0	0,6	1,7	6,0	10,6
2015	1 309,7	7,0	149,0	-2,6	11,4	-1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	-19,7	5,3	-1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2016 2.Hj.	670,8	0,6	75,4	12,1	11,2	1,1	6,2	11,3	16,7	32,1	34,4	4,8	0,9	2,4	6,3	10,8
2017 1.Hj.	695,1	7,3	101,5	18,7	14,6	1,4	6,0	10,1	16,1	66,3	37,3	9,5	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	701,4	3,7	86,0	14,2	12,3	1,1	7,0	11,7	16,9	46,2	45,5	6,6	1,9	3,6	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	681,9	-0,1	94,9	-3,4	13,9	-0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	-5,9	8,8	-0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	-0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	-8,7	6,1	-0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,7	4,1	1,1	0,3	6,0	10,5
2021 1.Hj. p)	731,9	23,8	112,1	128,5	15,3	7,0	8,2	12,6	18,6	67,7	.	9,3	9,4	2,9	7,9	12,1
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2013	341,0	-0,1	44,4	-3,5	13,0	-0,5	5,2	9,3	20,7	21,9	82,2	6,4	2,9	2,4	5,9	11,8
2014	344,2	0,8	46,5	1,8	13,5	0,1	6,0	12,3	22,6	24,1	4,3	7,0	0,2	2,6	6,3	13,7
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	-0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	-3,8	6,9	-0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2016 2.Hj.	171,6	2,9	27,4	4,2	16,0	0,2	7,4	13,3	24,3	14,1	3,0	8,2	0,0	4,0	8,9	17,1
2017 1.Hj.	148,8	4,6	24,2	0,4	16,2	-0,6	5,2	9,8	21,0	12,1	0,3	8,2	-0,3	1,2	5,6	14,5
2.Hj.	177,1	2,5	31,5	15,6	17,8	2,0	6,6	12,5	24,6	16,8	21,6	9,5	1,5	2,9	7,8	17,9
2018 1.Hj. 6)	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	-1,9	7,6	-0,2	-0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	-1,3	31,3	-0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	-4,6	9,1	-0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj. p)	187,9	7,7	40,3	25,7	21,4	3,1	6,9	12,6	24,5	17,7	119,8	9,4	4,8	0,9	6,9	13,6

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2019 ^{r)}	2020 ^{r)}	2021 ^{r)}	2021 ^{r)}					2022	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	November	Dezember	Januar ^{p)}	
I. Leistungsbilanz	+ 273 903	+ 219 080	+ 291 630	+ 77 921	+ 94 004	+ 39 403	+ 9 733	+ 22 452	- 1 668	
1. Warenhandel										
Einnahmen	2 392 037	2 188 391	2 508 421	622 057	623 441	672 702	231 919	226 272	204 687	
Ausgaben	2 083 737	1 847 313	2 218 170	534 100	552 467	634 096	216 808	215 274	209 951	
Saldo	+ 308 299	+ 341 079	+ 290 249	+ 87 956	+ 70 973	+ 38 606	+ 15 111	+ 10 998	- 5 265	
2. Dienstleistungen										
Einnahmen	1 019 656	869 514	1 003 644	235 642	265 308	291 761	96 590	103 767	87 142	
Ausgaben	984 330	863 985	907 700	210 057	231 013	271 705	89 298	96 700	75 417	
Saldo	+ 35 330	+ 5 530	+ 95 943	+ 25 584	+ 34 295	+ 20 057	+ 7 293	+ 7 067	+ 11 725	
3. Primäreinkommen										
Einnahmen	853 413	753 071	795 654	216 908	184 889	208 309	68 603	77 303	56 859	
Ausgaben	769 040	718 040	732 400	218 864	165 911	186 765	66 639	59 932	49 022	
Saldo	+ 84 373	+ 35 031	+ 63 252	- 1 957	+ 18 979	+ 21 544	+ 1 964	+ 17 371	+ 7 837	
4. Sekundäreinkommen										
Einnahmen	119 797	124 786	150 609	34 666	39 588	41 410	11 888	16 512	10 174	
Ausgaben	273 896	287 345	308 423	68 328	69 831	82 213	26 522	29 497	26 139	
Saldo	- 154 096	- 162 557	- 157 815	- 33 662	- 30 244	- 40 803	- 14 634	- 12 985	- 15 965	
II. Vermögensänderungsbilanz	- 26 857	- 3 163	+ 40 828	+ 6 521	+ 18 681	+ 12 760	+ 1 770	+ 6 916	+ 2 212	
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 208 170	+ 197 526	+ 316 759	+ 102 983	+ 84 785	+ 22 169	- 2 532	+ 1 441	+ 17 587	
1. Direktinvestitionen										
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 71 412	- 150 812	+ 290 652	+ 5 259	+ 106 975	+ 47 284	- 775	+ 32 649	+ 4 009	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 571	- 15 353	+ 148 661	- 485	+ 45 755	- 24 103	+ 52 064	- 92 421	+ 44 925	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 70 841	+ 135 461	- 141 988	- 5 745	- 61 218	- 71 386	+ 52 839	- 125 070	+ 40 917	
2. Wertpapieranlagen										
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 93 777	+ 536 984	+ 421 366	+ 160 019	+ 54 097	+ 119 738	+ 64 801	+ 21 592	+ 28 515	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 423 422	+ 689 039	+ 765 294	+ 230 359	+ 121 276	+ 143 852	+ 60 056	+ 33 064	+ 16 858	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 57 433	+ 314 529	+ 354 131	+ 117 454	+ 41 721	+ 28 530	+ 8 699	+ 2 159	+ 44 257	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 905	+ 125 715	+ 116 603	+ 14 872	- 7 932	+ 82 699	+ 37 088	+ 39 041	- 40 560	
langfristige Schuldverschreibungen	+ 366 895	+ 248 795	+ 294 561	+ 98 033	+ 87 488	+ 32 623	+ 14 269	- 8 136	+ 13 161	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 517 199	+ 152 054	+ 343 931	+ 70 341	+ 67 179	+ 24 115	- 4 744	+ 11 473	- 11 657	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 289 454	+ 159 616	+ 509 621	+ 133 313	+ 124 776	+ 145 834	+ 29 371	+ 80 792	- 36 655	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 28 277	+ 139 008	+ 23 602	+ 10 565	+ 9 401	- 81 935	- 3 154	- 53 452	+ 26 934	
langfristige Schuldverschreibungen	+ 256 024	- 146 570	- 189 292	- 73 537	- 66 999	- 39 782	- 30 961	- 15 866	- 1 937	
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 6 945	+ 9 165	+ 69 434	- 2 488	+ 24 216	+ 44 529	+ 26 302	+ 4 304	+ 3 342	
4. Übriger Kapitalverkehr										
Eurosistem	+ 217 293	- 210 977	- 594 933	- 66 925	- 223 703	- 192 271	- 93 412	- 56 275	- 16 109	
Staat	+ 144 211	- 203 600	- 442 796	- 63 381	- 166 751	- 356 934	- 54 137	- 293 582	+ 216 767	
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	+ 4 154	- 18 138	- 73 916	- 9 857	- 37 484	+ 2 235	- 3 426	+ 3 073	+ 6 886	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 186 932	+ 17 495	- 133 383	- 6 353	- 38 438	+ 184 625	- 22 654	+ 233 199	- 230 090	
Unternehmen und Privatpersonen	- 118 004	- 6 734	+ 55 165	+ 12 667	+ 18 970	- 22 196	- 13 195	+ 1 035	- 9 672	
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 6 297	+ 13 163	+ 130 240	+ 7 118	+ 123 199	+ 2 891	+ 553	- 827	- 2 169	
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 38 877	- 18 394	- 15 699	+ 18 541	- 27 900	- 29 994	- 14 035	- 27 927	+ 17 043	

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)								
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt		darunter: Währungs- reserven											
			darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2007	+	171 493	+	201 728	-	1 183	-	32 465	+	35 620	-	33 390	-	1 597	+	183 169	+	953	+	13 273
2008	+	144 954	+	184 160	-	3 947	-	29 122	+	24 063	-	34 147	-	893	+	121 336	+	2 008	-	22 725
2009	+	142 744	+	140 626	-	6 605	-	17 642	+	54 524	-	34 764	-	1 858	+	129 693	+	8 648	-	11 194
2010	+	147 298	+	160 829	-	6 209	-	25 255	+	51 306	-	39 582	+	1 219	+	92 757	+	1 613	-	55 760
2011	+	167 340	+	162 970	-	9 357	-	29 930	+	69 087	-	34 787	+	419	+	120 857	+	2 836	-	46 902
2012	+	195 712	+	199 531	-	11 388	-	30 774	+	65 658	-	38 703	-	413	+	151 417	+	1 297	-	43 882
2013	+	184 352	+	203 802	-	12 523	-	39 321	+	63 284	-	43 413	-	563	+	226 014	+	838	+	42 224
2014	+	210 906	+	219 629	-	14 296	-	25 303	+	57 752	-	41 172	+	2 936	+	240 258	-	2 564	+	26 416
2015	+	260 286	+	248 394	-	15 405	-	18 516	+	69 262	-	38 854	-	48	+	234 392	-	2 213	-	25 845
2016	+	266 689	+	252 409	-	19 921	-	20 987	+	76 199	-	40 931	+	2 142	+	261 123	+	1 686	-	7 708
2017	+	255 814	+	255 077	-	13 613	-	23 994	+	76 404	-	51 673	-	2 936	+	276 697	-	1 269	+	23 819
2018	+	267 729	+	221 983	-	22 985	-	15 806	+	111 890	-	50 338	+	580	+	246 928	+	392	-	21 381
2019	+	262 903	+	215 456	-	30 887	-	18 100	+	115 359	-	49 811	-	887	+	186 317	-	544	-	75 700
2020	+	238 741	+	189 963	-	7 246	+	2 725	+	98 780	-	52 727	-	5 829	+	216 515	-	51	-	16 397
2021	+	265 198	+	192 368	+	3 091	+	314	+	126 606	-	54 090	-	1 376	+	314 750	+	31 892	+	50 928
2019 1.Vj.	+	71 500	+	56 121	-	4 460	-	839	+	33 306	-	17 089	+	800	+	42 916	-	63	-	29 383
2.Vj.	+	59 361	+	52 177	-	7 580	-	2 223	+	16 014	-	6 606	-	509	+	40 266	+	444	-	18 586
3.Vj.	+	64 013	+	57 726	-	7 447	-	11 912	+	30 937	-	12 738	-	235	+	19 657	-	349	-	44 590
4.Vj.	+	68 030	+	49 432	-	11 400	-	3 126	+	35 102	-	13 378	-	1 412	+	83 477	-	576	+	16 860
2020 1.Vj.	+	62 570	+	52 090	-	2 656	-	2 238	+	27 396	-	14 679	-	608	+	33 152	+	133	-	28 810
2.Vj.	+	37 621	+	28 076	-	1 806	+	5 190	+	13 563	-	9 209	+	55	+	25 747	+	243	-	11 929
3.Vj.	+	62 788	+	55 716	-	695	-	5 827	+	23 501	-	10 601	-	1 493	+	65 414	-	1 276	+	4 118
4.Vj.	+	75 762	+	54 082	-	2 089	+	5 599	+	34 320	-	18 238	-	3 783	+	92 203	+	848	+	20 223
2021 1.Vj.	+	75 009	+	57 190	+	1 200	+	3 281	+	31 814	-	17 276	-	331	+	106 919	+	385	+	32 241
2.Vj.	+	63 932	+	47 133	-	194	+	6 401	+	18 624	-	8 225	-	1 788	+	84 594	+	58	+	22 450
3.Vj.	+	61 165	+	49 076	-	34	-	8 160	+	34 277	-	14 029	+	1 745	+	36 922	+	31 199	-	25 987
4.Vj.	+	65 093	+	38 969	+	2 119	-	1 208	+	41 892	-	14 560	-	1 002	+	86 314	+	250	+	22 223
2019 Sept.	+	25 422	+	20 744	-	2 976	-	2 230	+	10 532	-	3 623	-	634	+	9 231	-	1 452	-	15 557
Okt.	+	19 815	+	20 453	-	3 131	-	5 744	+	9 915	-	4 809	-	895	+	43 277	-	107	+	24 357
Nov.	+	23 931	+	17 195	-	2 913	+	603	+	9 918	-	3 785	-	480	+	17 523	-	356	-	5 928
Dez.	+	24 284	+	11 784	-	5 357	+	2 016	+	15 269	-	4 784	-	37	+	22 677	-	113	-	1 570
2020 Jan.	+	15 929	+	14 031	-	905	-	859	+	10 181	-	7 423	+	198	+	3 819	+	898	-	12 309
Febr.	+	21 309	+	19 874	-	1 884	-	1 316	+	7 135	-	4 383	-	101	+	15 791	+	750	-	5 418
März	+	25 331	+	18 185	+	133	-	62	+	10 080	-	2 872	-	706	+	13 542	-	1 514	-	11 083
April	+	10 787	+	4 530	-	102	+	1 675	+	9 003	-	4 421	+	110	+	11 487	+	950	+	589
Mai	+	6 134	+	8 575	+	87	+	1 110	+	23	-	3 573	-	9	+	2 095	+	33	-	4 029
Juni	+	20 700	+	14 971	-	1 791	+	2 406	+	4 538	-	1 214	-	47	+	12 165	-	740	-	8 489
Juli	+	20 883	+	20 319	-	330	-	2 709	+	7 024	-	3 751	-	1 005	+	14 644	-	611	-	5 234
Aug.	+	16 852	+	13 976	+	38	-	2 543	+	8 850	-	3 432	+	412	+	30 512	-	611	+	13 248
Sept.	+	25 053	+	21 421	-	404	-	575	+	7 627	-	3 419	-	900	+	20 258	-	53	-	3 895
Okt.	+	24 773	+	20 389	-	415	+	782	+	8 128	-	4 527	-	1 386	+	25 983	+	140	+	2 596
Nov.	+	22 799	+	18 384	+	164	+	2 120	+	9 835	-	7 541	-	2 266	+	23 695	+	89	+	3 162
Dez.	+	28 191	+	15 308	-	1 838	+	2 697	+	16 356	-	6 171	-	132	+	42 524	+	618	+	14 466
2021 Jan.	+	20 394	+	14 733	+	301	+	896	+	11 006	-	6 241	-	458	+	22 458	+	743	+	2 522
Febr.	+	20 814	+	18 248	+	44	+	1 159	+	9 016	-	7 609	-	1 461	+	52 644	+	102	+	33 291
März	+	33 801	+	24 208	+	855	+	1 227	+	11 792	-	3 427	+	1 588	+	31 817	-	460	-	3 572
April	+	23 029	+	15 866	+	83	+	3 051	+	7 812	-	3 701	-	700	+	35 418	-	251	+	13 090
Mai	+	15 757	+	14 492	-	160	+	2 344	+	644	-	1 724	-	375	+	14 146	+	211	-	1 235
Juni	+	25 147	+	16 775	-	117	+	1 005	+	10 167	-	2 800	-	713	+	35 029	+	98	+	10 595
Juli	+	20 669	+	18 645	-	451	-	2 511	+	9 907	-	5 372	-	626	+	5 325	+	102	-	14 718
Aug.	+	16 987	+	12 859	+	645	-	3 543	+	11 922	-	4 251	+	493	+	20 653	+	31 254	+	3 173
Sept.	+	23 509	+	17 573	-	229	-	2 105	+	12 447	-	4 406	+	1 877	+	10 944	-	158	-	14 442
Okt.	+	19 141	+	15 259	+	1 117	-	2 802	+	11 783	-	5 099	+	416	+	21 714	+	261	+	2 157
Nov.	+	21 329	+	14 820	+	893	+	71	+	12 021	-	5 582	-	1 153	+	48 411	+	963	+	28 235
Dez.	+	24 623	+	8 889	+	109	+	1 523	+	18 088	-	3 878	-	265	+	16 190	-	974	-	8 168
2022 Jan.	+	12 485	+	5 798	+	1 230	-	338	+	13 100	-	6 074	-	104	+	55 703	+	309	+	43 321
Febr. p)	+	20 846	+	15 099	+	1 110	+	516	+	10 659	-	5 429	-	1 252	+	10 310	+	1 161	-	9 284

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2019	2020	2021	2021				2022	
					September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 328 152	1 206 928	1 375 572	118 170	121 413	126 032	116 930	109 343	123 344
	Einfuhr	1 104 141	1 026 502	1 202 870	102 050	108 809	114 520	110 319	106 050	112 306
	Saldo	+ 224 010	+ 180 427	+ 172 702	+ 16 120	+ 12 603	+ 11 512	+ 6 611	+ 3 294	+ 11 039
I. Europäische Länder	Ausfuhr	902 831	824 921	945 972	81 789	84 073	87 211	79 064	75 419	85 382
	Einfuhr	747 692	682 477	804 286	67 391	72 916	77 746	73 176	68 940	76 269
	Saldo	+ 155 140	+ 142 444	+ 141 686	+ 14 399	+ 11 156	+ 9 465	+ 5 888	+ 6 480	+ 9 113
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	698 257	635 741	747 245	64 728	66 777	68 119	63 260	59 032	67 862
	Einfuhr	593 251	546 655	639 161	53 707	57 710	60 881	56 619	51 468	58 718
	Saldo	+ 105 006	+ 89 087	+ 108 084	+ 11 020	+ 9 067	+ 7 238	+ 6 641	+ 7 565	+ 9 144
Euroraum (19)	Ausfuhr	492 308	441 853	518 935	45 003	46 502	47 213	44 025	41 407	47 251
	Einfuhr	409 863	371 211	438 954	36 546	40 096	41 860	39 435	35 658	40 539
	Saldo	+ 82 445	+ 70 643	+ 79 982	+ 8 457	+ 6 406	+ 5 353	+ 4 590	+ 5 749	+ 6 713
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	52 006	48 824	57 302	4 954	5 258	5 091	4 875	4 605	5 305
	Einfuhr	46 322	39 584	55 305	4 758	4 979	5 296	4 716	4 224	4 801
	Saldo	+ 5 683	+ 9 240	+ 1 997	+ 197	+ 278	- 206	+ 160	+ 382	+ 504
Frankreich	Ausfuhr	106 564	90 910	102 211	8 677	8 778	9 443	8 412	8 231	9 188
	Einfuhr	66 199	56 364	62 151	5 265	5 711	5 762	5 425	4 947	5 662
	Saldo	+ 40 364	+ 34 546	+ 40 060	+ 3 412	+ 3 067	+ 3 680	+ 2 988	+ 3 284	+ 3 526
Italien	Ausfuhr	67 887	60 634	75 400	6 585	7 673	6 691	6 081	5 931	7 128
	Einfuhr	57 100	53 906	65 340	5 491	5 842	6 087	5 462	4 647	6 043
	Saldo	+ 10 786	+ 6 728	+ 10 060	+ 1 094	+ 1 832	+ 604	+ 619	+ 1 284	+ 1 084
Niederlande	Ausfuhr	91 528	84 579	100 542	8 922	8 796	8 925	9 685	8 055	9 179
	Einfuhr	97 816	87 024	105 580	8 913	10 217	10 730	10 511	9 743	9 748
	Saldo	- 6 288	- 2 445	- 5 038	+ 9	- 1 421	- 1 805	- 826	- 1 688	- 569
Österreich	Ausfuhr	66 076	60 118	71 885	6 363	6 431	6 752	5 940	5 681	6 415
	Einfuhr	44 059	40 454	47 592	4 221	4 246	4 281	4 213	3 669	4 461
	Saldo	+ 22 017	+ 19 663	+ 24 293	+ 2 141	+ 2 184	+ 2 471	+ 1 727	+ 2 013	+ 1 954
Spanien	Ausfuhr	44 218	37 618	43 602	3 675	3 645	4 031	3 495	3 626	3 990
	Einfuhr	33 126	31 281	34 353	2 500	2 754	3 342	3 419	2 845	3 443
	Saldo	+ 11 092	+ 6 337	+ 9 249	+ 1 175	+ 892	+ 689	+ 77	+ 781	+ 547
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	205 949	193 888	228 310	19 724	20 274	20 906	19 235	17 626	20 611
	Einfuhr	183 387	175 444	200 208	17 161	17 614	19 021	17 184	15 810	18 180
	Saldo	+ 22 561	+ 18 444	+ 28 102	+ 2 563	+ 2 660	+ 1 886	+ 2 051	+ 1 816	+ 2 431
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	204 575	189 180	198 727	17 062	17 296	19 092	15 805	16 387	17 520
	Einfuhr	154 441	135 822	165 125	13 683	15 206	16 865	16 558	17 472	17 550
	Saldo	+ 50 134	+ 53 358	+ 33 602	+ 3 379	+ 2 090	+ 2 226	- 753	- 1 085	- 31
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 345	56 265	60 610	5 005	5 336	6 140	4 938	5 208	5 384
	Einfuhr	45 824	45 556	48 885	4 086	4 223	4 595	3 831	4 069	4 590
	Saldo	+ 10 521	+ 10 708	+ 11 725	+ 920	+ 1 112	+ 1 546	+ 1 108	+ 1 138	+ 793
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 166	67 086	65 350	5 688	5 724	6 123	4 950	5 421	5 838
	Einfuhr	38 397	35 018	32 123	2 337	2 884	2 923	2 611	2 631	2 543
	Saldo	+ 40 770	+ 32 068	+ 33 228	+ 3 350	+ 2 840	+ 3 200	+ 2 339	+ 2 790	+ 3 295
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	421 728	380 292	427 427	36 179	37 100	38 591	37 637	33 710	37 728
	Einfuhr	355 390	343 270	397 619	34 577	35 796	36 662	37 025	36 980	35 882
	Saldo	+ 66 338	+ 37 022	+ 29 808	+ 1 602	+ 1 305	+ 1 929	+ 612	- 3 270	+ 1 846
1. Afrika	Ausfuhr	23 627	20 086	23 097	2 293	1 703	1 926	1 924	1 733	1 922
	Einfuhr	24 475	18 758	26 021	2 264	2 661	2 238	2 161	2 181	2 199
	Saldo	- 848	+ 1 328	- 2 924	+ 29	- 958	- 312	- 237	- 448	- 277
2. Amerika	Ausfuhr	165 602	141 375	167 714	14 417	14 733	15 215	14 550	13 503	14 754
	Einfuhr	100 007	94 005	101 179	8 814	8 394	8 702	9 091	8 696	8 543
	Saldo	+ 65 595	+ 47 370	+ 66 536	+ 5 603	+ 6 339	+ 6 512	+ 5 459	+ 4 807	+ 6 211
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	118 680	103 476	122 016	10 711	10 897	11 001	10 673	9 895	10 835
	Einfuhr	71 334	67 694	72 043	6 268	6 006	6 308	6 375	6 250	6 215
	Saldo	+ 47 346	+ 35 782	+ 49 972	+ 4 444	+ 4 891	+ 4 693	+ 4 298	+ 3 645	+ 4 620
3. Asien	Ausfuhr	221 278	208 146	224 961	18 503	19 673	20 226	20 121	17 476	19 966
	Einfuhr	227 036	226 646	266 339	23 209	24 407	25 432	25 331	25 554	24 737
	Saldo	- 5 759	- 18 500	- 41 378	- 4 707	- 4 734	- 5 206	- 5 210	- 8 078	- 4 771
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	28 663	25 882	26 102	2 179	2 180	2 273	2 772	1 949	2 204
	Einfuhr	7 460	6 721	7 504	661	751	790	715	557	700
	Saldo	+ 21 202	+ 19 161	+ 18 598	+ 1 518	+ 1 429	+ 1 484	+ 2 058	+ 1 392	+ 1 504
Japan	Ausfuhr	20 662	17 396	18 236	1 637	1 573	1 686	1 503	1 535	1 737
	Einfuhr	23 904	21 427	23 487	2 110	2 053	2 146	1 888	1 814	1 924
	Saldo	- 3 243	- 4 032	- 5 251	- 473	- 479	- 461	- 385	- 279	- 187
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 984	95 840	103 671	8 444	9 385	8 972	8 423	8 025	9 044
	Einfuhr	110 054	117 373	141 784	12 370	13 417	14 069	14 605	14 377	13 576
	Saldo	- 14 070	- 21 533	- 38 114	- 3 927	- 4 031	- 5 097	- 6 182	- 6 351	- 4 532
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	54 164	50 590	55 261	4 414	4 794	5 185	5 091	4 433	5 054
	Einfuhr	51 748	48 222	55 383	4 830	4 776	5 085	4 806	5 106	5 008
	Saldo	+ 2 416	+ 2 368	- 122	- 416	+ 18	+ 100	+ 285	- 673	+ 46
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 221	10 685	11 655	967	991	1 224	1 042	998	1 086
	Einfuhr	3 872	3 861	4 080	290	333	290	442	549	403
	Saldo	+ 7 349	+ 6 824	+ 7 575	+ 676	+ 658	+ 935	+ 600	+ 449	+ 683

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1) Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2) Ohne Hongkong. 3) Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen				
2017	- 23 994	- 3 679	- 43 558	+ 9 613	+ 14 903	- 8 188	- 1 065	+ 2 177	+ 1 139	+ 76 669	- 1 403
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 060	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	- 1 004
2019	- 18 100	- 72	- 45 947	+ 10 999	+ 18 299	- 9 697	- 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	- 949
2020	+ 2 725	- 9 392	- 14 678	+ 10 239	+ 17 546	- 7 107	- 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	- 1 471
2021	+ 314	- 12 067	- 21 924	+ 8 737	+ 31 878	- 7 515	- 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 146	- 2 145
2020 2.Vj.	+ 5 190	- 2 451	+ 327	+ 2 509	+ 4 826	- 1 695	- 924	+ 898	+ 679	+ 15 495	- 2 611
3.Vj.	- 5 827	- 2 735	- 7 386	+ 2 233	+ 3 331	- 2 031	- 1 586	+ 895	+ 283	+ 24 338	- 1 120
4.Vj.	+ 5 599	- 2 902	- 98	+ 2 713	+ 4 880	- 928	- 1 007	+ 668	+ 1 067	+ 29 998	+ 3 255
2021 1.Vj.	+ 3 281	- 3 183	- 13	+ 2 251	+ 5 756	- 2 478	- 1 436	+ 884	+ 1 324	+ 31 487	- 997
2.Vj.	+ 6 401	- 2 075	- 2 151	+ 2 589	+ 8 007	- 1 329	- 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 077	- 2 947
3.Vj.	- 8 160	- 2 259	- 14 130	+ 1 221	+ 9 080	- 2 169	- 2 331	+ 946	- 77	+ 35 585	- 1 232
4.Vj.	- 1 208	- 4 551	- 5 629	+ 2 676	+ 9 035	- 1 539	- 3 592	+ 769	+ 864	+ 37 996	+ 3 031
2021 April	+ 3 051	- 558	+ 88	+ 1 276	+ 2 596	- 780	- 166	+ 263	+ 142	+ 7 996	- 326
Mai	+ 2 344	- 772	- 139	+ 917	+ 2 368	- 541	- 406	+ 286	+ 175	+ 2 660	- 2 191
Juni	+ 1 005	- 744	- 2 100	+ 396	+ 3 044	- 8	- 592	+ 366	+ 177	+ 10 420	- 430
Juli	- 2 511	- 961	- 3 234	+ 886	+ 2 719	- 1 283	- 1 240	+ 291	- 43	+ 10 358	- 408
Aug.	- 3 543	- 438	- 5 364	- 418	+ 2 818	- 334	- 621	+ 303	- 26	+ 12 356	- 408
Sept.	- 2 105	- 861	- 5 532	+ 753	+ 3 543	- 552	- 469	+ 353	- 8	+ 12 871	- 416
Okt.	- 2 802	- 1 157	- 3 543	+ 1 115	+ 2 593	- 637	- 1 813	+ 285	+ 248	+ 12 006	- 472
Nov.	+ 71	- 1 122	- 1 354	+ 646	+ 3 318	- 830	- 1 478	+ 182	+ 252	+ 12 184	- 415
Dez.	+ 1 523	- 2 272	- 733	+ 915	+ 3 125	- 72	- 301	+ 302	+ 364	+ 13 807	+ 3 918
2022 Jan.	- 338	- 1 741	- 1 141	+ 894	+ 2 714	- 1 340	- 458	+ 311	+ 437	+ 13 068	- 405
Febr. p)	+ 516	- 1 442	- 1 249	+ 699	+ 2 580	- 815	- 312	+ 322	+ 439	+ 10 635	- 415

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2017	– 51 673	– 23 191	– 9 851	+ 9 665	– 28 482	.	+ 4 613	– 2 936	+ 926	– 3 863	
2018	– 50 338	– 28 710	– 10 186	+ 10 230	– 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	– 2 769	
2019	– 49 811	– 28 986	– 10 728	+ 11 742	– 20 825	.	+ 5 431	– 887	+ 3 028	– 3 915	
2020	– 52 727	– 34 127	– 12 239	+ 10 929	– 18 600	.	+ 5 908	– 5 829	+ 380	– 6 209	
2021	– 54 090	– 32 567	– 7 039	+ 11 982	– 21 523	.	+ 6 170	– 1 376	+ 3 191	– 4 567	
2020 2.Vj.	– 9 209	– 4 798	– 2 269	+ 4 510	– 4 411	.	+ 1 477	+ 55	+ 632	– 577	
3.Vj.	– 10 601	– 6 387	– 3 264	+ 2 153	– 4 215	.	+ 1 477	– 1 493	– 34	– 1 459	
4.Vj.	– 18 238	– 13 375	– 4 391	+ 1 752	– 4 863	+ 1 482	+ 1 477	– 3 783	+ 295	– 4 078	
2021 1.Vj.	– 17 276	– 11 088	+ 327	+ 2 297	– 6 188	.	+ 1 543	– 331	+ 123	– 454	
2.Vj.	– 8 225	– 3 644	– 1 113	+ 5 341	– 4 582	.	+ 1 543	– 1 788	– 1 578	– 211	
3.Vj.	– 14 029	– 8 787	– 2 834	+ 2 199	– 5 242	.	+ 1 543	+ 1 745	+ 2 918	– 1 173	
4.Vj.	– 14 560	– 9 048	– 3 420	+ 2 144	– 5 511	+ 1 548	+ 1 543	– 1 002	+ 1 728	– 2 730	
2021 April	– 3 701	– 1 943	– 484	+ 1 351	– 1 759	.	+ 514	– 700	– 721	+ 21	
Mai	– 1 724	– 525	– 251	+ 2 817	– 1 200	+ 516	+ 514	– 375	– 267	– 108	
Juni	– 2 800	– 1 177	– 377	+ 1 173	– 1 623	+ 515	+ 514	– 713	– 589	– 124	
Juli	– 5 372	– 3 462	– 2 317	+ 712	– 1 910	.	+ 514	– 626	– 208	– 418	
Aug.	– 4 251	– 2 813	– 277	+ 410	– 1 438	+ 515	+ 514	+ 493	+ 686	– 192	
Sept.	– 4 406	– 2 512	– 240	+ 1 077	– 1 894	.	+ 514	+ 1 877	+ 2 440	– 563	
Okt.	– 5 099	– 3 257	– 122	+ 472	– 1 843	+ 516	+ 514	+ 416	+ 786	– 370	
Nov.	– 5 582	– 3 691	– 743	+ 347	– 1 892	+ 516	+ 514	– 1 153	– 513	– 640	
Dez.	– 3 878	– 2 101	– 2 555	+ 1 325	– 1 777	+ 516	+ 514	– 265	+ 1 455	– 1 720	
2022 Jan.	– 6 074	– 4 295	– 1 394	+ 454	– 1 779	.	+ 533	– 104	– 291	+ 187	
Febr. p)	– 5 429	– 3 894	– 829	+ 939	– 1 535	+ 534	+ 533	– 1 252	– 1 214	– 39	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2021				2022	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dezember	Januar	Februar p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 251 072	+ 739 081	+ 844 810	+ 143 604	+ 147 616	+ 276 086	+ 31 987	+ 112 263	+ 42 484
1. Direktinvestitionen	+ 139 279	+ 119 458	+ 163 651	+ 30 303	+ 43 555	+ 38 791	- 13 831	+ 36 523	+ 10 281
Beteiligungskapital	+ 116 157	+ 90 170	+ 113 012	+ 39 169	+ 35 950	+ 11 956	- 4 567	+ 10 166	+ 10 831
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 40 785	+ 21 039	+ 55 475	+ 12 396	+ 17 913	+ 7 203	- 2 592	+ 6 079	+ 8 908
Direktinvestitionskredite	+ 23 122	+ 29 288	+ 50 638	- 8 867	+ 7 606	+ 26 835	- 9 264	+ 26 357	- 550
2. Wertpapieranlagen	+ 134 961	+ 191 740	+ 221 477	+ 58 998	+ 55 285	+ 42 049	+ 856	+ 36 398	- 3 642
Aktien ²⁾	+ 13 672	+ 65 214	+ 56 007	+ 10 338	+ 19 786	+ 12 910	+ 3 268	+ 5 398	- 5 986
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 53 708	+ 62 585	+ 103 434	+ 24 679	+ 22 168	+ 39 858	+ 13 475	+ 6 448	- 1 311
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 7 424	+ 3 852	- 6 256	- 6 177	+ 7 639	- 10 366	- 9 277	+ 3 150	- 3 522
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 60 157	+ 60 089	+ 68 292	+ 30 159	+ 5 692	- 353	- 6 609	+ 21 402	+ 7 177
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 24 544	+ 96 276	+ 60 977	+ 11 527	+ 10 230	+ 18 916	+ 1 357	+ 12 725	+ 4 814
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 47 168	+ 331 659	+ 366 813	+ 42 719	+ 7 347	+ 176 081	+ 44 580	+ 26 309	+ 29 869
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 9 256	- 4 522	+ 112 866	+ 17 350	- 31 971	- 15 065	- 78 187	+ 132 202	+ 28 281
kurzfristig	- 8 901	+ 3 526	+ 99 548	+ 13 907	- 23 041	- 26 717	- 73 353	+ 131 415	+ 26 258
langfristig	+ 18 157	- 8 048	+ 13 318	+ 3 443	- 8 931	+ 11 652	- 4 834	+ 787	+ 2 023
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 348	+ 90 994	+ 138 858	+ 9 094	+ 24 931	+ 44 797	- 7 511	+ 6 894	+ 4 231
kurzfristig	+ 793	+ 45 448	+ 124 088	+ 3 446	+ 17 622	+ 46 917	- 9 993	+ 4 304	+ 3 112
langfristig	+ 13 555	+ 45 545	+ 14 770	+ 5 647	+ 7 309	- 2 119	+ 2 481	+ 2 590	+ 1 119
Staat	+ 144	+ 2 076	- 8 305	- 687	- 724	+ 756	- 3 154	- 197	- 3 180
kurzfristig	+ 3 357	+ 3 461	- 7 502	- 639	- 456	+ 1 061	- 3 233	+ 359	- 3 177
langfristig	- 3 213	- 1 385	- 803	- 48	- 268	- 305	+ 79	- 556	- 3
Bundesbank	- 70 915	+ 243 112	+ 123 394	+ 16 961	+ 15 111	+ 145 592	+ 133 432	- 112 590	+ 537
5. Währungsreserven	- 544	- 51	+ 31 892	+ 58	+ 31 199	+ 250	- 974	+ 309	+ 1 161
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 64 756	+ 522 566	+ 530 060	+ 59 010	+ 110 694	+ 189 772	+ 15 798	+ 56 560	+ 32 174
1. Direktinvestitionen	+ 63 683	+ 122 929	+ 61 833	+ 17 685	+ 19 265	+ 5 884	- 20 509	+ 42 543	- 804
Beteiligungskapital	+ 23 492	+ 43 862	+ 36 972	+ 14 217	+ 5 379	+ 9 840	+ 671	+ 2 078	+ 1 898
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	- 492	+ 1 880	+ 4 787	- 1 841	+ 3 003	+ 1 952	- 104	+ 1 350	+ 1 444
Direktinvestitionskredite	+ 40 192	+ 79 068	+ 24 861	+ 3 468	+ 13 887	- 3 956	- 21 179	+ 40 465	- 2 702
2. Wertpapieranlagen	+ 65 309	+ 148 877	- 33 617	- 8 861	- 8 155	- 53 336	- 33 132	+ 6 514	+ 6 708
Aktien ²⁾	- 7 275	- 15 982	- 3 703	- 5 003	+ 420	- 7 583	+ 6 703	- 3 557	- 931
Investmentfondsanteile ³⁾	- 4 519	+ 1 862	- 2 760	+ 1 020	- 1 096	- 2 847	- 1 326	+ 638	- 278
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 14 400	+ 83 707	+ 25 027	+ 1 895	+ 9 532	- 6 073	- 9 840	- 4 472	- 12 142
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 62 704	+ 79 290	- 52 181	- 6 772	- 17 011	- 36 833	- 28 669	+ 13 905	+ 20 059
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 64 237	+ 250 760	+ 501 843	+ 50 186	+ 99 584	+ 237 225	+ 69 438	+ 7 504	+ 26 270
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 10 214	+ 108 323	+ 159 384	+ 28 341	- 2 854	- 114 455	- 182 099	+ 230 832	+ 54 631
kurzfristig	- 20 978	+ 74 805	+ 115 401	+ 43 378	- 19 087	- 127 741	- 180 046	+ 244 681	+ 56 025
langfristig	+ 10 764	+ 33 517	+ 43 984	- 15 037	+ 16 233	+ 13 286	- 2 053	- 13 849	- 1 394
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 43 978	+ 39 313	+ 120 200	- 2 657	+ 27 460	+ 89 278	+ 22 137	- 14 925	+ 788
kurzfristig	+ 11 681	+ 18 361	+ 115 536	- 879	+ 25 692	+ 80 436	+ 21 156	- 17 041	- 283
langfristig	+ 32 297	+ 20 952	+ 4 663	- 1 777	+ 1 768	+ 8 842	+ 980	+ 2 117	+ 1 071
Staat	+ 1 620	- 7 817	- 4 537	+ 1 413	- 140	- 246	- 6 663	- 6 364	+ 3 883
kurzfristig	+ 1 424	- 7 664	- 2 186	+ 1 402	- 156	- 661	- 7 033	- 3 554	+ 3 816
langfristig	+ 196	- 153	- 2 351	+ 11	+ 15	+ 416	+ 371	- 2 810	+ 67
Bundesbank	- 99 621	+ 110 941	+ 226 796	+ 23 087	+ 75 117	+ 262 648	+ 236 063	- 202 039	- 33 031
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 186 317	+ 216 515	+ 314 750	+ 84 594	+ 36 922	+ 86 314	+ 16 190	+ 55 703	+ 10 310

¹ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). ² Einschl. Genußscheine. ³ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁵ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. ⁶ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸ Ohne Bundesbank. ⁹ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2019 Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	582 482	520 612
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	579 285	554 845
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	580 866	509 859
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 011	529 022
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2018	933 849	234 970	698 880	466 225	232 654	217 969	14 686	1 232 594	146 575	1 086 019	879 752	206 267	135 214	71 053
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2021 Sept.	1 098 207	251 959	846 248	595 491	250 757	233 841	16 917	1 461 872	182 836	1 279 035	1 046 937	232 099	146 899	85 199
Okt.	1 131 037	271 635	859 402	596 651	262 750	245 676	17 074	1 503 115	211 654	1 291 460	1 054 476	236 984	148 085	88 898
Nov.	1 175 237	277 554	897 684	621 094	276 590	259 158	17 433	1 548 326	223 393	1 324 933	1 073 773	251 160	162 349	88 811
Dez.	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 Jan.	1 182 691	270 790	911 902	621 146	290 756	273 635	17 121	1 578 209	219 558	1 358 651	1 089 067	269 583	179 085	90 498
Febr.	1 192 593	268 424	924 169	626 157	298 012	280 412	17 601	1 575 667	214 526	1 361 142	1 088 625	272 517	180 560	91 957
EU-Länder (27 ohne GB)														
2018	544 009	177 064	366 944	274 402	92 542	84 191	8 351	801 772	88 161	713 611	631 814	81 798	61 161	20 637
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2021 Sept.	649 343	198 799	450 543	350 862	99 681	90 549	9 133	929 227	112 976	816 251	723 344	92 907	67 438	25 469
Okt.	670 194	213 397	456 797	352 977	103 820	94 656	9 164	947 643	129 096	818 547	721 460	97 087	70 380	26 707
Nov.	683 376	217 947	465 428	355 285	110 143	100 892	9 251	968 904	141 415	827 489	719 796	107 693	81 141	26 553
Dez.	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 Jan.	671 660	215 565	456 095	345 388	110 707	102 134	8 572	971 933	142 339	829 594	722 051	107 544	80 084	27 460
Febr.	672 127	211 642	460 485	343 944	116 541	107 894	8 648	971 604	141 864	829 741	716 780	112 961	85 155	27 806
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2018	389 841	57 905	331 935	191 823	140 112	133 777	6 335	430 822	58 415	372 408	247 939	124 469	74 053	50 416
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2021 Sept.	448 865	53 160	395 705	244 629	151 076	143 292	7 784	532 645	69 860	462 785	323 593	139 192	79 461	59 731
Okt.	460 843	58 238	402 605	243 674	158 931	151 020	7 910	555 472	82 558	472 913	333 016	139 897	77 706	62 191
Nov.	491 862	59 606	432 256	265 809	166 447	158 265	8 182	579 422	81 978	497 444	353 977	143 467	81 208	62 259
Dez.	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 Jan.	511 031	55 225	455 806	275 758	180 049	171 500	8 549	606 275	77 219	529 056	367 017	162 039	99 001	63 038
Febr.	520 466	56 782	463 684	282 213	181 471	172 518	8 953	604 062	72 662	531 400	371 845	159 555	95 404	64 151
Euroraum (19)														
2018	467 428	156 887	310 542	238 963	71 579	64 295	7 283	735 094	68 959	666 136	601 205	64 931	49 138	15 792
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2021 Sept.	547 003	179 119	367 884	291 015	76 868	68 991	7 878	848 161	92 521	755 640	683 616	72 025	52 358	19 667
Okt.	568 007	192 324	375 682	295 513	80 169	72 227	7 942	866 845	108 707	758 139	682 340	75 799	55 264	20 534
Nov.	579 922	198 341	381 581	295 204	86 377	78 367	8 010	884 965	120 057	764 908	680 461	84 447	64 003	20 444
Dez.	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 Jan.	575 958	197 224	378 734	291 435	87 300	79 960	7 339	891 509	121 646	769 863	685 108	84 755	63 633	21 122
Febr.	574 660	192 138	382 521	291 038	91 484	84 104	7 380	890 793	121 441	769 352	680 077	89 275	67 919	21 356
Extra-Euroraum (19)														
2018	466 421	78 083	388 338	227 262	161 076	153 673	7 403	497 500	77 617	419 883	278 548	141 336	86 075	55 260
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2021 Sept.	551 204	72 840	478 364	304 475	173 889	164 850	9 039	613 711	90 316	523 395	363 321	160 074	94 542	65 532
Okt.	563 030	79 310	483 720	301 138	182 582	173 449	9 133	636 269	102 948	533 321	372 136	161 185	92 821	68 364
Nov.	595 315	79 212	516 103	325 889	190 214	180 791	9 423	663 360	103 335	560 025	393 312	166 713	98 346	68 368
Dez.	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 Jan.	606 733	73 566	533 167	329 711	203 456	193 674	9 782	686 699	97 912	588 788	403 959	184 829	115 452	69 377
Febr.	617 934	76 286	541 648	335 119	206 528	196 308	10 221	684 873	93 085	591 789	408 548	183 241	112 641	70 600

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2020 Nov.	1,6266	7,8152	7,4459	123,61	1,5472	10,7453	10,2311	1,0785	1,1838	0,89605
Dez.	1,6166	7,9602	7,4412	126,28	1,5595	10,6008	10,1736	1,0814	1,2170	0,90624
2021 Jan.	1,5764	7,8730	7,4387	126,31	1,5494	10,3661	10,0952	1,0794	1,2171	0,89267
Febr.	1,5605	7,8136	7,4367	127,49	1,5354	10,2791	10,0887	1,0858	1,2098	0,87268
März	1,5444	7,7465	7,4363	129,38	1,4970	10,1469	10,1692	1,1065	1,1899	0,85873
April	1,5544	7,8051	7,4367	130,49	1,4975	10,0376	10,1620	1,1031	1,1979	0,86527
Mai	1,5653	7,8109	7,4362	132,57	1,4732	10,0931	10,1471	1,0968	1,2146	0,86258
Juni	1,5761	7,7391	7,4364	132,63	1,4713	10,1444	10,1172	1,0940	1,2047	0,85872
Juli	1,5926	7,6536	7,4373	130,35	1,4806	10,3767	10,1979	1,0856	1,1822	0,85613
Aug.	1,6118	7,6237	7,4369	129,28	1,4827	10,4195	10,2157	1,0762	1,1772	0,85287
Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	EWK-19 1)				EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
			real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)		real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)				26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes			nominal		insgesamt	davon:		37 Ländern 5)		37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
Zeit	1999	96,2	96,2	96,1	96,0	96,6	96,0	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,8
	2000	87,1	86,9	86,1	85,5	88,1	86,2	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
	2001	87,6	87,2	86,7	84,3	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1
	2002	89,8	90,2	89,8	87,9	94,5	90,5	92,4	95,7	88,5	91,1	93,5	92,2	91,9
	2003	100,4	101,4	100,8	98,9	106,4	101,6	95,9	94,8	97,6	95,3	97,0	96,7	96,9
	2004	104,2	105,2	103,8	102,1	110,9	105,4	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,5
	2005	102,8	103,9	101,8	100,4	109,0	102,9	94,8	92,0	98,8	93,3	98,4	97,1	96,8
	2006	102,8	103,9	101,2	99,2	109,1	102,3	93,5	90,4	98,2	91,6	98,6	96,7	96,1
	2007	106,3	106,8	103,3	100,8	112,7	104,5	94,5	89,6	102,0	92,0	100,9	98,3	97,4
	2008	110,1	109,7	105,5	104,7	117,4	106,9	94,9	88,3	105,2	91,3	102,4	98,4	97,6
	2009	111,6	110,6	106,6	108,3	120,5	108,0	95,2	89,2	104,7	92,0	101,9	98,6	98,0
	2010	104,4	102,9	98,5	100,7	111,9	99,0	92,5	88,7	98,2	88,2	98,8	94,3	92,6
	2011	104,2	101,9	96,7	99,1	112,7	98,5	92,1	88,5	97,6	87,4	98,2	93,5	92,0
	2012	98,5	96,7	91,1	93,4	107,5	93,7	90,1	88,3	92,5	84,7	95,9	90,5	89,0
	2013	102,0	99,8	94,1	96,3	112,2	96,8	92,3	88,8	97,5	86,7	98,1	92,3	91,0
	2014	102,3	99,1	94,0	96,5	114,5	97,1	92,9	89,6	97,7	87,4	98,2	92,5	91,6
	2015	92,5	89,5	85,5	85,9	106,1	88,6	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	87,0
	2016	95,2	91,4	87,8	p)	87,2	110,1	90,6	90,7	90,8	84,9	95,0	88,8	88,2
	2017	97,4	93,4	88,9	p)	87,9	112,4	91,8	91,9	90,9	93,3	85,7	96,3	89,9
	2018	99,9	95,5	90,4	p)	89,5	117,3	95,0	93,2	91,0	96,4	86,7	97,7	90,9
	2019	98,1	93,1	88,7	p)	87,0	115,4	92,4	92,2	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9
	2020	99,6	93,5	89,3	p)	87,6	119,4	p)	93,9	92,1	91,3	93,3	86,2	96,4
	2021	99,6	93,4	p)	88,6	p)	85,4	120,8	p)	94,2	93,3	91,8	95,4	86,6
	2019 Okt.	98,0	92,7			115,2	91,8					96,1	89,8	89,2
	Nov.	97,4	92,1	88,5	p)	86,3	114,6	91,2	92,1	91,5	92,8	85,9	95,9	88,9
	Dez.	97,3	92,0			114,6	91,1					95,8	89,4	88,8
	2020 Jan.	96,9	91,2			114,1	p)	90,4				95,9	89,1	88,5
	Febr.	96,2	90,5	88,0	p)	87,0	113,5	p)	89,7	91,7	91,4	92,0	85,5	88,1
	März	98,8	92,9			117,8	p)	93,0				96,3	90,0	90,0
	April	98,1	92,5			117,5	p)	93,0				96,2	90,1	90,3
	Mai	98,3	92,6	88,7	p)	87,4	117,5	p)	92,9	91,2	91,2	85,8	96,3	90,2
	Juni	99,7	93,8			119,1	p)	94,0				97,0	90,8	90,9
	Juli	100,4	94,4			120,3	p)	94,8				96,0	90,0	90,3
	Aug.	101,5	94,9	90,2	p)	88,3	122,4	p)	95,9	92,6	91,3	86,8	97,0	91,4
	Sept.	101,5	94,9			122,4	p)	95,8				96,8	90,6	91,2
	Okt.	101,3	94,7			122,4	p)	95,7				96,7	90,5	91,1
	Nov.	100,6	94,3	90,4	p)	87,7	121,6	p)	95,1	93,0	91,3	86,8	96,5	90,6
	Dez.	101,8	95,2			122,9	p)	96,0				96,9	90,5	90,9
	2021 Jan.	101,3	95,2			122,4	p)	96,0				98,0	91,4	91,8
	Febr.	100,6	94,5	90,1	p)	87,7	121,5	p)	95,1	93,2	91,5	86,8	98,0	91,6
	März	100,3	94,0			121,2	p)	94,7				97,7	91,1	91,4
	April	100,6	94,2			121,9	p)	95,1				97,9	91,2	91,7
	Mai	100,8	94,3	89,3	p)	85,6	122,3	p)	95,2	92,9	91,1	86,4	98,0	91,8
	Juni	100,2	93,7			121,5	p)	94,5				97,9	91,1	91,5
	Juli	99,7	93,5			120,8	p)	94,3				97,7	91,0	91,3
	Aug.	99,3	93,2	p)	88,5	p)	84,9	120,4	p)	93,9	93,7	92,2	95,9	87,0
	Sept.	99,4	93,3			120,4	p)	93,8				97,4	90,7	p)
	Okt.	98,4	92,4			119,5	p)	93,1				96,7	90,0	p)
	Nov.	97,6	91,7	p)	86,5	p)	83,6	118,8	p)	92,6	93,4	92,5	94,6	86,4
	Dez.	97,1	91,2			119,0	p)	92,4				95,8	89,0	p)
	2022 Jan.	96,6	p)	91,2		118,6	p)	92,3				p)	96,0	p)
	Febr.	96,9	p)	91,6	...	118,9	p)	92,7	...	...	...	p)	96,1	p)
	März	95,9	p)	90,8		118,5	p)	91,7				p)	96,9	p)

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB setzt die Veröffentlichung

des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres aus. Zur Berechnung der nominalen effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt der Euro-Referenzkurs vom 1. März 2022 verwendet. Zur Berechnung der realen effektiven Wechselkurse werden für die Russische Föderation ab Februar 2022 der Monatsdurchschnitt des Euro-Referenzkurses Februar 2022 sowie der Verbraucherpreisindex des Februar 2022 verwendet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42. Für die Russische Föderation wird ab März 2022 ein monatsdurchschnittlicher Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet.

■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2021 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

Juni 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2021 bis 2023
- Staatsfinanzen: Anleihekäufe der Zentralbank erhöhen die Sensitivität gegenüber Zinsänderungen
- Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen
- Kommunalfinanzen: Ansätze zur Begrenzung von Kassenkrediten und zur Vermeidung von Haushaltsschieflagen

Juli 2021

- Grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen: Auswirkungen der Internationalisierung auf Unternehmen in Deutschland
- Krypto-Token und dezentrale Finanzanwendungen
- Digitale Risiken im Bankensektor
- Makroprudenzielle Politik und Growth-at-Risk

August 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2021

September 2021

- Die geldpolitische Strategie des Eurosystems
- Der Einfluss der Geldpolitik des Eurosystems auf Bitcoin und andere Krypto-Token
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020

Oktober 2021

- Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieeffekte, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt
- Die Weltwirtschaft während der Corona-virus-Pandemie

- Wie stehen private Haushalte in Deutschland zum digitalen Euro? Erste Ergebnisse aus Umfragen und Interviews
- Die Regulierung der Vergütung in Kreditinstituten

November 2021

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2021

Dezember 2021

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2020

Januar 2022

- Veränderungen im besicherten Geldmarkt
- Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht
- Szenariobasierte Bewertungseffekte am Aktienmarkt durch Treibhausgasemissionen

Februar 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2021/22

März 2022

- Geldpolitik in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase – Eine Diskussion des Konzeptes der Reversal Rate
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021

April 2022

- Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario
- Zur Entwicklung der Verschuldungslage im nichtfinanziellen Privatsektor des Euroraums seit Ausbruch der Corona-Pandemie
- Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung
- Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlusst Statistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlusst Statistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlusst Statistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlusst Statistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2022²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2022²⁾

- | | |
|---|--|
| 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾ | 54/2021
Markups and financial shocks |
| 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013 | 55/2021
The hockey stick Phillips curve and the effective lower bound |

■ Sonderveröffentlichungen

- | | |
|--|---|
| Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾ | 56/2021
Economic theories and macroeconomic reality |
| Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾ | 01/2022
Climate change and individual behavior |
| Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾ | 02/2022
EU enlargement and (temporary) migration: Effects on labour market outcomes in Germany |
| Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 | 03/2022
You can't always get what you want (where you want it): cross-border effect of the US money market fund reform |
| Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 | 04/2022
Calibration alternatives to logistic regression and their potential for transferring the dispersion of discriminatory power into uncertainties of probabilities of default |
| Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 | 05/2022
Time-variation in the effects of push and pull factors on portfolio flows: evidence from a Bayesian dynamic factor model |
| Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾ | 06/2022
Banks' strategic interaction, adverse price dynamics and systemic liquidity risk |
| Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾ | 07/2022
The impact of carbon pricing in a multi-region production network model and an application to climate scenarios |
| Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 | 08/2022
Cybersecurity and financial stability |
| Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾ | |

■ Diskussionspapiere^{o)}

- 53/2021
Economic analysis using higher frequency time series: Challenges for seasonal adjustment

09/2022

Existence and uniqueness of solutions to dynamic models with occasionally binding constraints

10/2022

Optimal timing of policy interventions in troubled banks

11/2022

Wealth and subjective well-being in Germany

12/2022

Inflation expectations and climate concern

13/2022

Addressing COVID-19 outliers in BVARs with stochastic volatility

14/2022

Interest rate shocks, competition and bank liquidity creation

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

• Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.